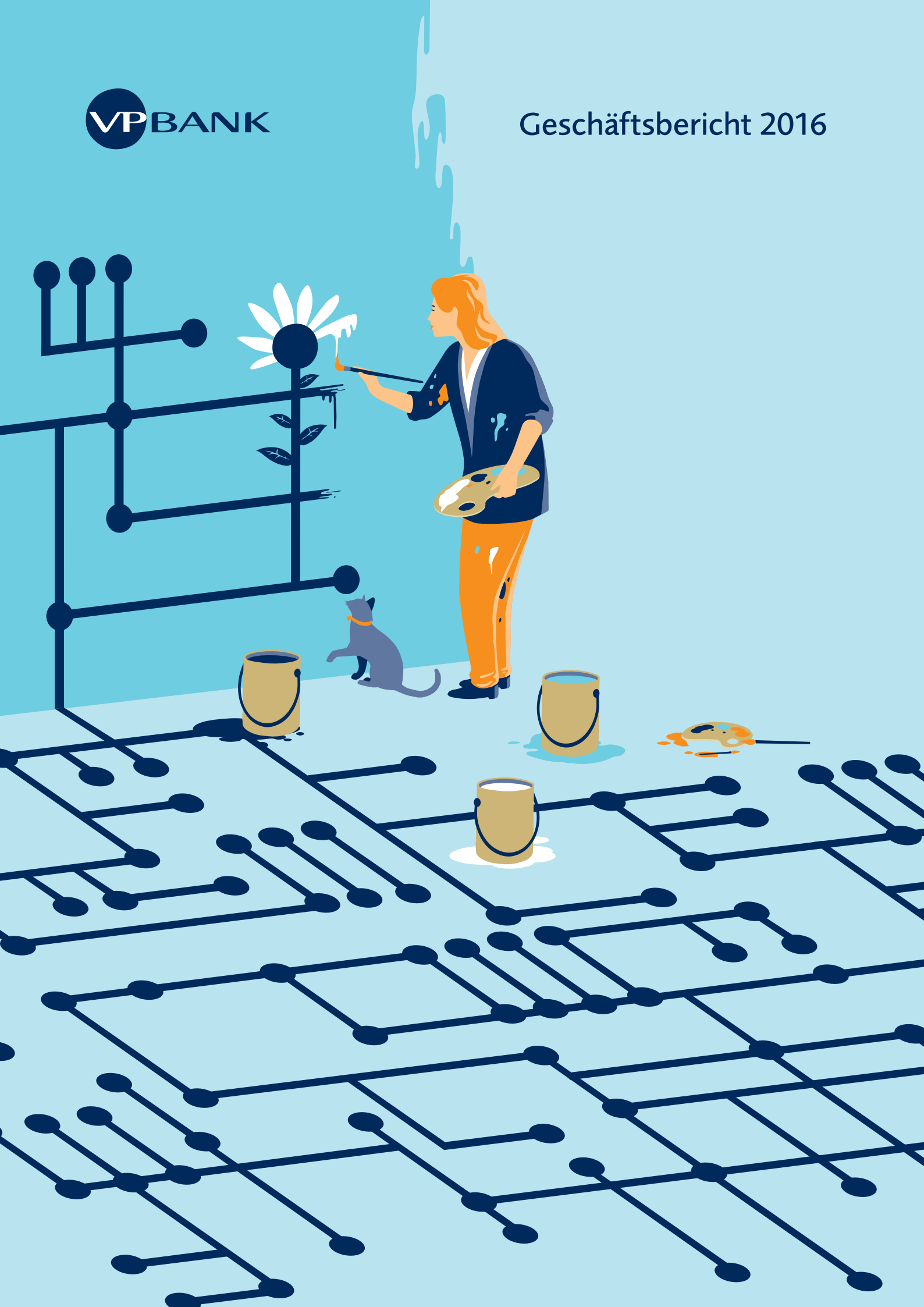




«Warum digital nicht gut genug ist.»»

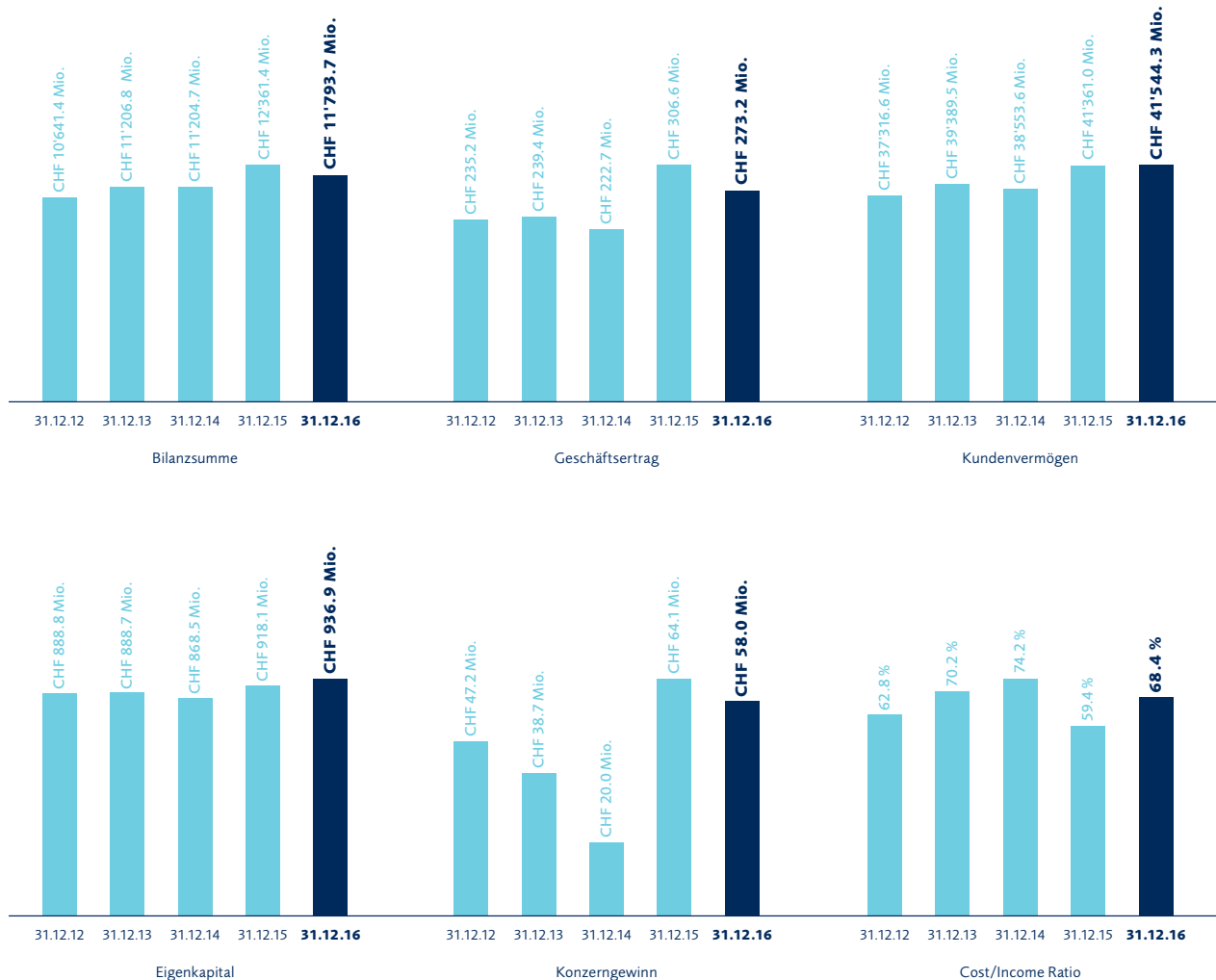
Prof. Jan vom Brocke
Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik,
Inhaber des Hilti Lehrstuhls für Business Process Management,
Prorektor der Universität Liechtenstein

Um erfolgreich in die digitale «Mensch-Maschine-Gesellschaft» zu gehen, müssen wir vor allem lernen, Mehrwerte zu bieten, die Maschinen nicht im Stande sind zu leisten. Wo können solche Mehrwerte liegen, die uns zum Gestalter einer guten digitalen Welt machen?

Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-Digitalisierung



Kennzahlen der VP Bank Gruppe



Aktionärsinformationen

Dienstag, 7. März 2017	Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2016
Freitag, 28. April 2017	54. ordentliche Generalversammlung
Freitag, 5. Mai 2017	Dividendenzahlung
Dienstag, 22. August 2017	Roundtable, Halbjahreszahlen 2017

Stammdaten zur Aktie

Namenaktien A, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)
 Symbol SIX: VPBN
 Bloomberg Ticker: VPBN
 Reuters Ticker: VPBN.S
 Valorennummer: 31 548 726
 ISIN: LI0315487269

Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2016	2015	Veränderung in %
Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.^{1, 2}			
Geschäftsertrag	273.2	306.6	-10.9
Erfolg Zinsgeschäft	102.4	88.4	15.8
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	118.8	126.4	-6.0
Erfolg Handelsgeschäft	44.5	42.2	5.5
Geschäftsaufwand	212.2	246.4	-13.9
Konzerngewinn	58.0	64.1	-9.5
Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.^{1, 2}			
Bilanzsumme	11'793.7	12'361.4	-4.6
Forderungen gegenüber Banken	660.8	2'060.3	-67.9
Forderungen gegenüber Kunden	5'248.7	5'007.0	4.8
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'838.9	10'546.4	-6.7
Total Eigenkapital	936.9	918.1	2.0
Eigenkapitalquote (in %)	7.9	7.4	7.0
Tier 1 Ratio (in %)	27.1	24.4	10.9
Leverage Ratio gemäss Basel III (in %)	7.8	7.0	11.4
Kundenvermögen in CHF Mio.^{2, 11}			
Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	9'712.2	10'062.1	-3.5
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	612.9	512.7	19.6
Kundendepots	25'428.8	24'193.8	5.1
Custody-Vermögen ¹¹	5'790.4	6'592.3	-12.2
Geschäftsvolumen¹²	41'002.6	39'775.7	3.1
Netto-Neugeld	7.4	6'045.5	-99.9
Kennzahlen²			
Return on Equity (in %) ^{1, 3}	6.3	7.3	
Cost/Income Ratio (in %) ⁴	68.4	59.4	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (in %)	77.7	80.4	
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) ⁵	738.3	734.4	
Geschäftsertrag pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	370.1	417.4	
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter (in CHF 1'000) ⁶	253.3	248.0	
Konzerngewinn pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	78.5	87.2	
Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF^{1, 10}			
Konzerngewinn pro Namenaktie A ⁷	9.61	10.17	
Konzerngewinn pro Namenaktie B ⁷	0.96	1.02	
Dividende pro Namenaktie A ⁸	4.50	4.00	
Dividende pro Namenaktie B ⁸	0.45	0.40	
Dividendenrendite (in %)	4.2	4.9	
Pay-Out-Ratio (in %)	46.8	39.3	
Total Aktionärsrendite (Namenaktie A, in %)	36.59	0.0	
Eigene Mittel pro ausstehender Namenaktie A am Bilanzstichtag	157.14	154.01	
Eigene Mittel pro ausstehender Namenaktie B am Bilanzstichtag	14.47	14.18	
Kurs pro Namenaktie A	108.00	82.00	
Kurs pro Namenaktie B	10.80	8.20	
Höchstkurs pro Namenaktie A	111.90	87.50	
Tiefstkurs pro Namenaktie A	78.05	71.15	
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) ⁹	714	542	
Price Earnings Ratio pro Namenaktie A	11.24	8.06	
Price Earnings Ratio pro Namenaktie B	11.24	8.06	
Rating Standard & Poor's	A-/Positive/A-2¹³	A-/Negative/A-2	

¹ Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.

² Details in den Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz.

³ Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

⁴ Geschäftsaufwand (ohne Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste) / Geschäftsertrag.

⁵ Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lernenden mit 50 Prozent zu berücksichtigen.

⁶ Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

⁷ Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Namenaktien A) (Anhang 11).

⁸ Vorbehältlich der Zustimmung der Generalversammlung.

⁹ Inklusive Namenaktien B.

¹⁰ Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien A (Anhang 30).

¹¹ Angepasst (Custody-Vermögen, siehe Anhang Kundenvermögen).

¹² Betreute Kundenvermögen und Forderungen gegenüber Kunden.

¹³ Per 2. März 2017.

Editorial

Die Digitalisierung ist in aller Munde und verändert auch den Bankensektor nachhaltig. Neben den technischen Infrastrukturen müssen ebenso Denkmuster und Prozesse angepasst werden, um mit der schnellen digitalen Welt Schritt zu halten. Die VP Bank stellt sich diesen Herausforderungen und sieht gleichzeitig die Chancen, die sich durch die Digitalisierung und den Einsatz innovativer Technologien bieten.

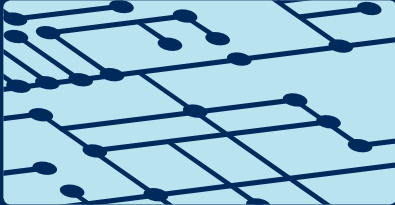
Getreu unserem Motto «Sicher voraus» haben wir eine Digitalisierungsstrategie entwickelt, die richtungsweisend für die nächsten Jahre sein wird. Details können Sie dem Kapitel «Strategische Ausrichtung der VP Bank» entnehmen.

Digitalisierung ist auch das gestalterische Thema des vorliegenden Geschäftsberichts. Wir lassen sieben Experten zu Wort kommen, die in ihren Beiträgen die Vielfältigkeit der Digitalisierung sowie Chancen und Herausforderungen für die Bankenbranche aufzeigen. Der Bogen der behandelten Themen spannt sich von digitaler Zukunftsfähigkeit über Robo-Advisory und Kryptobanking bis zu Cyber Security und dem Wandel im Kommunikationsverhalten von Unternehmen.

In der Printausgabe des Geschäftsberichtes 2016 finden Sie die Einstiege zu diesen spannenden Expertenbeiträgen. Zum Lesen und Teilen stehen Ihnen die Beiträge in voller Länge online unter <https://report.vpbank.com/de> zur Verfügung.



Inhalt



«Warum digital nicht gut genug ist.»

U2

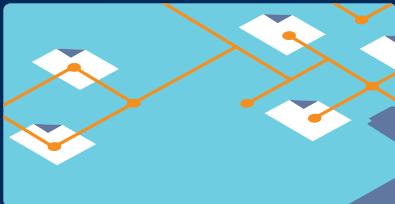
Prof. Jan vom Brocke
Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik,
Inhaber des Hilti Lehrstuhls für Business Process Management,
Prorektor der Universität Liechtenstein



«Was Robo-Adviser nicht können.»

8

Prof. Dr. Teodoro D. Cocca
Lehrstuhl für Asset und Wealth Management,
Johannes Kepler Universität Linz



«Wie intelligente Automatisierung das Bankkunden-Erlebnis verbessert.»

22

Hans Peter Wolf
CEO und Gründer von Appway



«Vom Bankgeheimnis zum Krypto-Banking.»

62

Peter Schnürer
Mitglied der Geschäftsleitung (Bereich Professional Services
Banking), Inventx



«Ist die Schweiz gerüstet für die Digitalisierung?»

74

Dr. Urs Rügsegger
Group CEO SIX



«Wann merken wir, dass wir Opfer eines Cyberangriffs wurden?»

100

Walter Sprenger
Board Member der Compass Security Network Computing AG (Holding)



«Das Ende der Diskretion für Privatbanken?»

176

Dominik Allemann
Mitinhaber und Co-Geschäftsführer von Bernet PR

Kennzahlen der VP Bank Gruppe	U2 Innenseite
Aktionärsinformationen	U2 Innenseite

Vorwort

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Chief Executive Officers	4
---	---

Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank im Überblick	11
Wichtige Stationen 2016	12
Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe	14
Die Aktie der VP Bank	19

Unternehmensstrategie

Strategische Ausrichtung der VP Bank	25
Die Asienstrategie der VP Bank	32
Nachhaltigkeit bei der VP Bank	34
Die Kunden der VP Bank	36
Die Stakeholder der VP Bank	40
Die Mitarbeitenden der VP Bank	41
Die Lieferanten der VP Bank	46
Strategische Partnerschaften bei der VP Bank	47
Betriebsökologie der VP Bank	49
Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank	52
Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein	55

Segmente

Segmentberichterstattung	65
Client Business Liechtenstein	68
Client Business International	70
Corporate Center	72

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Corporate Governance 2016	77
Vergütungsbericht	94

Finanzbericht 2016 der VP Bank Gruppe

Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe	103
Konsolidierte Erfolgsrechnung	107
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung	108
Konsolidierte Bilanz	109
Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung	110
Konsolidierte Geldflussrechnung	111
Rechnungslegungsgrundsätze und Erläuterungen	113
Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe	124
Segmentberichterstattung	140
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	142
Bericht der Revisionsstelle zur Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung	173

Finanzbericht 2016 der VP Bank AG, Vaduz

Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz	179
Bilanz	180
Erfolgsrechnung	182
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes	184
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement	185
Anhang zur Bilanz und Erfolgsrechnung	187
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	199

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates und des Chief Executive Officers

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren

Das Geschäftsjahr 2016 war von grossen Herausforderungen geprägt. Neben einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld hatten auch fundamentale politische Weichenstellungen wie der Brexit Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Finanzbranche. In diesem Umfeld hat die VP Bank Gruppe ein gutes Resultat erwirtschaftet. Insbesondere haben sich die getroffenen strategischen und operativen Massnahmen positiv im Jahresergebnis niedergeschlagen.

Erfreuliches Jahresergebnis

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Konzerngewinn von CHF 58.0 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 64.1 Mio. erwirtschaftet. Unter Ausschluss der Einmaleffekte im Jahr 2015 durch die Fusion mit der Centrum Bank und aus IAS 19 lag der Jahresgewinn 2016 um 89.5 Prozent über dem bereinigten Konzerngewinn des Vorjahres von CHF 30.6 Mio.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Geschäftsertrag 2016 von CHF 306.6 Mio. um 10.9 Prozent auf CHF 273.2 Mio. Ohne den Einmaleffekt aus dem Vorjahr im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank erhöhte sich der Geschäftsertrag jedoch um 6.5 Prozent.

Der Geschäftsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 13.9 Prozent auf CHF 212.2 Mio. Diese Zahl reflektiert primär die erfolgreich abgeschlossene Integration der Centrum Bank und die daraus realisierten Synergien.

Die betreuten Kundenvermögen stiegen um 2.8 Prozent von CHF 34.8 Mrd. auf CHF 35.8 Mrd. Die VP Bank Gruppe verzeichnete im Jahr 2016 einen Netto-Neugeldzufluss von Kundengeldern in Höhe von CHF 7.0 Mio. Im Vergleich zur organischen Entwicklung des Netto-Neugeldes im Jahr 2015 zeigte das Netto-Neugeld 2016 eine deutliche Verbesserung. Insbesondere in den asiatischen Märkten konnten wir dank intensiver Marktbearbeitung erfreuliche Zuflüsse erzielen.

Per 31. Dezember 2016 betrug die Tier 1 Ratio 27.1 Prozent (31. Dezember 2015: 24.4 Prozent).

Dividendenerhöhung beantragt

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 28. April 2017, eine Dividende von CHF 4.50 pro Namenaktie A (Vorjahr CHF 4.00) und CHF 0.45 pro Namenaktie B (Vorjahr CHF 0.40) auszuzahlen. Die Basis bildet die vom Verwaltungsrat definierte Dividendenpolitik. Die VP Bank strebt eine konstante Dividendenentwicklung an - mit dem Ziel, vom erwirtschafteten Konzerngewinn 40 Prozent bis 60 Prozent an die Aktionäre auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividende basiert auf dem Konzerngewinn von CHF 58.0 Mio.

Des Weiteren wird beantragt, eine Zuwendung an die VP Bank Stiftung in Höhe von CHF 2 Mio. vorzunehmen.

Strategische Ausrichtung und Positionierung

Mit der «Strategie 2020» hat der Verwaltungsrat im Jahr 2015 die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe den veränderten Markt- und Rahmenbedingungen angepasst.

2016 haben wir auf Grundlage dieser Ziele unsere Organisations- und Führungsstruktur verstärkt und die Aufgaben innerhalb des Group Executive Managements neu definiert. Die vom Verwaltungsrat festgelegte Struktur beinhaltet zudem eine verstärkte Fokussierung im Bereich Kunden- und Vertriebsorientierung. Sie soll mit dazu beitragen, als Gruppe in den Zielmärkten profitabel und qualitativ zu wachsen und Mehrwert für die Kunden zu generieren.

Per 1. Januar 2016 wurde die Organisationseinheit «Chief Operating Officer» neu geschaffen. Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat Martin C. Beinhoff zum Chief Operating Officer und Leiter dieser Einheit ernannt, welche die relevanten Supportfunktionen sowie die Prozessoptimierung stärken soll. Gleichzeitig wird der zunehmenden Digitalisierung und steigenden Bedeutung IT-basierter Prozesse und Lösungen sowohl im Intermediärgeschäft als auch im Private Banking Rechnung getragen. Diese gezielte Zusammenführung von bedeutenden Funktionen und Prozessen ermöglicht es, weitere Komplexitäten und Kosten zu reduzieren.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die angepasste Organisation des strategisch wichtigen Intermediärgeschäfts mit einer überarbeiteten markt- und kundenorientierten Aufstellung

sowie einer neuen Informationsplattform für Intermediäre. Die Verstärkung des Teams in Singapur unterstreicht die wachsende Bedeutung unserer Märkte in Asien. In den Bereich Wachstum fällt auch die erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Fondsgeschäftes.

Die kundenorientierte Digitalisierung und Automatisierung der internen Abläufe zur Erhöhung der Effizienz wurde 2016 mit Nachdruck vorangetrieben. Das Thema «Digitalisierung» stellt auch das Leitthema dieses Geschäftsberichtes dar und zeigt deren zunehmende Bedeutung für die Finanzbranche. Die VP Bank trägt dieser Tatsache unter Anderem mit einem Strategy & Digitalisation Committee des Verwaltungsrats sowie mit einem bankweiten Projektteam Rechnung.

Weitere Details zu unserer strategischen Ausrichtung und Positionierung finden sich im Kapitel «Strategische Ausrichtung der VP Bank» auf den Seiten 25 ff.

Mittelfristziele 2020

Im Rahmen der «Strategie 2020» haben wir im Jahr 2015 unsere Mittelfristziele bis Ende 2020 wie folgt definiert:

- CHF 50 Mrd. betreute Kundenvermögen (Assets under Management)
- CHF 80 Mio. Konzerngewinn
- Cost/Income Ratio unter 70 Prozent

Die Assets under Management betragen für Ende 2016 CHF 35.8 Mrd. (Vorjahreswert: CHF 34.8 Mrd.), der Konzerngewinn CHF 58.0 Mio. (2015: CHF 64.1 Mio.). Per 31. Dezember 2016 beträgt die Cost/Income Ratio 68.4 Prozent (im Vorjahresvergleich: 59.4 Prozent). Unsere Wachstumsinitiativen, die gezielte Nutzung der vorhandenen Infrastruktur, die Ausschöpfung von Synergiepotenzialen sowie eine strikte Kostenkontrolle helfen mit, unsere Ziele für 2020 zu erreichen.

Die Aktien der VP Bank

Die Generalversammlung der VP Bank hat am 29. April 2016 eine Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien beschlossen. Die kotierten Inhaberaktien der VP Bank mit einem Nennwert von CHF 10.00 wurden in Namenaktien A mit gleichem Nennwert umgewandelt. Die bestehenden, nicht kotierten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 1.00 bleiben als Namenaktien B unverändert bestehen und werden auch künftig nicht an der Börse gehandelt. Der Vollzug der Umwandlung erfolgte Anfang Mai 2016.

Die VP Bank AG hat 2016 des Weiteren beschlossen, im Rahmen der Ermächtigung der Generalversammlung vom 24. April 2015 die Anzahl eigener Aktien mittels eines weiteren Aktienrückkaufs auf bis zu 10 Prozent des Aktienkapitals zu erhöhen. Wir knüpfen damit an die zwei erfolgreichen Programme aus dem Jahr 2015 an. Die Rückkäufe der Namenaktien A, die vom 7. Juni 2016 bis längstens 31. Mai 2017 dauern werden, erfolgen über die ordentliche Handelslinie an der SIX Swiss Exchange. Die zurückgekauften Namenaktien A sollen für künftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden.

Die Namenaktie A verzeichnete 2016 einen konstanten Aufwärtstrend und gehörte mit einem Plus von 37.1 Prozent (inkl. Dividende) zu den Gewinnern am Aktienmarkt. Einmal mehr zeigt sich die VP Bank Aktie somit als solides Investment. Details zur Kursentwicklung finden sich im Kapitel «Die Aktie der VP Bank», Seite 19 ff.

Die gezielte Investorenpflege ist uns ein wesentliches Anliegen. Im abgelaufenen Jahr führten wir etliche Gespräche mit Investoren, Aktionären und Analysten. Im Mai 2017 ist der 3. Investorentag der VP Bank geplant.

Im Juli 2016 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das ausgezeichnete «A-»-Rating für die VP Bank und erhöhte den Ausblick von «Negative» auf «Stable». Die Ratingagentur berücksichtigte dabei die operativen Fortschritte der VP Bank, die umsichtige Bewirtschaftung der Risiken sowie unsere sehr starke Kapitalausstattung und die erfolgreiche Integration der Centrum Bank. Am 2. März 2017 wurde der Ausblick von «Stable» auf «Positive» erhöht. Dieses unverändert gute «A-» Rating und der positive Ausblick bestätigen unser solides und erfolgreiches Geschäftsmodell und spiegeln laut Beurteilung von Standard & Poor's die Fähigkeit der VP Bank wider, profitables Wachstum zu generieren, ohne dabei die Kapitalausstattung zu schmälern.

Weitere bedeutende Ereignisse

Im April 2016 feierte die VP Bank ihr 60-jähriges Bestehen und publizierte ein Jubiläumsbuch für die Aktionäre. Das Sommerfest unserer Mitarbeitenden stand ganz im Zeichen des runden Geburtstages.

Das Thema Nachhaltigkeit begleitet die VP Bank bereits seit vielen Jahren. Mit unserem Beitritt 2016 zur weltweiten Nachhaltigkeitsinitiative «UN Global Compact» verpflichten wir uns, jährlich Rechenschaft über die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards abzulegen. Eine breit aufgestellte CSR-Arbeitsgruppe unterstützt uns bei der Umsetzung aller nachhaltigkeitsrelevanten Themen. Im Fokus unseres Bekenntnisses zur nachhaltigen Unternehmensführung und gesellschaftlichen Verantwortung standen 2016 zudem einige Aktivitäten, darunter der «Volunteering Day» mit Freiwilligenarbeit ebenso wie die Bereitstellung kostenloser e-Bikes für die Mitarbeitenden in Liechtenstein.

Führungskräfte der VP Bank Gruppe haben 2016 Workshops zum Thema «Leadership» absolviert. Neben der Führungsentwicklung ist die Stärkung der Verkaufskultur ein vorrangiges Thema. Auch im vergangenen Jahr haben Kundenberater-teams durch Schulungen und Zertifizierungen ihr Know-how erweitert.

Personelle Veränderungen

An der 53. Generalversammlung der VP Bank am 29. April 2016 erklärte Dr. Guido Meier – Vertreter der grössten Ankeraktionärin, der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger – seinen Verzicht auf eine Erneuerung des Mandates und trat nach 27-jähriger Zugehörigkeit aus dem Verwaltungsrat der VP Bank aus. Neu wurden Dr. Christian Camenzind, lic. iur.

Ursula Lang und Dr. Gabriela Maria Payer in den Verwaltungsrat gewählt. Damit verstärkt der Verwaltungsrat gezielt seine Kompetenzen und stellt eine langfristig orientierte Nachfolgeplanung im obersten Gremium der Bank sicher. Lic. oec. Markus T. Hilti wurde für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren in den Verwaltungsrat der VP Bank wiedergewählt und zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates bestimmt.

Dr. Daniel H. Sigg verzichtet auf eine Wiederwahl und scheidet an der Generalversammlung vom 28. April 2017 aus dem Verwaltungsrat aus. Er wurde 2008 in den Verwaltungsrat gewählt und konnte seine grosse Erfahrung in den wichtigsten Finanzzentren in Asien, Europa und den USA sowie seine Expertise im Bereich der Finanzprodukte in den Verwaltungsrat einbringen. Dr. Daniel H. Sigg war Vorsitzender des Risk Committees sowie Mitglied des Audit Committees des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat dankt Dr. Daniel H. Sigg für seinen grossen Einsatz für die VP Bank und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

Mit Anfang 2017 wurde die Funktion des General Counsels mit jener des Chief Risk Officers zusammengelegt. Die Bereiche Group Legal, Compliance & Tax sowie Group Risk werden neu zu einer Organisationseinheit auf der Stufe Gruppenleitung zusammengelegt. Diese Verstärkung trägt insbesondere der zunehmenden Marktregulierung und den dadurch wachsenden Anforderungen an international ausgerichtete Finanzdienstleister Rechnung. Monika Vicandi, die seit über fünf Jahren den Bereich Group Legal, Compliance & Tax leitet, trägt als General Counsel und seit 1. Januar 2017 auch als Chief Risk Officer die Führungsverantwortung in diesem wichtigen Bereich.

Rückblick und Ausblick

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir Wachstum, die Weiterentwicklung des Fondsgeschäftes, die Stärkung unserer Position im Intermediärgeschäft, die Weiterentwicklung neuer digitaler Dienstleistungen sowie den Ausbau unseres internationalen Geschäftes als Kernthemen definiert. Wie die vorliegenden Ergebnisse zeigen, haben wir in all diesen Bereichen Fortschritte erzielt.

2016 haben wir damit eine solide Basis für eine erhöhte Profitabilität der VP Bank gelegt; 2017 sollen die Resultate ergebniswirksam werden. Parallel dazu werden wir eine konsequente Weiterführung unseres Kostenmanagements durch das weitere Ausschöpfen von Einsparungspotenzialen sowie Optimierung unseres Produkt- und Serviceangebotes vorantreiben.

Anfang 2017 wurde die Organisationseinheit «Investment Solutions» neu geschaffen. Diese setzt sich aus den Bereichen Group Investment, Product & Market Management sowie aus VP Fund Solutions zusammen, die bislang Teil der Organisationseinheit Client Business waren. Die Zusammenlegung in eine eigenständige Einheit unterstreicht die wachsende Bedeutung dieser Kompetenzzentren im Hinblick auf aktuelle und künftige Entwicklungen des Marktumfelds und führt zu einer weiteren Stärkung der gruppenweiten Investmentkompetenz.

Auch 2017 wird Wachstum ein Kernthema bleiben: Europa befindet sich im Umbruch und Asien entwickelt sich immer mehr zum Wachstumsmotor. Dies bedeutet für die VP Bank eine konsequente Weiterführung der qualitativen Stärkung der Kundenbetreuung sowie den Ausbau erfahrener Teams – insbesondere in Asien. Darüber hinaus werden wir sich uns bietende Marktopportunitäten nutzen, um durch Akquisitionen in Wachstum zu investieren. Die VP Bank verfügt unverändert über eine sehr solide Eigenkapitalbasis, die es erlaubt, den Wandel in der Finanzbranche aktiv zu nutzen.

Einen besonderen Fokus legen wir 2017 auf die Weiterentwicklung des Fondsgeschäftes sowie auf die Umsetzung unserer neu ausgerichteten Intermediärstrategie. Im Lichte unverändert anspruchsvoller Kunden und Märkte werden wir den Ausbau des internationalen Geschäftes sowie die Weiterentwicklung digitaler Dienstleistungen verstärken.

Darüber hinaus sehen wir die Gewinnung neuer, kompetenter Kundenberater als zentrale Aufgabe. Unser Ziel ist es, in den nächsten drei Jahren zusätzlich 25 Kundenberater pro Jahr einzustellen, rund 50 Prozent davon in Asien.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, die nachhaltige Basis für das Wachstum der VP Bank Gruppe weiter verstärken zu können. Mit unseren kompetenten und leistungswilligen Mitarbeitenden sind wir dafür gut gerüstet.

Dank

2016 war einmal mehr ein ereignisreiches und anspruchsvolles Jahr. Die VP Bank hat wesentliche operative Fortschritte erzielt, die sich auch in den Zahlen widerspiegeln. Für diese Erfolge danken wir unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

Ein grosser Dank geht an unsere Kundinnen und Kunden sowie an die Aktionärinnen und Aktionäre für das stets aufs Neue in uns gesetzte Vertrauen. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen bleibt uns auch 2017 ein wichtiges Anliegen.



Fredy Vogt
Präsident des Verwaltungsrates



Alfred W. Moeckli
Chief Executive Officer



Fredy Vogt
Präsident des
Verwaltungsrates

Alfred W. Moeckli
Chief Executive
Officer

«Was Robo-Adviser nicht können.»»

Prof. Dr. Teodoro D. Cocca
Lehrstuhl für Asset und Wealth Management,
Johannes Kepler Universität Linz

Virtuelle Angebote spriessen zurzeit wie Pilze aus dem Boden und versprechen, das Private Banking zu revolutionieren wie noch nie. Reine digitale Lösungen können aber heute die Bedürfnisse anspruchsvoller Private-Banking-Kunden nicht umfassend befriedigen.



Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-RoboAdviser







1

Die VP Bank Gruppe



Die VP Bank im Überblick

Die VP Bank Gruppe ist eine international tätige Privatbank. Sie konzentriert sich auf Vermögensverwaltung für Privatpersonen und Intermediäre.

Die VP Bank gehört zu den grössten Banken auf dem Finanzplatz Liechtenstein. Neben dem Hauptsitz in Liechtenstein ist die VP Bank Gruppe in sechs weiteren Ländern weltweit vertreten: Schweiz, Luxemburg, Singapur, Hongkong, Russland und British Virgin Islands.

Die Namenaktien A der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Finanzstärke der Bankengruppe wird mit einem «A-»-Rating von Standard & Poor's beurteilt. Ein erheblicher Teil des Aktienkapitals liegt in den Händen der drei Ankeraktionäre Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, U.M.M. Hilti-Stiftung und Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte – Garanten für Kontinuität, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit.

Knapp 800 Mitarbeitende verwalten Kundenvermögen von rund CHF 42.0 Mrd. Ein weltweites Netz von Partnerschaften unterstützt die Kundenberater mit exzellentem internationalem Know-how.

Tradition und Qualität seit über 60 Jahren

Im Jahre 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt.

Der Gründer der VP Bank, Guido Feger, war erfolgreicher Unternehmer und einer der wichtigsten Treuhänder Liechtensteins. Er zeigte sich von Anfang an innovativ, kompetent und mutig, zugleich aber auch kundenorientiert und auf Sicherheit bedacht. Diese Grundprinzipien wurden in den letzten sechs Jahrzehnten konsequent weiterverfolgt.

Den Anspruch auf Qualität haben heute alle Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe. Bestnoten für die Qualität der Beratung und Dienstleistungen sowie die hohe Abwicklungskompetenz sind der Beweis für dieses konsequente Qualitätsdenken.

Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein und ist seit Beginn

über den Eurogeldmarkt am internationalen Bankenmarkt vertreten. Die wohlthätigen Aktivitäten des Gründers werden bis heute in der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger fortgeführt.

Kompetenzen und Beratung

Die Kernkompetenzen der VP Bank sind massgeschneiderte Vermögensplanung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft. Gleichermassen ist die VP Bank ein etablierter Partner für Finanzintermediäre, die besonders die langjährige Erfahrung und moderne Infrastruktur schätzen.

Eine Stärke der VP Bank ist die Unabhängigkeit in der Beratung. Die Anlagelösungen basieren auf dem Grundsatz der «offenen Architektur». Dabei werden Dienstleistungen und Produkte Dritter in die Empfehlungen miteinbezogen. Somit werden Interessenskonflikte von vornherein ausgeschlossen.

Gemeinsam mit ihren weltweiten Partnern empfiehlt die VP Bank ihren Kunden die besten Anlageinstrumente oder entwickelt innovative Lösungen. Die globale Präsenz der VP Bank Gruppe sorgt für umfassendes Wissen, das individuell kombiniert werden kann. So lassen sich länderspezifische Rahmenbedingungen jederzeit miteinbeziehen. Mit dem Grundsatz der offenen Architektur und der Best Manager Selection haben die Kunden stets die passenden Anlageinstrumente in ihrem Depot.

Zusätzlich sorgt das VP Bank e-banking für Unabhängigkeit und Sicherheit. Es bietet den Kunden rund um die Uhr elektronischen Zugriff auf ihre Konten und Depots.

Mit über 800 Mitarbeitenden hat die VP Bank Gruppe die richtige Grösse, um erstklassige Lösungen mit einer persönlichen Note anbieten zu können. Die Kunden profitieren von der individuellen Beratung einer Privatbank und erhalten gleichzeitig Zugang zu einem globalen Netzwerk von Spezialisten. Zusätzlich sorgt der strukturierte und transparente Anlageprozess für klare Entscheidungen zum Vorteil der Kunden.

Wichtige Stationen 2016

Januar

Citywire «+»-Rating

VP Fund Solutions erhält für vier VP Bank Best Manager Fonds von Citywire ein «+»-Rating.

Mai

Aktienumwandlung

Die kotierten Inhaberaktien der VP Bank werden in Namenaktien A mit gleichem Nennwert umgewandelt.

Juli

«A-»-Rating bestätigt

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt das «A-»-Rating der VP Bank und verbessert den Ausblick auf «stabil».

April

Generalversammlung

An der 53. ordentlichen Generalversammlung werden sämtliche Anträge des Verwaltungsrates angenommen. Lic.oec. Markus T. Hilti wird für eine Amtsdauer von drei Jahren in den Verwaltungsrat der VP Bank wiedergewählt und Dr. Christian Camenzind, lic.iur. Ursula Lang sowie Dr. Gabriela Maria Payer werden als neue Verwaltungsratsmitglieder gewählt.

Juni

Aktienrückkauf

Die VP Bank lanciert einen weiteren öffentlichen Aktienrückkauf von bis zu 120'000 kotierten Namenaktien A.

Mai

60 Jahre VP Bank

Die VP Bank feiert ihr 60-jähriges Jubiläum mit Anlässen für Presse und Mitarbeitende.

Juli

Zertifizierung in der Beratung

Als erste Bank in Liechtenstein hat die VP Bank Kundenberater im Einsatz, die nach SAQ-Standard zertifiziert wurden.

März

Jahresergebnis 2015

Die VP Bank erwirtschaftet 2015 einen deutlich höheren Konzerngewinn von CHF 64.1 Mio. Die betreuten Kundenvermögen nehmen um 12.4 Prozent zu, die Kernkapitalquote steigt von 20.5 Prozent auf 24.4 Prozent.

Juni

Neuer CEO der VP Bank (Schweiz) AG

Antony Lissanianos übernimmt die Funktion des Vorsitzenden der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG.

September

Excellence Award

Die Deutsche Bank würdigt erneut die professionelle Qualität bei der Ausführung von Euro-Zahlungen und verleiht der VP Bank den Excellence Award.

November

«Lichtblick»

Im Rahmen des jährlichen Spendenanlasses «Lichtblick» der VP Bank Stiftung erhalten zahlreiche wohltätige Institutionen eine grosszügige Fördersumme.

August

Halbjahres- ergebnis 2016

Die VP Bank Gruppe erwirtschaftet im ersten Halbjahr 2016 einen Konzerngewinn von CHF 24.4 Mio. und erhöht die Kernkapitalquote auf 25.7 Prozent. Vor allem in Asien und im Fondsbereich werden deutliche Zuflüsse von Kundengeldern erzielt.

Dezember

Erweiterte Gruppenleitung

Die VP Bank kündigt eine Erweiterung der Gruppenleitung um die Organisationseinheiten «General Counsel & Chief Risk Officer» und «Investment Solutions» per 1. Januar 2017 an.

Oktober

Erstklassiges Leistungsangebot für Intermediäre

Mit einer neuen Informationsplattform können Intermediäre einfach und schnell die wichtigsten Services und Informationen für ihre tägliche Arbeit abrufen.

Oktober

Prämierter Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht der VP Bank wird mit fünf Awards für die Printversion und vier Awards für den Online-Geschäftsbericht erneut mehrfach international ausgezeichnet.

November

Beratungsqualität

Die Qualität der Vermögensberatung der VP Bank wird mit einem neuerlichen «cum laude» im Elite Report bestätigt.

September

Ausgezeichnetes Mobilitätsmanagement

Für die Teilnahme an der Initiative «Rückenwind» zur Förderung der Fahrradnutzung in Betrieben erhält die VP Bank von der liechtensteinischen Regierung eine Auszeichnung.

Oktober

EU-Pass

Der neue EU-Pass sichert VP Fund Solutions den Zugang zum europäischen Binnenmarkt. Dies ermöglicht die europaweite grenzüberschreitende Verwaltung und den Vertrieb von alternativen Investmentfonds.

Detailinformationen
unter www.vpbank.com
→ Investoren & Medien
→ Medienmitteilungen

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente «Chief Executive Officer», «Client Business», «Chief Financial Officer & Banking Services» und «Chief Operating Officer» unterteilt.

Änderungen in der Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2016

Per 1. Januar 2016 wurde die neue Organisationseinheit «Chief Operating Officer» geschaffen. Martin C. Beinhoff übernahm als Chief Operating Officer die Leitung dieser Einheit.

Mit 1. Januar 2016 wurde der Bereich Group Finance & Risk in die zwei Bereiche Group Finance und Group Risk aufgeteilt. Während die Führung des Bereichs Group Finance bei Hanspeter Kaspar verblieb, übernahm Marcel Beutler per 1. Januar 2016 die Funktion Leiter Group Risk.

Im Bereich Group Treasury erfolgte ein Wechsel des Bereichsleiters. Patrick D. Businger verliess die VP Bank im Januar 2016 und der Bereich wurde interimistisch von Martin C. Beinhoff geleitet. Per 1. März 2016 trat Claus Hug die Funktion des Leiters Group Treasury & Execution an.

Antoine Baronnet, Leiter Client Business und Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank (Luxembourg) SA, hat die VP Bank per 27. April 2016 verlassen. Thomas Steiger, CEO der VP Bank (Luxembourg) SA, übernahm seine Funktion auf interimistischer Basis.

Mit 1. Januar 2016 erfolgte nach umfassender Prüfung der Grundlagen der Kreditpolitik und -strategie des Group Executive Managements unter der Leitung von Martin C. Beinhoff eine Trennung von Front- und Mid-/Backoffice-Einheiten des Kreditbereiches. In diesem Zuge gingen die Einheiten Mid- und Backoffice zum Bereich Chief Operating Officer über. Die Abteilung Commercial Banking Domestic blieb bis 30. April 2016 in der Geschäftseinheit Client Business. Um das für die VP Bank wichtige Intermediärgeschäft mit einem erweiterten Dienstleistungsangebot und einer umfassenden Beratung aus einer Hand zu ergänzen, wurde die Abteilung Commercial Banking per 1. Juni 2016 in die Organisationseinheit Intermediaries integriert. Per 1. Mai 2016 erfolgte eine Straffung des Bereichs Group Credit, in dem die Abteilungen Credit Risk Management und Commercial Banking International zur Abteilung Credit Risk unter der Leitung von Michael Curschellas zusammengeführt wurden. Michael Curschellas wurde per 1. September 2016 zum Leiter Group Credit befördert.

Durch die Fusion mit der Centrum Bank AG im Jahre 2015 wurde die Einheit Intermediaries II der ehemaligen Centrum Bank AG in die bestehende Intermediärorganisation integriert. In einem zweiten Schritt wurden per 1. Juni 2016 die Teams der VP Bank und jene der Centrum Bank zusammengelegt, um die geforderte segmentspezifische Organisation umzusetzen.

Um das Kundengeschäft zu stärken und einen Mehrertrag durch neue Services zu generieren, wurde bis Ende 2016 unter der Verantwortung von Hendrik Breitenstein, Leiter Group Investment, Product & Market Management, ein gruppenweiter Active Advisory Desk aufgebaut. Seit 1. Mai 2016 zeichnet Stefan Schwitter für die Leitung des Bereiches Group Investment, Product & Market Management verantwortlich.

Per 1. Mai 2016 wurde Anne Guidi in die Geschäftsleitung der VP Fund Solutions (Luxembourg) SA berufen und übernahm schwerpunktmässig die Risk- und Compliance-Funktion. Die Geschäftsleitung von VP Fund Solutions (Luxembourg) SA besteht nun aus drei Mitgliedern: Eduard von Kymmel, Ralf Funk und Anne Guidi.

Mit 2. November 2015 hatte Antony Lassanianos die Aufgaben des Chief Executive Officers der VP Bank (Schweiz) AG auf interimistischer Basis übernommen. Seit 1. Juni 2016 ist er definitiv als CEO der VP Bank (Schweiz) AG tätig. Ebenfalls per diesem Datum wurde Stephan Wernli, bis dahin Leiter Legal, Compliance & Tax, in die Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG berufen. Somit besteht die Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG wieder aus drei Mitgliedern: Antony Lassanianos, Thomas Westh Olsen und Stephan Wernli.

Alex Boss, Vorsitzender der VP Bank Fund Solutions (Liechtenstein) AG, hat sich im Oktober 2016 entschieden, die VP Bank Fund Solutions (Liechtenstein) AG zu verlassen. Seine Nachfolge trat Ralf Konrad per 1. Dezember 2016 an. Die Geschäftsleitung der VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG besteht künftig aus zwei Mitgliedern: Ralf Konrad als Vorsitzender und Reto Grässli als Chief Operating Officer der VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG.

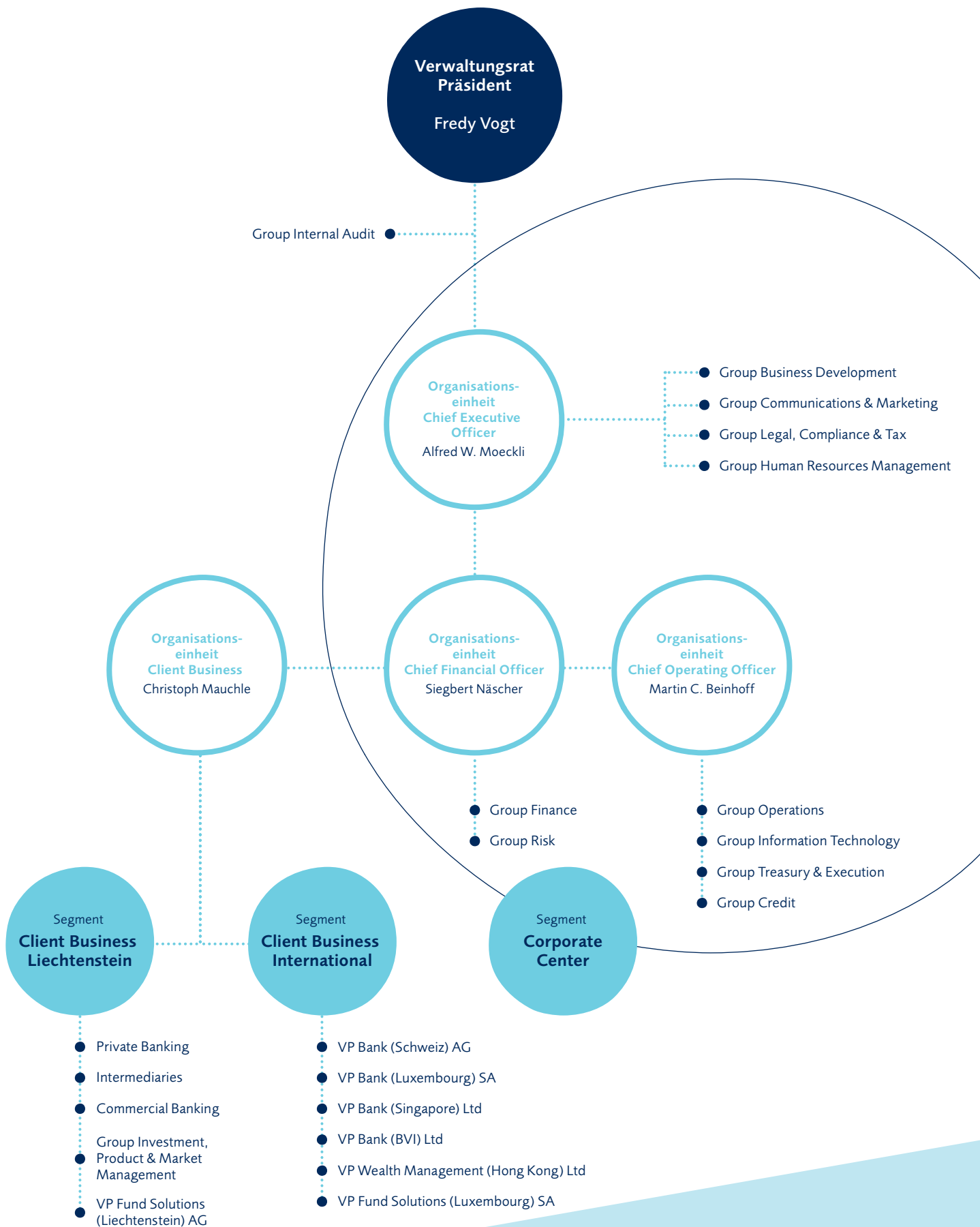
Änderungen in der Organisationsstruktur nach dem Stichtag 31. Dezember 2016

Im Zuge des Umsetzungsprozesses der Strategie 2020 wird die Funktion des General Counsel mit jener des Chief Risk Officers zusammengelegt sowie die Investmentkompetenz gezielt gestärkt. Die Neuordnung und die damit einhergehende Aufwertung dieser Aufgabenbereiche widerspiegeln sich in der Anpassung der Organisations- und Führungsstruktur per 1. Januar 2017.

Neu führt Monika Vicandi, General Counsel und Leiterin Group Legal, Compliance & Tax, auf der Stufe Gruppenleitung die Organisationseinheit «General Counsel & Chief Risk Officer». Der Leiter «Investment Solutions», dessen Rekrutierung derzeit läuft, wird ebenfalls Mitglied der Gruppenleitung sein. Unter der Geschäftseinheit Investment Solutions befinden sich ab 1. Januar 2017 die Bereiche Group Investment, Product & Market Management sowie VP Fund Solutions, die bislang Teil der Organisationseinheit Client Business waren.

Katharina Vogt-Schädler, Chief Executive Officer der VP Bank (BVI) Ltd, wird ihre Tätigkeit auf den British Virgin Islands nicht weiter ausüben. Per 1. Februar 2017 wird Nicholas A. Clark die Funktion als Chief Executive Officer der VP Bank (BVI) Ltd übernehmen. Die Geschäftsleitung der VP Bank (BVI) besteht ab 1. Februar 2017 somit aus Nicholas A. Clark als CEO und Sjoerd Koster als General Manager für das Client Business.

Rajagopal Govindarajoo, Managing Director der VP Bank (Singapore) Ltd, hat sich im September 2016 entschieden, die operative Leitung abzugeben. Bruno Morel übernimmt am 13. März 2017 die Funktion des Chief Executive Officers der VP Bank (Singapore) Ltd.



Organigramm per 31.12.2016



Siegbert Näscher
Chief Financial Officer

Martin C. Beinhoff
Chief Operating Officer

Alfred W. Moeckli
Chief Executive Officer

Christoph Mauchle
Head of Client Business

VP Bank, Vaduz, Stammhaus

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer	Group Communications & Marketing Group Human Resources Management Group Legal, Compliance & Tax Group Business Development	Tanja Muster Rita Becker Monika Vicandi Alfred W. Moeckli
Chief Financial Officer	Group Finance Group Risk	Dr. Hanspeter Kaspar Marcel Beutler
Client Business	Private Banking Intermediaries Group Investment, Product & Market Management	Martin Engler Tobias Wehrli Stefan Schwitter
Chief Operating Officer	Group Operations Group Information Technology Group Treasury & Execution Group Credit	Jürg Mühlethaler Dr. Andreas Benz Claus Hug Michael Curschellas

Gesellschaften mit Bankenstatus

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank AG	Liechtenstein	Vaduz	Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher, Christoph Mauchle, Martin C. Beinhoff
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Antony Lissanianos, Thomas Westh Olsen, Stephan Wernli
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	Luxemburg	Thomas Steiger, Romain Moebus
VP Bank (BVI) Ltd	British Virgin Islands	Tortola	Katharina Vogt-Schädler, Sjoerd Koster
VP Bank (Singapore) Ltd	Singapur	Singapur	Rajagopal Govindarajoo

Vermögensverwaltungsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	China	Hongkong	Clare Lam Chan

Fondsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	Liechtenstein	Vaduz	Ralf Konrad, Reto Grässli
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	Luxemburg	Luxemburg	Eduard von Kymmel, Ralf Funk, Anne Guidi

Repräsentanzen

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Ltd Moscow Representative Office	Russland	Moskau	Jean-Michel Brunie
VP Bank Ltd Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam Chan

Die Aktie der VP Bank

Wirtschaftliches Umfeld 2016

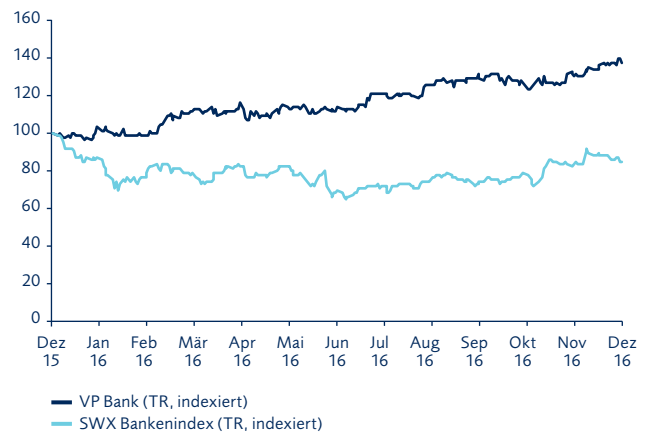
Das Jahr 2016 gilt als politisch denkbar. Die britische Bevölkerung entschied sich im Juni für einen EU-Austritt und in den USA setzte sich Donald Trump bei den US-Präsidentenwahlen durch. An den Finanzmärkten nahm man per Saldo die Ergebnisse der beiden Urnengänge gelassen auf. Die sich in der 2. Jahreshälfte 2016 verbessernden globalen wirtschaftlichen Perspektiven wirkten dabei stützend. Vor allem die mit dem steigenden Ölpreis gewachsene Konjunkturzuversicht in den rohstoffexportierenden Schwellenländern und die stabilen Wachstumsraten in China sorgten für einen kompensierenden positiven Nachrichtenfluss.

In den USA fiel das Wachstum in den ersten sechs Monaten zunächst schwach aus. Erst in der zweiten Jahreshälfte konnte die grösste Volkswirtschaft der Welt an Dynamik hinzugewinnen. Der US-Arbeitsmarkt präsentierte sich hingegen ganzjährig von seiner freundlichen Seite: Der positive Trend des Stellenaufbaus setzte sich auch im Jahr 2016 fort. Lag die Arbeitslosenquote im Januar noch bei 5 Prozent, waren es zum Jahresende 4.7 Prozent. Das arbeitnehmerfreundliche Umfeld führte schliesslich zu steigenden Löhnen. Da gleichzeitig die gestiegenen Ölpreise die Teuerungsraten wieder erhöhten und das vielerorts befürchtete politische Erdbeben nach dem Sieg von Donald Trump ausblieb, reagierte die US-Notenbank zum Jahresende mit einer zweiten Zinserhöhung im aktuellen Straffungszyklus.

Erstaunlich robust erwies sich die Konjunktur der Eurozone. Während im Vorfeld des britischen EU-Referendums die Furcht vor einem wirtschaftlichen Einbruch im Falle eines Anti-EU-Entscheids gross war, reagierte die Realwirtschaft relativ gelassen. In Grossbritannien kam es gar im Herbst zu einer beachtlichen konjunkturellen Stimmungsaufhellung: Die britischen Unternehmen freuten sich infolge der deutlichen Pfund-Abwertungen nach der Volksbefragung über eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Auch auf dem europäischen Festland kam es zu keinen tieferen wirtschaftlichen Blessuren, schliesslich hat der britische Urnengang bislang lediglich theoretischen Charakter. Erst die vertragliche Ausgestaltung der zukünftigen Beziehung Grossbritanniens zur EU und der sich daran anschliessende tatsächliche EU-Austritt werden die Konsequenzen spürbar machen.

Wenngleich die Inflationsraten in der Eurozone in den Herbstmonaten wieder etwas höheren Niveaus entgegenstrebten, entschied sich die Europäische Zentralbank (EZB) für eine Fortsetzung des expansiven geldpolitischen Kurses. Unter Herausrechnung der Energiepreiskomponente blieb die Teuerungsentwicklung träge, weshalb EZB-Präsident Mario Draghi an den monatlichen Wertpapierkäufen – wenngleich in reduzierter Form – vermutlich bis Ende 2017 festhalten wird. Die divergente Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks setzte den Euro gegenüber dem US-Dollar unter fortgesetz-

VP Bank Namenaktie A versus SWX Bankenindex 2016



ten Abwertungsdruck. Das Währungspaar EUR/USD notierte im Dezember 2016 schliesslich nur knapp über der Parität.

«Licht am Ende des Tunnels» hiess es für die Schweizer Wirtschaft. Nach dem infolge der Franken-Aufwertung wirtschaftlich schwierigen Jahr 2015 ging es im Jahr 2016 wieder bergauf. Selbst die Exportwirtschaft konnte aufgrund eines Margenverzichts wieder Tritt fassen. Auch die Deflationsphase fand ihr Ende: Im Dezember stagnierte die Teuerung. Damit stand seit mehr als zwei Jahren wieder eine Inflationsrate ohne negatives Vorzeichen zu Buche. Da der Aufwertungsdruck auf den Franken anhielt, nahm die SNB die auslaufenden preisdämpfenden Effekte und die deutlich verbesserte Unternehmensstimmung zum Anlass, einen etwas stärkeren Franken zu tolerieren. Die grundsätzliche geldpolitische Ausrichtung blieb derweil das gesamte Jahr 2016 unverändert. Während die SNB von Devisenmarktinterventionen weiterhin Gebrauch machte, bestand keine Notwendigkeit für Zinsänderungen.

Die Aktienmärkte 2016

Aus geopolitischer und makroökonomischer Sicht war das Jahr 2016 besonders bewegt. Zu Beginn lag der Fokus vieler Anleger noch auf wirtschaftlichen Fragestellungen wie beispielsweise der drohenden Wachstumsabschwächung in China und entsprechend deflationären Begleiterscheinungen. Der Fokus verlagerte sich mit dem Austritt Grossbritanniens jedoch zusehends ins Politische und erlangte mit der Wahl von Donald Trump zum 45. US-Präsidenten ihren Höhepunkt. So unerwartet diese Ereignisse auch waren, die oft prognostizierten Panikverkäufe an den Aktien- und Bondmärkten blieben trotz dieser geopolitischen Grossereignisse weitgehend aus. Weder Trump oder Brexit noch tendenziell hohe Bewertungen bei fallenden Gewinnen und einem steigenden Zinsumfeld sorgten für nennenswerte und anhaltende Verunsicherung.

Der globale Aktienmarktindex MSCI World erhöhte sich im vergangenen Kalenderjahr um rund 8.2 Prozent. Die treibende Kraft hinter der erfreulichen Kursentwicklung waren die Schwellenländeraktien mit einem Plus von rund 11.6 Prozent. Besonders die vergleichsweise starke Erholung der Erdölpreise führte bei den lateinamerikanischen Schwellenländer zu einem regelrechten Kursfeuerwerk (31.5 Prozent). Weniger erfreulich präsentierte sich die Lage in Europa. Der Euro Stoxx 50 Index, welcher die 50 grössten Unternehmen der Eurozone umfasst, erhöhte sich um vergleichsweise magere 4.7 Prozent und der Schweizer Aktienmarkt (SMI) schloss das Jahr gar leicht im Minus.

Generell wurden die Kursanstiege nicht durch höhere Gewinne gerechtfertigt und schlugen sich faktisch vollständig in höheren Bewertungen nieder.

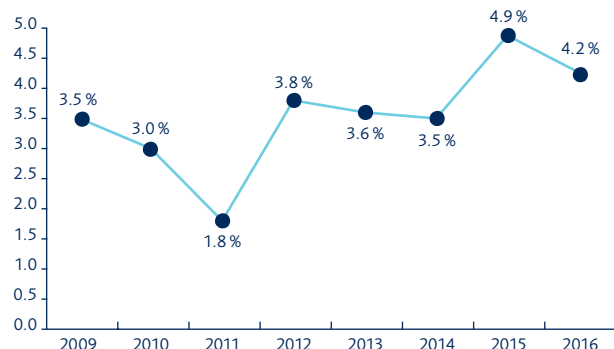
Die Aktie der VP Bank

2016 wurden die kotierten Inhaberaktien der VP Bank mit einem Nennwert von CHF 10.00 in Namenaktien A mit gleichem Nennwert umgewandelt. Die bestehenden, nicht kotierten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 1.00 blieben als Namenaktien B unverändert bestehen und werden auch künftig nicht an der Börse gehandelt. Der erste Handelstag der Namenaktien A war der 6. Mai 2016.

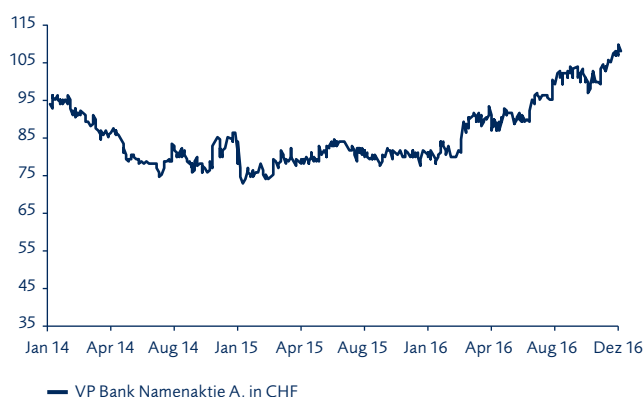
Seit Ende 2012 verzeichnete die Aktie der VP Bank ein enormes Kurswachstum von 66.2 Prozent ohne Dividende bzw. 92.7 Prozent inkl. Dividende. Diese starke Rendite übertraf sowohl den Schweizer Bankenindex als auch den breiten Schweizer Aktienmarkt (SMI) markant. Besonders die Jahre 2013 sowie 2016 waren von erheblichen Kurszuwächsen gekennzeichnet. Im Betrachtungszeitraum verzeichnete die Aktie ihren Tiefstkurs (CHF 65.00) im Januar 2013 und ihren Höchststand (CHF 111.90) Ende Dezember 2016. Die durchschnittliche Volatilität im gesamten Betrachtungszeitraum lag etwas über jener des Gesamtmarktes, aber deutlich unter der Volatilität der meisten Konkurrenten.

Im Jahr 2016 gehörte die Aktie der VP Bank ebenso zu den klaren Gewinnern. Mit einem Plus von 37.1 Prozent (inkl. Dividende) übertraf sie sowohl den breiten Schweizer Aktienmarkt als auch den Schweizer Bankensektor um jeweils 40 Prozent bzw. gar 52 Prozent. Die Aktie glänzte im vergangenen Jahr durch einen relativ konstanten Aufwärtstrend. Der

Entwicklung der Dividendenrendite der VP Bank Aktie
(berechnet auf dem Schlusskurs per Ende Vorjahr)



Entwicklung des Aktienkurses 2014 bis 2016



Tiefstkurs wurde im Januar erreicht (CHF 78.05) und der Höchstkurs im Dezember (CHF 111.90). Im Durchschnitt notierte die Namenaktie A bei CHF 93.20. Die VP Bank schüttete im Mai 2016 eine Dividende von CHF 4.00 aus, was einer Dividendenrendite von 4.2 Prozent entsprach.

Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, Aktionären und anderen Kapitalmarktteilnehmern in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren.

Zu den Aufgaben der Investor Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung.

Für die 54. Generalversammlung am 28. April 2017 wurde der gesamte Einladungsprozess in Zusammenarbeit mit einem renommierten Spezialisten überarbeitet und optimiert. Den Aktionären steht nun eine bequeme Online-Anmeldung zur Verfügung. Ebenso gibt es die Möglichkeit einer vorzeitigen Online-Abstimmung mittels E-Votings oder der Abstimmung vor Ort mit Televoting. Im Zuge der Digitalisierungsstrategie der VP Bank tragen diese Änderungen zu erhöhtem Bedienungskomfort, gesicherter Anonymität und rascheren Abstimmungsergebnissen bei.

Im Jahr 2016 führte die VP Bank im Rahmen ihrer Investor Relations-Aktivitäten zahlreiche Analysten- und Pressegespräche, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen. Für Mai 2017 ist der 3. Investorentag der VP Bank in Luxemburg geplant.

Aufgabe der Investor Relations der VP Bank ist auch das Gewährleisten der «Corporate Language» – also einer einheitlichen Sprache des Unternehmens nach innen und aussen, um alle Zielgruppen gleich zu behandeln. Über entsprechende Schnittstellen stellt die VP Bank einheitliche Unternehmensinformationen auf unterschiedlichen Publikationsplattformen sicher.

Die regelmässigen Präsentationen der VP Bank zur aktuellen Ergebnisentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu steht die Website www.vpbank.com und der Online-Geschäftsbericht unter <http://report.vpbank.com> mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung. Seit 2015 steht auch der Halbjahresbericht der VP Bank als Online-Version zur Verfügung.

Der Weiterentwicklung des Geschäftsberichts der VP Bank Gruppe gemäss internationalen Trends und gesetzlichen Anforderungen wurde auch 2016 besondere Bedeutung beigemessen; das Thema «60 Jahre VP Bank» stand bei der Gestaltung im Mittelpunkt.

Insgesamt fünf internationale Auszeichnungen für den Geschäftsbericht 2015 der VP Bank Gruppe bewiesen die hohe Qualität der Informationspolitik und stellten erneut die gestalterische Kreativität der VP Bank unter Beweis. Im Rahmen der «ARC Awards» erhielt der Geschäftsbericht der VP Bank einen Gold Award für die ansprechenden Illustrationen rund um das 60-jährige Firmenjubiläum. Die «ARC Awards» werden seit 30 Jahren in den USA verliehen. Einen Gold Award erhielt der Geschäftsbericht auch von den «Stevie Awards» aus den USA als «Best Annual Report – Print». Weitere Auszeichnungen kamen vom «Galaxy Award» sowie dem «Vision Award» der LACP, der «League of American Communications Professionals».

Auch die Online-Version des VP Bank Geschäftsberichtes 2015 wurde mit vier internationalen Awards ausgezeichnet. Eine Jury aus Kommunikations- und Finanzprofis reihte ausserdem im Rahmen des «Schweizer Geschäftsberichte-Ratings 2015» den Geschäftsbericht der VP Bank Gruppe erneut unter die besten 15 Berichte aus der Schweiz und Liechtenstein.

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigte im Juli 2016 das «A–»-Rating für die VP Bank und erhöhte den Ausblick von «Negative» auf «Stable». Das bestätigte Rating und der verbesserte Ausblick berücksichtigten die operativen Fortschritte der VP Bank und die umsichtige Bewirtschaftung der Risiken sowie die sehr starke Kapitalausstattung und die erfolgreiche Integration der Centrum Bank. Dies widerspiegelte laut Beurteilung von Standard & Poor's die Fähigkeit der VP Bank, profitables Wachstum zu generieren, ohne dabei die Kapitalausstattung zu schmälern. Am 2. März 2017 verbesserte Standard & Poor's den Ausblick neuerlich von «Stable» auf «Positive».

Somit verfügt die VP Bank über ein «A–/Positive/A–2»-Rating. Dieses sehr gute Rating und der positive Ausblick bestätigen das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe. Die VP Bank ist eine der wenigen Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz, die von einer internationalen Ratingagentur bewertet werden. Der aktuelle Ratingbericht von Standard & Poor's steht auf der Website der VP Bank unter «Investoren & Medien» als PDF-Download zur Verfügung.

Analysten der MIRABAUD Securities LLP, der Research Partners AG sowie der Zürcher Kantonalbank erstellen auf regelmässiger Basis Berichte über die VP Bank.

Termine

Publikation Geschäftsergebnis 2016	Dienstag, 7. März 2017
54. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 28. April 2017
Dividendenzahlung	Freitag, 5. Mai 2017
Publikation Halbjahreszahlen 2017	Dienstag, 22. August 2017

Informationen zur Aktie der VP Bank

Namenaktien A, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Kotierte Stück	6'015'000
Free Float	44.42 %
Symbol SIX	VPBN
Bloomberg Ticker	VPBN
Reuters Ticker	VPBN.S
Valorennummer	31 548 726
ISIN	LI0315487269

Aktienkennzahlen 2016

Höchstkurs (29.12.2016)	111.90
Tiefstkurs (22.01.2016)	78.05
Schlusskurs (Ultimo, 30.12.2016)	108.00
Durchschnittskurs	93.20
Börsenkapitalisierung in CHF Mio. ¹	714
Konzerngewinn pro Namenaktie A	9.61
Price Earnings Ratio pro Namenaktie A	11.24
Dividende pro Namenaktie A (Vorschlag)	4.50
Dividendenrendite netto in %	4.2
Rating Standard & Poor's ²	A (A–/Positive/A–2)

¹ Inklusive Namenaktien B

² Per 2. März 2017

Weitere Angaben zur Kapitalstruktur sowie zu den Ankeraktionären der VP Bank finden Sie im Kapitel «Corporate Governance», Seite 77 ff.

Kontakt

Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing
T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00
www.vpbank.com → Investoren & Medien

«Wie intelligente Automatisierung das Bankkunden-Erlebnis verbessert.»»

Hans Peter Wolf
CEO und Gründer von Appway

Unsere Realität ist geprägt von sich immer schneller ändernden Kundenerwartungen, Technologieinnovationen und deren Assimilation durch die Gesellschaft. Eine neue Form der Automatisierung, die einen kollaborativen Ansatz zwischen Mensch und Maschine verfolgt, wird daher wichtiger.



Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-Kundenerlebnis







2

Unternehmens-
strategie



Strategische Ausrichtung der VP Bank



Bewährtes Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der VP Bank basiert auf zwei strategischen Säulen: Private Banking und Intermediärgeschäft. Der Heimmarkt Liechtenstein wird durch Retail Banking und das Kommerzgeschäft ergänzt. Neben diesen Kernkompetenzen verfügt die VP Bank Gruppe über ein internationales Fonds-kompetenzzentrum.

Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es, als Gruppe durch die Aktivitäten in den Zielfmärkten profitabel und qualitativ zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren. Die VP Bank erfüllt die regulatorischen grenzüberschreitenden Auflagen («Crossborder») und bietet ein umfassendes, dem Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe entsprechendes Dienstleistungsangebot an.

Von den internationalen Standorten aus – Vaduz, Zürich, Luxemburg, Singapur, Hongkong, Moskau und Tortola – bearbeitet die VP Bank Gruppe aktiv ihre klar definierten Zielfmärkte und Kundensegmente. Die Verantwortung

für die Marktbearbeitung ist den jeweiligen Standorten zugeordnet und wird über die Gruppe koordiniert. Die Zielfmärkte für Europa umfassen Liechtenstein, die Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Russland und die Ukraine, in Asien sind es Singapur, Hongkong, Indonesien, Malaysia und Thailand.

Strategie 2020

Auf Grundlage des sich rasch verändernden Umfeldes haben Verwaltungsrat und Gruppenleitung 2015 die «Strategie 2020» entwickelt. Auf Basis dieser Strategie hat der Verwaltungsrat die Mittelfristziele bis Ende 2020 wie folgt definiert:

- CHF 50 Mrd. betreute Kundenvermögen (Assets under Management),
- CHF 80 Mio. Konzerngewinn,
- Cost/Income Ratio unter 70 Prozent.

Die Strategie 2020 umfasst drei Pfeiler mit einem langfristig gültigen Charakter. Sie enthalten die Handlungsfelder Wachstum, Fokus und Kultur.

Wachstum

Um die definierten Wachstumsziele zu erreichen, verfolgt die VP Bank eine kombinierte Wachstumsstrategie.

Erstens: Organisches Wachstum

Organisches Wachstum bedeutet für die VP Bank, in ihren Zielmärkten neue Kunden zu gewinnen und die bestehende Kundenbasis zu erweitern, um das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter voranzutreiben. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Dienstleistungen werden dabei an allen Standorten laufend einer genauen Analyse unterzogen und weiterentwickelt. Mit organischem Wachstum alleine wird es schwierig, die definierten Mittelfristziele zu erreichen.

Wachstum kann und soll auch mit Hilfe der Gewinnung neuer Kundenberater generiert werden. Zu diesem Zweck wurde 2016 das Projekt «Relationship Manager Hiring» gestartet. Das Ziel dieses Projekts ist es, in den nächsten drei Jahren insgesamt rund 75 Kundenberater zusätzlich einzustellen. Dies betrifft jeweils rund zur Hälfte die Standorte in Asien und die Märkte Schweiz/Liechtenstein/Luxemburg. Zur Umsetzung wurde ein bereichsübergreifendes internationales Projektteam ins Leben gerufen. Dieses Team unterstützt die genannten Standorte bei der Rekrutierung und arbeitet mit etablierten lokalen Executive Search-Unternehmen zusammen.

Zweitens: Fusionen und Akquisitionen

Die VP Bank prüft laufend aktiv Akquisitionsmöglichkeiten an den Standorten Liechtenstein, Schweiz, Luxemburg und Asien. Der Erfolg von M&A (Mergers & Akquisitionen) ist nicht planbar – er hängt von den sich bietenden Opportunitäten auf dem Markt ab. Dabei strebt die VP Bank keine Übernahmen um jeden Preis an: Die Akquisitionen müssen in die Strategie und Kultur der VP Bank Gruppe passen. Die zurückgekauften Aktien im Rahmen der Aktienrückkaufprogramme 2015 und 2016 sollen primär dafür verwendet werden.

Profitables Wachstum

Weitere Wachstumsimpulse verspricht sich die VP Bank durch das Vorantreiben der Internationalisierung. Dabei soll der Ertragsanteil der ausländischen Zielmärkte mittelfristig auf 50 Prozent des Gesamtgeschäftes angehoben werden. Zusätzliche Massnahmen umfassen eine aktive Stärkung der Position im für die Bank besonders wichtigen Geschäft mit Finanzintermediären sowie den weiteren Ausbau des Fondsgeschäftes und die Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes.

Fokus

Unter dem Thema Fokus versteht die VP Bank die Effizienzsteigerung sowie eine Reduzierung von Komplexitäten und Kosten interner Abläufe.

Die Finanzbranche sieht sich seit Jahren mit dem Problem hoher Kostenstrukturen bei sinkenden Margen konfrontiert.

Die steigenden regulatorischen Anforderungen bewirken zusätzliche Kosten. Die VP Bank misst daher einem hohen Kostenbewusstsein besondere Bedeutung bei.

Das Identifizieren von Potenzialen für Kosteneinsparungen wurde in den vergangenen Jahren erfolgreich durchgeführt. Die aus verschiedenen Projekten abgeleiteten Massnahmen hat die VP Bank grösstenteils umgesetzt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in ein diszipliniertes laufendes Kostenmanagement überführt.

Dazu gehört das Eruiere und Ausschöpfen von Einsparungspotenzialen in der Gruppe sowie eine Optimierung des Produkt- und Serviceangebotes. Zur Erhöhung der operativen Exzellenz wurden 2016 im Bereich Group Operations neue Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators – KPI) definiert.

Für die Umsetzung hat die VP Bank bereichsübergreifende Teams eingesetzt. 2016 widmeten sie sich neben der erfolgreichen Reduktion der internen Komplexität sowie der Automatisierung papierbasierter Abläufe auch einer weiteren Optimierung von Segmenten und Produkten, einer Überarbeitung der Zielmärkte sowie der weiter unten erwähnten Digitalisierung. In der Aussenwirkung wurde die Anzahl der Gegenparteien reduziert und etliche Konditionen in der Zusammenarbeit mit externen Partnern neu ausgehandelt.

Die daraus gewonnen Effizienzgewinne werden in die Wachstums- und Digitalisierungsstrategie reinvestiert.

Weitere wichtige Projekte waren 2016 die Bilanzoptimierung mit einer Reduktion der risikogewichteten Aktiven sowie der Start einer vertieften Kreditanalyse. Details dazu sind weiter unten dargelegt.

Kultur

Das dritte aus der Strategie 2020 abgeleitete Hauptthema umfasst die Kultur. Die VP Bank hat in diesem Zusammenhang zwei Bereiche – Verkaufskultur und Performancekultur sowie Unternehmenskultur – identifiziert.

Bei den Massnahmen zur Stärkung der Verkaufskultur und Performancekultur ist es das Ziel, die Beratungsqualität der Mitarbeitenden weiter zu erhöhen. Unterstützung erhalten sie unter anderem durch Beratungstools, aber auch durch Schulungen. Im Jahr 2016 erfolgten umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die im Kapitel «Die Mitarbeitenden der VP Bank» unter «Mitarbeiterentwicklung» (Seite 44) nachzulesen sind. Beispielfähig sei hier die erfolgreiche Zertifizierung von Kundenberatern nach SAQ-Standard erwähnt. Zur Sicherstellung der verstärkten Marktbearbeitung wurden in den Wachstumsmärkten die nötigen finanziellen Ressourcen freigegeben.

Im Bereich der unternehmerischen Kultur steht die Förderung des Teamgedankens im Vordergrund. Auf Basis der im Jahr 2015 durchgeführten Mitarbeiterbefragung wurden umfangreiche Massnahmen auf allen Ebenen gesetzt, interne Aus-

tauschprogramme intensiviert und die Kontaktmöglichkeiten zur Geschäftsleitung ausgebaut.

Die bereits im Herbst 2015 begonnenen umfassenden Leadership-Seminare zum Thema Führungskultur wurden 2016 wie geplant mit Trainings und Workshops für Führungskräfte aus allen Bereichen und allen Standorten fortgesetzt. Die durchgeführten Trainings konzentrierten sich auf das Rollenverständnis und die Vorbildfunktion einer Führungskraft. Das Leadership-Programm ist in vier Bausteine gegliedert und wird 2017 in der nächsten Stufe fortgeführt.

Im Mittelpunkt standen 2016 die Themen Change Management, Umsetzungskultur, Visionen sowie Talenterkennung und -förderung. Weitere Massnahmen betrafen unter anderem die Durchführung von Team- und Kooperations-Workshops sowie erweiterte Key Management Meetings mit der dritten und vierten Führungsstufe. Ziel dieser Massnahmen ist es, die unternehmerische Kultur der VP Bank Gruppe zu stärken, das Engagement zu fördern sowie zu erhöhter Entscheidungsfreude und Selbstverantwortung beizutragen.

Neue Organisationsstruktur

Die VP Bank Gruppe hat 2016 ihre Organisations- und Führungsstruktur angepasst und die Aufgaben innerhalb des Group Executive Managements fokussiert. Diese Weiterentwicklung erfolgte auf Grundlage der Strategie 2020 und ihrer Mittelfristziele.

Per 1. Januar 2016 wurde – ergänzend zu den bis Ende 2015 bestehenden Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer» – die Organisationseinheit «Chief Operating Officer» geschaffen.

Als Mitglied des seit Anfang 2016 vierköpfigen Group Executive Managements verantwortet der Chief Operating Officer die Bereiche Group Information Technology, Group Credit, Group Operations sowie Group Treasury & Execution. Mit dieser Fokussierung gehen eine Stärkung relevanter Supportfunktionen, höhere Umsetzungskompetenz sowie stringente Prozessoptimierungen einher. Sie widerspiegelt gleichzeitig die stark ansteigende Digitalisierung sowie die Bedeutung IT-basierter Prozesse und Lösungen – sowohl im Intermediärgeschäft als auch im Private Banking.

Im Zuge des Umsetzungsprozesses der Strategie 2020 erfolgte mit Jahresbeginn 2017 eine weitere Anpassung der Organisations- und Führungsstruktur. Einerseits wurde die Funktion des General Counsel mit jener des Chief Risk Officers zusammengelegt, andererseits wurde die Investmentkompetenz durch die neu geschaffene Organisationseinheit «Investment Solutions» gezielt gestärkt.

Der Gruppenleitung steht eine breit abgestützte zweite Führungsebene mit 19 Personen zur Seite.

Das Private Banking der VP Bank

«Wir begeistern mit einzigartigen Kundenerlebnissen» – diesen Anspruch haben die rund 800 Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe. Als international tätige Privatbank bietet die VP Bank ihren Kunden Professionalität und überzeugende Lösungen mit einer persönlichen Note.

Die Kernkompetenzen liegen in der Vermögensverwaltung, Anlageberatung und Vermögensplanung für anspruchsvolle Privatkunden.

In der Vermögensverwaltung bietet die VP Bank eine Delegation der Anlageentscheide sowie eine laufende Portfolioüberwachung an. Im Rahmen der Anlageberatung vertraut der Kunde auf eine gezielte Unterstützung mit Markt- und Produktinformationen. Die Vermögensplanung bietet eine umfassende Beratung und individuelle Anlagelösungen für komplexe Bedürfnisse.

Mit dem bewährten Grundsatz der offenen Architektur garantiert die VP Bank auf diese Weise eine unabhängige Beratung. Gemeinsam mit dem Active Advisory Team der VP Bank und einem Netz an weltweiten Partnern empfehlen die Berater ihren Kunden die besten Anlageinstrumente oder entwickeln innovative Lösungen.

Die Intermediärstrategie der VP Bank

Seit der Gründung vor über 60 Jahren versteht sich die VP Bank als zuverlässiger und moderner Finanzpartner für Intermediärkunden. Eine erfolgreiche Betreuung dieses anspruchsvollen Segments erfordert, veränderte Kundenbedürfnisse in Europa und Asien abzudecken, regulatorische Anforderungen zu erfüllen und gleichzeitig die Vorteile einer digitalisierten Welt nutzen zu können.

Die VP Bank Gruppe verfolgt wie im Private Banking auch im Intermediärgeschäft den Boutiqueansatz. Das bedeutet, sich weder als reine Online-Bank zu positionieren noch ein schlichter Allround-Anbieter zu sein. Mit einem differenzierten persönlichen Angebot hebt sich die VP Bank von ihren Mitbewerbern ab.

Ziel ist es, den Kunden effiziente, zuverlässige und günstige, intuitiv aufbereitete Bankdienstleistungen und Daten auf digitaler Basis anzubieten. Die Segmentierung der Kunden hilft, das Angebot entsprechend individuell auszurichten. Neue Lösungen für das jeweilige Kundensegment ermöglichen der VP Bank ein auf Bedürfnis und Wachstumspotenzial angepasstes Offering. Dabei werden die externen Vermögensverwalter gezielt und proaktiv vom Active Advisory Team der VP Bank unterstützt. Sie profitieren auf diese Weise vermehrt von Services wie Anlageempfehlungen, Portfolio Consulting oder Switch-Empfehlungen.

Im Oktober 2016 wurde eine neue Informationsplattform für Intermediäre implementiert. Mit dieser Plattform können die Intermediärkunden einfach und schnell die wichtigsten Informationen und Services für ihre tägliche Arbeit abrufen. Sie umfasst ausführliche Informationen zum Marktgeschehen, regelmässige Publikationen zu wirtschaftsrelevanten Fragen, aktuellste Informationen zu steuerlichen und regulatorischen Themen sowie Formulare.

Mit fünf Buchungsplattformen weltweit verfügt die VP Bank als eine der wenigen Banken vergleichbarer Grösse über eine aussergewöhnliche globale Präsenz.

Das Fondsgeschäft der VP Bank

Das Fondsgeschäft ist für die VP Bank von zentraler Bedeutung. Neben dem Private Banking und dem Intermediärgeschäft ist es eine wesentliche Ergänzung der Angebotspalette und stellt für die VP Bank Gruppe ein besonders attraktives Wachstumssegment dar.

Das Fondsgeschäft der VP Bank Gruppe umfasst das Geschäft mit Drittfonds sowie hauseigenen Fonds und wird unter dem Dach «VP Fund Solutions» vereint. Mit VP Fund Solutions verfügt die VP Bank Gruppe über ein internationales Fonds-kompetenzzentrum, das als «One-Stop-Shop» alle Dienstleistungen bietet, die in der Summe das Fondsgeschäft ausmachen. Das Kompetenzzentrum besteht aus den Gesellschaften VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG und VP Fund Solutions (Luxembourg) SA. Die gruppenweite Führung dieses strategisch wichtigen Geschäfts erfolgt von Luxemburg aus.

Die Standorte in Luxemburg und Liechtenstein arbeiten eng und grenzübergreifend zusammen. Diese Zusammenarbeit erlaubt es, das Fachwissen und die technische Infrastruktur zu bündeln und effizienter einzusetzen, um den internationalen Kundenanforderungen und regulatorischen Ansprüchen bestmöglich nachzukommen.

Mit knapp 20 Jahren Erfahrung bietet VP Fund Solutions eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen renommierten Beratungsinstitutionen. Durch die Kooperation mit der VP Bank als Depotbank und Zahlstelle nutzt VP Fund Solutions das umfangreiche internationale Know-how sowie das kostenoptimierte Lagerstellennetzwerk der VP Bank Gruppe zur Abwicklung der Anlageentscheidungen der Fondsmanager.

Mit einer Präsenz bei verschiedenen Fondsmessen in Europa präsentierte VP Fund Solutions ihre Dienstleistungen 2016 wie auch im Jahr davor einem Fachpublikum und verstärkte ihre Mitarbeit in verschiedenen Interessenverbänden sowie Arbeitsgruppen. Des Weiteren wurden die Fonds «VP Bank Best Manager European Equities», «VP Bank Best Manager Swiss Equities» und «VP Bank Best Manager World Equities» 2016 in Liechtenstein in ein Nachhaltigkeitsranking der Fonds mit der besten Bewertung aufgenommen. Wie bereits 2015 wurde VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG auch im abgelaufenen Geschäftsjahr als beste Investment Management Company in Liechtenstein mit dem «Investment Management Award» des World Finance Magazins in London ausgezeichnet.

Das Kreditgeschäft

2016 wurde im Geschäftsbereich Chief Operating Officer eine vertiefte Kreditanalyse gestartet, um das Kreditgeschäft als zentralen Ertragspfeiler für die gesamte VP Bank Gruppe zu stärken und die Transparenz im Kreditgeschäft zu erhöhen. Das Kreditgeschäft ist für die VP Bank von grosser Bedeutung und trägt mit teilweise signifikanten Wachstumsraten wesentlich zum Erfolg der VP Bank Gruppe bei. In diesen Bereich fallen vor allem das liechtensteinische und schweizerische Hypothekengeschäft, ein dynamisches Lombardgeschäft sowie wenige Spezialkredite.

Das Projekt «Kreditreview» möchte klare und schlankere Abläufe im Kreditgeschäft der VP Bank definieren und das Kredit-Risikomanagement ausbauen. Die Umsetzung dieses Projektes ist ein bedeutender Schwerpunkt des Jahres 2017. Im Zuge dessen erfolgte mit der neuen Einheit «Group Credit» innerhalb des Geschäftsbereiches Chief Operating Officer eine Überarbeitung und Neuordnung der internen Organisation. Auf Basis eines neuen Kreditreglements wurden neue Richtlinien erlassen, die ebenfalls im Laufe des Jahres 2017 umgesetzt werden.

Die Digitalisierungsstrategie

Die Digitalisierung des Produkt- und Serviceangebots stellt einen wesentlichen Pfeiler der Internationalisierungsstrategie der VP Bank dar. Die zunehmende Digitalisierung sowie die steigende Bedeutung IT-basierter Prozesse und Lösungen – sowohl im Intermediärgeschäft als auch im Private Banking – erfordern ein strategisches Vorgehen, das die VP Bank im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie systematisch umsetzt. Sie umfasst eine gründliche Modernisierung der Kommunikationskanäle mit den Kunden und Mitarbeitenden sowie den Ausbau der Online-Angebote.

Dabei strebt die VP Bank ein hybrides Beratungsmodell an, das die bewährte persönliche Beratung mit modernen Technologien und digitalen Services verbindet. Hier stehen in Zukunft unterstützende Tools für Kundenberater und Kundensegmente im Mittelpunkt.

Wer die Kunden ins Zentrum der Beratung stellt, geht mit einem vertrauensvollen Mix aus Mensch und Technik gezielt auf die Bedürfnisse der Kunden ein. Ziel sämtlicher Massnahmen ist es, bestehende und neue Kunden davon zu überzeugen, dass sie bei der VP Bank in besten Händen sind.

Im Zuge der Digitalisierung von Prozessen, Daten und Kommunikationswegen wurden erste Massnahmen in die Wege geleitet, die im Laufe des Jahres 2016 mit einem bereichsübergreifenden Projektteam unter der Leitung des Chief Operating Officers sukzessive umgesetzt wurden. Im Vordergrund stehen bei allen Massnahmen Lösungen, die gruppenweit einsetzbar und standardisiert sind.

Die Digitalisierungsstrategie der VP Bank für die nächsten drei Jahre umfasst folgende Hauptthemen:

- umfassende Modernisierung der Kommunikationskanäle mit den Kunden
- Ausbau des Onlineangebotes

- gruppenweite Vereinheitlichung von Geschäftsprozessen
- Harmonisierung von IT-Services sowie Daten
- Reduktion von Komplexitäten in der Prozess-, Produkte- und Systemlandschaft

Die technischen Möglichkeiten und die erhöhte Mobilität verändern das Verhalten der Menschen nachhaltig und sind bereits heute in einem veränderten Kommunikations- und Konsumverhalten sichtbar. Unter Vorwegnahme dieses Wandels bei heutigen und zukünftigen Kunden hat die VP Bank in weiterer Folge konkrete Handlungsfelder identifiziert, die im Rahmen eines gruppenweiten Programmes über die nächsten drei Jahre umgesetzt werden. Die Handlungsfelder werden in zwei Phasen aufgeteilt:

Die erste Phase umfasst die technische Modernisierung der bestehenden Online Services, einhergehend mit spürbaren spezifischen funktionellen Verbesserungen für alle Kundensegmente der VP Bank. Dabei soll die Nutzung der Online-dienste vereinfacht werden und im Zuge dessen die Benutzerfreundlichkeit («usability») sowie der Kundenkomfort («convenience») erhöht werden. Konkret wird die Website neu gestaltet und das e-banking der VP Bank bis Anfang 2018 – siehe unten – technisch grundlegend modernisiert.

In einer zweiten Phase investiert die VP Bank gezielt in ihre internen Systeme und Daten. Die Berater sollen für die bestmögliche Betreuung noch mehr Zeit erhalten, um mit ihren Kunden die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ebenso wird das Online Service Offering weiter ausgebaut.

Trotz aller digitalen Innovationen wird die Technik den Menschen im Private Banking auch in Zukunft nicht ersetzen. Die Berater werden jedoch bereits heute von den modernsten Hilfsmitteln unterstützt, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Letztendlich wird immer der Kunde selber entscheiden können, was er selber machen möchte, in welchem Bereich er Unterstützung braucht und ob er auch bereit ist, dafür zu zahlen. Dabei hat er die Wahl, ob dies über Online-Dienste rund um die Uhr oder persönlich mit dem eigenen Kundenberater erfolgen soll.

Etliche der im Vorjahr angekündigten Effizienzmassnahmen wurden 2016 bereits erfolgreich umgesetzt. Als ein Beispiel von vielen sei hier die Automatisierung papierbasierter Prozesse genannt.

Im Zuge der Massnahmen erzielte die VP Bank trotz Insourcings von Dienstleistungen aus den Tochtergesellschaften Einsparungen in Millionenhöhe (auf Basis CHF). So trägt die Digitalisierungsstrategie dazu bei, eine maximale Kundenzufriedenheit sicherzustellen und gleichzeitig die Profitabilität der VP Bank zu erhöhen.

Kompetente Berater und Teams

Die Finanzbranche befindet sich nach wie vor im Wandel. Auf der einen Seite sind die Kunden informierter, mobiler und anspruchsvoller denn je. Auf der anderen Seite sehen sich Banken laufend mit strengeren Regulierungen und einem zunehmenden Bedarf an Transparenz konfrontiert.

Für eine exzellente und umfassende Kundenbetreuung bedarf es erhöhter Kompetenz. Know-how in der Vermögensverwaltung muss mit grenzüberschreitendem Fachwissen im Steuerrecht und im Finanzwesen kombiniert werden. Um Kunden in Zukunft noch kompetenter beraten zu können, verstärkt die VP Bank seit Jahren ihre Ausbildungsanstrengungen.

Die 2015 begonnene Zertifizierung für Kundenberater wurde 2016 erfolgreich weitergeführt. Als eine der ersten Banken in Liechtenstein hat die VP Bank nach SAQ zertifizierte Kundenberater im Einsatz. Ausgewählte Berater der Standorte Liechtenstein und Schweiz haben im ersten Halbjahr 2016 im Rahmen der internationalen SAQ-Zertifizierung an umfangreichen Schulungen teilgenommen und absolvierten eine professionelle Ausbildung. Im Juli 2016 erhielten die ersten Teilnehmer ihre Zertifizierungen.

Die Ausbildung setzte sich aus verschiedenen Finanz- und Beratungsinhalten zusammen und wurde mit der AKAD (Höhere Fachschule Banking und Finance) umgesetzt. Die SAQ-Zertifizierung ist nach internationaler Norm (ISO/IEC 17024) bei der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS staatlich anerkannt und wird vom Prüfungsträger «Swiss Association for Quality SAQ» abgenommen.

Mit der Kundenberaterzertifizierung wird die VP Bank nicht nur den künftigen regulatorischen Anforderungen der Bankenplätze in Liechtenstein und der Schweiz gerecht, sondern kann hinsichtlich Beratungsstandards im internationalen Vergleich auch in Zukunft auf höchstem Niveau agieren.

Diese erfolgreiche Weiterbildungsinitiative ist Teil der gruppenweiten Strategie 2020 und hat zum Ziel, die Kunden der VP Bank weiterhin mit erstklassigen Lösungen zu überzeugen. Die Zertifizierung ist ein wichtiger Baustein, um die bereits vorhandene Professionalität in der Beratung laufend weiterzuentwickeln und auch zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. In Ergänzung zu den laufenden individuellen internen und externen Entwicklungsprogrammen der Kundenberater plant die VP Bank einen weiteren Ausbau der internationalen Zertifizierungen.

Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Projekte zur Qualitätssteigerung in der Beratung fanden auch im abgelauten Geschäftsjahr ihren Niederschlag. Im November 2016 prämierte der «Elite Report» gemeinsam mit dem deutschen «Handelsblatt» in München die besten Vermögensverwalter für den deutschsprachigen Raum. Der VP Bank ist es auch in diesem Jahr gelungen, wieder in die Ränge der besten Anbieter aufgenommen zu werden und sie wurde mit einem «cum laude» ausgezeichnet.

Engagierte Mitarbeitende

In der Finanzbranche sind motivierte und serviceorientierte Mitarbeitende der Schlüssel zum Erfolg. Auch 2016 hat die VP Bank zahlreiche Initiativen gesetzt, um ihre Mitarbeitenden zu fördern und für ein positives Betriebsklima zu sorgen.

«myContribution» ist das 2015 komplett neu gestaltete Ideen- und Innovationsmanagement der VP Bank. Die Mitarbeiten-

den sind damit aufgefordert, ihren Beitrag zum Erfolg der VP Bank zu leisten und Ideen zur Verbesserung von Prozessen und Abläufen einzureichen. Eingereichte Ideen werden durch ein Expertengremium bewertet und erfolgreich umgesetzte Ideen prämiert. 2016 wurden insgesamt 35 Ideen eingereicht. Davon wurde bisher eine Vielzahl umgesetzt, 13 Ideen sind aktuell noch in Prüfung oder bereits in Umsetzung bei den Fachstellen. Mit myContribution schöpft die VP Bank das Potenzial ihrer Mitarbeitenden aus und verbessert auch auf diese Weise ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Ende des Jahres 2015 führte die VP Bank nach längerer Pause erneut eine Mitarbeiterumfrage durch. Die Teilnahmequote von 88 Prozent zeigte das grosse Interesse der Mitarbeitenden an ihrem Unternehmen. Bei der Präsentation der Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage im Frühjahr 2016 erhielten alle Abteilungs- und Standortleiter den Auftrag, gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden Massnahmen im eigenen Wirkungsbereich zu erarbeiten. Dies betrifft vor allem die Handlungsfelder «Einbindung der Mitarbeitenden», «Zusammenarbeit im Unternehmen», «Strukturen und Abläufe» sowie «Wissens-transfer». Begleitend durchgeführte «Blitz-Umfragen» haben im Laufe des Jahres 2016 eine Momentaufnahme vom Stand der Umsetzung gezeigt. Die Realisierung der beschlossenen Massnahmen schreitet zügig voran und wird auch im Jahr 2017 konsequent mit dem Ziel fortgesetzt, gemeinsam besser zu werden.

Einen umfangreichen Überblick über alle Massnahmen für Mitarbeitende finden Sie im Kapitel «Die Mitarbeitenden der VP Bank» auf Seite 41 ff.

Neues Beratungskonzept

Das sich laufend verändernde Umfeld der Bankenwelt verlangt ein flexibles und innovatives, stets optimiertes Serviceangebot. Eine exzellente Kundenbetreuung hat für die VP Bank oberste Priorität und gehört zu ihren entscheidenden Differenzierungsmerkmalen. Die Überarbeitung des Beratungsprozesses ist von grosser Bedeutung, um den Kunden der VP Bank einen spürbaren Mehrwert zu bieten.

Um sicherzustellen, dass alle Kunden eine einheitlich hohe Beratungsqualität erhalten, wurde 2016 der Beratungsprozess optimiert. In wesentlichen Bereichen wie Beratungsphilosophie, Standards, digitale und andere Hilfsmittel, Qualitätsanforderungen, der Definition von Verantwortlichkeiten sowie der Zusammenarbeit von internen und externen Partnern hat die VP Bank neue Qualitätsstandards definiert.

Die Kunden der VP Bank profitieren von dem neu eingeführten Beratungskonzept auf mehrfache Weise. Durch die strukturelle Optimierung in der Kundenbetreuung, die Systematik sowie ein klares Leistungsversprechen bei der Anlageberatung erfahren sie einen echten Mehrwert. Mit der neuen Softwarelösung erhalten die Kunden noch präzisere Depotanalysen und Anlagevorschläge, die auch die regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Domizils berücksichtigen. Ein umfassendes und laufendes Portfolio-Monitoring rundet die Kundenbetreuung ab.

Im Laufe des Jahres 2016 wurde ein Grossteil des neuen Beratungskonzeptes geschult und eingeführt. Die neu definierten Betreuungsstandards werden bereits heute erfolgreich in Kundengesprächen angewendet.

Mit ihrem überarbeiteten systematischen Beratungsprozess und der ständigen Weiterentwicklung der Dienstleistungen hat die VP Bank die Grundlagen für eine Anlageberatung der Zukunft geschaffen.

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel «Die Kunden der VP Bank» auf Seite 36 ff.

Weiterentwicklung der Anlageberatung

Neben einer exzellenten Kundenbetreuung ist auch die Qualität der Anlageberatung von zentraler Bedeutung. Dazu hat die VP Bank das Dienstleistungsangebot überarbeitet und mit «Finfox» eine neue Beratungssoftware installiert, die eine systematische und qualitativ hochwertige Anlageberatung auf Basis einer wissenschaftlich fundierten Finanzplanung und Vermögensoptimierung ermöglicht. Zum erweiterten Dienstleistungsangebot gehören die Definition von Abläufen für die Anlageberatung und die optimale Einbettung der Abläufe in den Beratungsprozess.

Die nächsten Schritte umfassen die Integration der Beratungssoftware in den Beratungsprozess sowie die Einführung neuer Beratungspakete.

Innovatives e-banking

Das Angebot für bestehende Kunden wird sukzessive durch moderne Kommunikationsformen ausgebaut. So verfügt die VP Bank seit Jahren über eine e-banking-Plattform, die höchste Anforderungen erfüllt. Bereits 2013 wurde eine neue Version von «e-banking mobile» umgesetzt. Sie macht das Smartphone zur mobilen Bank und ermöglicht den umweltfreundlichen Versand und Empfang von e-Post.

Die Kunden haben die Möglichkeit, mit dem Smartphone Konto- und Depotabfragen durchzuführen sowie auf Basis aktueller Marktdaten Börsen- und Zahlungsaufträge zu erledigen. Ebenso können Einzahlungsscheine mit der eingebauten Kamera des Gerätes gescannt werden. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich über Kontogutschriften benachrichtigen zu lassen. Dabei wird ein sicherer mobiler Push-Kanal verwendet.

2016 wurden unter anderem zwei wesentliche Neuerungen im e-banking implementiert. Mit dem Mobile Token hat die VP Bank einen alternativen Loginprozess für das e-banking eingeführt. Bei diesem Verfahren wird das Smartphone und die e-banking Mobile App für die Bestätigung des e-banking Loginprozesses genutzt. Beim Login am PC wird eine Push-Nachricht auf das Smartphone zur Bestätigung des Login geschickt. Mit diesem Verfahren hat die VP Bank eine innovative und komfortable Loginvariante entwickelt, die auf neuesten technischen Standards basiert. Damit ist die VP Bank die erste Bank in der Schweiz und Liechtenstein, die einen Loginprozess per Push-Nachricht anbietet.

Der neue internationale Standard ISO 20022 für den Zahlungsverkehr (auch: UNIFI – Universal Financial Industry message scheme) regelt den Austausch von Finanznachrichten zwischen Banken und Kunden sowie zwischen den Banken. Mit der Umsetzung der Funktionalität zu ISO 20022 reagiert die VP Bank auf die Harmonisierung des Schweizer Zahlungsverkehrs, bei dem unter anderem die Einlieferung von DTA-Dateien im TXT-Format durch den neuen einheitlichen ISO 20022-Standard abgelöst wird. Die VP Bank ist die erste Bank in Liechtenstein und die fünfte Bank in der Schweiz, die eine Funktionalität zu ISO 20022 anbietet.

Die modernen Technologien erfreuen sich grosser Beliebtheit: So stieg die Nutzung von e-banking, nach einem Plus von 56 Prozent 2014, im Jahr 2015 um weitere 12 Prozent an und konnte 2016 nochmals leicht gesteigert werden. Heute werden bereits weit über 70 Prozent der Zahlungsaufträge online eingereicht.

Das Angebot im Bereich e-banking wird von der VP Bank stetig weiterentwickelt. Das neue e-banking ist über alle mobilen Geräte aufrufbar, sei es Smartphones, Tablets, oder PC. Zusätzlich werden Inhalte und Darstellung von Marktdaten mit professionellen Graphiken spürbar verbessert sowie weitere funktionelle Erweiterungen eingeführt. Auch die Kommunikation mit den Kunden wird sich verändern. Mit modernen Kommunikationslösungen wie Chat oder auch videounterstützten Lösungen werden zukünftig innovative Möglichkeiten der Interaktion zwischen Berater und Kunden geschaffen. Die neue e-banking Plattform mit komplett neu gestalteter Benutzeroberfläche erlaubt es auch, auf Kundenbedürfnisse noch schneller als bisher einzugehen und Onlineangebote zur Verfügung zu stellen. Diese Plattform steht den Kunden der VP Bank vermutlich ab dem ersten Quartal 2018 zur Verfügung. In Folge sind weitere Releases mit Erweiterungen geplant.

Ausblick

Die Anstrengungen der letzten Jahre in den Bereichen der Effizienzsteigerung und Optimierung von Ressourcen zeigen Erfolge. Auf dieser Basis wird die VP Bank ihre oben erwähnten Projekte weiterhin mit Nachdruck vorantreiben. Parallel dazu sind umfangreiche Investitionen in neue Produkte und Dienstleistungen geplant.

Im Produktbereich liegt der Schwerpunkt 2017 auf der Anwendung des Beratungsprozesses sowie auf der Vermarktung der Beratungspakete. Auch die Software «Finfox» als Grundlage für die neue Form der Anlageberatung wird ständig verbessert und erweitert. So sind für 2017 Releases mit neuen Funktionalitäten und gezielten Verbesserungen geplant.

Mit der Installation des «Active Advisory» Teams wird der Ausbau der Beratungskompetenz vorangetrieben. Dieses Team ist für das Investment Product Offering sowie Investment Consulting im Bereich komplexer Anlagevorschläge zuständig.

Die Fondskompetenz der VP Bank wird in den folgenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen und sukzessive ausgebaut. Im Jahr 2017 sind vermehrte Aktivitäten in den asiatischen Zielmärkten der VP Bank geplant.

Mit weiteren Investitionen in die Themen Ausbildung, e-banking und Customer Relationship Management Tools wird die VP Bank ihre Positionierung weiter stärken und ihre Services für Intermediärkunden ausbauen. Von der Neuausrichtung des Intermediärgeschäftes verspricht sich die VP Bank weitere Wachstumschancen.

Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie ist ein zukunftsweisendes Projekt für moderne und innovative Leistungserbringung, bei dem Evolution statt Revolution im Vordergrund steht. Dieses Thema wird die VP Bank in den nächsten drei Jahren stark beschäftigen.

Die 2016 eingeleitete Neuaufstellung des Kreditgeschäftes wird auch 2017 im Stammhaus sowie in allen Tochtergesellschaften mit Nachdruck vorangetrieben.

Die VP Bank Gruppe ist für die künftigen Herausforderungen sehr gut gerüstet. Dies belegt auch die Ratingagentur Standard & Poor's, die im Juli 2016 das ausgezeichnete «A–»-Rating der VP Bank bestätigte und den Ausblick von «Negative» auf «Stable» erhöhte. Am 2. März 2017 bestätigte Standard & Poor's das «A–»-Rating für die VP Bank erneut und erhöhte den Ausblick von «Stable» auf «Positive». Standard & Poor's hob dabei unter anderem die starke Eigenmittelausstattung der VP Bank Gruppe und die damit verbundenen Möglichkeiten hervor, allfällige Risiken in hohem Grade absorbieren zu können. Das bestätigte Rating und der verbesserte Ausblick berücksichtigten zudem die operativen Fortschritte der VP Bank, die tiefen Kreditrisiken sowie die sehr starke Kapitalausstattung.

Somit verfügt die VP Bank weiterhin über ein «A–/A-2»-Rating. Dieses sehr gute Rating und der positive Ausblick bestätigen das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe.

Die Asienstrategie der VP Bank

Asien gilt als einer der wichtigsten Wachstumsmärkte für Private Banking. Der Kontinent ist – laut einer Studie der Beratungsgesellschaft Boston Consulting Group – weltweit die einzige Region, in welcher das Neugeld zweistellig wächst. Auch die Zahl der Millionäre und Milliardäre nimmt in Asien stetig zu; diese Zielgruppe benötigt umfangreiche und professionelle Finanzdienstleistungen.

Aus diesen Gründen ist der asiatisch-pazifische Raum für die VP Bank einer der definierten Zielmärkte, in dem sie umfangreiche Wachstumschancen sieht.

Konsequente Strategie

Jedoch steht auch dieser Wachstumsmarkt vor den Herausforderungen einer Konsolidierung des Private Banking. Gründe sind engere Margen, steigende Kosten durch wachsenden Regulierungsdruck und zunehmender Wettbewerb. Um sich in diesem Umfeld auch in Zukunft zu bewähren, müssen sich die Banken in Asien zunehmend als Nischenanbieter mit individueller Betreuung und markantem Profil positionieren.

Die VP Bank entspricht diesen Anforderungen und hat in Asien eine erfolgreiche Strategie eingeschlagen. Als «Boutique Bank» hat sie sich klar als Anbieter mit erstklassigen Lösungen für hohe Ansprüche positioniert. Die VP Bank betreibt darüber hinaus kein riskantes Investment Banking und bietet in Asien kein Retail Banking an.

Erfolgreiches Geschäftsmodell

Die VP Bank präsentiert sich in Asien mit rund 50 Mitarbeitenden als Bank mittlerer Grösse. Auch in Asien basiert das Geschäftsmodell der Bank auf den zwei strategischen Säulen Private Banking und Intermediärgeschäft. Die Zielmärkte umfassen Südostasien, insbesondere Singapur, Indonesien, Malaysia, Hongkong und Thailand. Dabei wird ein Kundensegment von HNWI's (High Net Worth Individuals) ab 1 Mio SGD (Singapur-Dollar) bis zu UHNWI's (Ultra High Net Worth Individuals) betreut.

Auch die wachsende Zahl an Intermediärkunden in Südostasien eröffnet vielversprechende Chancen. In diesem Segment ist die VP Bank seit ihrer Gründung vor über 60 Jahren erfolgreich tätig und bietet ihren Kunden auch in Asien exzellente Services. Effiziente Servicemodelle für Treuhänder und externe Vermögensverwalter, persönliche Betreuung und der Aufbau strategischer Partnerschaften sind Zeichen intensiver Kundenorientierung, optimalen Einsatzes der vorhandenen Ressourcen und exzellenter Servicequalität. Das Angebot wird laufend erweitert.

Dank der flachen Hierarchien ist die VP Bank flexibel, trifft rasche Entscheidungen und bietet einen unbürokratischen Kontakt zum Topmanagement. Die Kunden profitieren von einem direkten Marktzugang zu den Handelsräumen in Singapur und Liechtenstein/Schweiz, welche die wichtigsten Zeitzonen abdecken.

Ausgewählte Standorte

Die VP Bank ist mit zwei Standorten an den wichtigen asiatischen Finanzplätzen vertreten.

VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd wurde im Jahr 2006 gegründet und ist eine Vermögensverwaltungsgesellschaft. Die Kernkompetenzen liegen bei Vermögensverwaltung und Family-Office-Services für vermögende Privatkunden. Des Weiteren werden Anlageberatung, Wertpapierhandel und Depotgeschäfte angeboten.

VP Bank (Singapore) Ltd ist eine Tochtergesellschaft der VP Bank Gruppe mit Bankenstatus und rund 40 Mitarbeitenden. 2008 gegründet, liegen die Kernkompetenzen bei der Vermögensverwaltung und Beratung für vermögende Privatkunden sowie im Service für externe Vermögensverwalter.

In den letzten Jahren hat die VP Bank ihre Präsenz in Asien merklich ausgebaut und dadurch ein klares Signal am Markt ausgesendet. Die VP Bank (Singapore) Ltd hat im Jahr 2016 ein neues Büro bezogen, das eine Verdoppelung der Mitarbeiterzahl ermöglicht und Raum für weitere Expansion bietet. Gegenüber Ende 2015 wurde die Zahl der Mitarbeitenden in Singapur im abgelaufenen Geschäftsjahr um 33 Prozent gesteigert.

Dynamisches Wachstum

Wachstum ist einer der Pfeiler der strategischen Ausrichtung der VP Bank. Das Wachstum der Kundenvermögen im asiatisch-pazifischen Raum entwickelt sich im Vergleich zu den gesättigten europäischen Märkten nach wie vor erfreulich. Diesen Trend weiss die VP Bank für sich zu nutzen.

Sie entwickelt daher ihren Bankenstandort in Singapur durch zusätzliche professionelle Berater weiter, die ihren Kunden Mehrwert in den Bereichen Investment Advisory, Wealth Consulting und Nachfolgeplanung bieten. Die VP Bank plant, in den nächsten drei Jahren insgesamt rund 40 zusätzliche Berater in Asien zu rekrutieren.

Wachstum möchte die VP Bank in Asien aber auch durch Akquisition erreichen. Dabei wird die VP Bank auch in Asien gezielt Marktopportunitäten nutzen, um durch die Übernahme von Teams und Akquisitionen in Wachstum zu investieren.

Mittelfristig ist geplant, den Ertragsanteil der ausländischen Zielmärkte am Gesamtergebnis der Gruppe von derzeit rund 30 Prozent auf 50 Prozent zu steigern; dabei kommt den asiatischen Märkten eine zentrale Rolle zu.

Stabiler Ausblick

Der wachsende regulatorische Druck ist auch auf den asiatischen Märkten eine Herausforderung, der sich die VP Bank durch laufende Schulungen und den Ausbau der Personalressourcen stellt. Eine verpflichtende Crossborder Policy unterstützt bei der Einhaltung aller Risiken im Bereich Recht und Compliance.

Mit einer erweiterten Geschäftsleitung in Singapur unter der Führung eines neuen CEO steht das Jahr 2017 im Zeichen der weiteren Expansion der VP Bank im asiatisch-pazifischen Raum.

Als schlank aufgestellter Dienstleister mit kurzen Entscheidungswegen ist die VP Bank in Asien einer der Gewinner der Konsolidierung. Sie verfügt über ein attraktives und auf vermögende Privatkunden ausgerichtetes Geschäftsmodell sowie über eine Grösse, mit der sie für die weiteren Veränderungen auf den asiatischen Märkten bestens gerüstet ist. Dazu gehören ein stabiles Aktionariat der Gruppe, eine solide Kapitalausstattung und eine langfristig ausgelegte Strategie.

Nachhaltigkeit bei der VP Bank

Nachhaltigkeitspolitik

Vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen hat die gesellschaftliche Unternehmensverantwortung eine zunehmende Gewichtung in der öffentlichen Wahrnehmung von Unternehmen gewonnen. Nachhaltige Unternehmensführung, Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship sind dabei verschiedene Ausdrücke, die im Kern das gleiche Anliegen meinen. Es geht darum, die Geschäftstätigkeit ganzheitlich zu betrachten und ökonomisch, ökologisch und sozial verträglich zu gestalten.

Der Umbruch der Finanzindustrie geht in Richtung Nachhaltigkeit und Transparenz. Der Bankensektor ist eine der wesentlichen Branchen in der Volkswirtschaft und wird daher von Analysten und Investoren genau beobachtet. Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln wird von ihnen immer stärker gefordert und fliessen in deren Unternehmensbewertung zunehmend mit ein.

Das Bekenntnis der VP Bank

Die Rolle der VP Bank in der Gesellschaft ist geprägt von einer gelebten Verantwortung gegenüber ihren Interessensgruppen sowie der Umwelt. Die Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensführung ist für die VP Bank ein wesentlicher Faktor erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit.

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie ist überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg einander bedingen. Die Aktivitäten der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit helfen, das Vertrauen ihrer Kunden zu stärken und auszubauen. Verantwortungsvolles Handeln ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Geschäftes der VP Bank. Darüber hinaus verfügt die VP Bank über hohe Standards im Bereich der Corporate Governance.

Die VP Bank führt einen konstruktiven Dialog mit Kunden, Mitarbeitenden, Aktionären sowie ihrem übrigen gesellschaftlichen Umfeld und bezieht diesen in ihre geschäftlichen Entscheidungen ein. Dadurch schafft sie Mehrwert für alle ihre Anspruchsgruppen.

Die Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger ist Hauptaktionär der VP Bank. Errichtet 1954 vom Gründer der Bank, unterstützt sie soziale, karitative und kulturelle Projekte, prägt dadurch die Unternehmenskultur und bringt mit ihren Engagements den sozialen Charakter der Bank zum Ausdruck.

Seit 2012 besteht eine Spendenvereinbarung der VP Bank mit der Klimastiftung Schweiz. Als Partner der Klimastiftung gewährt die VP Bank finanzielle Unterstützung für Energie-

effizienz- und Klimaschutzprojekte kleiner und mittlerer Unternehmen in der Schweiz und Liechtenstein. Dabei stellt die VP Bank finanzielle Mittel aus der Netto-Rückvergütung der CO₂-Lenkungsabgabe auf Brennstoffe zur Verfügung.

Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank darüber hinaus mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden. Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik definiert die VP Bank klare Minimalstandards für Produkte und Dienstleistungen. Diese Politik gilt bei der Annahme von Kundengeldern ebenso wie bei der Kreditvergabe und im Anlagegeschäft. Dabei ist die VP Bank bemüht, ihren Bankbetrieb CO₂-neutral zu halten.

Förderung korrekten Verhaltens

Der Bestechung als Kern von Korruption, der Vorteilsgewährung und -annahme sowie der Geldwäscherei im Bankgeschäft wirkt die VP Bank aktiv entgegen. Dies geschieht auf der einen Seite durch regelmässige Schulungen der Kundenberater, auf der anderen Seite durch die Überwachung der Regelungen in der Dienstordnung und in einem Verhaltenskodex (Code of Conduct).

Neben den Werten und Führungsgrundsätzen legt der Code of Conduct das Bekenntnis der VP Bank zu einer ethisch korrekten Geschäftsführung fest. Die VP Bank verfolgt die Vision, mit einzigartigen Kundenerlebnissen zu begeistern. Dies erfordert Kundennähe und Vertrauen. Beides fördert die VP Bank, indem sie ihr Handeln mittels freiwilliger Selbstverpflichtung an ethischen Grundwerten ausrichtet und ein tragfähiges Fundament an Handlungsgrundsätzen schafft.

Der Code of Conduct legt die ethischen Prinzipien der VP Bank verbindlich fest und dient als Anleitung für korrektes Handeln. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Arbeitsbeginn ein Exemplar des Code of Conduct. Das Dokument steht zusätzlich im Intranet der VP Bank sowie auf der Website als Datei zum Download zur Verfügung. Verstösse gegen den Code of Conduct werden ohne Kompromisse mit Disziplinarmassnahmen und arbeitsrechtlichen Konsequenzen geahndet.

Ergänzend regelt die Dienstordnung der VP Bank wichtige Verhaltensweisen zu den Themen Bankgeheimnis, Diskretion, Datenintegrität, Gleichstellung, Social Media Guidelines, Interessenskonflikte, Insiderinformationen und Datenschutz. Die Dienstordnung ist eine Weisung und integrierender Bestandteil jedes Arbeitsvertrages. Sie gilt für alle Mitarbeitenden der VP Bank.

Es ist das Ziel der VP Bank, die Bestrebungen im Bereich der Nachhaltigkeitspolitik laufend auszubauen und zu verbessern. 2015 hat das Group Executive Management ein vermehrtes Engagement der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit/CSR beschlossen. Diesem Beschluss folgend, wird CSR in der VP Bank Gruppe weiter gestärkt. Dies geschieht unter anderem durch:

- verstärkte Vernetzung in relevanten Interessensgruppen
- Beitritt der VP Bank zum UN Global Compact (siehe unten)
- aktive interne Bewusstseinsbildung
- vermehrte Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in das Beratungsgespräch

Zur Umsetzung wurde 2015 eine CSR-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Zu den konkreten Massnahmen zählten 2016 unter anderem die Einführung eines «Volunteering Day», die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern, die finanzielle Unterstützung der Flüchtlingshilfe Liechtenstein sowie die Installation eines CSR-Boards für Nachhaltigkeit im Anlageprozess.

Die Berichte über getroffene Massnahmen und Zielerreichungen werden derzeit primär mit Daten aus Liechtenstein belegt. Die VP Bank plant, in den nächsten Jahren ein gruppenweites Reporting zu Umweltzahlen erheben zu können. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit/CSR sind in den folgenden Kapiteln zu finden:

- «Die Stakeholder der VP Bank» (Seite 40)
- «Die Lieferanten der VP Bank» (Seite 46)
- «Betriebsökologie der VP Bank» (Seite 49 ff.)
- «Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank» (Seite 52 ff.)

CSR – Berichterstattungspflicht

Zu nachhaltigem Wirtschaften und unternehmerischer Verantwortung gehört unabdingbar Transparenz. Das bedeutet die Offenlegung jener Informationen, die für die wesentlichen Anspruchsgruppen/Stakeholder wichtig sind. Als gesellschaftlich verantwortungsbewusst handelndes Unternehmen möchte die VP Bank auch mit ihrer Berichterstattung gegenüber ihren Stakeholdern ein Zeichen setzen.

Um Europas Wirtschaft erfolgreicher und wettbewerbsfähiger zu machen, setzt die EU bei grösseren kapitalmarktorientierten Unternehmen zukünftig auf die Offenlegung nichtfinanzieller Kennzahlen. Im Februar 2014 haben sich die EU-Mitgliedsstaaten auf eine Berichtspflicht zur gesellschaftlichen Verantwortung (CSR) geeinigt. Grosse Unternehmen mit über 500 Mitarbeitenden müssen ab 2017 verpflichtend zu ihren Leistungen hinsichtlich Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern, Menschenrechten, Korruptionsbekämpfung und Vielfalt in Führungsgremien (Diversity) berichten. Zu den Rahmenwerken, welche die Unternehmen dazu nutzen können, zählt der UN Global Compact.

UN Global Compact

Der United Nations Global Compact (deutsch: Globaler Pakt der Vereinten Nationen) ist ein weltweiter Pakt, der zwischen Unternehmen und der UNO geschlossen wird, um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten. Der UN Global Compact ist die weltweit grösste Nachhaltigkeitsinitiative mit über 12'000 Unterzeichnern in knapp 170 Staaten, davon über 9'000 Unternehmen.

Die VP Bank zählt seit 2016 zu den unterzeichnenden Unternehmen und hat sich damit der konsequenten Einhaltung der zehn United Nations Global Compact (UNGC)-Prinzipien des verantwortungsvollen Wirtschaftens verschrieben. Die damit einhergehende verantwortungsvolle Haltung erwartet die VP Bank von ihren Mitarbeitenden und Führungskräften sowie von ihren Partnern und Lieferanten.

- **Prinzip 1:** Die VP Bank verpflichtet sich, die international verkündeten Menschenrechte zu respektieren und ihre Einhaltung innerhalb ihrer Einflussosphäre zu fördern.
- **Prinzip 2:** Die VP Bank stellt sicher, dass sie nicht bei Menschenrechtsverletzungen mitwirkt.
- **Prinzip 3:** Die VP Bank respektiert die Rechte ihrer Beschäftigten, sich gewerkschaftlich zu betätigen, und anerkennt deren Recht auf Kollektivverhandlungen.
- **Prinzip 4:** Die VP Bank schliesst alle Formen von Zwangsarbeit bzw. erzwungener Arbeit aus.
- **Prinzip 5:** Die VP Bank tritt für die Abschaffung von Kinderarbeit ein.
- **Prinzip 6:** Die VP Bank schliesst jede Diskriminierung in Bezug auf Beschäftigung und Beruf aus.
- **Prinzip 7:** Die VP Bank nimmt eine vorsorgende Haltung gegenüber Umweltgefährdungen ein.
- **Prinzip 8:** Die VP Bank ergreift Initiativen zur Förderung grösseren Umweltbewusstseins.
- **Prinzip 9:** Die VP Bank ermutigt zur Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien.
- **Prinzip 10:** Die VP Bank tritt gegen alle Arten der Korruption ein, insbesondere gegen Erpressung und Bestechung.

Die unterzeichnenden Unternehmen müssen über die Einhaltung dieser zehn Prinzipien einen jährlichen Bericht verfassen. Der Fortschrittsbericht 2016 der VP Bank (UN Global Compact Communication on Progress – COP) ist auf der Website von UN Global Compact sowie auf der Website der VP Bank unter «Verantwortung – Nachhaltigkeit» abrufbar.

Weiterführende Informationen zu UN Global Compact finden Sie unter folgendem Link: www.unglobalcompact.org

Die Kunden der VP Bank

Die VP Bank ist eine internationale Privatbank, die sich auf massgeschneiderte Vermögensverwaltung und Anlageberatung sowie Finanzierungen und Fondslösungen für eine anspruchsvolle Privatkundschaft fokussiert. Gleichermassen versteht sich die VP Bank als etablierter Partner für Finanzintermediäre, die besonders die langjährige Erfahrung und moderne Infrastruktur schätzen.

Geschäftsfelder und Kundensegmente

Die VP Bank wendet sich mit ihren Geschäftssegmenten Private Banking, Intermediärgeschäft und Fondsgeschäft an eine definierte und beschränkte Anzahl von Zielmärkten und Kundensegmenten. An allen Standorten der VP Bank mit einer Banklizenz wird Private Banking sowie das Intermediärgeschäft angeboten. In Liechtenstein und der angrenzenden Region wird dieses Angebot durch Retail Banking mit kundenorientierten Paketlösungen für Basisdienstleistungen ergänzt. Ebenfalls primär in Liechtenstein sowie der Ostschweiz verfügt die VP Bank über institutionelle Kunden sowie regionale Firmenkunden mit Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen.

Kunden der VP Bank profitieren von benutzerfreundlichen und innovativen Lösungen in den Bereichen e-banking und Mobile Banking. Jugendpakete für Schüler und Lernende sowie Studentenpakete runden das Angebot ab.

Die 2015 in Liechtenstein eingeführten Bankingpakete, welche die wichtigsten Bankdienstleistungen rund um die Themen Zahlen und Sparen, Karten sowie e-Services beinhalten, werden von den Kunden sehr geschätzt. Sie profitieren von modernen Lösungen, attraktiven Preisen und unkomplizierten Bankdienstleistungen.

Im Zuge des ganzheitlichen Beratungsansatzes greifen die Teams auf Gruppenkompetenzen und externe Partner zurück, um individuelle Lösungen für alle Anforderungen erarbeiten zu können. Dabei regelt eine klare Rollendefinition das Zusammenspiel zwischen Kundenberatern und Spezialisten für Investmentprodukte und -dienstleistungen, Steuern, Kredite, Fonds oder andere Strukturen. Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit nimmt stetig zu, da die Kunden die VP Bank vermehrt mit komplexen Fragestellungen konfrontieren.

Die VP Bank hat auch im Jahr 2016 umfangreich in die Qualität der Kundenbetreuung und -beratung investiert, das Angebot für die verschiedenen Kundensegmente und Märkte präzisiert sowie ihr Servicemodell und ihre Organisationsstruktur im Bereich der Intermediärbetreuung angepasst. Die vermehrten Akquisitionstätigkeiten zeigten vor allem in Asien, Russland, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland bemerkenswerte Erfolge.

Kundenzufriedenheit

Die VP Bank orientiert sich an Kundennähe und Servicequalität. Im Rahmen eines Kundenfeedback-Managements dokumentieren die Kundenberater systematisch Rückmeldungen ihrer Kunden. Offenheit gegenüber Feedbacks, der professionelle Umgang mit Beschwerden und die Bereitschaft, stets an Verbesserungen zu arbeiten, sind Beweis für die klare Kundenorientierung.

Im Rahmen des Kundendialogs erhält die VP Bank pro Jahr rund 500 Rückmeldungen. Diese erfolgen über den Kundenberater oder ein Kontaktformular, das auf der Website der VP Bank zur Verfügung steht. Damit sorgt die VP Bank für eine hohe Qualität der Dienstleistungen und erfüllt die Vorgaben der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) zur Beschwerdebearbeitung.

Die Kundenzufriedenheit wurde erneut von offizieller Seite bestätigt. Der deutsche «Elite Report» zeichnete die Beratungsleistung der VP Bank, wie auch im Jahr davor, im November 2016 mit einem «cum laude» aus.

Neues Geschäftsmodell für die Anlageberatung

Eine individuelle, portfoliobezogene Anlageberatung generiert für den Kunden echten Mehrwert. Die VP Bank hat deshalb ihr diesbezügliches Dienstleistungsangebot überarbeitet und ein Advisory-Tool eingeführt, das eine systematische und qualitativ hochwertige Anlageberatung optimal unterstützt. So können auch regulatorische Anforderungen, insbesondere für die Portfolio-Überwachung, umfassend berücksichtigt werden. Vorteile für den Kunden ergeben sich aus einer höheren Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Anlageberatung, einer verbesserten Dokumentation und mehr Sicherheit durch tägliche Portfolio-Überwachung.

Die neue Anlageberatung beinhaltet eine Anpassung des traditionellen Geschäftsmodells, die eine transparente und weiterhin faire Gebührenbelastung für die Beratungsleistung sicherstellt. So hat die VP Bank für ihre Kunden verschiedene Beratungspakete mit einem klaren, transparenten Preis geschnürt, die verschiedene Dienstleistungen im Rahmen der Anlageberatung bündeln.

Das 2016 eingeführte Advisory-Tool unterstützt den Kundenberater dabei, gemeinsam mit dem Kunden das Portfolio unter verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren und die passende Investmentstrategie in einem Anlagevorschlag umzusetzen. Gleichzeitig wird das Portfolio auf Einhaltung des Risikoprofils und der Vorgaben überwacht. Zusätzlich stellt das Advisory-Tool sicher, dass die regulatorischen Komponenten berücksichtigt sowie alle Vorgaben zu den Anlagen eingehalten werden.

Anlageempfehlungen

Im Rahmen einer offenen Architektur profitieren die Kunden bei der Auswahl von Drittfonds vom «Best Manager-Ansatz». Bei der Selektion von Aktien und Anleihen arbeiten die Analysten eng mit einem unabhängigen Best Partner zusammen. Die von der VP Bank ausgesuchten Vermögensverwalter und Research Partner gehören konstant zu den Besten der Branche, verfügen über einen ausgezeichneten Ruf und geniessen das Vertrauen der Marktteilnehmer.

In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch geeignete bankeigene Investmentlösungen.

Auch wenn das Anlagejahr 2016 ganz versöhnlich endete, war es doch ein äusserst ereignisreiches und teilweise turbulentes Jahr. Gleich zu Jahresbeginn führten Konjunkturängste zu einer Talfahrt an den Börsen, wie wir es mehrere Jahre nicht mehr erlebt hatten. Der Pessimismus der Marktteilnehmer erwies sich jedoch als übertrieben. Im Jahresverlauf erwies es sich als richtig, während der Stressphase investiert zu bleiben oder gar – wie von der VP Bank empfohlen – selektiv Zukäufe zu tätigen. Die Märkte gingen gestärkt aus dieser Korrektur hervor, die meisten Segmente erholten sich wieder. Geblieben ist eine enorme Widerstandskraft, die im Jahresverlauf mehrmals herausgefordert wurde.

In Erinnerung dürften dabei vor allem die überraschenden politischen Entscheide in Grossbritannien (Brexit) und den USA (Wahl von Donald Trump) bleiben. Noch erstaunlicher war jedoch die zunehmende Gelassenheit, mit der der Markt diese Überraschungen aufgenommen hat. Trotz des herausfordernden Umfelds hat die VP Bank die Aktienmärkte der Schwellenländer favorisiert. Diese konnten sich klar besser entwickeln als die Aktienmärkte der Industrieländer.

Auch wenn im vierten Quartal die globalen Renditen deutlich angezogen haben, verzeichneten Anleihen-Investments im Gesamtjahr eine durchwegs positive Rendite. Gerade bei den Unternehmensanleihen hielt der Trend zu niedrigeren Risikoaufschlägen an.

Qualität und Effizienz in der Beratung

Um sicherzustellen, dass alle Kunden eine einheitlich hohe Beratungsqualität erhalten, hat die VP Bank den Beratungsprozess weiterentwickelt. Dazu wurden neue Qualitätsstandards definiert und die Kernelemente wie die Beratungsphilosophie, Standards, digitale und andere Hilfsmittel, Qualitätsanforderungen, die Definition von Verantwortlichkeiten sowie die Zusammenarbeit von internen und externen Partnern optimiert. Ein klar definierter Beratungsprozess

ist die Grundlage für ein zielgerichtetes Servicemodell, das die VP Bank für ein optimales Zusammenspiel zwischen persönlicher Beratung, Spezialisten und digitalen Hilfsmitteln entwickelt.

Die 2015 lancierte Steigerung der Effizienz hat 2016 erste Früchte getragen. So konnten dank der Optimierung des e-bankings und mobile Bankings die Anzahl der elektronisch beauftragten Transaktionen gesteigert werden. Durch die Automatisierung der Client-Lifecycle-Prozesse wie der Kundendatenerfassung, dem Unterhalt und der Saldierung gewinnen die Kundenberater wertvolle Zeit für eine intensivere Betreuung der Kunden.

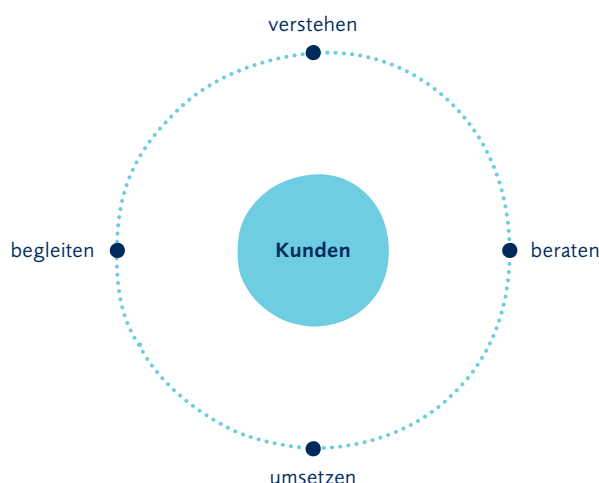
Beratungsprozess

Die Kundengewinnung steht am Anfang des Beratungsprozesses. Die meisten neuen Kunden kommen durch die Weiterempfehlung bestehender Kunden zur VP Bank. Die Kundenbetreuung folgt einem systematischen Prozess, an dessen Ausgangspunkt der Kunde mit seinen Bedürfnissen und an dessen Ende die optimal passende Kundenlösung steht.

1. Kunden verstehen

Die VP Bank möchte zu Beginn den Kunden umfassend kennenlernen. Dabei stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Wer sitzt mir gegenüber?
- Was zeichnet diesen Menschen aus?
- Was hat ihn in der Vergangenheit bewegt, was bewegt ihn heute?
- Welche Ziele möchte er realisieren?
- Wie können wir als Bank ihn dabei unterstützen?



Qualität und Umfang der vom Kunden erfragten bzw. erhaltenen Informationen sind entscheidend dafür, dass die nachfolgende Beratung zielgerichtet durchgeführt werden kann. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Firmenkunden oder Intermediären ist ein umfassendes Verständnis ihres jeweiligen Geschäftsmodells.

2. Kunden beraten

Bei der Erarbeitung von Lösungen wird konsequent in Alternativen und Szenarien gedacht. Dem Kunden werden nicht nur die naheliegendsten Lösungen, sondern Möglichkeiten in einem erweiterten Kontext aufgezeigt. Die VP Bank legt grossen Wert darauf, dass Lösungen im Team erarbeitet werden. Entsprechend werden Fachspezialisten sowie weitere Know-how-Träger frühzeitig in die Lösungsfindung einbezogen und stehen bei Bedarf auch in direktem Kundenkontakt.

3. Kundenwunsch umsetzen

Ist der Kunde mit der präsentierten Lösung einverstanden, wird sie umgesetzt. Qualität und exaktes Timing stehen hier im Vordergrund. Der Zeitbedarf für die Umsetzung von Lösungen ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit der Bank und ihres Bekenntnisses für ausserordentliche Leistungen. Eine termingerechte Umsetzung von Lösungen oder die klare Vereinbarung von Umsetzungszeitpunkten, die den Erwartungen des Kunden entsprechen, sind dabei Pflicht.

4. Kunden begleiten

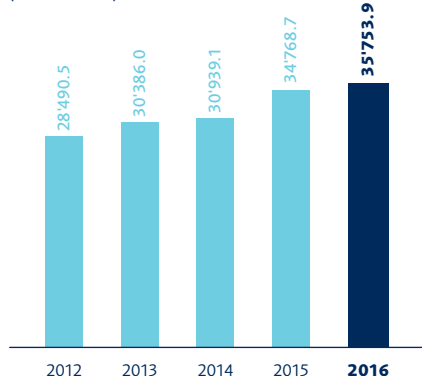
Der Beratungsprozess ist mit der Umsetzung einer vereinbarten Lösung nicht abgeschlossen. Die Kundenwünsche sowie das Kundenprofil verändern sich laufend. Periodische Vergleiche zwischen dem Kundenprofil sowie den Auswirkungen und Entwicklungen einer vereinbarten Lösung und die daraus resultierende proaktive Kontaktaufnahme ermöglichen es der VP Bank, für den Kunden echten Mehrwert zu schaffen.

Kontinuierliche Ausbildung der Kundenberater

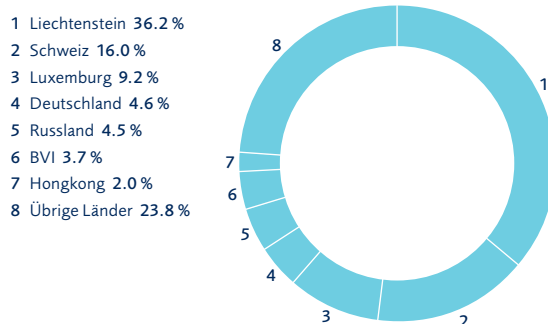
Die Kunden haben Anspruch auf einen Berater, der sich umfassend über ihre Bedürfnisse informiert, stets über ein ganzheitliches Bild der Finanzsituation verfügt und der ihnen optimal passende Lösungen vorschlägt, um den Bedürfnissen gerecht zu werden. Diesem Anspruch hat die VP Bank auch 2016 höchste Aufmerksamkeit gewidmet – sowohl bei den Intermediären als auch im Bereich der Privatkunden. Die Kundenberater werden zu diesem Zweck laufend in unterschiedlichen Bereichen ausgebildet.

Grundlage für die hohe Qualität in der Anlageberatung bildet die vom Liechtensteinischen Bankenverband verabschiedete Richtlinie, die einen verbindlichen, einheitlichen Basisstandard für die erforderlichen Kenntnisse und Kompetenzen ihrer Kundenberater vorgibt. Ziel dieser Richtlinie ist es, die

Betreute Kundenvermögen (Assets under Management) ohne Custody-Vermögen
(in CHF Mio.)



Herkunft der Kundenvermögen der VP Bank Gruppe 2016



hohe Beratungsqualität auch in Zukunft weiter sicherzustellen und die höchsten internationalen Qualitäts- und Professionalitätsstandards auf Basis der ICMA (International Capital Markets Association) Qualitätscharta für die private Vermögensverwaltung anzuwenden. Gleichzeitig orientiert sich die Richtlinie an den für MiFID II ab Januar 2018 erforderlichen Kenntnissen und Kompetenzen. Mit geeigneten Aus- und Weiterbildungen stellt die VP Bank als Mitglied des Liechtensteinischen Bankenverbands die Erfüllung der Richtlinie sicher, mit der Liechtenstein eine Vorreiterrolle unter den Finanzplätzen einnimmt.

Als eine der ersten Banken in Liechtenstein hat die VP Bank nach SAQ (Swiss Association for Quality) zertifizierte Kundenberater im Einsatz. Ausgewählte Berater der Standorte Liechtenstein und Schweiz haben 2016 im Rahmen der internationalen SAQ-Zertifizierung an umfangreichen Schulungen teilgenommen und absolvierten eine professionelle Ausbildung. Im Laufe des Jahres 2017 werden die Zertifizierungen fortgeführt. Weiterhin werden spezifische Fachschulungen im Steuer-, Compliance- oder Crossborder-Bereich abgehalten.

Crossborder-Banking

Die Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft haben in jüngerer Vergangenheit merkbar zugenommen. Ausländische Aufsichtsbehörden

legen verstärktes Augenmerk auf eine rechtskonforme Geschäftstätigkeit von Auslandsbanken im grenzüberschreitenden Bereich («Crossborder-Banking»). Diese Dienstleistungen umfassen die Akquisition, Beratung und Betreuung von Kunden im Ausland.

Da die VP Bank Gruppe grenzüberschreitende Dienstleistungen erbringt, hat sie ihr Crossborder-Banking in einer «Crossborder Policy» verbindlich geregelt. Diese Weisung dient der adäquaten Erkennung, Bewirtschaftung und Kontrolle der damit verbundenen Rechts- und Compliance-Risiken. Weiter regelt sie die Grundsätze sowie die Art und Weise, wie die Dienstleistungserbringung sowie das grenzüberschreitende Produktangebot der Bank zu erfolgen hat. Für ihre Zielländer stellt die VP Bank den Kundenberatern «Country Manuals» zur Verfügung, die in aufsichtsrechtlicher Hinsicht die erlaubten bzw. untersagten Verhaltensweisen aufzeigen.

Kundenvermögen

Per 31. Dezember 2016 betreute die VP Bank CHF 35.8 Mrd. an Kundenvermögen (2.8 Prozent mehr als im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 5.8 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug zum Stichtag CHF 41.5 Mrd. (Vorjahr: CHF 41.4 Mrd.). Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Netto-Zufluss an Kundengeldern in der Höhe von CHF 7.0 Mio.

Gliederung der betreuten Kundenvermögen

in %	31.12.2016	31.12.2015
Aufteilung nach Anlagekategorien		
Liquidität	29	30
Obligationen	20	20
Aktien	21	20
Fonds	27	27
Übrige	3	3
Total	100	100

in %	31.12.2016	31.12.2015
Aufteilung nach Währungen		
CHF	26	26
EUR	28	30
USD	33	31
Übrige	13	13
Total	100	100

Die Stakeholder der VP Bank

Um auf Dauer eine erfolgreiche Bankengruppe zu sein, bedarf es auf der einen Seite einer effizienten, vorausschauenden Unternehmensführung. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die VP Bank, auf die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Stakeholder einzugehen. Nur so kann sie nachhaltigen Erfolg erreichen.

Transparent und vertrauensvoll mit ihren Interessensgruppen umzugehen ist ein Grundprinzip der VP Bank Gruppe. Sie bemüht sich um engen Kontakt mit ihnen und informiert sie über die Leistungen und Aktivitäten der VP Bank im Bereich der Unternehmensverantwortung.

Als Stakeholder gelten für die VP Bank alle Organisationen und Personen, die finanzielle, rechtliche, betriebliche oder fachliche Forderungen an das Unternehmen stellen.

Die zentralen Anspruchsgruppen der VP Bank (Stakeholder) sind in sechs Gruppen gegliedert:

- Kunden
- Verwaltungsrat, Group Executive Management und Mitarbeitende
- Aktionäre, Investoren und Analysten
- Medien und breite Öffentlichkeit
- Lieferanten und Partner
- Gesetzgebungs- und Aufsichtsbehörden

Der Dialog mit den Stakeholdern findet je nach Gruppe systematisch geplant, aber auch spontan im direkten Austausch statt. Jede Stakeholdergruppe hat andere Erwartungen; daher ist es der VP Bank wichtig, die Interessen aller Stakeholder zu kennen und zu verstehen. Um dies zu erreichen, strebt die VP Bank einen kontinuierlichen Dialog mit ihnen an und

ist bemüht, die Erkenntnisse und Ergebnisse in sämtliche Aktivitäten und Prozesse einzubauen. Darüber hinaus hilft der Dialog, Trends frühzeitig zu erkennen sowie das gesellschaftliche Engagement zu vertiefen.

Die Formen des Stakeholderdialoges unterscheiden sich nach Zielgruppen, Geschäftsfeldern und konkreten Themen. Dazu gehören:

- Kundengespräche
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Universitäten
- Mitarbeitergespräche
- Interne Veranstaltungen
- Themenkonferenzen
- Messen
- Pressekonferenzen
- Investorengespräche
- Verbandsarbeit und Präsenz in Interessensvertretungen
- Branchenspezifischer Erfahrungsaustausch
- PR-Arbeit zu Investment-, Markt- und Unternehmensthemen

Mitgliedschaften

Als Mitglied in zahlreichen Verbänden und Vereinen pflegt die VP Bank den Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft. Die Form der Zusammenarbeit ist vielseitig und folgt den jeweiligen Zielen und Bedürfnissen.

Je nach betroffenem Bereich ist der Dialog bereits institutionalisiert (Kunden, Medien, Investoren) oder findet sporadisch statt. Die Verantwortung für den Dialog kommt den jeweiligen internen Fachabteilungen und Teams zu. Dazu gehören unter anderem die Rechtsabteilung, Corporate Communications, Investor Relations, Human Resources Management oder IT.

Die Mitgliedschaften betreffen wichtige Wirtschafts- und Branchenverbände wie den Liechtensteinischen Bankenverband, die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer oder die Schweizerische Bankiervereinigung.

Mitgliedschaften in Organisationen wie dem International Center for Corporate Governance, der International Capital Market Association, dem Forum für betriebliches Gesundheitsmanagement oder der Schweizerischen Investor Relations Vereinigung fördern den Know-how-Transfer.

Mitgliedschaften in der Interessenvertretung für Unternehmen bei Nachhaltigkeits- und Managementthemen (Öbu) und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz unterstützen den Erfahrungsaustausch im Bereich der Nachhaltigkeit.



Die Mitarbeitenden der VP Bank

Im Dienst der Unternehmensstrategie

Das wirtschaftliche Umfeld im Private Banking stellt die Finanzbranche seit Jahren vor grosse Aufgaben: höhere regulatorische Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, mehr Wettbewerb und sinkende Erträge in Kombination mit veränderten Bedürfnissen der Kunden.

Die VP Bank begegnet der Dynamik im Umfeld durch eine darauf ausgerichtete Organisation und entsprechend abgestimmte Prozesse. Das Zusammenwirken über die Einheiten und Standorte hinweg ist ein tragendes Element für die Erbringung sämtlicher Dienstleistungen. Hinter all dem stecken letztlich überall die Mitarbeitenden. Sie sind mit ihren Fachkenntnissen, ihrem Einsatz und der Bereitschaft für notwendige Anpassungen der Schlüssel zum Erfolg der VP Bank Gruppe. Das gilt für alle Mitarbeitenden gleichermassen, mit oder ohne direkten Kundenkontakt und über alle Hierarchiestufen und Fachbereiche hinweg.

Gerade bei Finanzdienstleistungen sind motivierte, fähige Mitarbeitende mit Serviceorientierung und Geschick im persönlichen Kontakt die entscheidende Ressource, um das Vertrauen der Kunden zu gewinnen und danach fortlaufend zu behalten. Die VP Bank achtet auf ein positives Betriebsklima und ermöglicht es ihren Mitarbeitenden, zahlreiche Chancen zu nutzen. Gerade im sich ständig ändernden Umfeld begegnet die VP Bank ihren Mitarbeitenden in allen Situationen mit Respekt und Offenheit und pflegt eine konstruktive Zusammenarbeit.

Das Bewirtschaften der Humanressourcen (Human Resources – HR)

Die VP Bank Strategie besteht aus drei Pfeilern: Wachstum, Fokus und Kultur. Um die Chancen dieses Wandels erfolgreich zu nutzen, braucht es letztlich überall die Mitarbeitenden. Die HR-Vision «Mit dem VP Bank Spirit sicher voraus: wachsen – bewegen – begeistern. Nur begeisterte Mitarbeitende begeistern unsere Kunden» soll aufzeigen, wohin die Reise geht. Um dahin zu kommen, fokussiert sich die VP Bank in ihrer HR-Strategie auf drei Stossrichtungen: Talent Management, Performance Management und Change Management, die an die Stossrichtungen der VP Bank Strategie angelehnt sind.

- Talent Management: Mit den am besten passenden Talenten entwickeln wir die Kompetenzen nachhaltig und ermöglichen damit profitables Wachstum.
- Performance Management: Strategieorientierte Zielsetzung und -erreichung, gepaart mit Anerkennung der Leistung, fokussiert unsere Energie.

- Change Management: Unsere Kultur hilft uns am meisten, die Chancen des Wandels zu nutzen. Wir arbeiten aktiv am Wandel, um fit für die internationale und digitale Zukunft zu werden und mit unseren Kunden und Partnern weiter zu wachsen.

Das übergeordnete Ziel der HR-Strategie und der damit verbundenen täglichen Personalarbeit lautet: An allen Standorten sollen zeitgerecht die benötigten Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, jeweils in der notwendigen Anzahl und insbesondere mit dem notwendigen Fachwissen und den relevanten Fähigkeiten. Soweit bekannt, werden dazu künftige Entwicklungen berücksichtigt, die proaktiv in die Aktivitäten einfließen.

Definierte Prozesse für eine koordinierte Zusammenarbeit

Die Bewirtschaftung der Humanressourcen teilen sich viele Akteure. Dies sind insbesondere die Linienvorgesetzten und die lokalen HR-Verantwortlichen, die zentralen HR-Mitarbeitenden sowie das Management vor Ort und jenes der Gruppe. Es ist folglich notwendig, das Zusammenwirken durch zugeordnete Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen zweckmässig festzuhalten und Abläufe für die wichtigsten Vorfälle (wie etwa Rekrutierung, Austritt, Lohnfestlegung, Beförderung u.v.m.) zu definieren. Gerade auch für die Mitarbeiterentwicklung, ein wesentliches Kernelement der Personalarbeit, ist das geordnete Zusammenwirken der verantwortlichen Führungskräfte, der Mitarbeitenden selbst und der HR-Spezialisten massgebend, um die gewünschten Resultate zu erhalten.

Die definierten HR-Prozesse mit ihren Teilprozessen sind ein unerlässliches Hilfsmittel in der gemeinsamen Personalarbeit. Allfällig notwendige Anpassungen zeigen sich durch die wiederholte Anwendung. Erkannte Optimierungsmöglichkeiten werden vorgenommen und so die HR-Prozesse als Ganzes aktuell gehalten.

Im Kontext der Unternehmensführung kommt dem MbO-Prozess (Management by Objectives – Führen durch Zielvereinbarung) eine zentrale Rolle zu. Auf Unternehmensebene werden zunächst die Ziele der VP Bank Gruppe über die Gesellschaften bis zu den Einheiten heruntergebrochen. Auf individueller Ebene werden in Folge entsprechende Ziele und Hauptaufgaben für die einzelnen Mitarbeitenden vereinbart. Die Aktivitäten der Mitarbeitenden werden dadurch systematisch in die gewünschte Richtung gelenkt und die Erreichung der Bankziele mit den individuellen Zielen koordiniert.

Am Ende der Periode beurteilt und anerkennt der Vorgesetzte die Leistung der Mitarbeitenden als Basis für einen leistungsorientierten Vergütungsteil. Er berücksichtigt die Erreichung der Ziele, die Erfüllung der Hauptaufgaben und insbesondere auch das Einhalten regulatorischer Vorgaben, interner Vorschriften und kundenspezifischer Bedingungen. Durch das Führen mit Zielen schenken die Vorgesetzten ihren Mitarbeitenden Vertrauen, geben Freiraum für die Gestaltung der Arbeit und erkennen die notwendigen individuellen Entwicklungsmassnahmen.

Zentraler Stab Human Resources

Das Management jeder einzelnen Gesellschaft ist zusammen mit den Vorgesetzten für den konkreten Einsatz der Mitarbeitenden und das Bereitstellen der notwendigen Ressourcen verantwortlich. Die Mitarbeitenden der Personalabteilung unterstützen sie dabei als Stabsfunktion sowohl durch einschlägiges Fachwissen als auch durch die Übernahme spezifischer administrativer Aufgaben. Die Entscheidungskompetenz in konkreten Fragen liegt bei den Linienverantwortlichen.

Am Standort Liechtenstein bietet die Einheit Group Human Resources das gesamte Spektrum ihrer Dienstleistungen an. Dies umfasst alle operativen HR-Tätigkeiten inklusive Beratung und Unterstützung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden. In Liechtenstein wird für die gesamte VP Bank Gruppe sowohl der Betrieb des zentralen HR-Systems als auch das Management der gruppenweiten Aufbauorganisation sichergestellt. Das interne Fachwissen steht dem Management für konzeptionelle Fragen zur Verfügung und fliessen so in die weitere Entwicklung des gruppenweiten Human Resources Managements ein.

An jedem weiteren Standort muss das lokale Management die notwendige HR-Administration intern oder durch externe Partner sicherstellen. Die fachliche und administrative Begleitung wird durch die zentrale Einheit im Stammhaus in Liechtenstein sichergestellt. In Zürich, Luxemburg und Singapur gibt es entsprechende Fachpersonen für das Personalwesen.

Einbezug der Mitarbeitenden

Die Arbeitnehmervertretung (ANV) wurde am Standort Liechtenstein im Jahr 1998 auf Basis des damals neu verabschiedeten Mitwirkungsgesetzes gegründet. Die fünf Mitglieder wurden Ende 2012 für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank AG wurde die Anzahl der Mitglieder temporär um zwei ehemalige Centrum Bank AG Personalvertreter auf insgesamt sieben erhöht. Mit den Wahlen 2017 wird die ANV wieder mit ihrer ursprünglichen Mitgliederzahl von fünf arbeiten.

Die Arbeit der ANV stützt sich auf die Mitwirkungsordnung, die von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Die ANV muss von der Geschäftsleitung informiert und einbezogen werden, wenn die allgemeinen Anstellungsbedingungen geändert werden sollen oder wenn eine Reduktion des Mitarbeiterbestandes vorgesehen ist. Die Entscheidungskompetenz in der Sache selbst liegt jedoch bei der Geschäftsleitung.

Bei der VP Bank (Luxembourg) SA und der VP Fund Solutions (Luxembourg) SA existiert ein gemeinsamer Betriebsrat, der die Interessen der Arbeitnehmer beider Gesellschaften gleichermaßen vertritt. Aufgrund der Unternehmensgrösse besteht die Personaldelegation aus zehn gewählten Mitgliedern, wovon fünf ständige Mitglieder und fünf Ersatzmitglieder sind.

Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Mitarbeiter eines Unternehmens und setzt sich für den Schutz und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Verteidigung der Beschäftigungssituation und der Arbeitsplätze sowie für die Wahrung des Sozialstatus der Arbeitnehmer ein. Der Arbeitgeber muss den Betriebsrat über den Betrieb und den Werdegang des Unternehmens sowie über die jüngste und wahrscheinliche Entwicklung seiner Tätigkeiten und seiner wirtschaftlichen Lage informieren. Ebenso hat der Betriebsrat das Recht, bestimmte Informationen in regelmässigen Abständen anzufragen.

Datenplattform SAP HCM

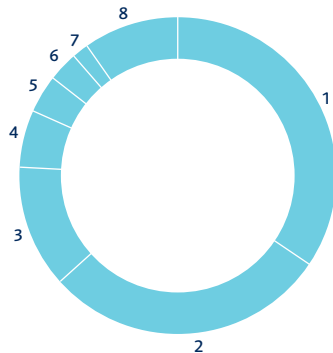
Seit 2010 verfügt die VP Bank mit SAP HCM über eine technische Plattform für die verschiedensten HR-Aktivitäten. Das zentrale System ist die gemeinsame Datenbasis für alle Standorte und wird, den Mitteln entsprechend, laufend ausgebaut, um weitere Nutzenpotenziale zu erschliessen.

Die in SAP HCM verfügbaren Informationen bilden sozusagen das Rückgrat für das Management der Humanressourcen. Sie umfassen die gesamte gruppenweite Aufbauorganisation mit Planstellen und den zugeordneten Personen sowie detaillierte Informationen zu den Mitarbeitenden, wie zum Beispiel die Qualifikation und Berechtigung der Kundenberater zur grenzüberschreitenden Tätigkeit. Die zentrale Datenbasis ist nicht nur für die HR-Prozesse notwendig, sie fliesst auch in andere Geschäftsprozesse ein. So werden beispielsweise quartalsweise die künftigen Personalkosten für die ganze Gruppe für das laufende Jahr und für die Folgejahre hochgerechnet.

Die Pflege der Daten erfolgt durch die zentrale HR-Einheit im Stammhaus. Auch Reports aus dem System werden für die verschiedenen Standorte nach deren Bedürfnissen zentral zur Verfügung gestellt. Den Linienvorgesetzten steht gruppenweit die Funktion als «Management Self Service» zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Webapplikation hat der Vorgesetzte

Nationalität der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe

- 1 Schweiz 34.5 %
- 2 Liechtenstein 29.1 %
- 3 Deutschland 12.4 %
- 4 Österreich 5.7 %
- 5 Luxemburg 3.9 %
- 6 Singapur 3.2 %
- 7 Italien 1.5 %
- 8 Übrige Länder 9.7 %



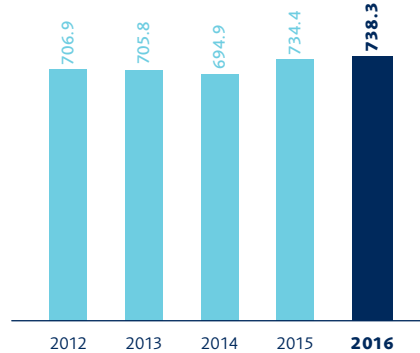
direkten Zugriff auf die Zeitwirtschaft sowie die Personen-daten der unterstellten Mitarbeitenden und die Möglichkeit, selbst Berichte zu erstellen (Geburtstagslisten, Dienstjubiläen etc.) sowie Absenzen der Mitarbeitenden zu bewirtschaften. Das «Employee Self Service» Portal, das per 1. Januar 2016 eingeführt wurde, dient den Mitarbeitenden zur Erfassung der eigenen Absenzen, der Ansicht der eigenen Mitarbeiter-Stammdaten und der eigenen Lohnabrechnung.

Im Jahr 2016 wurde an den Standorten Liechtenstein, Zürich und Luxemburg das e-Recruiting eingeführt. Dies ermöglicht einen noch professionelleren Auftritt gegen aussen und eine effizientere Bearbeitung der Bewerbungen aufgrund der gemeinsamen Plattform für HR-Verantwortliche, Vorgesetzte und Personalvermittler. Potenzielle Kandidaten erhalten rasch einen guten Überblick über die internationalen Vakanzen und können sich direkt online bewerben. Ihre Unterlagen sind somit zentral gespeichert und jederzeit für die Linien- und HR- Verantwortlichen abrufbar. Das e-Recruiting erleichtert die interne Zusammenarbeit zwischen Linie und HR und bietet jederzeit eine aktuelle Übersicht über den Stand des Rekrutierungsprozesses.

Bestand der Mitarbeitenden

Am 31. Dezember 2016 beschäftigte die VP Bank Gruppe mit 804 Personen 6 mehr als zu Jahresbeginn. Am Standort Zürich fand eine geringfügige Reduktion des Mitarbeiterbestandes um 2 auf neu 60 Personen (teilzeitbereinigt: -2.5) statt. Auch in der VP Bank in Luxemburg erfolgte eine Reduktion um 4 Personen auf neu 95 Beschäftigte (teilzeitbereinigt -6.9). Infolge des Wachstums in Asien hat sich der Mitarbeiterbestand in der Tochtergesellschaft in Singapur im Jahr 2016 um 10 auf 40 (Vorjahr: 30) erhöht. An den Standorten Hongkong (+1 Person) und British Virgin Islands (-2 Personen) erfuhr der Personalbestand minimale Veränderungen.

Personalbestand der VP Bank Gruppe (teilzeitbereinigt)



Per Anfang 2017 wurden verschiedene Funktionen im Frontbereich angepasst und ein performanceorientiertes Lohnmodell für Kundenberater mit direkter Kundenverantwortung neu eingeführt. Diese Neuzuteilung hat direkte Auswirkungen auf die bisher ausgewiesene Anzahl Kundenberater. Die VP Bank Gruppe beschäftigte somit per Ende 2016 insgesamt 136 Kundenberater.

Als Kundenberater bei der VP Bank sind Kundenberater mit Kundenkontakt und Kundenzuteilung (customer facing with allocated assets) definiert.

Keine Kundenberater, da ohne Kundenzuteilung, sind Mitarbeitende mit Kundenkontakt wie Active Advisory, Investment Consultants und Schaltermitarbeitende (customer facing).

Anzahl Kundenberater	31.12.2016		31.12.2015	
	FTE	HC	FTE	HC
Neue Definition	132.3	136	128.9	132
Alte Definition	149.2	156	144.9	151

FTE = Full Time Equivalents (Mitarbeitende teilzeitbereinigt)
HC = Headcounts (Mitarbeitende absolut)

Der Bestand der Kundenberater zeigt eine geringe Zunahme. Mit ausgewiesenen 136 Kundenberatern (Vorjahr: 132) hat die VP Bank 4 neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen können. Dieser Wert entspricht wie im Vorjahr 17 Prozent aller Mitarbeitenden der Gruppe. In Singapur erhöht sich die Zahl der Kundenberater um 4 Personen auf 14, in der Schweiz um 1 auf 21, in Hongkong um 1 auf 5 Personen. In Liechtenstein reduziert sich hingegen die Zahl der Kundenberater um 2 Personen auf 69.

Das durchschnittliche Dienstalter in der VP Bank Gruppe blieb per Ende 2016 stabil bei 10 Jahren. Ebenfalls stabil ist der Wert bei der VP Bank Vaduz mit rund 11.5 Jahren.

Personen mit der Nationalität Schweiz bilden mit 34.5 Prozent aller Mitarbeitenden weiterhin die grösste Gruppierung (Vorjahr: 34.8 Prozent). Der Anteil der Liechtensteiner hat sich leicht von 29.6 auf 29.1 Prozent verringert. Den drittgrössten Anteil mit 12.4 Prozent bilden nach wie vor die Mitarbeitenden aus Deutschland (Vorjahr: 12.3 Prozent) (siehe Grafik Seite 43).

Gewinnung von Mitarbeitenden und Austritte

Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden erfolgt ungleichmässig über das Jahr verteilt. 2016 hatte die VP Bank im 2. Halbjahr tendenziell mehr offene Stellen als in der ersten Jahreshälfte. Diverse Profile sind zurzeit auf dem Markt nicht einfach zu finden bzw. umkämpft, wie z.B. IT-Spezialisten. Die neu eingeführte Bewerbermanagement-Software hat deutlich dazu beigetragen, die Rekrutierungsprozesse effizienter zu gestalten. Seit der Einführung dieses neuen Rekrutierungstools per Mitte 2016 bis Ende des Jahres wurden über 1'000 Bewerbungen über das Tool verarbeitet. Neben dem Stammhaus in Liechtenstein ist das neue Bewerbermanagement-Tool auch bei der VP Bank (Schweiz) AG und der VP Bank (Luxembourg) SA eingesetzt.

Die Gewinnung von fachlich und sozial kompetenten Personen, die zur VP Bank passen, ist und bleibt eine grosse Hauptaufgabe der Personalarbeit. Die VP Bank setzt auf einen standardisierten Rekrutierungsprozess, der sich aus Interviews und einer Persönlichkeitsanalyse zusammensetzt.

Auch austretende Mitarbeitende werden professionell begleitet. Mit ihnen finden sowohl durch den Linienvorgesetzten als auch durch Human Resources Austrittsinterviews statt, wobei austretende Mitarbeitende nach einem standardisierten Schema befragt werden.

2016 haben insgesamt 140 Personen die VP Bank Gruppe verlassen (Vorjahr: 129). Das ergibt eine Fluktuationsrate von 17.5 Prozent. Dieser Wert ist im Kontext der laufenden Umbauprozesse zu sehen.

Mitarbeiterbindung und -honorierung

Ein Arbeitsinhalt, der sinnvoll erscheint und zufriedenstellt, sowie das Arbeitsklima sind erwiesenermassen enorm wichtig, damit sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. Viele Ursachen können ein gutes Betriebsklima stören: Einflüsse von innen oder durch wirtschaftliche Gegebenheiten ebenso wie Ereignisse im persönlichen oder familiären Umfeld.

Um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu messen, wurde im Herbst 2015 eine gruppenweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. An der Befragung nahmen 88 Prozent der Mitarbeitenden teil. Die Resultate wurden eingehend analysiert und darauf folgend im Jahr 2016 auf allen Hierarchiestufen Massnahmen abgeleitet, um den Grundstein für zukünftige positive Veränderungen zu legen.

Die VP Bank ist sich bewusst, dass die Mitarbeitenden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und in ihren eigenen Lebenssituationen zu sehen sind. Gerne stehen die Ansprechpartner der HR-Abteilungen allen Mitarbeitenden oder Vorgesetzten zur Verfügung, um aufgetretene Fragestellungen jedweder Art zu klären. Neben regelmässigen Gesprächen mit Betroffenen, Suchen von Lösungsmöglichkeiten und Begleiten durch Konflikt- und persönliche Krisensituationen finden Teamanalysen und Coachings statt, um die Mitarbeitenden und Vorgesetzten zu unterstützen. Auch individuelle Standortbestimmungen oder Entwicklungsberatungen werden angeboten. Ein breites Fachwissen steht intern zur Verfügung und wird bei Bedarf durch externe Partner ergänzt.

Für die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und deren Bindung an das Unternehmen ist auch die Vergütung essentiell. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen und marktgerechten Vergütung. Die fix zugesicherte Vergütung entspricht der Funktion und deren Anforderungen, mögliche variable Lohnbestandteile orientieren sich am Unternehmenserfolg und der individuellen Leistung.

Der Ende 2015 eingeführte «Volunteering Day» wurde 2016 von gut 35 Mitarbeitenden genutzt. Sie haben Einsätze in einer gemeinnützigen Institution in einem der folgenden Bereiche geleistet: Soziales, Bildungsprogramme oder Ökologie/Umwelt. Die Bank stellt pro Mitarbeitenden dafür einen Tag pro Jahr während der Arbeitszeit zur Verfügung. Die Rückmeldungen sowohl von den engagierten Mitarbeitenden als auch von den Institutionen, in denen diese Einsätze geleistet wurden, sind äusserst positiv.

Mitarbeiterentwicklung

Die Finanzindustrie hat sich in den letzten Jahren stark verändert und weiterentwickelt. Neue Herausforderungen wie die Digitalisierung verstärken und beschleunigen diesen Prozess noch zusätzlich und verändern auch das Anforderungsprofil an Führungskräfte und Bankmitarbeitende massgeblich. Um sich im höchst kompetitiven Umfeld zu behaupten und auch den gestiegenen Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden, benötigt es engagierte, begeisterungsfähige und kompetente Mitarbeitende.

Die VP Bank investiert deshalb schon seit Jahren gezielt in die individuelle Aus- und Weiterbildung sowie in die Fachentwicklung ihrer Mitarbeitenden und im Speziellen in das Know-how der Kundenberater und Kundenberaterinnen. Dazu leisten interne Facheinheiten und -spezialisten einen wichtigen Beitrag in der Schulung von unternehmensspezi-

fischem Wissen. Dieser interne Erfahrungsschatz wird durch ausgewählte externe Partner ergänzt. Auch die hauseigene e-Learning-Plattform bietet ein zeit- und standortübergreifendes Instrument, um die Trainings für die Mitarbeitenden effizient und ressourcenschonend umzusetzen.

Verschiedene Schulungsinitiativen und Massnahmen im Jahr 2016 verdeutlichen die strategische Bedeutung der Personalentwicklung für die VP Bank. So waren beispielsweise die Kundenberater in Liechtenstein und der Schweiz bei den ersten, die sich nach den Beratungsstandards nach «SAQ – Swiss Association for Quality» zertifizieren liessen und somit auf höchst professionellem Standard agieren. Darüber hinaus wurde der Zertifikatslehrgang für die Marktbearbeitung Deutschland weitergeführt sowie verschiedene Produktschulungen realisiert; unter anderem Schulungen zum Beratungsprozess und zum Beratungstool. Mit diesen Massnahmen werden eine noch fundiertere Beratungsqualität und umfassendere Serviceleistungen sichergestellt.

Der Schwerpunkt in der Kultur- und Führungsentwicklung im Berichtsjahr lag im Aufbau und der Umsetzung des mehrstufigen Programms «Leading@VPBank». Die verschiedenen Trainings ermöglichten nicht nur die Weiterentwicklung von spezifischem Führungs-Know-how, sondern auch einen Praxistransfer über alle Führungsstufen und Gruppenstandorte hinweg. Die Trainings wurden vom Management begleitet und durch externe Partner moderiert. Die Leadership-Trainings sind ein wichtiger Baustein in der strategischen Mitarbeiterentwicklung und werden durch die verschiedenen Massnahmen aus der Mitarbeiterbefragung ergänzt.

In Liechtenstein schlossen im Berichtsjahr 40 Personen (Vorjahr: 38) einen berufsbegleitenden Lehrgang mit anerkanntem

Diplom ab, weitere 46 Personen (Vorjahr: 58) waren Ende 2016 in einer laufenden Weiterbildung.

Ende 2016 bildete die VP Bank 17 (Vorjahr: 20) Jugendliche zu Kaufleuten aus sowie 5 weitere zu Informatikern. Im Sommer 2016 legten 8 (Vorjahr: 10) Lernende erfolgreich die Abschlussprüfungen ab und 7 wurden in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

Ebenso konnten in der Nachwuchsentwicklung die Graduates-Programme für Studenten bzw. Studienabsolventen ausgebaut und die Anzahl an Einsatzplätzen markant erhöht werden. Ein aktives Hochschulmarketing, gepaart mit einem professionellen Onboarding, hat im Jahr 2016 Früchte getragen: Gleich drei von acht für den Banking Award nominierten Studierenden der Universität Liechtenstein waren in Entwicklungsprogrammen der VP Bank tätig.

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel «Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank» unter «Verantwortung als Arbeitgeberin» auf Seite 53 f.

Mitarbeiterstatistik der VP Bank Gruppe

per 31.12.2016	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	475	329	804
Anteil in Prozent	59.1	40.9	100
Durchschnittliches Lebensalter	42.9	41.0	42.1
Durchschnittliches Dienstalter	9.9	10.0	10.0

per 31.12.2015	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	476	322	798
Anteil in Prozent	59.6	40.4	100
Durchschnittliches Lebensalter	42.6	41.1	42.0
Durchschnittliches Dienstalter	9.8	10.1	9.9

Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

per 31.12.	2016		2015		Veränderung	
	Mitarbeitende	teilzeit-bereinigt	Mitarbeitende	teilzeit-bereinigt	Mitarbeitende	teilzeit-bereinigt
VP Bank AG, Vaduz	525	475.1	524	473	1	2.1
VP Bank (Schweiz) AG	60	55.5	62	57.9	-2	-2.4
VP Bank (Luxembourg) SA	95	86.6	99	93.5	-4	-6.9
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	31	29.2	31	29	0	0.2
VP Bank (BVI) Ltd	14	14	16	16	-2	-2
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	8	8	7	7	1	1
VP Bank (Singapore) Ltd	40	40	30	30	10	10
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	31	30	29	28	2	2
Total	804	738.3	798	734.4	6	3.9

Die Lieferanten der VP Bank

Das Einkaufsverhalten hat einen bedeutenden Einfluss auf den Umgang mit der Umwelt, das Image und nicht zuletzt auf die Kostenstruktur der VP Bank. Bei der Auftragsvergabe werden neben den Grundanforderungen an das Produkt verschiedenste Kriterien wie Umweltstandards, Qualität, Energieverbrauch und Entsorgung berücksichtigt.

Die «Beschaffungsgrundsätze der VP Bank» umfassen Richtlinien zur Beschaffungspolitik der VP Bank. Transparente Vergabekriterien, klare Anforderungen an die Lieferanten und einheitliche Lieferantenbewertungen sichern die Qualität des Beschaffungsprozesses und der Lieferantenbeziehungen.

Zentraler Einkauf

Der zentrale Einkauf der VP Bank unterstützt die Fachabteilungen und Projektleiter bei Ausschreibungen, Evaluationen und Lieferantenbewertungen. Des Weiteren definiert er die präferierten Partner und Lieferanten der VP Bank. Wo es sinnvoll ist, schliesst der zentrale Einkauf Rahmenverträge ab. Spezifische Beschaffungskriterien für ausgewählte Produkte, die auch Aspekte der Nachhaltigkeit beinhalten können, werden vom zentralen Einkauf in Absprache mit der Fachabteilung definiert.

Bei der Beschaffung ist dem ökologischen Grundsatz «vermeiden, vermindern, verwerten» Rechnung zu tragen. Güter, die besonders umweltverträglich sind oder von umweltzertifizierten Herstellern stammen, werden bei vergleichbaren Eigenschaften und Konditionen bevorzugt.

Die Lieferanten der VP Bank sind angehalten, von sich aus umweltfreundliche Alternativen vorzuschlagen. Sie sind darüber hinaus verpflichtet, nur Waren und Güter zu liefern, die den liechtensteinischen Umweltgesetzen entsprechen und aus Ländern und von Produzenten stammen, welche die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten.

Die Konventionen setzen unter anderem die Minimalstandards betreffend Einhaltung der Menschenrechte, Chancengleichheit (Herkunft, Geschlecht) und der Arbeitsbedingungen (Gesundheit am Arbeitsplatz, Entlohnung) fest und setzen klare Richtlinien zu Themen wie Kinderarbeit und Umweltverschmutzung.

Lieferantenauswahl

Hauptkriterien für die Lieferantenauswahl der VP Bank sind Leistung, Produktqualität gemäss Anforderung, Preis, Bonität, Gesetzeskonformität sowie Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards. Die VP Bank legt dabei Wert auf eine regionale Beschaffung. Bei gleichwertigen Angeboten (Qualität, Preis) werden regionale Lieferanten und Hersteller bevorzugt. Im Druckereibereich werden primär Partner gewählt, die klimaneutral drucken. Bei der Beschaffung von Aktionärgeschenken arbeitet die VP Bank mit nachhaltigen Lieferanten aus der Region – wie etwa dem heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein (HPZ) – zusammen. Auch für Verpackungsarbeiten wird diese Institution von der VP Bank berücksichtigt.

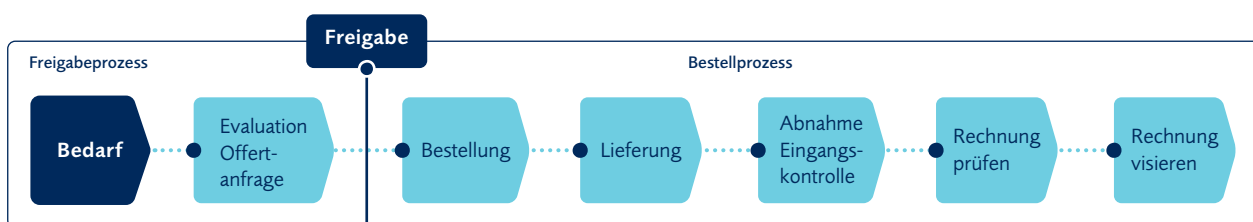
Lieferantenbeziehungen

Um die Supply Chain zu optimieren, steht die VP Bank mit ihren Lieferanten in einem steten Dialog. Bei grösseren Beschaffungen werden Pflichtenhefte erstellt und mit den Lieferanten besprochen. Bei grösseren Beschaffungsvorhaben werden Lieferanten, die den Zuschlag nicht erhalten, schriftlich informiert. Ansonsten erfolgt eine telefonische Absage. In beiden Fällen werden die Gründe für die Absage offen dargelegt.

Die Lieferanten werden in regelmässigen Abständen nach den Kriterien Preis/Leistung, Qualität, Zuverlässigkeit, Sozial- und Umweltverträglichkeit sowie Einhaltung der Liefertermine und der administrativen Prozesse beurteilt. Auf Wunsch wird dem Lieferanten das Resultat mündlich erläutert.

Zur Wahrung der Objektivität und zur Vermeidung von Interessenskonflikten dürfen die Mitarbeitenden der VP Bank für ihre berufliche Tätigkeit von Lieferanten und Dienstleistern weder Geld, verpflichtende Geschenke noch andere Zuwendungen entgegennehmen. Dies gilt ab einem Betrag von CHF 200 pro Lieferant und Jahr.

Zur Effizienzsteigerung und Reduktion von Doppelspurigkeiten wurde ein Projekt zur elektronischen Erfassung von Lieferantenrechnungen initiiert. Durch hohe Automatisierung erfolgt eine Eliminierung von doppelten Ablagesystemen sowie eine effiziente Zahlungsfreigabe. Neben dem Einsparungseffekt eines papierlosen Workflows profitiert die VP Bank von der präzisen Einhaltung von Zahlungsfristen. Die Einführung der neuen Prozesse erfolgte in der 2. Jahreshälfte 2016.



Strategische Partnerschaften bei der VP Bank

Strategische Partnerschaften sind ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells der VP Bank. Kooperationen eröffnen einen Weg, um steigenden Kosten entgegenzuwirken und die Effizienz zu steigern. Über diese Partnerschaften strebt die VP Bank firmenübergreifende Synergien an; dadurch können neue, auf Allianzen beruhende Geschäftsmodelle entstehen. Zu diesem Zweck ist die VP Bank in permanentem Erfahrungsaustausch mit anderen Banken und Dienstleistern, um vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und zu optimieren. Ein gegenseitiger Know-how-Transfer ist für alle Beteiligten vorteilhaft.

Druck und Versand

Bei der täglichen Geschäftsabwicklung im Kundenverkehr fallen bei den Banken umfangreiche Druck- und Versandaufgaben an – etwa im Rahmen des Kampagnenmanagements oder bei Dokumentation der Zahlungsverkehrsumsätze auf den Kontoauszügen der Kunden. Gefordert ist eine effiziente Lösung von der Datenerfassung über die Datenverarbeitung und -haltung bis hin zur Druckausgabe.

Die VP Bank kooperiert seit 2010 mit der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) im Bereich Druck und Versand sowie über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft. Das Unternehmen Trendcommerce unterstützt die VP Bank als externer Dienstleister beim Druck und Versand von Konto- und Depotauszügen, Quartals- und Jahresendabrechnungen oder jeglicher Form individualisierter Massendrucksachen unter Einhaltung höchster Qualitäts- und Sicherheitsstandards.

Die Auslagerung von Druck und Versand an einen professionellen Partner bringt für die VP Bank auf lange Sicht deutliche Kosteneinsparungen, erhöht die Flexibilität durch den Einsatz modernster Drucktechniken und ermöglicht die sichere Verarbeitung sensibler Daten durch Nutzung einer topaktuellen technischen und umweltfreundlichen Infrastruktur.

Rechenzentrum

Die Anforderungen an eine zeitgemässe IT beinhalten, die Komplexität des Betriebes von Basisinfrastrukturen laufend zu optimieren und gleichzeitig eine solide Basis für zukünftige Entwicklungen und Anforderungen zu schaffen. Die VP Bank stand vor 10 Jahren vor der Situation, mit vier zu betreibenden Rechenzentren an verschiedenen Standorten und entsprechenden komplexen Verbindungen den Anforderungen der Zukunft nicht mehr gerecht werden zu können. Die Komplexität eines Rechenzentrumsbetriebes steigt, allfällige Vereinfachungen durch die technologische Entwicklung werden von zunehmenden regulatorischen Anforderungen an die IT teilweise kompensiert.

Die VP Bank strebte daher eine strategische Kooperation mit der LLB an, bei der die Businessprozesse durch flexible, stabile und leistungsfähige IT- und Logistiks services unterstützt werden. Im Rahmen der Kooperation wurde ein neues Rechenzentrum am Geschäftssitz der LLB in Eschen (Liechtenstein) errichtet, das die VP Bank im Jahre 2012 als Mieter bezog. Mit dieser Partnerschaft konnten auf der einen Seite die hohen Mietkosten im Rahmen der bisherigen Lösung reduziert werden, auf der anderen Seite wurde Vorsorge für zukünftige erhöhte Kapazitätsanforderungen getroffen.

Technischer Bestandteil des Projektes war eine Einbindung des neuen Standortes in den Netzwerkverbund und der Aufbau aller benötigten Basisinfrastrukturen, Systemplattformen und Komponenten am neuen Standort. Die Wahl dieses neuen Standortes erforderte erhebliche Anpassungen an die technische Infrastruktur und beinhaltete die sicherheitskonforme und leistungsfähige Erschliessung des Standortes mit Kommunikations- und Datendiensten.

Die VP Bank ist heute in einem Stockwerk des LLB-Rechenzentrums eingemietet. Das Gebäude wurde als energieeffizientes Rechenzentrum errichtet. Modernste Lösungen und effizientes Datenmanagement stehen bei dieser erfolgreichen Zusammenarbeit im Vordergrund.

Finanzinformationssysteme

Geschwindigkeit, Vollständigkeit und Verlässlichkeit sind wichtige Parameter, an denen sich Banken als Anbieter von Finanznachrichten tagtäglich im Wettbewerb messen müssen, denn in kaum einer anderen Branche spielt der Faktor Zeit eine so entscheidende Rolle. Die Verfügbarkeit von aktuellen Wirtschafts- und Finanznachrichten sichert den für Investitionsentscheidungen so wichtigen Informationsvorsprung. Mit einem flexiblen Zugang zu globalen Finanzmarktdaten unterstützen Finanzinformationssysteme die Berater in ihren täglichen Arbeitsabläufen. Sie ermöglichen effiziente Beratungsprozesse und fundierte Investmententscheidungen.

Im Jahr 2011 gründete die VP Bank gemeinsam mit der LLB die Data Info Service AG für den zentralen Einkauf von Finanzinformationssystemen. Weiter hat sich die VP Bank in diesem Jahr entschlossen, das Management der Finanzinformationssysteme an die Information Performance AG auszulagern. Dieses Unternehmen hat sich auf Kostenoptimierungs- und Prozessberatung sowie Application Management im IT-Banking-Bereich spezialisiert. Das Unternehmen bietet heute für 80 Banken in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein sowie für zahlreiche Vermögensverwalter verschiedenste IT-Services an.

Sämtliche Prozesse wie Betriebs- und Vertragsmanagement, Reporting und Support konnten dabei optimiert werden. Die Kooperation mit der Information Performance AG umfasste ebenso die Begleitung diverser Projekte wie beispielsweise den Providerwechsel der Finanzinformationsanbieter im Handel, wobei die Lizenzbeschaffungskosten reduziert und die intern generierten IT-Aufwände massiv verringert wurden. Weitere gemeinsame Projekte betrafen die Umsetzung eines gruppenweiten Optimierungsprojektes sowie die Überführung bestehender Verträge im Zuge der Integration der Centrum Bank in die VP Bank.

Durch diese Partnerschaft konnte die VP Bank ihre jährlichen Kosten im Bereich Finanzinformationssysteme während der letzten Jahre trotz stetig steigender Kosten für Bezug und Bereitstellung der Daten nachhaltig senken.

Partnering im Anlagebereich

Mit einem neuen «Partnering»-Konzept wird das systematische Outsourcing von Produkten mit führenden Asset Managern und erfolgreichen Nischenanbietern vorangetrieben. Die VP Bank sucht dabei eine enge Kooperation mit ausgewählten Partnern, um ihren Kunden im Produktbereich einen erkennbaren Mehrwert zu bieten.

Das Partnering-Konzept ermöglicht den Kunden Vorteile hinsichtlich Preis und Performance bei gleichzeitigem Offerieren von «state of the art» Produkten. Darüber hinaus erhöht das Konzept die Effizienz und reduziert die jährlichen Kosten. Das Partnering-Konzept wurde im Herbst 2016 gestartet und wird im Laufe des Jahres 2017 umgesetzt.

Betriebsökologie der VP Bank

Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel nur einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versendet. Mit dieser Massnahme konnte die VP Bank in den vergangenen Jahren den Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduzieren. So sank insgesamt die Anzahl der bedruckten Formulare von 655'000 im Jahr 2005 auf 264'780 im Jahr 2016. Die Anzahl an Kuverts konnten von 1'500'000 im Jahr 2004 auf 699'142 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden.

Der Papierverbrauch sank seit 2004 von 68.03 Tonnen auf 46.90 Tonnen im Jahr 2016, stieg jedoch gegenüber 2015 um 3.79 Tonnen. Einen wesentlichen Beitrag für die langfristige Reduzierung leistet das e-banking mit der Möglichkeit des e-post-Versandes, der sich gegenläufig zum Papierverbrauch entwickelt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich durch den zusätzlichen Kommunikationsbedarf rund um neue Produkte und Dienstleistungen sowie die gestiegene Mitarbeiterzahl.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch den Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council) garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz erzeugt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Bei der Auswahl der Druckereien bevorzugt die VP Bank Lieferanten, die klimaneutralen Druck anbieten.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts konnte die VP Bank dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten acht Jahre um knapp 76 Prozent reduzieren. Wurden im Jahr 2007 noch insgesamt 7'000 Berichte gedruckt, betrug die Auflage 2015 bloss 1'700 Stück.

Für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente kontinuierlich gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2011 waren es über 696'270, 2013 bereits 1'204'603, 2015 insgesamt 1'669'433 und 2016 total 2'060'375. Nach einer Zunahme 2014 gegenüber 2013 von 25 Prozent stieg die Anzahl der e-Post 2015 neuerlich um 11 Prozent und im Jahr 2016 um weitere 23.4 Prozent. Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken».

Der Wasserverbrauch sank von 2008 bis 2014 kontinuierlich, stieg jedoch 2015 aufgrund höherer Zahl an Mitarbeitenden um 8 Prozent und 2016 nochmals um 3 Prozent. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist seit 2009 von

15.3 kontinuierlich auf 9.6 Kubikmeter im Jahr 2015 gesunken und seitdem konstant. Diese Reduktion verteilt sich gleichmässig auf alle Gebäude der VP Bank in Liechtenstein.

Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung. Im Jahr 2016 wurde mit der Sanierung der über 20 Jahre alten Lüftungsanlage im Gebäude Giessen begonnen, die 2017 durch eine energieeffiziente Anlage mit Wärmerückgewinnung ersetzt wird.

Am Standort Liechtenstein wird die Beleuchtung mehrheitlich über eine Lichtsteuerung mit Bewegungsmeldern geregelt. Dies kann den Stromverbrauch gegenüber einer von Hand geschalteten Beleuchtung um 20 bis 40 Prozent senken. Bei Ersatz oder Neuanschaffung von Leuchtmitteln wird auf die sehr effiziente LED-Technologie gesetzt. 2014 wurden statt der herkömmlichen Leuchtstoffröhren LED-Leuchtkörper angeschafft, die im Laufe des Jahres 2016 ausgetauscht wurden und auch weiterhin sukzessive die alten Leuchtkörper ersetzen werden. Die Energieersparnis der LED-Leuchten gegenüber herkömmlichen Lichtquellen beträgt etwa 75 Prozent.

Der Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeitenden an den Standorten in Liechtenstein sinkt seit sechs Jahren, lag 2016 erneut weit unter dem Wert von 2004 und blieb gegenüber 2015 stabil. Der Stromverbrauch am Hauptsitz ist seit 2008 rückläufig. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen: Die 2014 erfolgte Auswechslung der Heizungszentrale sowie die Erneuerung der Lüftungsanlagen führte 2016 im Hauptgebäude bei gleichem Personalstand erneut zu einer Senkung des Gesamtstromverbrauchs um 10 Prozent. Der Anstieg im Servicezentrum Triesen um 5.6 Prozent erklärt sich durch eine erhöhte Anzahl an Mitarbeitenden.

Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes Giessen in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundliche Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – von 2009 bis 2011 kontinuierlich an. In den letzten fünf Jahren reduzierte sich die Energieproduktion durch Fotovoltaik jedoch, was zum Grossteil auf schadhafte Module zurückzuführen war. Es ist geplant, im Zuge des Gesamtkonzeptes für alle Gebäude in Liechtenstein mit der Installation einer effizienteren Anlage diesen Trend wieder umzukehren. Die Umsetzung ist für 2018 geplant.

Einen geringen Teil des Strombedarfs deckt die VP Bank mit erneuerbarer Energie der ESB (Energie Service Biel, Schweiz). Ab Januar 2017 liefern die Liechtensteiner Kraftwerke der VP Bank Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik.

Der Gasverbrauch wurde in Folge der Umstellung von Öl auf Gas erstmals 2015 erfasst und ist 2016 um 12 Prozent gesunken. Moderne Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung nutzen die Abwärme aus den Büro- und Arbeitsräumen.

Gesamtkonzept

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machen ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energietechnisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren. Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fliessen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein. Das Gesamtkonzept wird 2017 mit der Sanierung der Lüftungsanlagen im Gebäude Giessen abgeschlossen.

Das Energieversorgungsprojekt sieht des Weiteren den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Eine neue Kältezentrale dient seit 2014 sowohl der Betriebssicherheit als auch der Energieeffizienz. Zwei Maschinen sind mit je einer elektronischen Steuerung ausgerüstet, die je zwei Kältekreise steuert. Die Anlage kann mit Hilfe dieser Steuerung viel exakter als bisher auf die klimatischen Raumbedingungen eingehen. Das Abfallprodukt Wärme kann darüber hinaus zum Heizen genützt werden.

Mit dieser Inbetriebnahme wurde ein grosser Teil des Gesamtkonzeptes umgesetzt. Ein nächster Schritt ist die Planung der Grundwassernutzung in Vaduz. Mit dieser Massnahme kann das vorhandene Grundwasser im Sommer für Kühlungszwecke und im Winter zum Heizen eingesetzt werden. Erste Gespräche mit dem Amt für Umweltschutz wurden bereits geführt sowie zwei Probebohrungen vorgenommen. Das Amt für Umweltschutz hat die Machbarkeit geprüft; mit der Bewilligung und Umsetzung ist 2018 zu rechnen.

Für den Standort Liechtenstein wird jährlich ein separater ausführlicher Energiebericht erstellt. Dieser Bericht steht auf der Website der VP Bank zur Verfügung.

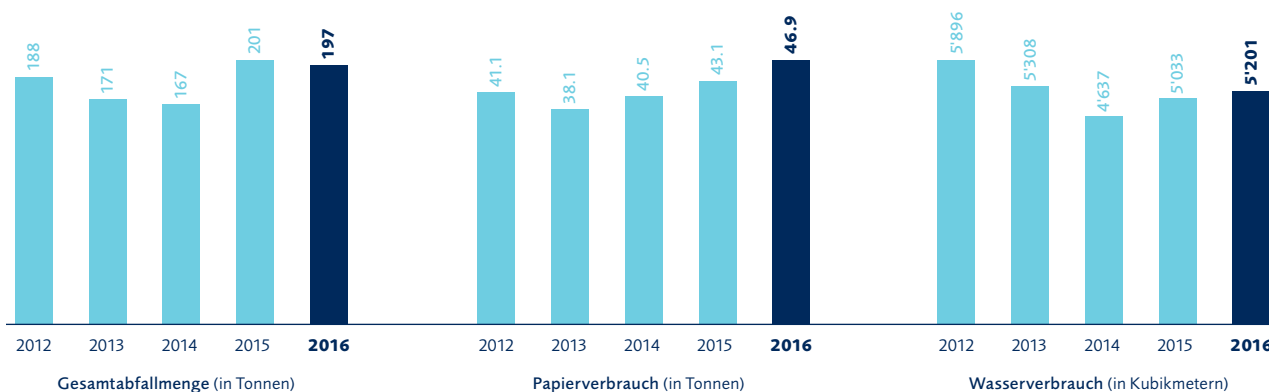
Abfallvermeidung

Seit 2004 nimmt die Bank gemäss dem VP Bank Entsorgungskonzept eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Zeitungen und Zeitschriften werden getrennt vom restlichen Papier separat gesammelt und recycelt. Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden ebenfalls getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge hatte 2014 den tiefsten Wert seit 2004 erreicht, stieg jedoch 2015 und 2016, bedingt durch die gestiegene Zahl an Mitarbeitenden, wieder an.

Das von der VP Bank entsorgte restliche Papier wird in einer betriebseigenen Anlage geschnitzelt und zu Briketts gepresst. So entstanden am Standort Liechtenstein 2016 etwa 33 Tonnen Papierbriketts, die von einem Recycler aus der Region abgeholt und der stofflichen Verwertung zugeführt wurden.

Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit Facility Management & Services. Die VP Bank ist Mitglied beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management.



Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, ist die Arbeitsgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

Die VP Bank ist Mitglied der Öbu, dem Schweizer Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Management-Themen und Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Mobilitätsmanagement

Vor neun Jahren hat die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept eingeführt, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze vorsieht. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Das Mobilitätsmanagement offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz. Eine positive Tendenz verzeichnete die Gesamtzahl der geschäftlich gefahrenen Kilometer mit den Mobility Cars in den letzten vier Jahren: Sie lag 2016 um 11 Prozent höher als 2015. Der Einsatz eines Videokonferenz-Systems hilft mit, die Reisetätigkeit der Mitarbeitenden zu den internationalen Standorten der VP Bank zu reduzieren.

Mitarbeitende, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen, erhalten zusätzlich ein Gratisticket für Bus und Bahn innerhalb Liechtensteins. Die Einnahmen des Mobilitätsmanagements werden unter anderem für die Rückvergütung von Tickets eingesetzt. 2016 haben davon 101 Mitarbeitende profitiert.

Die Bilanz des Mobilitätskonzeptes ist erfolgreich: Die Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins und Förderung des öffentlichen Verkehrs –

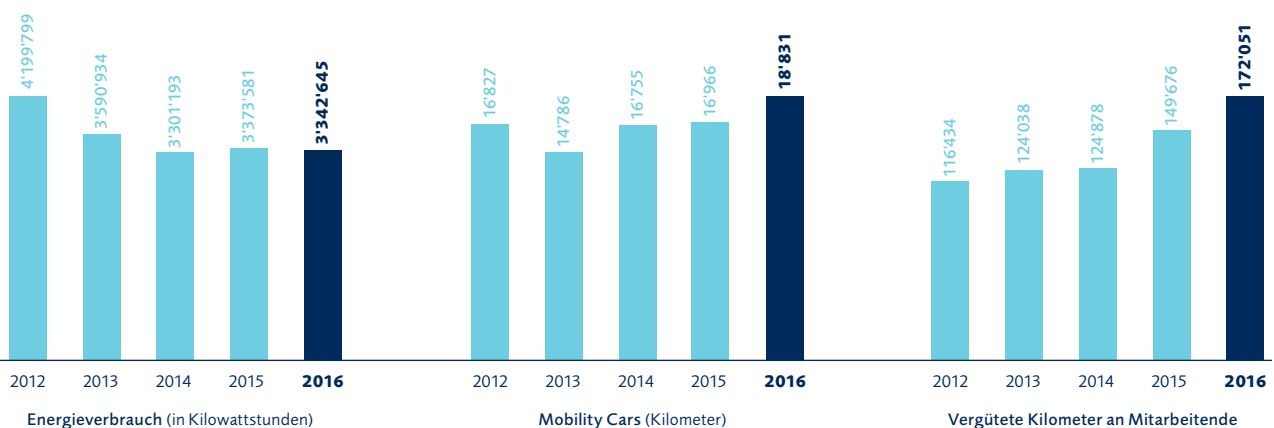
wurden erreicht. Das Konzept gilt als beispielgebend für die Region und wurde im Jahr 2011 mit dem «Zürich Klimapreis» ausgezeichnet. Der Preis honoriert Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des CO₂-Ausstosses.

Im Jahr 2015 wurde von der VP Bank ein Personenkraftwagen mit reinem Elektroantrieb angeschafft. Er steht für regionale Kundenfahrten sowie Fahrten zwischen den Standorten Zürich und Vaduz zur Verfügung. 2015 wurden damit etwa 8.500 km zurückgelegt, 2016 bereits 10'300 km.

2016 nahmen – wie auch im Jahr davor – zahlreiche Mitarbeitende am Wettbewerb der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) «Mit dem Rad zur Arbeit» teil. Im September 2016 beteiligte sich die VP Bank an der Europäischen Mobilitätswoche und unterstützte die Aktion «Autofrei – Spass dabei» mit dem Ziel, den Arbeitsweg ohne Auto oder Motorrad zurückzulegen und die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs zu erleben.

Unter dem Titel «Rückenwind» zertifiziert das Land Liechtenstein fahrradfreundliche Betriebe. Auch die VP Bank bekennt sich zur Fahrradnutzung als integralem Bestandteil der Betriebsmobilität und wurde erneut – wie bereits 2013 – mit einem Silber-Zertifikat ausgezeichnet. Zudem wurde innerhalb der Mobilitätsgruppe der LIHK eine Diskussion um die gemeinsame Einführung einer firmenübergreifenden Fahrgemeinschaftsplattform lanciert, die 2017 umgesetzt werden soll. Dadurch können der Pendelverkehr, die Parkplatzproblematik und die Umweltbilanz weiter reduziert bzw. verbessert werden.

Mitarbeitende in Liechtenstein verkehren oft zwischen den Gebäuden in Vaduz und Triesen, sei es für Sitzungen, Schulungen oder dergleichen. Dafür stehen ihnen Bus-Abos zur Verfügung. Des Weiteren hat die VP Bank im Sommer 2016 vier Elektro-Fahrräder angeschafft, die den Mitarbeitenden ebenfalls kostenlos zur Verfügung stehen. Mit diesen Massnahmen soll der Autoverkehr weiter reduziert werden.



Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank

Soziales und kulturelles Engagement

Mit Spenden nimmt die VP Bank ihre Verantwortung gegenüber dem Standort Liechtenstein sowie punktuell in den Regionen, in denen sie vertreten ist, wahr. Spenden stehen in unmittelbarer Beziehung zur lokalen Marketingstrategie, zur Kundenakquisition und -pflege sowie zur Markenführung. Seit 2015 fokussiert sich die VP Bank in den Spendenkategorien – jährlich alternierend – auf Vereine im Breitensport und auf kulturelle Projekte mit Öffentlichkeitswirkung. Zusätzlich werden Mitarbeitende der VP Bank Gruppe, die aktiv in einer Institution tätig sind, mit einem Beitrag unterstützt. Von diesem Engagement profitieren seit vielen Jahren zahlreiche Initiativen und Projekte.

Sponsoring wird in der VP Bank Gruppe als unterstützendes Marketing- und Kommunikationsinstrument eingesetzt, das massgeblich zur Bekanntheit und Imagebildung des Unternehmens beiträgt. Die Sponsoringprojekte müssen die strategischen Zielsetzungen der VP Bank Gruppe unterstützen. Die VP Bank konzentriert sich auf Sponsoringengagements im Sportbereich, im kulturellen Bereich und im Bereich des Unternehmertums bei Projekten, die auf ihre Art einzigartig sind.

VP Bank Kunststiftung

Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke der zeitgenössischen Bildenden Kunst. Sie möchte gezielt das Kunstverständnis innerhalb und ausserhalb der VP Bank fördern sowie die Bildende Kunst durch Erwerbungen und kunstwissenschaftliche Publikationen fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der VP Bank sowie in Kunstaussstellungen zu sehen. Leihgaben an Dritte werden darüber hinaus für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Präsident des Stiftungsrates ist Hans Brunhart. Weitere Mitglieder sind Fredy Vogt, Präsident des Verwaltungsrates der VP Bank, und Dr. Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation. Petra Büchel ist als Kuratorin der Stiftung bestellt.

Die VP Bank Kunststiftung konzentriert sich in den Ankäufen vermehrt auf Künstlerinnen und Künstler, die sich am Kunstmarkt noch nicht vollständig etabliert haben. Im Jahr 2016 wurden insgesamt vier Ankäufe getätigt; sie ergänzen die Sammlung und festigen den Sammlungsschwerpunkt «Male-rei». Die Ankäufe wurden gezielt für die Kundenzone der VP Bank in Vaduz getätigt und sorgen auf diese Weise für Kunstvermittlung in den Geschäftsräumlichkeiten. Ein Gemälde aus dem Bestand der Kunststiftung wurde als Leihgabe für eine Ausstellung in der Schweiz zur Verfügung gestellt.

Die VP Bank Kunststiftung erhält von der VP Bank eine jährliche finanzielle Unterstützung.

VP Bank Stiftung

Die VP Bank Stiftung wurde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 initiiert und 2007 gegründet. Sie fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur profilieren. Gefördert werden auch gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen.

Dem Stiftungsrat gehören Hans Brunhart und Fredy Vogt an. Die VP Bank Stiftung hat im Berichtsjahr rund CHF 200'000 an Beiträgen ausgeschüttet.

Die Förderung von Wissenschaft und Bildung nimmt im Rahmen der Tätigkeit der VP Bank Stiftung seit jeher einen wichtigen Platz ein. Die Stiftung unterstützt mit dieser Zielsetzung wissenschaftliche Institutionen und deren Projekte.

Im Berichtsjahr abgeschlossen wurde dabei das von der Stiftung unterstützte Forschungsprojekt «Charakteristika und Quellen des Produktivitätswachstums in Liechtenstein», das grundsätzliche volkswirtschaftliche Trends analysiert und für politische und wirtschaftliche Strategien nutzbar macht.

Die VP Bank Stiftung unterstützt die neu gegründete Stiftung Zukunft.li in den kommenden fünf Jahren mit Jahresbeiträgen in der Überzeugung, dass eine wissenschaftlich fundierte und politisch neutrale Bearbeitung für Liechtenstein wichtiger Zukunftsfragen von grosser Bedeutung ist und zur Zukunftsbewältigung des Landes beitragen kann.

Ebenso hat der Stiftungsrat im Berichtsjahr in Anerkennung der Leistungen für den Bildungsstandort Liechtenstein eine mehrjährige Unterstützung der «UFL Private Universität im Fürstentum Liechtenstein» beschlossen.

Neben der Förderung universitärer Aktivitäten unterstützt die VP Bank Stiftung die publizistische Tätigkeit der liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft. Deren wissenschaftliche Publikationen zu liechtensteinischen Themen stehen oft im Zusammenhang mit Veranstaltungen und Forschungsprojekten des Liechtenstein-Instituts und bilden einen wertvollen Fundus für Politik und Gesellschaft.

Seit vielen Jahren unterstützt die VP Bank Stiftung das Bildungs- und Seminarhaus Gutenberg in der Überzeugung, dass die permanente Weiterbildung und das lebenslange

Lernen nicht nur für berufliche Zwecke notwendig sind, sondern auch im privaten Bereich zur Bewältigung der Lebensaufgaben beitragen.

Im Rahmen der Kulturförderung erfolgten 2016 Beiträge an einen Katalog zu einer Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum sowie ein Beitrag an das Kleintheater Schloßlekker.

Das im Jahr 2015 begonnene Projekt mit dem Literaturhaus Liechtenstein und der Literaturzeitschrift «Der literarische Monat» wurde 2016 fortgesetzt. Die Zielsetzung, neben der allgemeinen Literaturförderung in Liechtenstein eine Plattform für liechtensteinische Autorinnen und Autoren zu unterstützen, hat bereits erfreuliche Auswirkungen gezeigt.

Es ist der VP Bank Stiftung ein besonderes Anliegen, nicht nur Projekte grösserer Institutionen zu unterstützen, sondern insbesondere junge Initiantinnen und Initianten von innovativen Projekten zu fördern. Mit dieser Zielsetzung wurden im Berichtsjahr persönliche Engagements im literarischen Bereich, auf dem Gebiet der Menschenrechte und zur Förderung der Berufsbildung unterstützt.

Im Bereich Ökologie wurde im Rahmen eines langfristigen Engagements die von der VP Bank initiierte «Stiftung pro natura – pro ski» unterstützt. Die Stiftung arbeitet eng mit der Universität für Bodenkultur in Wien zusammen und hat durch die Entwicklung eines Öko-Audits für Skigebiete einen international anerkannten Beitrag zu einer von Interessensausgleich geprägten ökologischen Entwicklung des Alpengebiets geleistet. Im Jahr 2016 fand zur Bearbeitung dieser Thematik das Symposium «BERGumWELT» in Saalfelden (Österreich) statt, an dem zahlreiche Wissenschaftler und Praktiker aus den Alpenländern teilnahmen.

Durch die Aktion «Lichtblick» leistete die VP Bank Stiftung im Jahr 2016 Beiträge an über 30 soziale Institutionen in Liechtenstein. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Aktion und anderer Projekte über CHF 70'000 an soziale Institutionen, Organisationen und Vereinigungen in Liechtenstein ausgeschüttet.

Der Stiftungsrat hat durch CSSP (Center for Social and Sustainable Products) in Liechtenstein ein ESG-Screening des angelegten Stiftungsvermögens durchführen lassen. Damit wird eine Analyse der potenziellen Risiken und Auswirkungen in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) erstellt und dem Stiftungsrat eine Grundlage verschafft, um die Anlagepolitik systematisch auf diese Zielsetzungen auszurichten. Das Gesamtportfolio der Stiftung weist ein «A-Rating» auf und liegt damit über den wichtigsten Benchmarks. Positiv wurde auch die Risikoverteilung bewertet.

Auch im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmV und in den VP Bank Strategiefonds «Ausgewogen» (CHF) – Anteilsklasse C investiert. Aus den Erträgen des zweiten genannten Engagements erfolgten Beiträge an die Hilfsorganisation SolidarMed. Die Zweckbindung wurde aufgrund der anerkannten Leistung der Hilfsorganisation im Berichtsjahr erneuert.

Die VP Bank Stiftung ist Mitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e.V. (VLGS) und des Verbands der Schweizer Förderstiftungen «SwissFoundations». Der Stiftungsrat engagiert sich bei der Führung und Entwicklung der liechtensteinischen Vereinigung und nutzt den wertvollen Erfahrungsaustausch in beiden Vereinigungen.

Verantwortung als Arbeitgeberin

Die VP Bank nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeberin wahr, indem sie moderne und ansprechende Arbeitsbedingungen schafft. Motivation und Gesundheit wirken sich ebenso wie das Arbeitsumfeld auf die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen aus und bestimmen dadurch auch den Erfolg des gesamten Unternehmens. Mit attraktiven Karrierechancen und umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten möchte die VP Bank die besten Talente gewinnen und an das Unternehmen binden.

Motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende strahlen ihren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit aus. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Die VP Bank bietet ihnen den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie motiviert zu überdurchschnittlichen Leistungen und bietet ihnen Perspektiven sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.

Das Private Banking ist anspruchsvoller geworden und eine fundierte Aus- und Weiterbildung für engagierte Nachwuchskräfte gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dem trägt die VP Bank mit der Ausbildung von Lernenden im kaufmännischen Bereich, mit Informatik-Lernenden sowie mit vielseitigen Entwicklungsprogrammen für Hochschulabsolventen Rechnung.

Bei den Graduates-Programmen bietet die VP Bank für Studierende zwei Entwicklungsmodelle mit attraktiven Zukunftsperspektiven an. Beim «Career Start» erhalten Studienabgänger einer Fachhochschule oder Universität die Möglichkeit, sich vertieftes Wissen in ausgewählten Bankfachthemen anzueignen. Die Ausbildung dauert in der Regel 18 Monate und wird individuell auf das jeweilige Fachgebiet ausgerichtet. Das

«Support Modell» fokussiert sich auf Masterstudenten, die ihr Bankwissen mit der Praxis vernetzen möchten. Das Programm, das zwischen 12 und 24 Monate dauert, bietet massgeschneiderte Praxiseinsätze innerhalb ausgewählter Fachbereiche.

Mit diesen beiden Programmen fördert die VP Bank gezielt potenzielle Nachwuchskräfte. Die geplanten Einsätze in den verschiedenen Fachbereichen werden ausserdem mit der Möglichkeit verknüpft, an einem anderen Standort der VP Bank wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln.

Im Rahmen des Banking Awards Liechtenstein, der jährlich für herausragende wissenschaftliche und praxisrelevante Leistungen verliehen wird, waren drei Teilnehmer der Ausbildungsprogramme der VP Bank unter den Nominierten. Dies zeigt deutlich, wie erfolgreich der Know-how-Transfer von Theorie und Praxis funktionieren kann.

Am 10. November 2016 fand in der Schweiz und in Liechtenstein der Nationale Zukunftstag statt. Viele Betriebe öffnen an diesem Tag ihre Türen und geben Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse die Möglichkeit, durch praxisnahe Erlebnisse die Welt der Arbeit zu entdecken. Damit trägt der Nationale Zukunftstag dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Mädchen und Jungen zu erweitern und ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechtsbildern selbst in die Hand zu nehmen.

Die VP Bank in Vaduz nahm 2016 bereits zum vierten Mal am Nationalen Zukunftstag teil. 12 Jugendliche im Alter von 10 bis 13 Jahren nutzten die Möglichkeit, einen Tag lang gemeinsam mit einer Bezugsperson in das Berufsleben zu schnuppern. Sie erhielten umfassende Informationen über die VP Bank, lernten die Abläufe der einzelnen Abteilungen kennen und zeigten grosses Interesse an den verschiedenen Berufstypen, die es in einer Bank gibt. Die Höhepunkte waren das Auseinandernehmen und Wiederzusammensetzen eines PCs, die Besichtigung des Tresors und des Handelsraumes sowie eine Videokonferenz zwischen den Standorten Vaduz und Triesen zum Abschluss des Tages.

In Liechtenstein wurde 1974 der Sportverein der VP Bank mit dem Zweck gegründet, Sport und Geselligkeit unter den Mitarbeitenden zu fördern. Der Verein organisiert zahlreiche Aktivitäten, die gratis oder zu stark ermässigten Preisen nutzbar sind. Dazu gehören unter anderem Spinning, Skifahren, Tennis, Nordic Walking, Bowling, Minigolf, Wanderungen und Sport Weekends.

Im Intranet der VP Bank finden sich umfangreiche Informationen zu den Themen «Fit am Arbeitsplatz», «Gesundheitsförderung durch Bewegung» und «Gesunde Ernährung». Dazu gehören Stress-Checks und Hinweise zur Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz sowie Unfallverhütung. Mitarbeitende erhalten Rabatte beim Kauf von Ski und Snowboards und Produkten im Bereich Outdoor sowie Ermässigungen für Massagen, Fitnesscenter, kinesiologische Behandlungen, Tanzkurse und Brillen für den Arbeitsplatz. Darüber hinaus bietet die VP Bank in Liechtenstein ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich während der Arbeitszeit massieren zu lassen. Die Massagen sind speziell auf die Bedürfnisse und Probleme von Mitarbeitenden im Büro abgestimmt.

Diversität in der VP Bank

Diversität und Chancengleichheit bilden ein solides Fundament für die Entwicklung starker Beziehungen zwischen der VP Bank und ihren Mitarbeitenden sowie zu ihren externen Anspruchsgruppen. Die VP Bank bekennt sich zur Vielfalt auf jeder Mitarbeiter- und Führungsstufe. Diese Vielfalt im Unternehmen garantiert, dass die Entscheidungsträger in die Lage versetzt werden, konstruktiv zu hinterfragen und gegenüber innovativen Ideen aufgeschlossener sind.

Die Einstellung von Mitarbeitenden und Führungskräften erfolgt unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität nach strikten Qualifikationskriterien. Die VP Bank bietet allen Mitarbeitenden gleiche Beschäftigungs- und Beförderungschancen. Die Bewertung der Arbeitsleistung der Mitarbeitenden erfolgt fair, objektiv und nachvollziehbar.

Diversität in der VP Bank – Anteil der Frauen und Männer in Führungsgremien

per 31.12.2016	Anzahl Frauen total	Anzahl Frauen in %	Anzahl Männer total	Anzahl Männer in %
Verwaltungsrat	2	20.0	8	80.0
Führungsstufe 1	0	0.0	4	100.0
Führungsstufe 2	5	26.0	14	74.0
Mitarbeitende total	329	40.9	475	59.1

Per 31.12.2016 beschäftigte die VP Bank insgesamt 40.9 Prozent Frauen. Der Frauenanteil im Verwaltungsrat hat sich 2016 gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent erhöht. In der Führungsstufe 1 wird ab 2017 eine weibliche Person vertreten sein.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Die VP Bank AG, Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Namenaktien A der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel, der dazugehörigen Verordnungen bzw. ab 1. Januar 2016 aufgrund des Finanzmarktinfrastukturgesetzes erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die lokal zuständigen Behörden überwacht.

Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein vor allem dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die ihrerseits über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtssystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über berufliche Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem in § 165 des liechtensteinischen Strafgesetzbuches festgehaltenen Geldwäschereiartikel – die diesbezüglich einschlägigen Rechtsgrundlagen für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurden wiederholt revidiert und entsprechen den internationalen Anforderungen und Standards.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hat die VP Bank beim Angebot von Finanzdienstleistungen insbesondere die folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG);
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG);
- Investmentunternehmensgesetz (IUG);
- Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG);

- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG);
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG);
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegezet; ÜbG);
- Gesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken und Wertpapierfirmen (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz; SAG);
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR).

Im Folgenden soll auf einige aus Sicht der Finanzmarktregulierung relevante Entwicklungen sowie auf einschlägige Rechtsgrundlagen eingegangen werden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben, in Kraft gesetzt wurden oder in Zukunft relevant werden dürften.

Internationale Steuerabkommen

Liechtenstein hat sich mit seiner Erklärung vom 12. März 2009 zur Umsetzung der globalen Standards der Transparenz und des Informationsaustausches in Steuerfragen nach OECD-Standard verpflichtet. Seitdem hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen, sowohl Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) als auch OECD-konforme Informationsaustauschabkommen in Steuersachen (Tax Information Exchange Agreement; TIEA).

Ab dem 1. Januar 2017 hat Liechtenstein 32 neue Staaten (exklusive Österreich) im Anhang 1 der liechtensteinischen AIA-Verordnung als AIA-Partnerstaaten festgelegt.

In diesem Zusammenhang ist besonders zu erwähnen, dass das Fürstentum Liechtenstein und die Schweiz am 10. Juli 2015 ein umfassendes Doppelbesteuerungsabkommen gemäss OECD-Standard unterzeichnet haben, das mit 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Das genannte Abkommen beinhaltet den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA) nicht.

Das am 29. Januar 2013 mit Österreich vereinbarte Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern sowie das Protokoll zur Abänderung des bestehenden Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) sind am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Auf Basis des Steuerabkommens wurden sämtliche bei einer liechtensteinischen Zahlstelle verbuchten bzw. verwalteten Vermögenswerte von in Österreich wohnhaften Personen einer Nachversteuerung mittels anonymer Einmalzahlung oder Offenlegung der Kundenbeziehung zum 31. Mai 2014 bzw. 30. Juni 2014 zugeführt. Seit 1. Januar 2014 erfolgt die laufende Besteuerung von Kapitaleinkünften auf tangierten Konten mit einem

pauschalen Steuersatz von 25 Prozent bzw. mittels freiwilliger Offenlegung auf jährlicher Basis. Analog der Anpassung der österreichischen Kapitalertragssteuer (KeSt) wird auch der Abgeltungssteuersatz aus dem Abkommen zwischen der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein ab 1. Januar 2017 für Dividenden, Kurs- und Veräusserungsgewinne, Einkünfte aus Derivaten sowie Ausschüttungen wie auch ausschüttungsgleiche Erträge aus Investmentfonds auf 27,5 Prozent erhöht. Der Steuersatz für Sparzinsen bleibt hiervon unberührt.

Auf Basis des Protokolls zur Abänderung des Abkommens über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern zwischen Liechtenstein und Österreich, das in der Sitzung des Österreichischen Nationalrates vom 15. Dezember 2016 (158/NRSITZ) genehmigt wurde, treten im Wesentlichen folgende Änderungen per 1. Januar 2017 in Kraft:

Ab dem 1. Januar 2017 fallen nur noch intransparente Vermögensstrukturen und transparente Vermögensstrukturen, die vor dem 31. Dezember 2016 errichtet wurden, unter das Abgeltungssteuerabkommen Österreich/Liechtenstein. Alle anderen Geschäftsbeziehungen bilden Bestandteil der Bestimmungen des Automatischen Informationsaustauschs.

Im Übrigen wurden im Jahr 2016 von Liechtenstein Doppelbesteuerungsabkommen mit Island und Österreich unterzeichnet (Änderungsprotokoll DBA).

Automatischer Informationsaustausch

Mit Regierungserklärung vom 14. November 2013 hat Liechtenstein aufbauend auf der bisherigen Finanzplatzstrategie sein Commitment zu den anwendbaren OECD-Standards nochmals bekräftigt. Am 21. November 2013 hat Liechtenstein deshalb die Multilaterale Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen unterzeichnet, die verschiedene Formen der Zusammenarbeit im Steuerbereich regelt (insbesondere Informationsaustausch). Gegenüber dem Global Forum on Transparency and Exchange of Information (Global Forum) hat sich Liechtenstein im Oktober 2014 politisch dazu verpflichtet, erstmals im September 2017 Informationen betreffend das Kalenderjahr 2016 automatisch auszutauschen. Am 7. Juli 2015 hat die Liechtensteinische Regierung das Gesetz über den automatischen Informationsaustausch in Steuersachen (AIA-Gesetz) verabschiedet. Das vorliegende AIA-Gesetz dient der Umsetzung der anwendbaren internationalen Abkommen mit Partnerstaaten, die einen automatischen Informationsaustausch für Informationen über Finanzkonten vorsehen. Das AIA-Gesetz sowie die entsprechende Verordnung sind per 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

Am 28. Oktober 2015 haben Liechtenstein und die EU ein Abkommen zur Umsetzung des Automatischen Informationsaustauschs über Finanzkonten unterzeichnet. Auf dieser Basis werden Liechtenstein und die EU-Mitgliedstaaten ab 2016 Kontodaten erheben und ab 2017 gegenseitig automatisch austauschen. Die hierzu nötigen nationalen Rechtsgrundlagen wurden in allen EU-Mitgliedsstaaten sowie in Liechtenstein bis zum 1. Januar 2016 geschaffen. Eine Ausnahme gilt dabei für den automatischen Informationsaustausch (AIA) mit Österreich, der erst am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist.

Gleichzeitig mit dem Unterzeichnungsbeschluss haben alle EU-Mitgliedstaaten eine Erklärung abgegeben, dass sie das neue Abkommen in ihrem bilateralen Verhältnis zu Liechtenstein berücksichtigen werden. Damit wurde ein wichtiges Signal der EU-Mitgliedstaaten ausgesendet und mit der Unterzeichnung bzw. dem Inkrafttreten des Abkommens können wesentliche noch bestehende steuerliche Ungleichbehandlungen Liechtensteins in einzelnen Mitgliedsstaaten beseitigt werden, die aufgrund des fehlenden Informationsaustausches noch bestehen.

Formell ist das unterzeichnete Abkommen ein Änderungsprotokoll, welches das seit 2005 bestehende Zinsbesteuerungsabkommen zwischen Liechtenstein und der EU ersetzt.

Die Schweiz hat mit der Umsetzung des OECD-Standards mit Wirkung zum 1. Januar 2017 begonnen. Diverse weitere Staaten, darunter Singapur, haben angekündigt, dass sich die Umsetzung des OECD-Standards in ihren Ländern um ein Jahr bis 2018 verzögern wird. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der automatische Informationsaustausch spätestens 2018 ein international umgesetzter Standard sein wird.

Anpassungen der Sorgfaltspflichtverordnung

Liechtenstein hat sich bezüglich des Automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen (AIA) der «Early Adopters Group» angeschlossen. Da der im Juli 2014 durch die OECD publizierte «Common Reporting Standard» (CRS) im Wesentlichen auf die Standards der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) verweist, wurden Anpassungen in der Sorgfaltspflichtgesetzgebung notwendig, um bestimmte Anforderungen des CRS vorzeitig in der Sorgfaltspflichtverordnung (SPV) umzusetzen und den Begriff des «wirtschaftlich Berechtigten» gemäss der Definition der beherrschenden Person im CRS bzw. in der Vorlage für ein AIA-Gesetz anzupassen.

Die Anpassungen wurden in zwei Stufen eingeführt. Die erste Stufe, welche per 31. Dezember 2015 in Kraft getreten ist (LGBl. 2015 Nr. 249), beinhaltet eine Aufarbeitung der Bestandeskunden, die bis zu dem Zeitpunkt durch eine

Übergangsbestimmung noch nicht auf die geltenden Offenlegungsregelungen überführt werden mussten. Im Hinblick auf die im Jahre 2016 vorgesehene Umsetzung der 4. EU-Geldwäschereirichtlinie wurde jedoch auch eine zweite Stufe per 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt (LGBL. 2015 Nr. 250), durch welche die entsprechenden Regelungen im Bereich der Definition des wirtschaftlich Berechtigten und vorgegebene Formulare für die Feststellung desselben mit risikobasierten Umsetzungsfristen bis 31. Dezember 2018 bzw. 31. Dezember 2020 vorzeitig eingeführt wurden.

Ausweitung der Rechtshilfe in fiskalischen Strafsachen

Im November 2015 hat der Landtag in zweiter Lesung die vorgeschlagene Abänderung des Rechtshilfegesetzes verabschiedet. Künftig wird Liechtenstein auch in fiskalischen Strafsachen Rechtshilfe leisten. Die Änderung des Rechtshilfegesetzes trat mit 1. Januar 2016 in Kraft.

US-Steuergesetzgebung: Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)

Mit dem Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) haben die USA ein Gesetz erlassen, das die Zielsetzung verfolgt, ausländische Finanzinstitute (sog. Foreign Financial Institutions; FFI) vertraglich dazu zu verpflichten, ihre Kunden, die in den USA steuerpflichtig sind, zu identifizieren und deren Vermögen und Erträge gegenüber der US-Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service) offenzulegen.

Diese Offenlegungs- und Berichtspflichten, die aus FATCA resultieren, werden im Wesentlichen über bilaterale Abkommen zwischen den USA und dem jeweiligen Zielstaat sichergestellt, die gleichzeitig – zusammen mit einer entsprechenden nationalen Umsetzungsgesetzgebung – die Rechtsgrundlage für die genannten Verpflichtungen darstellen.

Derzeit kommen weltweit zwei verschiedene Modelle zum Einsatz, die als Intergovernmental Agreements (IGA) bezeichnet werden. Die beiden Modelle unterscheiden sich im Wesentlichen darin, dass gemäss dem IGA 1 die FFI ihre Berichtspflichten gegenüber der jeweiligen nationalen Steuerbehörde erfüllen, die dann ihrerseits die Daten an den IRS weitergeben, wohingegen gemäss dem IGA 2 die Berichtspflichten direkt gegenüber dem IRS zu erfüllen sind. Liechtenstein hat mit den USA ein IGA gemäss dem Modell 1 abgeschlossen, die Schweiz dagegen ein solches gemäss dem Modell 2, wobei hier ein Modellwechsel zur Diskussion steht.

Die USA versuchen mittels FATCA, hinsichtlich der in den USA unbeschränkt steuerpflichtigen Personen (US-Personen) ein lückenloses System für einen weltweiten Informations-

austausch einzuführen und ein höheres Mass an Steuertransparenz zu erreichen. Um dies zu gewährleisten, sieht FATCA die Einführung einer 30-prozentigen Quellensteuer auf alle US-Zahlungsströme (Dividenden, Zinsen, Verkaufserlöse aus US-Wertschriften etc.) vor. Auf die Erhebung dieser Quellensteuer wird allerdings verzichtet, soweit die entsprechenden Finanzinstitute die ihnen aus FATCA, dem IGA und der jeweiligen nationalen Umsetzungsgesetzgebung obliegenden Pflichten erfüllen. Um unter dem FATCA-Regime den Status eines sogenannten «teilnehmenden FFI» (Participating FFI oder Reporting Model 1/2 FFI) zu erreichen, muss sich das FFI beim IRS registrieren, um so eine «Global Intermediary Identification Number» (GIIN) zu erhalten. Mit dieser GIIN, die in einem zentralen Register des IRS veröffentlicht wird, weist sich der Participating/Reporting FFI im Geschäftsverkehr als an FATCA teilnehmend aus und vermeidet hierdurch insbesondere, dass bezüglich der bei ihm eingehenden US-Zahlungsströme die 30-prozentige Quellensteuer einbehalten wird. Weiter ist die GIIN erforderlich, um die Berichtspflichten unter dem FATCA-Regime (FATCA-Reporting) zu erfüllen und die erforderlichen US-Berichtsformulare (z.B. elektronisches FATCA-Reporting / QI-Reporting) ordnungsgemäss ausfüllen und einreichen zu können.

Zwischenzeitlich wurden bereits zwei FATCA-Reportings von den VP Bank Gruppengesellschaften für alle als US-Reportable Accounts identifizierten Geschäftsbeziehungen für die Berichtszeiträume 2014 bzw. 2015 entweder direkt an den IRS [VP Bank (Schweiz) AG] oder an die jeweilige nationale Steuerbehörde [alle anderen reportingpflichtigen VP Bank Gruppengesellschaften] versandt.

Die FATCA-Reporting-Verpflichtung ist so ausgestaltet, dass sie zeitlich in drei Stufen gestaffelt ist, sodass erst mit dem Berichtsjahr 2016 (FATCA-Reporting erfolgt 2017) der vollständige Reportinginhalt erreicht wird.

Vom FATCA-Reporting können bei der VP Bank sowohl Geschäftsbeziehungen mit natürlichen Personen (US-Personen) als auch mit Entitäten (nur US-Entität und/oder Passive NFFE mit kontrollierenden US-Personen) betroffen sein.

Ein Participating/Reporting FFI – wie die VP Bank – muss einerseits sämtliche Konten natürlicher Personen dahingehend überprüfen, ob diese direkt oder indirekt von US-Personen gehalten werden, und im Rahmen dieser Überprüfung den Status als US-Person oder Nicht-US-Person identifizieren und dokumentieren. Bei Geschäftsbeziehungen mit natürlichen Personen, die bereits am 30. Juni 2014 bestanden haben, mussten nur jene Geschäftsbeziehungen diesbezüglich bearbeitet werden, bei denen ein sogenanntes FATCA-Indiz vorlag, das auf das Vorliegen einer unbeschränkten Steuerpflicht des Kontoinhabers in den USA hinwies.

Andererseits müssen sich die VP Bank Gruppengesellschaften von ihren Entitätskunden ihren FATCA-Status über eine Selbstzertifizierung der Entität dokumentieren lassen.

Zu einem FATCA-Reporting sind die VP Bank Gruppengesellschaften bei Entitätskunden nur verpflichtet, sofern die Entität den FATCA-Status «Passive NFFE» angegeben hat und es bei dieser sogenannte kontrollierende US-Personen (Controlling US-Persons) gibt, die der VP Bank Gruppengesellschaft gemeldet wurden. Bei allen anderen FATCA-Stati liegen die FATCA-Reporting- und die vorgängigen Identifikations- und Dokumentations-Pflichten im Zusammenhang mit den FATCA-relevanten Personen dieser Entitäten bei der jeweiligen Entität oder ihrem Sponsor selbst. Bei allen seit dem 1. Juli 2014 neu eröffneten Geschäftsbeziehungen wurde und wird die erwähnte Identifikation und Dokumentation im Rahmen der Kontoeröffnung vorgenommen und abgeschlossen.

Die VP Bank und alle Gruppengesellschaften sind bei der IRS registriert und verfügen über die entsprechende GIIN.

Umsetzung der revidierten Markets in Financial Instruments Directive (MiFID II)

Hintergrund der Neufassung von MiFID sind die Erfahrungen in der Finanzkrise 2007/2008. Die revidierte Fassung der MiFID-Richtlinie 2014/65/EU sowie die entsprechende, direkt anwendbare Verordnung Nr. 600/2014 (MiFIR) sollen die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter machen, den Anlegerschutz verstärken, die Überwachung der weniger regulierten Märkte verbessern und das Problem der übermässigen Preisvolatilität an den Warenderivatemarkten angehen. MiFID II umfasst neu die gesamte Wertschöpfungskette von der Produktion über den Vertrieb bis hin zum Handel von Finanzinstrumenten. Im Gegensatz zur ursprünglichen Richtlinie erhalten sowohl die Europäische Kommission als auch die ESMA (European Securities and Markets Authority) umfangreiche Kompetenzen zum Erlass von Ausführungsvorschriften zu MiFID II, denen eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Der Erlass dieser Ausführungsvorschriften ist in Verzug geraten, weshalb seitens der EU das Inkrafttreten von MiFID II auf den 3. Januar 2018 verschoben wurde. Der Zeitplan für die Umsetzung bleibt dennoch gedrängt. Auch nach der Einführung von MiFID II wird die Regelungskompetenz der ESMA für ein erheblich dynamischeres regulatorisches Umfeld sorgen als noch unter MiFID.

MiFID II bringt die folgenden zentralen Neuerungen:

- **Abhängige/unabhängige Anlageberatung:** Banken müssen entscheiden, ob sie als abhängiger oder unabhängiger Anlageberater am Markt auftreten wollen. Als unabhängiger Anlageberater dürfen Banken unter anderem keine Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten mehr entgegennehmen.
- **Suitability Report:** Sowohl für abhängige als auch für unabhängige Anlageberatung gelten erhöhte Dokumentations- bzw. Aufklärungspflichten. Insbesondere müssen Banken dem Kunden darlegen, inwiefern ihre Anlageempfehlungen seinen Zielen und persönlichen Umständen entsprechen.
- **Vermögensverwaltung:** Die Entgegennahme von Retrozessionen oder sonstigen Zuwendungen von Dritten wird generell untersagt. Im Rahmen eines periodischen Suitability Reports muss dem Kunden unter Angabe der Gründe mitgeteilt werden, inwiefern die Anlagerichtlinien eingehalten wurden.
- **Product Governance:** Banken müssen die mit einem empfohlenen bzw. angebotenen Finanzinstrument verbundenen Risiken identifizieren und jenen Kundenkreis bestimmen, dessen Bedürfnissen das Finanzinstrument entspricht. Es muss fortlaufend sichergestellt werden, dass ein Vertrieb nur an den definierten Kundenkreis erfolgt. Die Analyse des Finanzinstruments muss periodisch wiederholt werden.
- **Aufzeichnungspflichten:** Es werden zusätzliche Aufzeichnungspflichten von Telefongesprächen oder anderer elektronischer Kommunikation aufgestellt, die Anlageberatung bzw. eine Ordererteilung in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten zum Gegenstand haben.
- **Kostentransparenz:** MiFID II rückt die Kostentransparenz für den Kunden in den Vordergrund, sowohl hinsichtlich der von den Banken angebotenen Dienstleistungen als auch der von ihnen empfohlenen bzw. vertriebenen Finanzinstrumente.
- **Meldung von Geschäften:** Hinsichtlich des Handels mit Finanzinstrumenten werden Melde- und Veröffentlichungspflichten teils neu eingeführt bzw. erheblich erweitert.

Die Umsetzung von MiFID II wird von den Finanzinstituten teilweise bereits im Vorfeld strategische Entscheidungen bzw. die Anpassung von Geschäftsmodellen erfordern und wird insbesondere bei der IT-Infrastruktur zu erheblichem Mehraufwand führen. Die Verzögerungen beim Erlass der Ausführungsbestimmungen durch die Europäische Kommission bzw. die ESMA stellen dabei eine zusätzliche Herausforderung dar.

Verschärfung im Bereich Marktmissbrauch

Die Marktmissbrauchsverordnung (Market Abuse Regulation; MAR) wurde am 12. Juni 2014 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und gilt in den EU-Staaten seit 3. Juli 2016. Ziel der Neuerungen auf europäischer Ebene ist die Schaffung eines gemeinsamen Rechtsrahmens für Insidergeschäfte, die Offenlegung von Insiderinformationen und Marktmanipulation sowie für Massnahmen zur Verhinderung von Marktmissbrauch. Damit sollen die Marktintegrität und der Anlegerschutz gestärkt werden. Die MAR wird durch die neue CRIM-MAD (Market Abuse Directive; Richtlinie über strafrechtliche Sanktionen bei Marktmanipulation) sowie delegierte Rechtsakte und technische Standards der ESMA (European Securities and Market Authority) ergänzt. In Liechtenstein wird die MAR nach Übernahme in das EWR-Abkommen, die im Jahr 2017 zu erwarten ist, unmittelbar gelten. Zu ihrer Durchführung wird ein nationales Durchführungsgesetz erlassen werden, welches das bisherige Marktmissbrauchs-gesetz ersetzt.

Zwar bleiben die bisherigen Schwerpunkte der EU-Marktmissbrauchsregulierung erhalten, jedoch werden sie präzisiert und die Vorgaben teilweise deutlich verschärft (z.B. Insiderlisten, Dokumentationspflichten). Neu sind Regeln über Marktsondierungen und Handelsverbote für Führungskräfte in bestimmten Zeitfenstern. Geldbussen orientieren sich künftig am Konzernumsatz. Neu ist auch die öffentliche Verwarnung und Publikation von fehlbaren Personen («Naming and Shaming»).

Die VP Bank verfügt bereits heute über wirksame Massnahmen gegen Marktmissbrauch. Die Einführung von MAD/MAR wird jedoch eine spürbare Verbreiterung und Vertiefung mit sich bringen.

Abänderung des Korruptionsstrafrechts und Ratifizierung der Strafrechtsübereinkommen über Korruption

Am 2. Oktober 2015 hat der Landtag den Bericht und Antrag Nr. 94/2015 betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuches, der Strafprozessordnung, des Steuergesetzes und weiterer Gesetze (Revision des Korruptionsstrafrechts und der vermögensrechtlichen Anordnungen) in erster Lesung beraten. Die zweite Lesung fand am 3. März 2016 statt (Bericht und Antrag Nr. 4/2016).

Mit dieser Vorlage wurde das liechtensteinische Korruptionsstrafrecht den internationalen Vorgaben angepasst und die innerstaatliche Grundlage für die Ratifizierung des Strafrechtsübereinkommens des Europarats über Korruption und Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption,

UNCAC sowie das Zusatzprotokoll zum Strafrechtsübereinkommen (Bericht und Antrag Nr. 110/2016) geschaffen.

Kernpunkte der Revision des Korruptionsstrafrechtes waren die Einführung des neuen Tatbestands der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 309 StGB), die Überarbeitung der bestehenden Korruptionsstraftatbestände (§§ 304 bis 308 StGB) sowie die neue Legaldefinition des Amtsträgers (§ 74 Abs. 1 Ziff. 4a Bst. a bis c StGB).

Aufgrund der Kritik bei der Moneyval/IMF Evaluation Liechtensteins wurde auch das System der vermögensrechtlichen Anordnungen überarbeitet. Neben der Einführung einer Bestimmung über Konfiskation in § 19a StGB sind auch die Verfallsbestimmungen und -vorschriften angepasst worden (§§ 20ff. StGB).

Crossborder-Geschäfte

Im Rahmen von grenzüberschreitenden Geschäften ist die VP Bank aufsichtsrechtlich verpflichtet, die aus diesem Geschäft resultierenden Rechts- und Reputationsrisiken angemessen zu erfassen, zu verwalten und Massnahmen zur Risikominimierung zu ergreifen. Die Compliance hinsichtlich des anwendbaren, ausländischen Rechts stellt eine zentrale Aufgabe der VP Bank dar. In diesem Zusammenhang sind auch die ausländischen Regeln zum Produktevertrieb von zunehmender Bedeutung und müssen im Zuge des grenzüberschreitenden Produktevertriebs beachtet und eingehalten werden. Weiter spielen auch steuerliche Aspekte eine bedeutende Rolle. Der Kunde soll dafür sensibilisiert werden, dass Anlagegeschäfte steuerliche Konsequenzen haben können und situativ der Beizug von externer Fachunterstützung angezeigt sein kann. Mittels sogenannter Country Manuals und der Durchführung von internen Schulungen werden die Kundenberater der VP Bank hinsichtlich des grenzüberschreitenden Geschäfts sowie der Einhaltung des anwendbaren, ausländischen Rechts eingehend instruiert und «fit» gemacht.

PRIP – Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte

Am 31. Dezember 2017 wird die EU-Verordnung Nr. 1286/2014 über Basisinformationsblätter (Key Information Documents, KIDs) für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIPs) in Kraft treten. Sie verpflichtet alle Emittenten von PRIIPs zur Erstellung, Pflege und Verteilung einer grossen Anzahl verständlich geschriebener KIDs.

Die produktvertreibenden Finanzinstitute haben diese KIDs ihren Retailkunden aus dem EU-/EWR-Raum im Vorfeld eines Anlagegeschäfts zur Verfügung zu stellen. Dadurch können diese die Produkte leichter verstehen und vergleichen. Betroffen von dieser Regelung sind insbesondere strukturierte Produkte, Investmentfonds sowie Versicherungsanlageprodukte. Die VP Bank hat im Hinblick auf die Umsetzung dieser EU-Gesetzgebung bereits seit längerer Zeit ein Projekt gestartet.

EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF)

Nach langwierigem Übernahmestau hat der Gemeinsame EWR-Ausschuss am 30. September 2016 die Übernahme des ersten Pakets an Rechtsakten betreffend die Europäischen (Finanz-)Aufsichtsbehörden (ESAs) beschlossen. Dieses EWR-Übernahmepaket umfasste u.a. auch die sog AIFM-Richtlinie und deren EU-Durchführungsrechtsakte. Es trat am 1. Oktober 2016 in Kraft, sodass das EWR-Land Liechtenstein seit diesem Datum auch über den lang ersehnten EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF) verfügt. Auf das genannte Datum hin wurden auch die betreffenden Regelungen des liechtensteinischen Umsetzungsgesetzes (Gesetz vom 19. Dezember 2012 über die Verwalter alternativer Investmentfonds, AIFMG) entsprechend angepasst.

Inkrafttreten des neuen IUG

Mit der Übernahme der AIFM-Richtlinie ins EWR-Recht am 1. Oktober 2016 ist das bisherige Investmentunternehmensgesetz (IUG) vom 19. Mai 2005 aufgehoben und durch das neue IUG vom 4. Dezember 2015 ersetzt worden.

Nach der erwähnten Übernahme der AIFM-Richtlinie ist der grösste Teil der liechtensteinischen Fondsgesetzgebung (UCITS, d.h. Wertpapierfonds, und alternative Investmentfonds) an europäische Vorgaben gebunden (UCITS- und AIFM-Richtlinie). Obwohl für eine rein nationale Fondsgesetzgebung demnach nur noch wenig Raum bleibt, hat der Landtag diesen mit der Verabschiedung des neuen IUG vom 4. Dezember 2015 genutzt. Dieses rein nationale Fondsgesetz regelt vier Fondskategorien (Investmentunternehmen für Einleger, Familien, Interessengemeinschaften und Konzerne), die weder unter die UCITS- noch unter die AIFM-Richtlinie fallen. Dabei handelt es sich um Investmentunternehmen für qualifizierte Anleger, bei denen kein Kapitaleinsammeln im Sinne der AIFM-Richtlinie bzw. der präzisierenden ESMA-Leitlinien 2013/611 stattfindet und die nicht vertrieben werden.

Zahlungskonto-Richtlinie

Am 23. Juli 2014 hat die EU die Richtlinie 2014/92/EU über die Vergleichbarkeit von Zahlungskontoentgelten, den Wechsel von Zahlungskonten und den Zugang zu Zahlungskonten mit grundlegenden Funktionen (Zahlungskonto-Richtlinie) verabschiedet.

Diese Richtlinie umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

- Recht auf Zugang zu einem Zahlungskonto mit grundlegenden Funktionen (sog. Basiskonto);
- Transparenz und Vergleichbarkeit von Entgelten für Zahlungskonten (Entgeltinformationen und Entgeltaufstellung sowie Vergleichswebsite);
- Bereitstellung eines Zahlungskontowechsel-Services durch die Banken.

Die EU-Richtlinie soll in Liechtenstein durch die Schaffung eines neuen Zahlungskontengesetzes (ZKG) umgesetzt werden (voraussichtlich per 1. Januar 2018).

European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Im September 2009 vereinbarten die G20-Länder, dass alle standardisierten OTC-Derivatekontrakte über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt und OTC-Derivatekontrakte an Transaktionsregister gemeldet werden sollen. Die EU-Kommission nahm dieses Anliegen mit der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 vom 4. Juli 2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister auf (European Market Infrastructure Regulation, EMIR). Die EMIR-Pflichten sind in der EU teilweise bereits in Kraft.

EMIR dürfte voraussichtlich im Jahr 2017 in das EWR-Abkommen übernommen werden. Die mit EMIR eingeführten Pflichten werden in Liechtenstein jedoch erst Geltung erlangen, wenn sämtliche delegierten Rechts- bzw. Durchführungsrechtsakte zu EMIR ebenfalls in das EWR-Abkommen übernommen worden sind. Der Zeitpunkt dieser Übernahme (bzw. ein allfälliger Inkraftsetzungstermin) ist derzeit unbekannt und die Geltung der mit EMIR eingeführten Pflichten damit offen.

Bankensanierungs- und Abwicklungs-Richtlinie / Sanierungs- und Abwicklungsgesetz

Die EU hat die Bankensanierungs- und Abwicklungs-Richtlinie (RL 2014/59/EU) erlassen, um zukünftig präventive Massnahmen zur Bewältigung einer Bankenkrise, aber auch zur Überwindung der Insolvenzsituation einer systemrelevanten Bank ergreifen zu können. Basierend auf der oben erwähnten Richtlinie wurde in Liechtenstein ein nationales Gesetz, das

Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG), umgesetzt. Das SAG ist mit 1. Januar 2017 in Liechtenstein in Kraft getreten. Es soll für weitere Finanzstabilität sorgen und die bestehenden Bestimmungen über die Sanierung und Liquidation von Banken ersetzen.

Das SAG enthält drei Kernelemente: Zunächst besteht für jede Bank die Verpflichtung, einen Sanierungsplan bzw. einen Gruppensanierungsplan zuhanden der Aufsichtsbehörde zu erstellen und regelmässig zu aktualisieren. Sodann wird die Möglichkeit eingeführt, behördliche Frühinterventionsmassnahmen zu ergreifen und schliesslich bereitet die neue Abwicklungsbehörde einen institutsbezogenen Abwicklungsplan vor, um diesen im Anlassfall umsetzen zu können.

Falls sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und ein öffentliches Interesse besteht, können die im Abwicklungsplan vorgesehen Abwicklungsinstrumente umgesetzt werden. Diese Massnahmen reichen von der Möglichkeit einer Unternehmensveräusserung bis hin zu einem Bail-in und können letztlich auch gegen den Willen der Aktionäre umgesetzt werden.

Die effektive Anwendung der Abwicklungsinstrumente soll durch einen Abwicklungsfonds sichergestellt werden, der von den Banken finanziert wird und die Steuerpflichtigen vor zusätzlichen Belastungen schützen soll. Details sind im Gesetz über die Anstalt zur Finanzierung finanzmarktstabilisierender Massnahmen enthalten, das gleichzeitig mit dem SAG in Kraft getreten ist.

Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

Liechtensteinischer Anlagefondsverband	www.lafv.li
Liechtensteinischer Bankenverband	www.bankenverband.li
Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungs-Stiftung SV	www.eas-liechtenstein.li
FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein	www.fma-li.li
Offizielle Website des Fürstentums Liechtenstein	www.liechtenstein.li
Liechtensteinische Gesetzessammlung	www.gesetze.li
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	www.lihk.li
Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein	www.llv.li
Landtag des Fürstentums Liechtenstein	www.landtag.li
Liechtensteinische Treuhandkammer	www.thv.li
Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen	www.vlgs.li
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	www.vuvl.li
Liechtensteinischer Versicherungsverband	www.versicherungsverband.li
Wirtschaftskammer Liechtenstein	www.wirtschaftskammer.li
Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung	www.wpv.li

«Vom Bankgeheimnis zum Krypto-Banking.»»

Peter Schnürer

Mitglied der Geschäftsleitung

(Bereich Professional Services Banking), Inventx

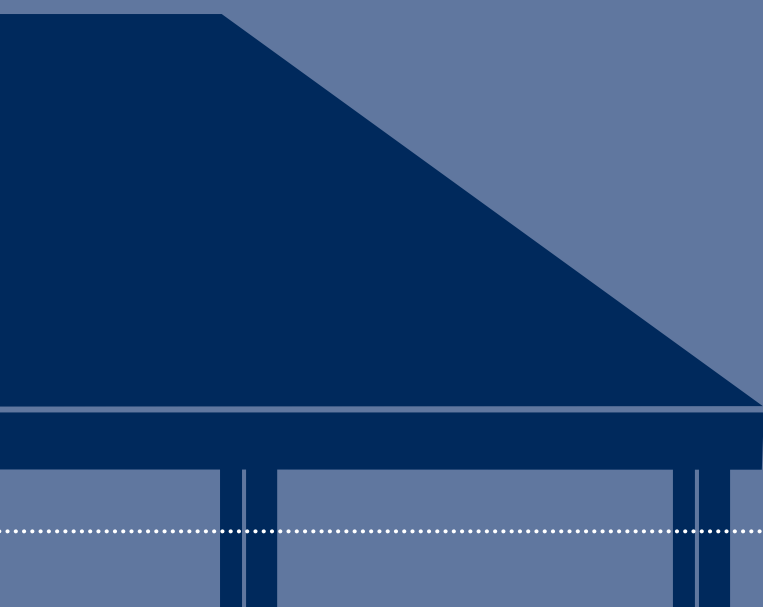
Unter dem Titel «Digitalisierung» wird vieles als revolutionär bezeichnet, was in Wirklichkeit nur eine längst fällige Weiterentwicklung bestehender Services darstellt. Die wahre Revolution wird von Technologien getrieben, die ein komplettes Umdenken in der Kundenbeziehung erfordern.



Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-Kryptobanking







Segmentberichterstattung

Die VP Bank Gruppe hat per 1. Januar 2016 ihre Aufbauorganisation angepasst und die neue Organisationseinheit «Chief Operating Officer» geschaffen. Auf Basis einer umfassenden Prüfung der Grundlagen der Kreditpolitik und -strategie des Group Executive Managements erfolgte eine Trennung von Front- und Mid-/Backoffice-Einheiten. Im Zuge dessen gingen die Einheiten Mid- und Backoffice zum «Chief Operating Officer» über. Der Frontbereich verbleibt in der Einheit «Client Business». Wie bereits im Geschäftsbericht 2015 der VP Bank Gruppe kommuniziert (Seite 17), besteht die Führungsstruktur ab diesem Zeitpunkt aus den vier Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Client Business», «Chief Financial Officer» und «Chief Operating Officer».

In der Segmentberichterstattung wird die Organisationseinheit «Client Business» in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die drei Organisationseinheiten «Chief Executive Officer», «Chief Financial Officer» sowie «Chief Operating Officer» werden in der Berichterstattung im Geschäftssegment «Corporate Center» zusammengefasst.

Die Vorjahreszahlen der Segmentberichterstattung wurden aufgrund der Trennung von Front- und Mid-/Backoffice-Einheiten angepasst.

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2016

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	67'609	24'936	9'827	102'372
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90'176	33'878	-5'265	118'789
Erfolg Handelsgeschäft ¹	20'267	6'565	17'664	44'496
Erfolg Finanzanlagen	10	396	7'240	7'646
Übriger Erfolg	0	1'078	-1'149	-71
Geschäftsertrag	178'062	66'853	28'317	273'232
Personalaufwand	33'768	39'000	62'561	135'329
Sachaufwand	3'292	21'544	26'839	51'675
Abschreibungen	3'682	3'336	15'393	22'411
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'270	716	-218	2'768
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	40'389	0	-40'389	0
Geschäftsaufwand	83'401	64'596	64'186	212'183
Gewinn vor Steuern	94'661	2'257	-35'869	61'049
Gewinnsteuern				3'063
Konzerngewinn				57'986
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	4'108	3'581	4'106	11'794
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'160	3'048	649	10'857
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) ²	24.6	11.2	0.0	35.8
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	0.2	0.0	0.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	185	248	371	804
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	174.1	233.2	331.0	738.3

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze)

² Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2015

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	51'366	20'672	16'328	88'366
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	91'847	38'853	-4'330	126'370
Erfolg Handelsgeschäft ¹	23'866	9'790	8'527	42'183
Erfolg Finanzanlagen	16	-897	139	-742
Übriger Erfolg ²	0	983	49'394	50'377
Geschäftsertrag	167'095	69'401	70'058	306'554
Personalaufwand	32'565	36'752	52'563	121'880
Sachaufwand	2'952	19'071	38'212	60'235
Abschreibungen	3'672	4'455	30'126	38'253
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'917	11'761	11'350	26'028
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	47'691	0	-47'691	0
Geschäftsaufwand	89'797	72'039	84'560	246'396
Gewinn vor Steuern⁵	77'298	-2'638	-14'502	60'158
Gewinnsteuern				-3'898
Konzerngewinn				64'056
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	4'467	3'247	4'647	12'361
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'792	2'928	723	11'443
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) ^{3,4}	24.3	10.5	0.0	34.8
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.) ⁴	5.8	0.2	0.0	6.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	171	245	382	798
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	161.5	233.4	339.5	734.4

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze)

² Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» (Badwill aus Akquisition) wird im Corporate Center ausgewiesen.

³ Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

⁴ In dieser Position sind akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 6.7 Mrd. enthalten.

⁵ Zentralisierung der Tätigkeiten des Investmentmanagements VP Bank (Schweiz) AG am Standort Liechtenstein per 1. Juli 2015 (Nettoauswirkungen CHF 2.7 Mio.).

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Client Business Liechtenstein

Segmentergebnis

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	67'609	51'366	16'243	31.6
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90'176	91'847	-1'671	-1.8
Erfolg Handelsgeschäft	20'267	23'866	-3'599	-15.1
Erfolg Finanzanlagen	10	16	-6	-37.5
Übriger Erfolg	0	0	0	0.0
Geschäftsertrag	178'062	167'095	10'967	6.6
Personalaufwand	33'768	32'565	1'203	3.7
Sachaufwand	3'292	2'952	340	11.5
Abschreibungen	3'682	3'672	10	0.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'270	2'917	-647	-22.2
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	40'389	47'691	-7'302	-15.3
Geschäftsaufwand	83'401	89'797	-6'396	-7.1
Segmentergebnis vor Steuern	94'661	77'298	17'363	22.5
Zusätzliche Informationen				
Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag (in %)	43.5	49.8		
Geschäftsaufwand exklusive Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag (in %)	45.6	52.0		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	24.6	24.3		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zu 31.12. Vorjahr (in %)	1.3	24.4		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	5.8		
Geschäftsertrag / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	72.8	76.3		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	38.7	35.3		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) ²	43.5	49.8	-6.3	-12.7
Personalbestand (Mitarbeitende)	185	171	14.0	8.2
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	174.1	161.5	12.6	7.8

¹ Annualisiert, Durchschnittswerte.

² Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Struktur

Das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» umfasst am Standort Liechtenstein das internationale Private-Banking- und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft. Es beinhaltet die Einheiten der VP Bank AG Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen. Zudem sind diesem Geschäftssegment das Group Investment, Product & Market Management und die VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG zugeordnet.

Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern erhöhte sich im 2016 im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 17.4 Mio. (22.5 Prozent). Im 2016 konnte der Geschäftsertrag im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 11.0 Mio. (6.6 Prozent) gesteigert werden. Dieser Zuwachs resultiert aus dem Erfolg aus dem Zinsgeschäft mit Kunden (+31.6 Prozent). Zu diesem positiven Resultat haben vor allem die Zinsentwicklungen im USD sowie die Margenerhöhungen im Kreditgeschäft beigetragen. Der Geschäftsaufwand konnte um CHF 6.4 Mio. (7.1 Prozent) auf CHF 83.4 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 89.8 Mio.) reduziert werden. Dieser Rückgang resultiert primär aus der geringeren Leistungsverrechnung aus anderen Segmenten. Die tieferen Belastungen sind auf Synergieeffekte der Centrum Bank Fusion zurückzuführen. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment Client Business Liechtenstein auf intern festgelegten Transferpreisen. Indirekte Kosten für interne Leistungen werden im Geschäftssegment in der Position «Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)» ausgewiesen. Im Jahr 2016 reduzierte sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 0.6 Mio. auf CHF 2.3 Mio. (Vergleichsperiode: CHF 2.9 Mio.). Die Bruttomarge reduzierte sich auf 72.8 Basispunkte (Vorjahresperiode: 76.3 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio verbesserte sich von 49.8 Prozent auf 43.5 Prozent.

Das Segment verzeichnete in der Berichtsperiode einen geringen Netto-Neugeldabfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 0.2 Mrd. Die Neugeldzuflüsse aus der Marktbearbeitung konnten die Geldabflüsse aufgrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerthematik nicht vollumfänglich kompensieren. Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 24.6 Mrd. (31. Dezember 2015: CHF 24.3 Mrd.). Der Personalbestand stieg von 162 (31. Dezember 2015) auf 174 Stellen.

Client Business International

Segmentergebnis

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	24'936	20'672	4'264	20.6
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	33'878	38'853	-4'975	-12.8
Erfolg Handelsgeschäft	6'565	9'790	-3'225	-32.9
Erfolg Finanzanlagen	396	-897	1'293	144.1
Übriger Erfolg	1'078	983	95	9.7
Geschäftsertrag	66'853	69'401	-2'548	-3.7
Personalaufwand	39'000	36'752	2'248	6.1
Sachaufwand	21'544	19'071	2'473	13.0
Abschreibungen	3'336	4'455	-1'119	-25.1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	716	11'761	-11'045	-93.9
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	0	0	0	0.0
Geschäftsaufwand	64'596	72'039	-7'443	-10.3
Segmentergebnis vor Steuern	2'257	-2'638	4'895	185.6
Zusätzliche Informationen				
Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag (in %)	90.6	80.4		
Geschäftsaufwand exklusive Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag (in %)	95.6	86.9		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	11.2	10.5		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zu 31.12. Vorjahr (in %)	6.6	-8.2		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	0.2	0.2		
Geschäftsertrag / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	61.7	63.4		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	2.1	-2.4		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) ²	92.6	80.5	12.1	15.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	248	245	3.0	1.2
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	233.2	233.4	-0.2	-0.1

¹ Annualisiert, Durchschnittswerte.

² Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste / Geschäftsertrag abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Struktur

Das Geschäftssegment «Client Business International» umfasst das Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) SA, die VP Bank (BVI) Ltd, die VP Bank (Singapore) Ltd, die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd und die VP Fund Solutions (Luxembourg) SA sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern konnte im Jahr 2016, im Vergleich zum Jahresergebnis 2015, um CHF 4.9 Mio. verbessert werden. Der Geschäftsertrag ging, insbesondere wegen des rückläufigen Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts sowie des Erfolgs Handelsgeschäft, um 3.7 Prozent von CHF 69.4 Mio. auf CHF 66.9 Mio. zurück. Dies ist unter anderem auf die im Vorjahr durchgeführte Zentralisierung der Tätigkeiten im Investment Management der VP Bank (Schweiz) AG am Standort Liechtenstein zurückzuführen. Positiv entwickelten sich der Erfolg aus dem Zinsengeschäft und der Erfolg Finanzanlagen, die im Vergleich zum Vorjahr um CHF 4.3 Mio. respektive CHF 1.3 Mio. gesteigert werden konnten.

Der Geschäftsaufwand konnte um CHF 7.4 Mio. respektive 10.3 Prozent auf CHF 64.6 Mio. reduziert werden. Dieser Rückgang resultiert aus dem Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste sowie den Abschreibungen. Im Jahr 2015 wurden höhere Wertberichtigungen auf Kreditrisiken sowie Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit der operationellen Intergration des Standortes Luxemburg verursacht. Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich aufgrund des Ausbaus der Marktbearbeitung. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment «Client Business International» auf der effektiven Rechnungsstellung und ist im Sachaufwand enthalten.

Die Bruttomarge reduzierte sich auf 61.7 Basispunkte (Vorjahresperiode 63.4 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio erhöhte sich von 80.5 Prozent auf 92.6 Prozent.

Das Netto-Neugeld entwickelte sich 2016 mit CHF 0.2 Mrd. positiv. In den asiatischen Märkten konnten erneut Netto-Neugeldzuflüsse erzielt werden. Andere Standorte verzeichneten Geldabflüsse, die durch das regulatorische Umfeld und die Steuerthematik ausgelöst wurden. Das betreute Kundenvermögen betrug per 31. Dezember 2016 CHF 11.2 Mrd. (31. Dezember 2015: CHF 10.5 Mrd.). Der Personalbestand von 233 Stellen ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Corporate Center

Segmentergebnis

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	9'827	16'328	-6'501	-39.8
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	-5'265	-4'330	-935	-21.6
Erfolg Handelsgeschäft	17'664	8'527	9'137	107.2
Erfolg Finanzanlagen	7'240	139	7'101	n.a.
Übriger Erfolg	-1'149	49'394	-50'543	-102.3
Geschäftsertrag	28'317	70'058	-41'741	-59.6
Personalaufwand	62'561	52'563	9'998	19.0
Sachaufwand	26'839	38'212	-11'373	-29.8
Abschreibungen	15'393	30'126	-14'733	-48.9
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-218	11'350	-11'568	-101.9
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-40'389	-47'691	7'302	15.3
Geschäftsaufwand	64'186	84'560	-20'374	-24.1
Segmentergebnis vor Steuern	-35'869	-14'502	-21'367	-147.3
Zusätzliche Informationen				
Personalbestand (Mitarbeitende)	371	382	-11.0	-2.9
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	331.0	339.5	-8.6	-2.5

Struktur

Das Geschäftssegment «Corporate Center» ist für den Bankbetrieb und die Geschäftsabwicklung von grosser Bedeutung. Es umfasst die Bereiche Group Operations, Group Information Technology, Group Credit, Group Treasury & Execution, Group Finance, Group Risk, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing und Group Business Development. Im Corporate Center werden jene Erträge und Aufwendungen der VP Bank AG, für die kein direkter Bezug zu den kundenorientierten Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments «Corporate Center» stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und die Wertveränderungen aus Zinsabsicherungsgeschäften werden in diesem Segment ausgewiesen. Im Vorjahr wurde der einmalige positive Effekt vom «bargain purchase» aus der Fusion der Centrum Bank Vaduz (Gewinn aus dem Erwerb der Centrum Bank), wie auch die Aufwendungen für Restrukturierungskosten (inklusive Sozialplan) und Projektkosten im Geschäftssegment «Corporate Center» ausgewiesen.

Segmentergebnis

Das Segmentergebnis vor Steuern betrug 2016 minus CHF 35.9 Mio. gegenüber minus CHF 14.5 Mio. in der Vorjahresperiode.

Der Geschäftsertrag reduzierte sich 2016 gegenüber der Vorjahresperiode um CHF 41.7 Mio. Verantwortlich für diese Abnahme ist grösstenteils der Einmaleffekt des «bargain purchase», der im Vorjahr unter dem übrigen Erfolg verbucht werden konnte.

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft reduzierte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 6.5 Mio. Dies ist teilweise auf das negative Zinsniveau und folglich auf die Abnahme der Zinserträge aus der Fristentransformation (Negativzinsen der SNB) zurückzuführen.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft weist eine Ertragsminderung aus. Diese beinhaltet fremde Bankkommissionen, welche durch die Service-

Einheiten mittels interner Leistungsverrechnung den Front-Geschäftseinheiten in Rechnung gestellt wurden.

Der Erfolg Handelsgeschäft weist unter anderem die Einnahmen des Group Treasury & Execution aus. Dabei handelt es sich um Erträge aus der Abwicklung von Kundengeschäften. Ebenfalls werden das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung sowie Erfolge aus der Bewirtschaftung der Bilanz unter dieser Position ausgewiesen.

Der Erfolg aus Finanzanlagen betrug 2016 CHF 7.2 Mio. Diese Verbesserung um CHF 7.1 Mio. lässt sich im Wesentlichen auf den einmaligen Vorjahreseffekt, ausgelöst durch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken durch die SNB, zurückführen, der Bewertungsverluste zur Folge hatte. Die Zins- und Dividendenenerträge weisen eine leichte Abnahme auf.

Der Erfolg aus dem Erwerb der Centrum Bank («bargain purchase») wurde im Vorjahr erfolgswirksam in der Position übriger Erfolg verbucht.

Der Geschäftsaufwand konnte in der Berichtsperiode um CHF 20.4 Mio. von CHF 84.6 Mio. auf CHF 64.2 Mio. reduziert werden. Dies ist einerseits auf Synergieeffekte im Personal- und Sachaufwand im Zuge der Fusion zurückzuführen. Andererseits fielen in der Berichtsperiode keine Integrationskosten an. Die Zunahme im Personalaufwand erfolgte vor allem aufgrund der Anpassung des Umwandlungssatzes der Vorsorgeeinrichtung (IAS 19) im Vorjahr, die den Aufwand im Jahr 2015 einmalig um CHF 8.5 Mio. entlastete.

Die Abschreibungen reduzierten sich um CHF 14.7 Mio. auf CHF 15.4 Mio. Der Grund für die Abnahme sind der Wegfall von Abschreibungen im Zusammenhang mit der Avaloq-Bankenplattform sowie fusionsbedingt einmalige Abschreibungen im Vorjahr. Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste verzeichnete in der Berichtsperiode fusionsbedingt eine Abnahme von CHF 11.6 Mio. Aufgrund des tieferen Geschäftsaufwands im Corporate Center wurden mit CHF 40.4 Mio. folglich weniger Dienstleistungen als in der Vergleichsperiode 2015 weiterverrechnet (CHF 47.7 Mio.).

Der Personalbestand konnte im Wesentlichen aufgrund der Synergieeffekte aus der Fusion von 340 (31. Dezember 2015) auf 331 Stellen reduziert werden.



« Ist die Schweiz gerüstet für die Digitalisierung? »»

Dr. Urs Rügsegger
Group CEO SIX

Die Schweiz ist eine der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt. Doch die Digitalisierung stellt das Land vor neue Herausforderungen. Um die traditionellen Stärken in eine digitale Führungsrolle umzumünzen, müssen in den nächsten Jahren Prioritäten neu gesetzt werden.

Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-DigitaleZukunftSchweiz





4

Corporate Governance und
Vergütungsbericht



Corporate Governance 2016

Corporate Governance steht für verantwortungsvolle Unternehmensführung und Kontrolle. Der «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» definiert Corporate Governance als die Gesamtheit der auf das Aktionärsinteresse ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Gute Corporate Governance gewährleistet eine transparente und auf den nachhaltigen Erfolg ausgerichtete Führung. Sie soll nicht nur dem Unternehmen und seinen Aktionären, sondern auch externen Anspruchsgruppen dienen. Der Rahmen der Corporate Governance wird massgeblich durch den Gesetzgeber und die Aktionäre bestimmt, die konkrete Ausgestaltung obliegt dem Verwaltungsrat.

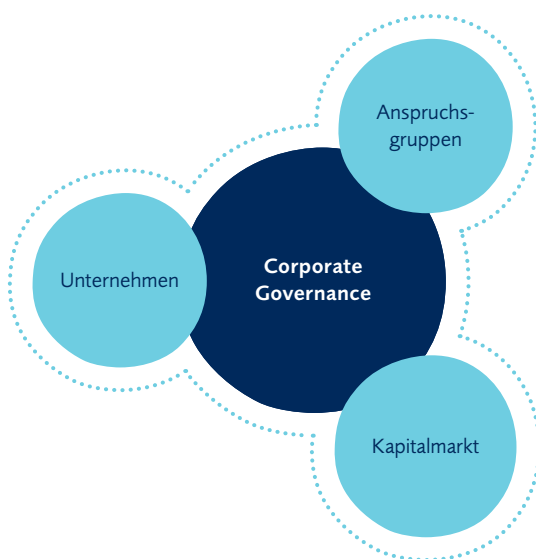
Die VP Bank Gruppe ist bestrebt, das Vertrauen sämtlicher Anspruchsgruppen zu gewinnen. Sie handelt daher stets fair, transparent, integer und verantwortungsbewusst und gibt ihren Anspruchsgruppen Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse. Seit Jahren veröffentlicht sie daher auf freiwilliger Basis Informationen zur strategischen Ausrichtung sowie zu den Beziehungen zu ihren Stakeholdern.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der VP Bank AG, Vaduz¹, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG)» der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange vom 1. September 2014 sowie der liechtensteinschen Gesetzgebung.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b^{bis} OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2 (Seite 91) sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 187 f.) aufgeführt. Alle Angaben zur Corporate Governance erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2016.

¹ Nachfolgend als VP Bank bezeichnet.

Kräftegleichgewicht durch Corporate Governance



1. Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die VP Bank ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 16 zeigt die operative Gruppenstruktur und spiegelt die Organisation der VP Bank Gruppe nach Segmenten wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (Seite 165) aufgeführt.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses wird als «Group Executive Management (GEM)» bezeichnet. Sie nimmt sowohl die operative Führung des Stammhauses als auch die Funktion der Gruppenleitung für die VP Bank Gruppe wahr.² Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der Chief Executive Officer oder ein anderes Mitglied der Geschäftsleitung.

1.1.2 Kotierte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Namenaktien A der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange kotiert; die Namenaktien B sind nicht kotiert.

	ISIN	Jahresschlusskurs CHF	Marktwert CHF Mio.
Namenaktien A (kotiert)	LI0315487269	108.00	649
Namenaktien B (nicht kotiert)	LI0010737596	10.80	65 ¹
Total (Börsenkapitalisierung der Namenaktien A plus Marktwert der Namenaktien B)			714

¹ Börsenkapitalisierung der kotierten Namenaktien A per 31.12.2016

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

1.2 Bedeutende Aktionäre (Ankeraktionäre)

Per 31. Dezember 2016 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 5 Prozent der Stimmrechte auszuüben.

Aktionäre	Namen- aktien A	Namen- aktien B	Stimmen	Stimmen- anteil	Kapital- anteil
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz ¹	1'066'426	4'530'047	5'596'473	46.6 %	23.0 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	546'718	658'370	1'205'088	10.0 %	9.3 %
Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz	756'381	0	756'381	6.3 %	11.4 %

¹ inkl. der von der Stiftung kontrollierten Institutionen

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von bedeutenden Beteiligungen an einer börsenkotierten Gesellschaft bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

² In diesem Kapitel wird grundsätzlich die Bezeichnung «Geschäftsleitung» verwendet.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 66'154'167 und ist eingeteilt in 6'015'000 voll einbezahlte Namenaktien A mit einem Nennwert von je CHF 10.00 sowie 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien B mit einem Nennwert von je CHF 1.00 (siehe Finanzbericht, Seite 156).

	Anzahl	Stand 31.12.2016 Kapital in CHF
Namenaktien A	6'015'000	60'150'000
Namenaktien B	6'004'167	6'004'167
Total	12'019'167	66'154'167

2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom 10. April 2015 wurde eine Aktienkapitalerhöhung um CHF 7'006'530 und die Ausgabe von 700'653 Inhaberaktien mit einem Nennwert von CHF 10.00 genehmigt. An der ordentlichen Generalversammlung vom 29. April 2016 wurde beschlossen, die bisherigen Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 in neue Namenaktien A umzutauschen. Die bisherigen nichtkotierten Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 wurden in Namenaktien B umbenannt. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Aktienkapital	59'148	66'154	66'154
Kapitalreserve	0	47'239	47'143
Gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
Andere Reserven	344'446	344'481	346'646
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	63'150
Bilanzgewinn	55'958	77'330	118'847
Total	762'501	838'154	881'741

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Namenaktien A der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange frei handelbar. Die Namenaktien B sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie A (Nennwert CHF 10.00) und jede Namenaktie B (Nennwert CHF 1.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die VP Bank hat keine Genussscheine ausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten³ im Detail geregelt. Nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte der Gesellschaft gegenüber legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister für Namenaktionäre B (Art. 7a der Statuten) aus wichtigen Gründen verweigern.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

³ Statuten im Internet:
www.vpbank.com
(→ Investoren & Medien
→ Publikationen → Reglemente)

3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegt die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle.

Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Dementsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nicht exekutiven (nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus zehn Mitgliedern. Keines der Mitglieder des Verwaltungsrates gehörte in den letzten drei Geschäftsjahren der Gruppenleitung, der Geschäftsleitung der VP Bank oder der Geschäftsleitung einer Gruppengesellschaft an.

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktionen, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Fredy Vogt	1958	Präsident des VR ¹	2012	2018
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	1951	Vizepräsident des VR ²	1992	2019
Dr. Christian Camenzind	1960	Mitglied des VR ⁸	2016	2019
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1972	Mitglied des VR ⁷	2011	2017
Dr. Beat Graf	1964	Mitglied des VR ⁴	2014	2017
Lic. iur. Ursula Lang	1967	Mitglied des VR ⁶	2016	2019
Dr. Florian Marxer	1976	Mitglied des VR ⁸	2015	2018
Dr. Gabriela Maria Payer	1962	Mitglied des VR ^{2,8}	2016	2019
Michael Riesen	1962	Mitglied des VR ^{3,6}	2014	2017
Dr. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR ^{4,5}	2008	2017

¹ Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

⁵ Vorsitzender des Risk Committee

² Mitglied des Nomination & Compensation Committee

⁶ Mitglied des Risk Committee

³ Vorsitzender des Audit Committee

⁷ Vorsitzender des Strategy & Digitalisation Committee

⁴ Mitglied des Audit Committee

⁸ Mitglied des Strategy & Digitalisation Committee



Fredy Vogt (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee. Bei den übrigen Verwaltungsratsausschüssen nimmt er jeweils als Gast an den Sitzungen teil.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1988); eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1984).
- **Berufliche Stationen:** 1987–2012 VP Bank AG, Vaduz; 1996–2012 Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit) sowie 2003–2012 CFO. Zusätzlich hatte er vom 25. August 2009 bis zum 31. März 2010 interimistisch das Amt des CEO inne; 1994–1996 Ressortleiter Unternehmensplanung und Rechnungswesen; 1990–1994 Aufbau und Leitung der Abteilung Controlling; 1987–1990 stellvertretender Leiter Interne Revision; 1985–1987 leitender Revisor Areva Allgemeine Revisions- und Treuhand AG, Vaduz; 1984–1985 Geschäftsführer Revikon Revisions- und Beratungs AG, Vaduz; 1983–1984 Revisor Neutra Treuhand AG, St. Gallen; 1980–1983 Sachbearbeiter (später Abteilungsleiter) im Treuhandwesen Confida Treuhand- und Revisions AG, Vaduz; 1979–1980 Sachbearbeiter Buchhaltung Trevisor Treuhand- und Kontrollstellen AG, Vaduz; 1979 Kreditsachbearbeiter Liechtensteinische Landesbank, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG, Zürich; Präsident des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der VP Bank Stiftung und der VP Bank Kunststiftung, Vaduz; Mitglied des Verwaltungsrates der Helios Aviation AG, Triesen; Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK).



V.l.n.r.: Ursula Lang, Dr. Beat Graf, Markus Thomas Hilti, Dr. Daniel H. Sigg, Fredy Vogt, Dr. Christian Camenzind, Dr. Gabriela Maria Payer, Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Dr. Florian Marxer, Michael Riesen



Markus Thomas Hilti (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Nomination & Compensation Committee.

- **Ausbildung:** lic. oec. HSG Universität St. Gallen (1976).
- **Berufliche Stationen:** seit 2010 Protektor der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan; 1990–2010 Administrativtreuhänder der Martin Hilti-Treuhänderschaft, Schaan; 1981–1990 Hilti Western Hemisphere, Tulsa/USA; 1987–1990 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa/USA; 1981–1987 verschiedene Tätigkeiten im Bereich Finanzen, Produktmanagement und Verkauf; 1977–1980 Revisor Coopers & Lybrand, White Plains N.Y.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2).



Dr. Christian Camenzind (geb. 10. Mai 1960, Schweizer) ist Mitglied des Strategy & Digitalisation Committee.

- **Ausbildung:** Asian International Executive Program, INSEAD, Singapur (2011); Advanced Management Program, Wharton School, University of Pennsylvania, USA (1999); Dr. iur. Universität Zürich (1989); Lic. iur. Universität Zürich (1986).
- **Berufliche Stationen:** seit 2013 selbständiger Unternehmensberater, Zürich und Singapur; 2011–2013 Chief Operating Officer, Wealth Management Asia/Pacific Deutsche Bank, Singapur; 2000–2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie (Schweiz) AG, Zürich; 1998–1999 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Private Banking International Bank Leu AG, Zürich; 1997 Leiter Markt- und Produkte Management CS Private Banking Credit Suisse, Zürich; 1994–1996 Leiter Private Banking und Mitglied des Direktoriums Credit Suisse, Luxemburg; 1993–1994 Leiter Financial Products Private Banking Credit Suisse, London; 1989–1994 Analyst Kapitalmarkt, Berater Anlageberatung International/CS Life Credit Suisse, Zürich; 1987–1989 Assistent von Prof. Ernst Kilgus, Institut für schweizerisches Bankwesen Universität Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Verwaltungsrates bei B&I Capital AG, Zürich und Singapur; Beirat bei Corecam Investment Group, Zürich und Singapur.



Prof. Dr. Teodoro D. Cocca (geb. 25. Juli 1972, Schweizer) ist Vorsitzender des Strategy & Digitalisation Committee.

- **Ausbildung:** Dr. oec. Universität Zürich (2001).
- **Berufliche Stationen:** seit 2006 Johannes Kepler Universität Linz; seit 2006 Professor für Asset Management; seit 2007 Mitglied des Forschungsinstituts für Banking und Finance; 2011–2013 Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; seit 2010 Adjunct Professor Swiss Finance Institut in Zürich; 2004–2006 Project Associate Swiss Financial Center Watch sowie Finance Group (mit Prof. Thorsten Hens) Universität Zürich; 2003–2004 Forschungstätigkeit mit Prof. Ingo Walter Stern School of Business, New York/USA; 2001–2005 Project Associate NCCR FINRISK (National Center of Competence in Research in Finance, Project: Financial Valuation and Risk Management); 1998–2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter und ab 2001 Oberassistent und Senior Researcher Swiss Banking Institute der Universität Zürich; 1995–1998 Tätigkeit im Private Banking/Financial Control Citibank Schweiz, Zürich; 1995–1996 Präsident des Organisationskomitees AIESEC Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsident des Verwaltungsrates der Geneva Group International, Zürich; Mitglied des Anlageausschusses verschiedener österreichischer Anlagefonds; Inhaber der Cocca Asset Management KG, Weisskirchen an der Traun/Österreich.

Dr. Beat Graf (geb. 25. April 1964, Schweizer) ist Mitglied des Audit Committee.

- **Ausbildung:** Master of Advanced Studies in Risk Management an der Hochschule Luzern (2007); Dr. iur. Universität Fribourg (1996).
- **Berufliche Stationen:** seit 2004 Allgemeines Treuunternehmen (ATU), Vaduz; seit 2015 Präsident des Treuhänderrates und Verwaltungsrat in verschiedenen ATU-Gruppengesellschaften; 2012–2015 Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für die Koordination sämtlicher ATU-Tochtergesellschaften, Compliance und Marketing; 2007–2012 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Compliance; 2004–2007 Leiter Compliance; 1999–2004 Gründungspartner und Geschäftsführer LM Legal Management AG, St. Gallen; 1991–1999 Schweizerische Bankgesellschaft (UBS), St. Gallen; 1998–1999 Stellvertretender Leiter Rechtsdienst Ostschweiz; 1993–1998 Mitarbeiter Rechtsdienst; 1991–1993 Ausbildung Firmenkundenberater.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.



Ursula Lang (geb. 15. Februar 1967, Schweizerin) ist Mitglied des Risk Committee.

- **Ausbildung:** Anwaltspatent (1996); Studium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich, Abschluss mit dem Lizentiat der Rechtswissenschaft (1993).
- **Berufliche Stationen:** seit 2015 selbständige Rechtsanwältin (spezialisiert auf Strafrecht, Wirtschaftsstrafrecht, Compliance) Sintzel Krapf Lang Rechtsanwälte, Zürich; 1998–2013 Credit Suisse, Zürich; 2011–2013 General Counsel für die Schweiz und den Geschäftsbereich Private Banking & Wealth Management; 2008–2011 Head of Compliance Schweiz; ab 2009 zusätzlich Co-Head of Global Compliance; 2006–2008 Global Head of Anti-Money Laundering Compliance; 2000–2006 Mitarbeiterin Compliance der Credit Suisse Private Banking und Credit Suisse Financial Services; 1998–2000 Mitarbeiterin Rechtsdienst; 1996–1998 Rechtsanwältin Stiffler & Nater Rechtsanwälte, Zürich; 1994–1996 Auditorin und juristische Sekretärin Bezirksgericht Horgen, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vizepräsidentin des Verwaltungsrates und Mitglied des Audit Committee der responsAbility Investments AG, Zürich.



Dr. Florian Marxer (geb. 17. August 1976, Liechtensteiner) ist Mitglied des Strategy & Digitalisation Committee.

- **Ausbildung:** Anwaltsexamen in Liechtenstein (2008); Dr. iur. Universität Zürich (2007); Anwaltsexamen, New York/USA (2005); Master of Laws (LL.M.), Yale Law School/USA (2005); Mag. iur. Universität Innsbruck (2002).
- **Berufliche Stationen:** seit 2010 Partner bei Marxer & Partner Rechtsanwälte, Vaduz; 2010–2015 Mitglied und von 2011–2014 Präsident des Verwaltungsrates Centrum Bank AG, Vaduz; 2009 Trainee bei der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich und Singapur; 2005–2009 juristischer Mitarbeiter bei Marxer & Partner Rechtsanwälte, Vaduz; 2003 Rechtspraktikant bei Landgericht und Staatsanwaltschaft in Liechtenstein; 2000–2001 Projektassistent am Institut für Zivilrecht an der Universität Innsbruck; 1997–1998 Stagiaire bei der ständigen Vertretung Liechtensteins beim Europarat.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Verwaltungsrates der Belvédère Asset Management AG, Zürich; Präsident des Verwaltungsrates der Centrum Beratungs- und Beteiligungen AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrats der Confida Holding AG, Vaduz; Mitglied des Verwaltungsrats der Domar Treuhand- und Verwaltungs-Anstalt, Vaduz; Präsident des Stiftungsrates der Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz (siehe Ziffer 1.2); Stiftungs- und Verwaltungsrat diverser gemein- und privatnütziger Einrichtungen.





Dr. Gabriela Maria Payer (geb. 14. Juli 1962, Schweizerin) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee und des Strategy & Digitalisation Committee.

- **Ausbildung:** Advanced HR Executive Program an der Michigan Business School, Michigan/USA (2004); Doktorat an der Universität Zürich (1990); Studium Sprachen und Betriebswirtschaft an den Universitäten Zürich und Sorbonne, Paris/Frankreich (1987).
- **Berufliche Stationen:** seit 2012 Ausbildungsleitung und Mitglied der Geschäftsleitung Swiss Finance Institute, Zürich; seit 2012 Creative Business Development und Unternehmensberatung PAYERPARTNER, St. Moritz; 1993–2012 UBS AG, Zürich; 2009–2012 Gründerin und Leiterin der UBS Business University für sämtliche Divisionen der Bank, 2005–2009 Personalchefin weltweit Vermögensverwaltungs- und Firmenkundengeschäft; 1998–2004 Gründerin und Leiterin UBS e-banking und Marketing Technology; 1993–1998 Leiterin Marketing und Vertriebskanäle Region Schweiz; 1990–1993 American Express, Zürich – London – Frankfurt; 1988–1989 Leiterin Kommunikation Scheller Informatik Gruppe, Brugg; 1984–1987 Werkstudentin IBM Schweiz, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates und Mitglied des Nomination and Compensation Committee der Helvetia Group AG; Mitglied des Beirates Swiss Leadership Forum; Mitglied des Beirates «CAS in General Management für Verwaltungsräte», Universität Bern; Präsidentin der «Association of Compensation and Benefits Experts – acbe», Zürich.



Michael Riesen (geb. 24. Juni 1962, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit Committee und Mitglied des Risk Committee.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1992); Treuhänder mit eidg. Fachausweis (1988); dipl. Kaufmann HKG (1985).
- **Berufliche Stationen:** seit 2014 selbständiger Unternehmensberater; 1987–2013 diverse Prüfungs- und Beratungstätigkeiten (ab 1998 als Partner) bei Ernst & Young AG, Zürich; 2010–2012 Sponsoring Partner des globalen Programms «Assessment of Service Quality (ASQ)» der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; 2008–2012 Managing Partner Quality & Risk Management sowie Mitglied des Management Committee der Ernst & Young EMEA Sub-Area Financial Services; 2008–2010 Managing Partner Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2006–2008 Country Managing Partner Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2005–2006 Head Assurance Financial Services sowie Mitglied der Geschäftsleitung der Ernst & Young AG; 2004 Leiter einer Einheit der Assurance Financial Services; 2000–2003 Head Professional Practice Banking Audit der Ernst & Young AG; 1985–1987 Internal Auditor der Schweizerischen Bundesbahnen, Abteilung Organisation & Revision, Bern; 1981–1984 Mitarbeiter Gemeindeschreiberei Gemeinde Steffisburg; 1980–1981 Mitglied Projektteam Erdgasumstellung Energie- und Verkehrsbetriebe Thun.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG.



Dr. Daniel H. Sigg (geb. 22. September 1956, Schweizer) ist Vorsitzender des Risk Committee und Mitglied des Audit Committee.

- **Ausbildung:** Dr. iur. Universität Zürich (1984).
- **Berufliche Stationen:** seit 2006 Berater im Bereich Finanzdienstleistungen DHS International Advisors LLC, New York/USA; 2000–2005 Präsident Times Square Capital Management Inc., New York; 1997–1999 Senior Managing Director und Global Head of Institutional Asset Management UBS, Zürich und New York; 1990–1997 Mitglied der Geschäftsleitung und CFO BEA Associates, New York; 1987–1990 Vizepräsident und Leitung des internationalen Wertschriftenhandels und -verkaufs Swiss American Securities Inc., New York; 1985–1987 Tätigkeiten im Fixed-Income-Bereich Credit Suisse First Boston Inc., New York; 1984–1985 Finanzanalyst Credit Suisse, Zürich und New York.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Verwaltungsrates der Bellevue Gruppe AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Auerbach Grayson & Co., New York; Präsident der Asset Management BAB, N.V., Curaçao; Vorstandsmitglied des Swiss Institute, New York.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 3.1 entnommen werden.

3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung unter Ziffer 3.1 zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR Kap. 2 bis 4)⁴ festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch vier Ausschüsse unterstützt, das Nomination & Compensation Committee, das Audit Committee, das Risk Committee und das Strategy & Digitalisation Committee.

3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Verwaltungsratsausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten der verschiedenen Ausschüsse sind im Organisations- und Geschäftsreglement festgelegt. Darüber hinaus sind die Funktionen des Audit Committee sowie des Risk Committee in eigenen Reglementen festgehalten.

Über die Angelegenheiten, welche die Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates erstellt. Die Vorsitzenden der Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standard-Traktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

Nomination & Compensation Committee

Das Nomination & Compensation Committee setzt sich aus den Mitgliedern Fredy Vogt (Vorsitz), Markus Thomas Hilti und Dr. Gabriela Maria Payer zusammen. Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;

⁴ Organisations- und Geschäftsreglement im Internet: www.vpbank.com
(→ Investoren & Medien
→ Publikationen → Reglemente)

- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung der Verwaltungsratsausschüsse;
- Vorbereitung und Antragstellung betreffend die Anstellung des Chief Executive Officers und in Zusammenarbeit mit dem Chief Executive Officer der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Antragstellung auf Festsetzung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Behandlung von grundsätzlichen Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrates;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates.

Audit Committee

Dem Audit Committee gehören Michael Riesen (Vorsitz), Dr. Beat Graf und Dr. Daniel H. Sigg an. Das Audit Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit Committee obliegen (gemäss OGR Kap. 3.3) insbesondere folgende Aufgaben:

- Entgegennahme und Behandlung der Berichte Group Internal Audit und der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Behebung der Revisionspendenzen;
- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung von gesetzlichen (wie z.B. Eigenmittel-, Liquiditäts- & Risikoverteilungsvorschriften) und internen Vorschriften (Compliance) gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Kenntnisnahme wesentlicher Interaktionen mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden sowie Beurteilung der Vorkehrungen zur Umsetzung von Auflagen sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Erfüllung der aufsichtsbehördlichen Auflagen und Massnahmen;
- Beurteilung der Qualität der internen und der externen Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen Revisionsstellen;
- Festlegung des Prüfplans und der Mehrjahresplanung des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfplanung des Konzernprüfers sowie der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Beratung des Verwaltungsrates bei der Wahl oder Absetzung der externen Revision;
- Antragstellung zur Bestellung oder Absetzung des Leiters Group Internal Audit an den Verwaltungsrat;
- Beratung des Verwaltungsrates bei der Wahl oder Abwahl des Chief Financial Officers.

Risk Committee

Dem Risk Committee gehören Dr. Daniel H. Sigg (Vorsitz), Ursula Lang und Michael Riesen an. Das Risk Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Risk Committee obliegen (gemäss OGR Kap. 3.4) insbesondere folgende Aufgaben:

- Entgegennahme und Behandlung der Berichte von Group Risk sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Risiken;
- Beurteilung der Finanz-, Geschäfts-, Reputations- und operationellen Risiken sowie deren Besprechung mit dem Chief Risk Officer und dem Leiter Group Risk;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit der Risikosteuerung und -überwachung sowie des internen Kontrollsystems;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung von gesetzlichen (wie z.B. Eigenmittel-, Liquiditäts- & Risikoverteilungsvorschriften) und internen Vorschriften (Compliance) gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;

- Kenntnisnahme wesentlicher Interaktionen mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden sowie Beurteilung der Vorkehrungen zur Umsetzung von Auflagen sowie Beurteilung der Angemessenheit der eingesetzten Verfahren zur Erfüllung der aufsichtsbehördlichen Auflagen und Massnahmen;
- Beurteilung der Qualität (Wirksamkeit) der Risk Governance sowie der Zusammenarbeit zwischen Risikosteuerung, Risikoüberwachung, Group Executive Management, Risk Committee und Verwaltungsrat;
- Prüfen, ob bei den vom Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität sowie die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von Einnahmen berücksichtigt werden.
- Beratung des Verwaltungsrates bei der Wahl oder Absetzung des Chief Risk Officer.

Strategy & Digitalisation Committee

Dem Strategy & Digitalisation Committee gehören Prof. Dr. Teodoro D. Cocca (Vorsitz), Dr. Christian Camenzind, Dr. Florian Marxer und Dr. Gabriela Maria Payer an. Das Strategy & Digitalisation Committee unterstützt und berät den Verwaltungsrat bei strategischen Themen und Projekten. Es obliegen ihm (gemäss OGR Kap. 3.5) insbesondere folgende Aufgaben:

- Vorbereitung der Strategie-Themen zuhanden des Verwaltungsrates;
- Vertiefte Behandlung von strategischen Themen (z.B. Digitalisierung im Bankgeschäft);
- Sicherstellung eines kontinuierlichen Steuerungs- und Führungsprozesses im strategischen Bereich;
- Überprüfung (periodisch und im Anlassfall) der Strategie (Strategie-Review);
- Überprüfung der Umsetzung von strategischen Massnahmen (Strategie-Controlling);
- Sicherstellung der Verankerung der Strategie in der Bank;
- Prüfen des strategischen Fits von Fusionen, Akquisitionen, Kooperationen, Business Cases etc;
- Erhöhung der Aussen- und Marktorientierung sowie der Innovationsfähigkeit der Bank.

3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Strategieklausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus drei Teilen:

- einem verwaltungsratsinternen Teil;
- einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Gruppen- und der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen;
- einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratssitzungen anwesend.

Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2016 trat der Gesamtverwaltungsrat zu neun ordentlichen Sitzungen und zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Ausserdem führte der Verwaltungsrat gemeinsam mit der Geschäftsleitung einen ganztägigen Strategie-Workshop durch.

Das Nomination & Compensation Committee tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Nomination & Compensation Committee nimmt bei Bedarf der CEO mit beratender Stimme teil. Im Jahr 2016 trat das Nomination & Compensation Committee zu insgesamt zwölf Sitzungen zusammen.

Das Audit Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer gemeinsamen Sitzung mit dem Risk Committee findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Geschäftsleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionsspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil. Das Audit Committee trat im vergangenen Jahr zu sieben ordentlichen Sitzungen und einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Dabei wurden in vier Sitzungen einzelne Themen gemeinsam mit dem Risk Committee behandelt.

Das Risk Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen. An den Sitzungen nehmen jeweils der CRO, der Leiter des Group Internal Audit sowie der Leiter Group Risk teil. An einer gemeinsamen Sitzung mit dem Audit Committee findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Geschäftsleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weiterer Anliegen statt. Das Risk Committee trat im vergangenen Jahr zu sieben ordentlichen Sitzungen zusammen. Dabei wurden in vier Sitzungen einzelne Themen gemeinsam mit dem Audit Committee behandelt.

Das Strategy & Digitalisation Committee tritt in der Regel jährlich zu sechs bis acht Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Strategy & Digitalisation Committee nehmen der CEO sowie Vertreter der Geschäftsleitung teil. Im Jahr 2016 trat das Strategy & Digitalisation Committee zu insgesamt sechs Sitzungen zusammen.

Name	Verwaltungsrat	Nomination & Compensation Committee	Audit & Risk Management Committee	Audit Committee	Risk Committee
Anzahl Sitzungen	11	12	8	7	6
Fredy Vogt	11	12	2 ¹	1 ¹	
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	11	12			
Dr. Christian Camenzind ³	8				4
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	11	3 ¹			6
Dr. Beat Graf	11		6 ²		
Lic. iur. Ursula Lang ³	5			6	
Dr. Florian Marxer	11				6
Dr. Gabriela Maria Payer ³	8	9			4
Michael Riesen	11		8	7	
Dr. Daniel H. Sigg	11		8	7	

¹ Mitglied im Ausschuss bis 29. April 2016

² Mitglied im Ausschuss ab 29. April 2016

³ Mitglied des Verwaltungsrates seit 29. April 2016

Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1990 Direktor bzw. Generaldirektor und Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe.

Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2.2 bis 2.4 des OGR ausführlich festgelegt. Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die operative Geschäftsführung der VP Bank sowie die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe hat der Verwaltungsrat an die Geschäftsleitung übertragen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Das OGR enthält für die Geschäftsleitung/Gruppenleitung in Kap. 5 detailliertere Bestimmungen.

Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Geschäfts- bzw. Gruppenleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation («Struktur der VP Bank Gruppe», Seite 16) ersichtlich.

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig diverse Berichte: monatliche Finanzberichte, Risiko-Controlling-Berichte sowie periodische Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Jene Berichte, die in den Aufgabenbereich des Audit Committee oder des Risk Committee fallen, werden in den jeweiligen Gremien behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt.

Anhand einer Berichterstattung durch die Geschäftsleitung erfolgt die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling zweimal jährlich durch den Verwaltungsrat.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die Interne Revision, die nach den international anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der Internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält sämtliche Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung.

4. Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäftsleitung ist für die operative Geschäftsführung des Stammhauses und gleichzeitig für die Führung der VP Bank Gruppe verantwortlich und wird als Group Executive Management bezeichnet. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind im OGR sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung treffen sich in der Regel jeweils alle zwei Wochen zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Sitzungen und Workshops zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

4.1 Mitglieder der Geschäfts- bzw. Gruppenleitung

Die Geschäfts- bzw. Gruppenleitung setzte sich per 31. Dezember 2016 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	Mitglied seit
Alfred W. Moeckli	1960	Chief Executive Officer	2013	2013
Siegbert Näscher	1965	Stellvertreter des CEO, Chief Financial Officer (CFO) und Chief Risk Officer (CRO)	2010	2012
Martin C. Beinhoff	1970	Chief Operating Officer (COO)	2015	2016
Christoph Mauchle	1961	Head of Client Business	2013	2013



Alfred W. Moeckli (geb. 2. Juli 1960, Schweizer) ist Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 65 ff.).

- **Ausbildung:** Master of Business Administration, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois/USA (1993); Bankkaufmann mit eidg. Fähigkeitsausweis (1980).
- **Berufliche Stationen:** seit 2013 Chief Executive Officer VP Bank AG, Vaduz; 2008–2013 bank zweiplus ag, Zürich; 2010–2013 Chief Executive Officer; 2008–2010 Mitglied des Verwaltungsrats; 2008–2010 Stellvertretender Chief Executive Officer und Chief Operating Officer Falcon Private Bank Ltd., Zürich; 2004–2010 Gründer, Chief Executive Officer und Verwaltungsratspräsident Tradejet Ltd., Zürich; 2003–2008 Gründer und Chief Executive Officer INIVEST AG, Zug; 1999–2002 Chief Executive Officer Swissquote Bank, Gland und Schwerzenbach; 1993–1999 Head of Capital Markets Citibank (Switzerland), Zürich und Genf; 1987–1990 Head of Trading Banque Paribas (Suisse) S.A., Genf; 1984–1987 Head of Trading Banque Gutzwiller, Kurz, Bungener S.A., Genf; 1982–1984 Senior Sales Yamaichi (Switzerland) Ltd., Zürich und Genf; 1981–1982 Börsenhändler / Broker Carr, Sebag & Co, Genf und London; 1980–1981 Mitarbeiter Vermögensverwaltung Credit Suisse, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Vorstandes des Liechtensteinischen Bankenverbandes; Mitglied des Vorstandes des Financial Services Chapters der Swiss-American Chamber of Commerce.



Siegbert Näscher (geb. 25. Dezember 1965, Liechtensteiner) ist Chief Financial Officer (CFO) sowie Chief Risk Officer (CRO) der VP Bank Gruppe und Stellvertreter des Chief Executive Officer (Segmentberichterstattung, Seite 65 ff.).

- **Ausbildung:** Executive Program der Swiss Banking School (2003); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1996); eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1993).
- **Berufliche Stationen:** seit 2010 bei der VP Bank AG, Vaduz; seit 2013 Chief Financial Officer und Stellvertreter des Chief Executive Officer sowie 2016 zusätzlich Chief Risk Officer (CRO); 2012–2013 Chief Financial Officer und Leiter Corporate Center, Chief Executive Officer (CEO) ad interim; 2010–2012 Leiter Group Finance & Risk; 2012 Chief Financial Officer und Leiter Corporate Center; 1998–2010 Leiter Group Finance & Risk Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz; 1994–1998 Leiter Finanzen und Controlling Schoeller Textil AG, Sevelen; 1992–1994 Controller Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; 1991–1992 Assistent Leiter Finanzen und Rechnungswesen Schild Mode AG, Luzern; 1987–1991 Buchhaltung und Revision Revitrust Treuhand AG, Schaan; 1982–1987 Rechnungswesen Bank in Liechtenstein AG, Vaduz.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, Vaduz; Mitglied des Verwaltungsrates der Data Info Services AG, Vaduz; Präsident des Stiftungsrates der Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungs-Stiftung SV; Mitglied der Fachgruppe Finanzen und Steuern der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.



Martin C. Beinhoff (geb. 15. Januar 1970, Schweizer/Deutscher) ist Chief Operating Officer (COO) (Segmentberichterstattung, Seite 65 ff.).

- **Ausbildung:** Händlerlizenz an der SIX Swiss Exchange, Schweiz (2009); US-Certified Public Accountant (CPA), USA (2007); Financial Risk Manager (FRM), Global Association of Risk Professionals, New Jersey/USA (2005); lic. oec. HSG, Universität St. Gallen, Schweiz (1998).
- **Berufliche Stationen:** seit 1. November 2015 bei der VP Bank AG, Vaduz und ab 1. Januar 2016 Chief Operating Officer; 2008–2015 Chief Financial Officer, stv. Generaldirektor und Mitglied der Geschäftsleitung Saxo Bank (Schweiz) AG, Zollikon; 2003–2008 Director, Head of Financial Services M&A Team KPMG Ltd., Transaction Services, Zürich; 1998–2003 Unternehmensberater, Mitglied der Finanzdienstleistungs- und IT-Praxisgruppen The Boston Consulting Group AG, Frankfurt und Zürich; 1989–1991 Reserveoffizier und Leutnant in der Deutsch-Französischen Brigade, Deutschland.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

Christoph Mauchle (geb. 5. Mai 1961, Schweizer) ist Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 65 ff.).



- **Ausbildung:** Advanced Management Program, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois/USA (2007); Certified Financial Planner CFP (1999); INSEAD Management Program Business Administration/Mgt., INSEAD, France (1998); Betriebsökonom HWV, St. Gallen (1986).
- **Berufliche Stationen:** seit 2013 Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business der VP Bank AG, Vaduz; 1992–2013 Credit Suisse, Schweiz; 2008–2012 Head Private Banking Deutschland, Österreich und Luxemburg; 2001–2008 Head Private Banking und Region Zürich; 1998–2001 Head External Asset Managers; 1997–1998 Head Competence Center Ostschweiz; 1995–1997 Sector Head Private Banking St. Gallen; 1992–1995 Sector Head Individual Clients Zürich; 1989–1992 Chief of Staff Private Banking Bank Vontobel, Zürich; 1986–1989 Research Analyst & Account Manager Institutional Sales Brown Brothers Harriman & Co., New York; 1980–1983 Assistant Private Banking Schweizerische Bankgesellschaft/UBS, St. Gallen.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 4.1 entnommen werden.

4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind im Vergütungsbericht ab Seite 94 beschrieben.

5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Punkt 5.2 des Anhangs zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 1. September 2014, das heisst analog Art. 663b^{bis} des schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz, (Seite 179 ff.) zu finden.

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.

6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses zwischen den auf den Namen lautenden Aktien A einerseits und B andererseits (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien B (Statuten, Art. 7a Abs. 1) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

6.5 Eintragungen im Aktienbuch / Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit, Adresse und Geburtsdatum des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert.

Namenaktionäre, die im Aktienregister eingetragen sind, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Dementsprechend enthalten die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

8. Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR) der VP Bank und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG Art. 37 ff.) aus. Der verantwortliche leitende Revisor, Bruno Patusi, ist seit dem Jahr 2014 (Generalversammlung vom 25. April 2014) für die VP Bank zuständig.

8.2 Revisionshonorar

Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2016 Honorare im Umfang von CHF 1.45 Mio. (Vorjahr CHF 1.83 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und deren Gruppengesellschaften sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

8.3 Zusätzliche Honorare

Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen sowie Beratungsarbeiten im Umfang von CHF 0.21 Mio. (Vorjahr CHF 0.16 Mio.).

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter des Group Internal Audit. Das Audit Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2016 an allen Sitzungen des Audit Committees teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt es sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung auf Grund von Checklisten und Honorarbranchenvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechtswirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziffer 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

Agenda

Ordentliche Generalversammlung: 28. April 2017

Halbjahresbericht 2017: 22. August 2017

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR sowie weitere Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website www.vpbank.com.

Kontakt

VP Bank AG

Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing

Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz

T +423 235 66 55 · Fax +423 235 65 00

investor.relations@vpbank.com

www.vpbank.com

Vergütungsbericht

Regulatorischer Rahmen

Basis des Vergütungsberichts der VP Bank ist die Umsetzung der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (mit Verweis auf EU-Richtlinie 2013/36/EU CRD IV), die unter anderem die mit der Vergütungspolitik und -praxis verbundenen Risiken regelt.

Liechtenstein hat diese Vorgabe einerseits im Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen insbesondere in Art. 7a Abs. 6 (BankG) umgesetzt: «Banken und Wertpapierfirmen haben eine Vergütungspolitik und -praxis einzuführen und dauernd sicherzustellen, die mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement im Sinne dieses Artikels vereinbar ist. Die Regierung regelt das Nähere über die Vergütungspolitik und -praxis mit Verordnung.»

Andererseits werden die entsprechenden Inhalte durch Anhang 4.4 in der «Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen» (BankV) konkretisiert. Diese Verordnung trat per 1. Januar 2012 in Kraft. Die Vergütungspolitik der VP Bank Gruppe entspricht der Grösse der VP Bank und ihrem Geschäftsmodell. Dieses umfasst das Anbieten von Bankdienstleistungen für Privatkunden und Finanzintermediäre in den ausgewiesenen Zielmärkten, in Liechtenstein und an den anderen Standorten sowie Dienstleistungen für Fonds.

Grundsätze der Vergütung

Die Vergütung spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen, leistungsorientierten und ausgewogenen Vergütungspraxis, welche die langfristigen Interessen von Aktionären, Mitarbeitenden und Kunden in Einklang bringt.

Die seit Jahren angewandte Vergütungspraxis der VP Bank entspricht dem Geschäftsmodell der VP Bank als Vermögensverwalter und Privatbank. Die angewendeten Prinzipien sind in der Vergütungspolitik festgehalten:

- Leistungsorientierung und Leistungsdifferenzierung sind substantielle Bestandteile der Vergütungspolitik und stellen die Verknüpfung der variablen Vergütung mit der Erreichung der strategischen Ziele des Unternehmens sicher.
- Die Vergütungspolitik ist mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement vereinbar und diesem förderlich. Sie sorgt dafür, dass in der Vergütung begründete Interessenskonflikte der involvierten Funktionen bzw. Personen vermieden werden. Das Eingehen übermässiger Risiken durch Mitarbeitende zur kurzfristigen Steigerung der Vergütung soll durch eine entsprechende Anreizsetzung bestmöglich verhindert werden.
- Die Vergütungspolitik ermöglicht eine marktgerechte attraktive und faire Vergütung, um qualifizierte und talentierte Mitarbeitende zu gewinnen, zu motivieren und an die VP Bank Gruppe zu binden. Die Marktgerechtigkeit unterliegt regelmässigen Überprüfungen.
- Die Vergütungssystematik basiert nicht auf einem rein formelbasierten System und verfügt daher über genügend Flexibilität, um der jeweiligen Geschäftsentwicklung der VP Bank Gruppe oder der Tochtergesellschaften Rechnung zu tragen.
- Die Vergütungspraxis folgt dem Grundsatz der Gleichbehandlung. Die Höhe des Fixgehaltes richtet sich nach der Funktion. Die Höhe der variablen Vergütung spiegelt die Gruppenperformance, die Bereichs- oder Teamleistung und/oder die individuelle Leistung wider.
- Die Vergütungspolitik unterliegt regelmässigen Überprüfungen. Relevante Bestimmungen werden in der Vergütungspraxis angewendet und umgesetzt. Es werden die funktionspezifischen Vorschriften, insbesondere betreffend identifizierte Mitarbeitende, beachtet.

Mit diesen Prinzipien verwirklicht die VP Bank eine markt-, leistungs- und anforderungsgerechte Vergütung. Sie setzen beim einzelnen Mitarbeitenden und beim Management die richtigen Leistungsanreize und unterstützen so die Erreichung der in der Strategie der VP Bank festgehaltenen Ziele. In der Vergütung begründete Interessenskonflikte der involvierten Funktionen bzw. Personen werden vermieden.

Elemente der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe setzt sich aus der Fixvergütung, einem zusätzlichen variablen Lohn, Beteiligungsmodellen sowie zusätzlichen Angeboten («Fringe Benefits») zusammen. Bei der Festlegung der Vergütungsstruktur wird auf ein angemessenes Verhältnis zwischen den fixen Bestandteilen und der variablen Vergütung sowie auf eine funktionsgerechte Entlohnung Rücksicht genommen. Insbesondere erhalten identifizierte Mitarbeitende, zu denen auch die Gruppenleitung zählt, höchstens eine variable Vergütung, die das gesetzliche Verhältnis zum Jahresgehalt einhält (maximal 1:2).

Fixer Lohn

Die Basis der Vergütung bildet das im individuellen Arbeitsvertrag festgelegte und in monatlichen Raten bar ausbezahlte Jahresgehalt. Die Höhe richtet sich nach der ausgeübten Funktion bzw. nach deren Anforderungen und Verantwortungen, die nach objektiven Kriterien beurteilt werden. Dies ermöglicht die innerbetriebliche Vergleichbarkeit sowie die Gleichbehandlung bei der Entlohnung und erlaubt ebenso den Vergleich mit Marktdaten. Die VP Bank betrachtet das Fixgehalt als Abgeltung für die ordentlich verrichtete Tätigkeit der Mitarbeitenden. Das Fixgehalt wird jährlich auf Angemessenheit im Rahmen der Lohnrunde überprüft und allenfalls neu festgelegt.

Variabler, leistungs- und erfolgsabhängiger Lohn

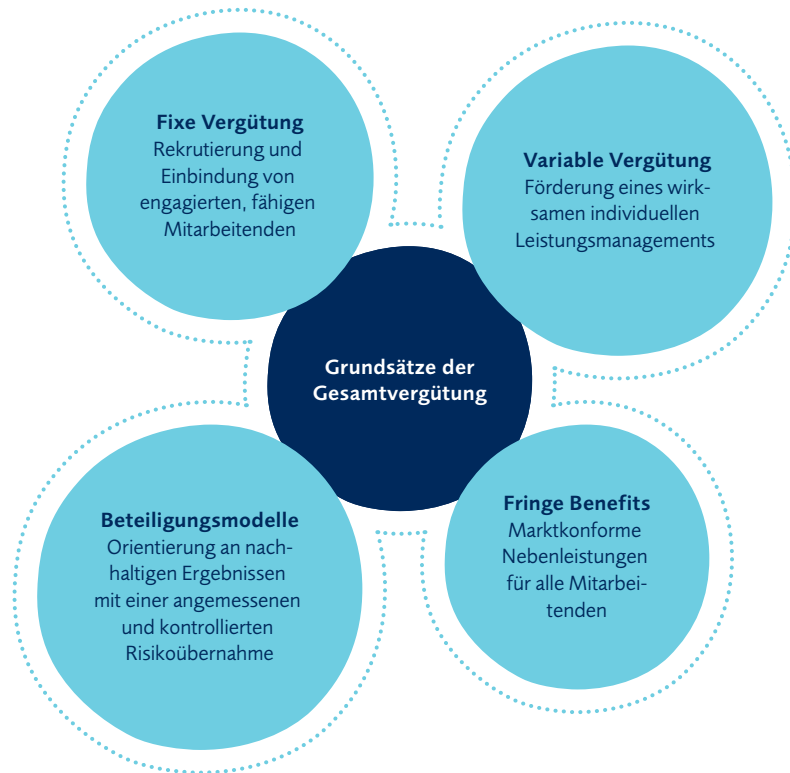
Die variable Vergütung kann aus einem unmittelbar ausgezahlten Anteil sowie aus aufgeschobenen Vergütungsinstrumenten bestehen. Dabei handelt es sich um eine zusätzliche freiwillige Leistung der VP Bank Gruppe, auf die kein Rechtsanspruch besteht, auch nicht nach mehrmaliger, vorbehaltloser Ausrichtung.

Finanzierung der variablen Vergütung

Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung wird vom Verwaltungsrat bestimmt und stützt sich auf Erfolgskennzahlen sowie qualitative Leistungskriterien. Der Gesamtbetrag bezieht den mehrjährigen, risikoadjustierten Erfolg der VP Bank Gruppe mit ein, der den nachhaltigen Geschäftserfolg, die Kapitalkosten und damit den aktuellen und künftigen Risiken Rechnung trägt. Der Verwaltungsrat nimmt eine faktenbasierte Beurteilung der Gesamtsumme der variablen Vergütung vor und kann die Summe in begrenztem Ausmass anpassen. Bei schlechtem Geschäftsgang reduziert sich der Gesamtbetrag der variablen Vergütung entsprechend und kann auch Null betragen. Die Summe der Rückstellungen für variable Vergütungen muss insgesamt tragbar sein. Niemals darf durch sie die VP Bank Gruppe oder eine einzelne Tochtergesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Dabei wird auch der Einfluss auf die Eigenkapitalsituation der Gruppe berücksichtigt.

Zuteilung der variablen Vergütung

Die Zuteilung von variablen Zahlungen erfolgt diskretionär und berücksichtigt neben dem Erreichen von quantitativen und/oder qualitativen Zielen insbesondere auch das Einhalten der Vorgaben des Gesetzgebers, der Richtlinien des Unternehmens inklusive des Code of Conduct und ebenso der vom Kunden definierten Vorgaben. Auch mehrjährige Betrachtungen können in die Leistungsbeurteilung einfließen. Die Leistungsbeurteilung richtet sich nach individuellen Zielen sowie Zielen des Teams, des Geschäftsbereichs, der Tochtergesellschaft sowie dem Gesamtergebnis der VP Bank Gruppe. Die Leistung wird mithilfe quantitativer und qualitativer Kriterien beurteilt. Die variable Vergütung von Mitarbeitenden in Kontrollfunktionen, der Revision oder mit Legal- und Compliance-Aufgaben wird unabhängig von dem Ergebnis der zu kontrollierenden Geschäftseinheit entsprechend der Erreichung der mit ihren Aufgaben verbundenen Ziele bestimmt. Eine Beteiligung am Erfolg des Unternehmens oder an der VP Bank Gruppe ist im üblichen Rahmen zulässig bzw. im Sinne der Gleichbehandlung sinnvoll. Die Zielerreichung wird im Rahmen des Performance Management Prozesses nach Ablauf des Geschäftsjahres evaluiert. Der Betrag der individuellen variablen Vergütung wird durch den Vorgesetzten festgelegt.



Auszahlung der variablen Vergütung

- **Sofortige variable Vergütung (Bonus):** Der Bonus ist die jährlich bar entrichtete variable Vergütung, die als Entlohnung für den geleisteten Erfolgsbeitrag im vorangegangenen Geschäftsjahr ausbezahlt wird. Sofern der Bonus im Verhältnis zur Gesamtvergütung besonders hoch ist, kann ein Teil der Auszahlung zurückbehalten werden. Wo es sinnvoll und zweckmässig erscheint, kann ein solcher Aufschub auch in aufgeschobenen Vergütungsinstrumenten gewährt oder in befristet unveräusserbare Aktien übertragen werden.
- **Aufgeschobene Vergütungsinstrumente:** Mittels aufgeschobener Vergütungsinstrumente soll die langfristige Angleichung der Interessen zwischen Aktionären und Mitarbeitenden durch eine Beteiligung der Mitarbeitenden an der Wertentwicklung erreicht werden. Als aufgeschobene Vergütungsinstrumente setzt die VP Bank Gruppe grundsätzlich aktien- und indexbasierte Pläne ein, die dem Risiko ausgesetzt sind. Die Berechtigung für aufgeschobene variable Vergütungsinstrumente ist funktions- und personenabhängig. Sie wird durch eine Zuteilungsbescheinigung bestätigt. Die VP Bank Gruppe erreicht durch den Einsatz der aufgeschobenen Vergütungsinstrumente die rechtlichen Vorgaben bezüglich der Auszahlungsschemen von Risk Takern, d.h. mindestens 40 Prozent der variablen Vergütung werden in aufgeschobenen Vergütungsinstrumenten gewährt, die an eine Malus- und/oder Clawbackregelung gebunden sind und entsprechend verfallen können. Die Regelungen zu aufgeschobenen Vergütungsinstrumenten sind in separaten Plan-Reglementen erfasst.
- **Malus- und Clawbackregelungen:** Die VP Bank kann unter bestimmten Voraussetzungen einem Mitarbeitenden gewährte variable Lohnbestandteile zurückbehalten, reduzieren und streichen (Malus) oder bereits ausbezahlte Beträge zurückfordern (Clawback). Dies gilt insbesondere bei einem nachträglich festgestellten Verschulden des Mitarbeitenden oder bei einem unverhältnismässig hohen eingegangenen Risiko, um die Erträge zu steigern. Beim Austritt aus der VP Bank verfallen in der Regel die Anrechte auf aufgeschobene, noch nicht ausbezahlte variable Lohnbestandteile.

Beteiligungsprogramme

Den Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich Aktien zum vergünstigten Kauf angeboten. Die Anzahl richtet sich nach der Höhe des Fixgehaltes am Stichtag 1. Mai. Die Aktien unterliegen einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren.

Die Beteiligung der Mitglieder der ersten und zweiten Führungsebene an der VP Bank AG hat der Verwaltungsrat ab 2014 modifiziert und zwei Programme neu festgelegt.

Der Performance Share Plan (PSP) ist eine langfristige, variable Managementbeteiligung in Form von Namenaktien A der VP Bank AG. Der Restricted Share Plan (RSP) wird über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Namenaktien A ausbezahlt. Das RSP Programm kann in begründeten Fällen auch eingesetzt werden, um einen aufgeschobenen, variablen Lohnanteil zu vergüten oder um besondere Retention-Massnahmen umzusetzen.

Bei der Fusion mit der Centrum Bank wurde ein Restricted Shares Plan als Retention aufgesetzt. Im Jahr 2016 wurden 4'067 Aktien mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 363'590 zugeteilt.

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Das Reglement zur Vergütungspolitik sowie das Reglement zur Risikopolitik der VP Bank schreiben vor, die Entlohnungssysteme und die Personalführung so zu gestalten, dass persönliche Interessenkonflikte und Verhaltensrisiken minimiert werden.

Das Nomination & Compensation Committee schlägt dem Verwaltungsrat (siehe Kapitel Corporate Governance, Ziffer 3.5.2 Seite 85) die Grundsätze für die Entschädigung sowie die Höhe der Entschädigungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne der Reglemente fest.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Nomination & Compensation Committee jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (z.B. Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Namenaktien A. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

Geschäftsleitung

Gemäss dem durch den Verwaltungsrat am 27. März 2014 beschlossenen Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung aus folgenden vier Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Nomination & Compensation Committee mit den einzelnen Mitgliedern vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem Performance Share Plan (PSP), einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (in Form von Namenaktien A der VP Bank AG). Als Grundlagen gelten der risikoadjustierte Profit (operatives, um Einmaleffekte bereinigtes Jahresergebnis abzüglich Kapitalkosten), gewichtet über drei Jahre, und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Am Ende der Planlaufzeit werden in Abhängigkeit der Performance 0–200 Prozent der zugeteilten Anwartschaften in Aktien übertragen. Dieser Vesting Multiple bestimmt sich aus einer Gewichtung des durchschnittlichen Return on Equity (RoE) und der durchschnittlichen Cost Income Ratio (CIR) über drei Jahre. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des PSP beträgt die Hälfte der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.
3. Einem Restricted Share Plan (RSP), der auf dem über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit basiert und über die Plandauer von drei Jahren jeweils zu einem Drittel pro Jahr in Form von Aktien ausbezahlt wird. Bis zum Eigentumsübertrag behält sich der Verwaltungsrat das Recht vor, in definierten Ereignissen sowie in ausserordentlichen Situationen die zugeteilten Anwartschaften zu verringern oder auszusetzen. Der Anteil des RSP beträgt ein Viertel der gesamten variablen Entschädigung.
4. Einer Barentschädigung, die ebenfalls vom über drei Jahre gewichteten risikoadjustierten Profit abhängt. Der Anteil dieser Erfolgsbeteiligung beträgt ein Viertel der gesamten variablen Erfolgsentschädigungen.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter der Erfolgsbeteiligung (PSP, RSP und Barentschädigung) für die nachfolgenden drei Jahre sowie deren Höhe fest. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheiten.

Im Jahre 2016 wurden aus dem Managementbeteiligungsplan 2013–2015 und dem RSP 2014–2016 sowie RSP 2015–2017 an die Geschäftsleitung 23'477 Aktien mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 2'098'843.80 übertragen. Die aus den bisherigen Managementbeteiligungsplänen zugeteilten Anwartschaften (2014–2016, 2015–2017 sowie 2016–2018) laufen bis zum Ende der Planperiode unverändert weiter.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

Fringe Benefits

Fringe Benefits sind Nebenleistungen, welche die VP Bank ihren Mitarbeitenden auf freiwilliger Basis, oft auch aufgrund orts- und branchenüblicher Praxis, anbietet. Grundsätzlich erfolgen diese Leistungen nur in geringem Ausmass. Sie werden gemäss lokalen Vorschriften abgerechnet und ausgewiesen.

Es handelt sich dabei vornehmlich um folgende Benefits:

- Versicherungsleistungen, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen;
- Beträge für Altersvorsorge, insbesondere freiwillige Beiträge des Arbeitgebers;
- Vorzugskonditionen für Mitarbeitende bei Bankgeschäften wie etwa verbilligte Hypotheken für Eigenheime;
- weitere lokal übliche Nebenleistungen.

Personen und Funktionen mit besonderen Vorschriften

Mitarbeitende mit besonders grossem Einfluss auf das Risikoprofil der Bank werden als «Risk Taker» bezeichnet. Die VP Bank identifiziert die Mitglieder der Geschäftsleitung als Entscheidungsträger und massgebliche «Risk Taker» sowie ausgewählte Funktionen der zweiten Führungsebene. Das sind namentlich die Leiter der Einheiten «Group Internal Audit», «Group Legal, Compliance & Tax», «Group Finance & Risk», «Group Risk Control», «Group Investment, Product & Market Management», «Group Operations», «Intermediaries», «Private Banking», «Group Information Technology», «Group Human Resources» sowie die CEOs der Tochtergesellschaften.

Personen, die Compliance- oder andere Kontrollfunktionen ausüben, werden überwiegend mit festen Vergütungsbestandteilen entlohnt. Deren variable Vergütungselemente sind unabhängig vom Erfolg der Einheiten, die sie prüfen oder überwachen.

Übereinstimmung mit Vergütungsvorschriften

Die Vergütungspraxis der VP Bank steht im Einklang mit Anhang 4.4 der Bankenverordnung (BankV) sowie der EU-Richtlinie. Sie orientiert sich am langfristigen Erfolg. Es gibt keine Automatismen, die eine Auszahlung variabler Lohnbestandteile erzwingen. Die Entscheidung über eine Bereitstellung der Gesamtsumme liegt letztlich beim Verwaltungsrat.

Die VP Bank verzichtet auf garantierte Zahlungen zusätzlich zum Fixgehalt wie etwa im Voraus festgelegte Austrittsabfindungen. Sonderzahlungen bei Eintritt können in ausgewählten Einzelfällen vorkommen – in der Regel handelt es sich um eine Kompensierung entgangener Leistungen beim früheren Arbeitgeber.

Die Vergütungspolitik lässt in Einzelfällen individuelle Leistungsvereinbarungen zu, um die Höhe eines Bonus in Abhängigkeit von einem objektiv messbaren Erfolg zu berechnen. Die Gruppenleitung muss dem entsprechenden Berechnungsmodell zustimmen. Die Wahrung der Kundeninteressen und das Einhalten aller regulatorischen Vorgaben müssen uneingeschränkt bestehen bleiben.

Unter Anwendung von liechtensteinischem Recht können gegebenenfalls variable Lohnbestandteile gestrichen werden, zurückbehalten verfallen oder bereits ausbezahlte zurückgefordert

werden. Dies gilt namentlich bei einem festgestellten Verschulden eines Mitarbeitenden oder bei Inkaufnahme übermässiger Risiken zur Zielerreichung.

Die Summe der Rückstellungen für variable Löhne muss insgesamt tragbar sein. Niemals darf durch sie die VP Bank Gruppe oder eine einzelne Tochtergesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Bei schlechtem Geschäftsgang verzichtet die Bank auf die Zahlung variabler Lohnbestandteile.

Festlegung der Vergütung (Governance)

Der Verwaltungsrat genehmigt mit dem Budget den Rahmen für die fixe Vergütung und beschliesst am Jahresende unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses die Höhe der Rückstellungen für variable Lohnbestandteile. Er legt die fixe und die variable Vergütung für die Mitglieder der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung fest. Das Nomination & Compensation Committee (NCC) unterstützt den Verwaltungsrat in allen Fragen der Lohnfestlegung, definiert gemeinsam mit der Gruppenleitung den Kreis der «Risk Taker» und überwacht deren Entlohnung. Zusammen mit der internen Revision überprüft das NCC die Einhaltung der Vergütungspolitik.

Die Gruppenleitung ist für die Durchführung der Entlohnungsprozesse im Rahmen der Politik umfassend verantwortlich und gibt den einzelnen Gesellschaften den Rahmen dazu vor. Sie legt die fixe und variable Vergütung der Leiter auf der zweiten Führungsebene fest, darunter auch die Leiter der Tochtergesellschaften. Sie erlässt ferner die jährlichen Durchführungsbestimmungen an die Gesellschaften bzw. Vorgesetzten für das Festlegen der individuellen variablen Löhne.

Die einzelnen Vorgesetzten vereinbaren im MbO-Prozess die Aufgaben und Ziele und beurteilen am Ende der Periode die Zielerreichung. Besonderes Augenmerk wird neben der Leistung auf das Einhalten der einschlägigen regulatorischen Bestimmungen gerichtet.

Quantitative Angaben zur Vergütung

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates der VP Bank sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung finden sich im Finanzbericht, Einzelabschluss der VP Bank AG, Vaduz, unter «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 193).

Angaben zum Personalaufwand werden im Finanzbericht 2016 der VP Bank Gruppe unter «6 Personalaufwand» (Seite 143) aufgeführt.

Die Vergütung aller Risk Taker zusammen ergab im Jahr 2016 die folgenden Werte:

	CHF	Anteil Gesamtvergütung
Fixer Grundlohn	6'972'832.43	52.8 %
Short Term Incentive (STI, cash) für Performance Jahr 2015	1'322'000.00	10.0 %
Restricted Share Plan (RSP) Anwartschaft für Performance Jahr 2015	1'280'000.00	9.7 %
Performance Share Plan (PSP) Anwartschaft entsprechend Performance 2016–2018	2'660'000.00	20.2 %
Pensionskasse Kader Beiträge Arbeitgeber	960'517.87	7.3 %
Total Vergütung	13'195'350.30	100.0 %
Vesting 2016, Aktienwert PSP 2013–2015/RSP 2014–2016 RSP 2015–2017	3'949'513.20	

«Wann merken wir, dass wir Opfer eines Cyberangriffs wurden?»»

Walter Sprenger

Board Member der Compass Security,
Network Computing AG (Holding)

Solange Daten in irgendeiner Weise online sind, wird es bei einem gut gemachten und gezielten Angriff schwierig, die Daten zu schützen. Je mehr in die digitale Welt verlagert wird, desto mehr Bereiche gibt es, in denen Cyber Security benötigt wird.



Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-CyberSecurity



5

Finanzbericht 2016 der
VP Bank Gruppe

Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

Konzernergebnis

Das Jahr 2016 war von einem weiter anhaltend tiefen bis negativen Zinsumfeld und volatilen Märkten geprägt. Ebenso war der regulatorische Druck weiter hoch. In diesem anspruchsvollen Umfeld hat sich die VP Bank sehr gut behauptet. Die geplanten Synergien aus der Fusion mit der Centrum Bank wurden realisiert, was zu einem deutlichen Rückgang des Geschäftsaufwandes führte. Im Gegenzug konnte der bereinigte Geschäftsertrag gesteigert werden. Der Netto-Neugeldzufluss entwickelte sich positiv.

In einem herausfordernden Börsen- und Zinsumfeld erwirtschaftete die VP Bank Gruppe im Kalenderjahr 2016 ein exzellentes Geschäftsergebnis. Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2016 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 58.0 Mio. aus.

Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 64.1 Mio. erzielt. Dieses Ergebnis wurde durch die Fusion der VP Bank mit der Centrum Bank sowie durch den Einmaleffekt aus IAS 19 positiv beeinflusst. Unter Ausschluss dieser Einmaleffekte lag der Jahresgewinn 2016 um CHF 27.4 Mio. oder 89.5 Prozent über dem bereinigten Konzerngewinn des Vorjahres von CHF 30.6 Mio. Bei der Marktbearbeitung wurden erfreuliche Fortschritte erzielt. Für das Jahr 2016 konnte ein leicht positiver Netto-Neugeldzufluss ausgewiesen werden, im Vorjahr flossen noch CHF 658 Mio. ab.

Mittelfristziele

Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat folgende Zielwerte für das Jahr 2020 definiert:

- CHF 50 Mrd. betreute Kundenvermögen (Assets under Management)
- CHF 80 Mio. Konzerngewinn
- Cost/Income Ratio unter 70 Prozent

Nach der erfolgreichen Fusion mit der Centrum Bank im Jahr 2015 setzte die VP Bank Gruppe 2016 ihre Wachstumsstrategie fort. Die Marktbearbeitung konnte weiter gestärkt werden und in den Wachstumsmärkten der VP Bank wurde eine gute Akquisitionsleistung erzielt. Das betreute Kundenvermögen erhöhte sich deutlich und die Ertragslage wurde nachhaltig gestärkt.

Die VP Bank beabsichtigt, in ihren Zielmärkten weitere Akquisitionen von Banken oder ganzen Teams durchzuführen, die aufgrund ihres Geschäftsmodells mit vergleichbaren Kernkompetenzen, Zielmärkten und Kundenstrukturen die VP Bank Gruppe ideal ergänzen. Um das organische Wachstum voranzutreiben, ist geplant, im Sinne einer Rekrutierungsoffensive während der nächsten drei Jahre pro Jahr rund 25 neue

Senior-Kundenbetreuer mit entsprechendem Kundenvermögen anzustellen. Zudem wird im Rahmen der Digitalisierungsstrategie mit Hochdruck an neuen innovativen Dienstleistungen gearbeitet und gezielt in digitale Tools investiert.

Die betreuten Kundenvermögen beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 35.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 34.8 Mrd.). Der Konzerngewinn per 31.12.2016 betrug CHF 58 Mio. und die Cost/Income Ratio 68.4 Prozent (Vorjahr: 59.4 Prozent).

Das Management der VP Bank ist überzeugt, durch die gezielte Nutzung der organischen und akquisitorischen Wachstumspotenziale bei gleichzeitigem striktem Kostenmanagement die definierten Ziele im Jahre 2020 zu erreichen. Unterstützt wird die Zielerreichung durch die im Branchenvergleich überdurchschnittlich solide Eigenmittelausstattung der VP Bank Gruppe.

Per 31.12.2016 verfügte die VP Bank Gruppe über eine Tier 1 Ratio von 27.1 Prozent und somit über genügend Eigenkapital für weitere Akquisitionen. Am 25. Juli 2016 bestätigte Standard & Poor's das sehr gute Rating von «A-» und erhöhte den Ausblick von «Negative» auf «Stable». Am 2. März 2017 wurde der Ausblick von «Stable» auf «Positive» neuerlich erhöht. Die starke Eigenmittelausstattung sowie das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank bilden eine hervorragende Ausgangslage, um künftig eine aktive Rolle im Konsolidierungsprozess in der Bankenbranche wahrnehmen zu können.

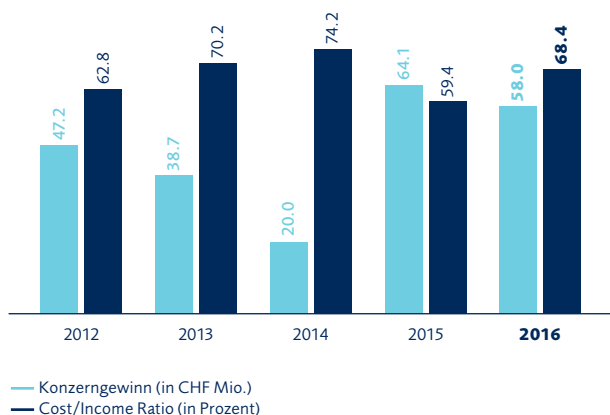
Unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses und der langjährigen ausgewogenen Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 28. April 2017 eine Erhöhung der Dividende auf CHF 4.50 pro Namenaktie A und CHF 0.45 pro Namenaktie B beantragen.

Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2016 auf CHF 35.8 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 34.8 Mrd. bedeutet dies eine Zunahme um 2.8 Prozent.

Im Vergleich zur organischen Entwicklung des Nettoneugeldes im Jahr 2015 zeigte das Nettoneugeld im Berichtsjahr eine deutliche Verbesserung. Insbesondere in den asiatischen Märkten konnten dank intensiver Marktbearbeitung erfreuliche Neugeldzuflüsse erzielt werden. Abflüsse mussten weiterhin vor dem Hintergrund des regulatorischen Umfeldes und der Steuerthematik in Europa verbucht werden. Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe im Jahr 2016 einen Netto-Neugeldzufluss in Höhe von CHF 7 Mio. (Vorjahr: organischer Netto-Neugeldzufluss von minus CHF 658 Mio.).

Konzerngewinn, kombiniert mit Cost/Income Ratio



Die performancebedingte Vermögenszunahme betrug im Jahr 2016 CHF 978 Mio. (Vorjahr: Abnahme von CHF 2'216 Mio.). Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf die steigenden Börsenkurse sowie den Anstieg des USD und die damit einhergehende Aufwertung der betreuten Kundenvermögen in Fremdwährungen zurückzuführen.

Die Custody-Vermögen verringerten sich um 12.2 Prozent auf CHF 5.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 6.6 Mrd.). Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2016 CHF 41.5 Mrd. (Vorjahr: CHF 41.4 Mrd.).

Erfolgsrechnung

Geschäftsertrag

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Geschäftsertrag 2016 um 10.9 Prozent von CHF 306.6 Mio. auf CHF 273.2 Mio. Ohne den Einmaleffekt aus dem Vorjahr (Bargain Purchase aus der Fusion mit der Centrum Bank) von CHF 50.0 Mio. erhöhte sich der Geschäftsertrag um CHF 16.7 Mio. (6.5 Prozent).

Durch die aktive Bewirtschaftung der Bilanz sowie Margenanpassungen und Volumenerhöhungen konnte der Erfolg aus dem Zinsgeschäft im Vergleich zur Vorperiode um CHF 14.0 Mio. oder 15.8 Prozent auf CHF 102.4 Mio. gesteigert werden. Aus Risiko/Rendite-Überlegungen wurden Kundeneinlagen in Fremdwährungen teilweise nicht mehr im Interbankenmarkt platziert, sondern über Fremdwährungs-Swaps in Schweizer Franken getauscht und bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) angelegt. Der Ertrag aus der Zinskom-

ponente aus den Fremdwährungs-Swaps überstieg den Aufwand für die SNB-Negativzinsen und den Minderertrag aus Zinsen von Banken. Die Erhöhung des Zinsertrages aus dem Kundengeschäft ist auf Margenanpassungen und Volumenerhöhungen zurückzuführen. Die Zinserträge aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund von höheren Bilanzbeständen um CHF 0.8 Mio. auf CHF 18.6 Mio. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft beinhaltet auch Wertveränderungen der Zinsabsicherungsgeschäfte in der Höhe von CHF –2.0 Mio. (Vorjahr: CHF –8.1 Mio.).

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr um CHF 7.6 Mio. auf CHF 118.8 Mio. (–6 Prozent), wobei sich im 4. Quartal 2016 ein positiver Trend abzeichnete. Das volatile Marktumfeld reduzierte den Risikoappetit der Kunden, was zu geringeren Kundenaktivitäten im Wertschriftengeschäft führte. Davon sind besonders die Courtageerträge betroffen, die im Jahr 2016 um CHF 1.4 Mio. (–4.2 Prozent) auf 32.3 Mio. gesunken sind. Die im ersten Semester 2016 aufgetretenen Kursverluste an den Aktienmärkten haben sich auch auf die bestandesabhängigen Erträge durchgeschlagen: In der Folge verzeichneten die Kommissionserträge aus Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft einen Rückschlag von –12.2 Prozent von CHF 46.9 Mio. im Vorjahr auf CHF 41.2 Mio. im Jahr 2016.

Die Fondsmanagementgebühren konnten von CHF 58.5 Mio. auf CHF 59.4 Mio. gesteigert werden (+1.5 Prozent).

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft steigerte sich im Jahr 2016 um 5.5 Prozent von CHF 42.2 Mio. auf CHF 44.5 Mio. Der Handel im Auftrag von Kunden konnte leicht um 1.3 Prozent auf 47.7 Mio. erhöht werden. Im Wertschriftenhandel werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsdifferenzen der Absicherungsgeschäfte der Finanzanlagen erfasst. Der Verlust von CHF 3.2 Mio. ist leicht besser ausgefallen als im Vorjahr (minus CHF 4.9 Mio.).

Aus den Finanzanlagen resultierte ein Erfolg von CHF 7.6 Mio. (Vorjahresperiode: Verlust von CHF 0.7 Mio.). Diese Steigerung um CHF 8.4 Mio. ist in der Hauptsache auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zum Schweizer Franken durch die SNB am 15.1.2015 zurückzuführen, die entsprechende Bewertungsverluste auf Fremdwährungen im Vorjahr auslöste.

Der Rückgang im «Übrigen Erfolg» erklärt sich aus dem Einmaleffekt in der Vorjahresperiode im Zusammenhang mit der Fusion mit der Centrum Bank. Dabei wurde im Rahmen der «purchase price allocation» ein Gewinn aus dem «bargain purchase» im Umfang von CHF 50.0 Mio. erfasst.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand reduzierte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um CHF 34.2 Mio. von CHF 246.4 Mio. auf CHF 212.2 Mio. (Abnahme um 13.9 Prozent).

Einerseits steht diese Abnahme ganz im Zeichen der Fusion mit der Centrum Bank und der entsprechenden Einmaleffekte, die den Vorjahresaufwand belasteten. Die Integration der Centrum Bank wurde erfolgreich abgeschlossen und realisierte Synergien sind bereits im geringeren Geschäftsaufwand ersichtlich. Andererseits wurde 2015 im Zusammenhang mit den Vorsorgeeinrichtungen eine einmalige Reduktion im Personalaufwand erfasst.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Personalaufwand um CHF 13.4 Mio. oder um 11.0 Prozent auf CHF 135.3 Mio. Der Hauptteil dieser Steigerung lässt sich auf die einmalige Anpassung des Umwandlungssatzes der Vorsorgeeinrichtung im Vorjahr zurückführen, welche den Personalaufwand einmalig um CHF 8.5 Mio. entlastete. Der Personalbestand wurde gegenüber dem 31.12.2015 moderat um 3.9 auf 738.3 Vollzeitstellen ausgebaut. Im Einklang mit den strategischen Wachstumsinitiativen hat die VP Bank gezielt rekrutiert und zeitgleich im Zuge der Fusion mit der Centrum Bank entsprechende Doppelspurigkeiten abgebaut.

Der Sachaufwand reduzierte sich im Jahr 2016 um 14.2 Prozent von CHF 60.2 Mio. auf CHF 51.7 Mio. Dieser Rückgang ist ebenfalls auf die Fusion mit der Centrum Bank und den damit verbundenen zeitlich begrenzten Parallelbetrieb zurückzuführen. Mit der Integration in die bestehende Infrastruktur und Prozesslandschaft wurden 2016 Synergien sukzessive genutzt und damit einhergehende Kosten nachhaltig reduziert. Diese Kostenreduktion manifestiert sich bei den externen Beraterkosten in der Erfolgsrechnungsposition «Honorare» mit einem Rückgang von CHF 4.7 Mio. (–36.9 Prozent) und bei den «Informatiksystemen» mit einer Einsparung von CHF 6.2 Mio.

Die Abschreibungen lagen per 31.12.2016 um CHF 15.8 Mio. oder um 41.4 Prozent unter der Vorjahresperiode und betrugen CHF 22.4 Mio. Diese Abnahme ist hauptsächlich auf die einmaligen Abschreibungen auf den immateriellen Vermögenswerten im Rahmen der Fusion mit der Centrum Bank im Vorjahr zurückzuführen. Zudem wird ab 2016 die Erfolgsrechnung aufgrund der vollständig abgeschriebenen Initialaktivierung der Avaloq-Bankenplattform entlastet.

Die Aufwände für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste beliefen sich für 2016 auf CHF 2.8 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 26.0 Mio.). Dieser deutliche Rückgang um CHF 23.3 Mio. erklärt sich wie folgt: Erstens wurde im Vorjahr

eine Einzelwertberichtigung eines Kundenkredites verbucht, zweitens wurden im Zusammenhang mit der Fusion mit der Centrum Bank und der operationellen Integration des Standortes Luxemburg Restrukturierungsrückstellungen gebildet.

Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf CHF 3.1 Mio. und fielen damit um CHF 7.0 Mio. höher aus als in der Vorjahresperiode, die einen Minusaufwand von CHF 3.9 Mio. aufwies. Dieser Minusaufwand im Jahr 2015 steht im Zusammenhang mit Veränderungen der latenten Ertragssteuern sowie mit steuerbefreiten Einnahmen aus der Fusion mit der Centrum Bank.

Konzerngewinn

Der Konzerngewinn 2016 betrug CHF 58.0 Mio. (Vorjahr: CHF 64.1 Mio. und ohne Einmaleffekt: CHF 30.6 Mio.). Der Konzerngewinn pro Namenaktie A belief sich auf CHF 9.61 (Vorjahr: CHF 10.17).

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis umfasst alle verbuchten Erträge und Aufwendungen in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital. Im Eigenkapital direkt verbucht werden im Wesentlichen versicherungsmathematische Anpassungen bei den Vorsorgeeinrichtungen. Die VP Bank Gruppe erzielte 2016 ein Gesamtergebnis von CHF 46.1 Mio. gegenüber CHF 51.9 Mio. im Vorjahr.

Bilanz

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Vergleich zum 31.12.2015 um CHF 0.6 Mrd. auf CHF 11.8 Mrd. per 31.12.2016. Diese Abnahme der Bilanzsumme ist auf die aktive Bewirtschaftung der Kundeneinlagen unter den «Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden» zurückzuführen. Auf der Aktivseite erhöhten sich die flüssigen Mittel nochmals deutlich auf CHF 3.5 Mrd. (31.12.2015: CHF 3.0 Mrd.), was eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung der VP Bank bedeutet. Wie unter dem Zinsertrag aufgeführt, wurden zur Optimierung des Zinsgeschäfts mittels aktiver Risiko/Rendite-Steuerung vermehrt Kundengelder bei der SNB deponiert. Dies hatte zur Folge, dass die Forderungen gegenüber Banken und damit deren Gegenparteirisiken seit 31. Dezember 2015 von CHF 2.1 Mrd. auf CHF 0.7 Mrd. reduziert werden konnten.

Die Kundenausleihungen in der Position «Forderungen gegenüber Kunden» stiegen im Berichtsjahr insbesondere durch Lombardkredite um CHF 0.2 Mrd. (4.8 Prozent) auf CHF 5.2 Mrd. Die VP Bank verfolgt unverändert eine zurückhaltende Kreditpolitik und setzt auf ein qualitatives Wachstum der Kundenausleihungen sowie auf eine hohe Disziplin und Kontrolle bei der Kreditvergabe.

Gleichzeitig wurden die Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, von CHF 1.7 Mrd. im Vorjahr um CHF 0.2 Mrd. auf CHF 1.8 Mrd. im Jahr 2016 (+9.5 Prozent) erhöht.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Kundeneinlagen (Verpflichtungen gegenüber Kunden) und Kassenobligationen seit Jahresanfang 2016 um CHF 0.7 Mrd. (–6.5 Prozent) auf CHF 10.1 Mrd. per 31.12.2016. Aufgrund der Rückzahlung einer fällig gewordenen Anleihe verringerte sich die Bilanzposition «Anleihen» gegenüber 31.12.2015 um CHF 149.2 Mio. auf CHF 200.7 Mio.

Die VP Bank AG hat im Rahmen der Ermächtigung der Generalversammlung vom 24. April 2015 ein weiteres Aktienrückkaufprogramm lanciert und knüpfte damit an die zwei erfolgreichen Programme aus dem Jahr 2015 an. Die Rückkäufe der Namenaktien A, die vom 7. Juni 2016 bis längstens 31. Mai 2017 dauern werden, erfolgen über die ordentliche Handelslinie an der SIX Swiss Exchange. Die VP Bank AG ist im Rahmen des öffentlichen Aktienrückkaufprogramms bereit, bis zu 120'000 Namenaktien A zurückzukaufen. Diese Tatsache wurde als Verpflichtung berücksichtigt und vom Eigenkapital in Abzug gebracht. Die zurückgekauften Namenaktien A sollen für künftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden.

Das Konzerneigenkapital der VP Bank AG belief sich Ende 2016 auf CHF 936.9 Mio. (Ende 2015 CHF 918.1 Mio.). Dies entspricht einer Zunahme von CHF 18.8 Mio.

Die nach dem Regelwerk Basel III berechnete Tier 1 Ratio betrug per 31. Dezember 2016 27.1 Prozent (31. Dezember 2015: 24.4 Prozent). Dies ist im Vergleich mit anderen Banken ein hervorragender Wert.

Ausblick

Anders als noch im Vorjahr sind die Finanzmärkte recht freundlich in das Jahr 2017 gestartet. Die gute Anlegerstimmung dürfte jedoch im Jahresverlauf mehrfach auf den Prüfstand gestellt werden. Wichtige Wahlen in mehreren europäischen Ländern könnten zumindest zu einer zeitweisen Rückkehr der politischen Risiken an den Finanzmärkten führen.

Das Jahr 2017 dürfte wohl weiterhin herausfordernd sein. Dies wird sich auf den Geschäftsverlauf und das Ergebnis der VP Bank Gruppe auswirken.

Die VP Bank ist für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet und setzt ihre nachhaltige Wachstumsstrategie weiter fort. Die hohe Eigenmittelausstattung und das stabile Aktionariat bilden eine ausgezeichnete Basis, um künftig eine aktive Rolle im Konsolidierungsprozess der Banken wahrnehmen zu können.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		125'875	105'332	20'543	19.5
Zinsaufwand		23'503	16'966	6'537	38.5
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft¹	1	102'372	88'366	14'006	15.8
Kommissionsertrag		172'571	177'181	-4'610	-2.6
Kommissionsaufwand		53'782	50'811	2'971	5.8
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	2	118'789	126'370	-7'581	-6.0
Erfolg Handelsgeschäft ¹	3	44'496	42'183	2'313	5.5
Erfolg Finanzanlagen	4	7'646	-742	8'388	n.a.
Übriger Erfolg	5	-71	50'377	-50'448	-100.1
Geschäftsertrag		273'232	306'554	-33'322	-10.9
Personalaufwand	6	135'329	121'880	13'449	11.0
Sachaufwand	7	51'675	60'235	-8'560	-14.2
Abschreibungen	8	22'411	38'253	-15'842	-41.4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9	2'768	26'028	-23'260	-89.4
Geschäftsaufwand		212'183	246'396	-34'213	-13.9
Gewinn vor Steuern		61'049	60'158	891	1.5
Gewinnsteuern	10	3'063	-3'898	6'961	n.a.
Konzerngewinn		57'986	64'056	-6'070	-9.5
Aktieninformationen²					
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie A		9.61	10.17		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie B		0.96	1.02		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie A		9.61	10.17		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie B		0.96	1.02		

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze) und Anpassung der Vorjahrszahlen.

² Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien A (Anhang 30).

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzerngewinn	57'986	64'056	-6'070	-9.5
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern				
Sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	1'561	538	1'023	190.1
• Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen	537	0	537	n.a.
Total sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird	2'098	538	1'560	290.0
Sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	-1'904	-1'026	-878	n.a.
• Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	-12'102	-11'644	-458	n.a.
Total sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird	-14'006	-12'670	-1'336	n.a.
Gesamtergebnis im Eigenkapital	-11'908	-12'132	224	n.a.
Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital	46'078	51'924	-5'846	-11.3
Zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG, Vaduz	46'078	51'924	-5'846	-11.3

Konsolidierte Bilanz

Aktiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	13	3'524'512	2'955'527	568'985	19.3
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14	15'248	14'652	596	4.1
Forderungen gegenüber Banken	15/16	660'760	2'060'270	-1'399'510	-67.9
Forderungen gegenüber Kunden	15/16	5'248'717	5'007'009	241'708	4.8
Handelsbestände	17	100	154	-54	-35.1
Derivative Finanzinstrumente	18	43'699	36'883	6'816	18.5
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	19	280'143	396'877	-116'734	-29.4
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	1'823'882	1'665'607	158'275	9.5
Assoziierte Gesellschaften	21	66	56	10	17.9
Sachanlagen	22	82'738	89'611	-6'873	-7.7
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	23	51'469	57'968	-6'499	-11.2
Steuerforderungen	10c	1'359	1'760	-401	-22.8
Latente Steuerforderungen	10b	22'041	23'878	-1'837	-7.7
Rechnungsabgrenzungen		22'854	25'081	-2'227	-8.9
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	24	0	15'000	-15'000	-100.0
Sonstige Aktiven	25	16'138	11'083	5'055	45.6
Total Aktiven		11'793'726	12'361'416	-567'690	-4.6

Passiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		357'771	100'156	257'615	257.2
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		705'223	757'294	-52'071	-6.9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'133'724	9'789'069	-655'345	-6.7
Derivative Finanzinstrumente	18	57'178	53'235	3'943	7.4
Kassenobligationen	26	219'823	215'486	4'337	2.0
Anleihen	27	200'720	349'961	-149'241	-42.6
Steuerverpflichtungen	10c	3'892	2'641	1'251	47.4
Latente Steuerverpflichtungen	10b	8'204	14'153	-5'949	-42.0
Rechnungsabgrenzungen		28'509	30'059	-1'550	-5.2
Sonstige Passiven	28	132'989	116'845	16'144	13.8
Rückstellungen	29	8'755	14'393	-5'638	-39.2
Total Fremdkapital		10'856'788	11'443'292	-586'504	-5.1
Aktienkapital	30	66'154	66'154	0	0.0
Abzüglich eigene Aktien	31	-52'466	-50'499	-1'967	-3.9
Kapitalreserven		21'857	22'857	-1'000	-4.4
Gewinnreserven		929'428	907'841	21'587	2.4
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI		-12'723	-10'819	-1'904	-17.6
Umrechnungsdifferenzen		-15'312	-17'410	2'098	12.1
Total Eigenkapital		936'938	918'124	18'814	2.0
Total Passiven		11'793'726	12'361'416	-567'690	-4.6

Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktien- kapital	Eigene Aktien	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Wertver- änderungen der Finanz- instrumente FVTOCI	Versiche- rungs- mathemati- scher Erfolg aus leistungs- orientierten Plänen	Umrech- nungs- differenzen	Total Eigenkapital
Total Eigenkapital 01.01.2016	66'154	-50'499	22'857	977'101	-10'819	-69'260	-17'410	918'124
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern								
Währungsumrechnungsdifferenzen							1'561	1'561
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen							537	537
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-1'904			-1'904
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-12'102		-12'102
Konzernerfolg				57'986				57'986
Total erfasstes Ergebnis 31.12.2016	0	0	0	57'986	-1'904	-12'102	2'098	46'078
Gewinnverwendung 2015				-24'297				-24'297
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-297					-297
Öffentliches Kaufangebot eigene Aktien		-8'005						-8'005
Veränderungen eigene Aktien ¹		6'038	-703					5'335
Total Eigenkapital 31.12.2016	66'154	-52'466	21'857	1'010'790	-12'723	-81'362	-15'312	936'938
Total Eigenkapital 01.01.2015	59'148	-21'017	-17'173	932'856	-9'793	-57'616	-17'948	868'457
Sonstiges Ergebnis, nach Steuern								
Währungsumrechnungsdifferenzen							538	538
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen								0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-1'026			-1'026
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-11'644		-11'644
Konzernerfolg				64'056				64'056
Total erfasstes Ergebnis 31.12.2015	0	0	0	64'056	-1'026	-11'644	538	51'924
Gewinnverwendung 2014				-19'811				-19'811
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-1'013					-1'013
Akquisitionsbedingte Veränderungen ²	7'006	13'990	43'304					64'300
Öffentliches Kaufangebot eigene Aktien		-50'853						-50'853
Veränderung eigene Aktien ¹		7'382	-2'261					5'121
Total Eigenkapital 31.12.2015	66'154	-50'499	22'857	977'101	-10'819	-69'260	-17'410	918'124

¹ Details zu den Transaktionen mit den eigenen Aktien gehen aus Anhang 31 und 45 hervor.

² Details zu den Transaktionen finden sich im Anhang 45.

Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Geldfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis		57'986	64'056
Überleitung zum Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis			
• Abschreibungen	22/23	22'411	38'253
• Bildung der Pensionsrückstellungen	41	18'863	10'649
• Bildung / Auflösung von weiteren Rückstellungen	28	-4'483	15'765
• Nicht liquiditätswirksamer Ertrag aus Aktivierung von Anlagen	23	0	-34'045
• Nicht realisierter Erfolg auf Handelsbeständen	3	0	73
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4	-1'780	-5'780
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	-63	3'123
• Latente Gewinnsteuern	10b	-5'764	-5'127
Nettozunahme / -abnahme des Bankgeschäfts			
• Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken, netto		1'717'763	1'349'694
• Handelsbestände inkl. Wiederbeschaffungswerte, netto		-2'726	23'061
• Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Kunden		-967'325	-683'536
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven		-2'843	-8'157
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen		2'655	-788
Bezahlte Ertragssteuern	10a	-4'190	-1'403
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen		2'088	-4'675
Netto-Geldfluss aus operativer Tätigkeit		832'592	761'163
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	17/19	-8'555	-28'948
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	4	122'225	179'624
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	-427'665	-759'053
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4	275'472	209'555
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22/23	-9'727	-10'555
Veräusserung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22/23	15'000	0
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbene flüssige Mittel	46	0	348'387
Veräusserung von Tochtergesellschaften	45/46	0	0
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-33'250	-60'990
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Kauf von eigenen Aktien	31	-8'022	-51'093
Erlös aus Verkauf von eigenen Aktien		512	4'390
Dividendenausschüttung	12	-24'297	-19'811
Ausgabe/Rücknahme von Kassenobligationen	25	4'337	13'733
Ausgabe von Anleihen ¹	27	0	200'000
Rücknahme Anleihen ¹	27	-149'280	-49'000
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-176'750	98'219
Auswirkungen der Währungsumrechnung		6'547	2'982
Netto-Zunahme/-Abnahme des Zahlungsmittelbestandes		629'139	801'374
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	36	3'415'841	2'614'467
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	36	4'044'980	3'415'841
Netto-Zunahme/-Abnahme des Zahlungsmittelbestandes		629'139	801'374

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Der Zahlungsmittelbestand umfasst:			
Flüssige Mittel	36	3'524'512	2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren	36	15'248	14'652
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	36	505'220	445'662
Total Zahlungsmittelbestand		4'044'980	3'415'841
Konsolidierte Geldflussrechnung (zusammengefasst)			
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres		3'415'841	2'614'467
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit nach Steuern		832'592	761'163
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-33'250	-60'990
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-176'750	98'219
Auswirkungen der Währungsumrechnung		6'547	2'982
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		4'044'980	3'415'841
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit aus Zinsen und Dividenden			
Bezahlte Zinsen		-9'216	-11'375
Erhaltene Zinsen		109'061	104'386
Erhaltene Dividenden		3'336	3'993

¹ Die Ausgabe und Rücknahme von Anleihen werden neu einzeln aufgeführt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt bzw. verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Forderungen aus Geldmarktpapieren haben eine Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 4'045.0 Mio. (Vorjahr: CHF 3'415.8 Mio.).

Rechnungslegungsgrundsätze und Erläuterungen

1. Grundlage der Rechnungslegung

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, in Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanten in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2016 teilzeitbereinigt 738.3 Personen (per Ende Vorjahr: 734.4 Personen).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in CHF 1'000. Die Jahresrechnung 2016 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflusst.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen und Darstellung

Der Jahresabschluss wurde auf der Basis der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Jahresabschlusses 2015 erstellt, mit Ausnahme der Terminkomponenten aus bestimmten Fremdwährungskontrakten, welche neu im Erfolg aus dem Zinsgeschäft (bisher Erfolg Handelsgeschäft) ausgewiesen werden. Ferner wurden Negativzinsen aufgrund ihrer zunehmenden Relevanz gesondert als «Zinsertrag aus finanziellen Verpflichtungen» im Zinsertrag und als «Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten» im Zinsaufwand dargestellt. Die Vergleichsangaben zu früheren Perioden wurden entsprechend angepasst. Durch die Umgliederung vorstehender Fremdwährungskontrakte erhöhte sich der Erfolg aus dem Zinsgeschäft in der Vorjahresperiode 2015 um CHF 3.9 Mio. Der Erfolg Handelsgeschäft reduzierte sich in der Vorjahresperiode 2015 um den gleichen Betrag. Der im Geschäftsjahr 2016 im Handelsgeschäft verbuchte Betrag beträgt CHF 5.3 Mio.

Weiter wurde die Darstellung der Erfolgsrechnung (und damit auch die Segmentberichterstattung) an die aktuelle Branchensan- angepasst. Das Zwischentotal «Bruttoerfolg» wurde durch den Begriff «Geschäftsertrag» ersetzt. Ausserdem werden die Positionen «Abschreibungen» und «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» neu im «Geschäftsaufwand» ausgewiesen. Das bisherige Zwischentotal «Brutto-

gewinn» entfällt zukünftig. Durch diese Neugestaltung erhöht sich das Zwischentotal «Geschäftsaufwand» im Jahr 2015 von CHF 182.1 Mio. auf CHF 246.4 Mio. Die übrigen Positionen bleiben gleich respektive entfallen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2016 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 16. Februar 2017 behandelt und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 28. April 2017 zur Genehmigung vorgelegt.

2. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen künftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Gefährdete Ausleihungen

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten künftigen Geldflüsse um +/-5 Prozent würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 1.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.) erhöhen bzw. reduzieren.

Änderungen der Schätzungen

Es wurden keine wesentlichen Schätzungsänderungen vorgenommen oder angewendet. Weitere Ausführungen zu Schätzungen sind in den entsprechenden Anhangstabellen (z.B. Goodwill, Rechtsfälle, Gewinnsteuern, Vorsorgeeinrichtungen etc.) beschrieben.

3. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1. Konsolidierungsgrundsätze

Voll konsolidierte Gesellschaften

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der VP Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Methode der Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Acquisition-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet.

Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Beteiligungen, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss hat, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein massgeblicher Einfluss wird in der Regel dann angenommen, wenn die VP Bank Gruppe direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Stimmrechte hält.

Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

3.2. Allgemeine Grundsätze

Handelstag versus Erfüllungstag

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

Abgrenzung der Erträge

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Präsentationswährung:

Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nichtmonetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value.

Für die Erstellung der Konzernrechnung werden die auf eine Fremdwährung lautenden Bilanzen der Konzerngesellschaften zu Stichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Für Positionen der Erfolgsrechnung, des sonstigen Ergebnisses und der Geldflussrechnung gelangen Durchschnittskurse für die Berichtsperiode zur Anwendung. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus den Veränderungen der Wechselkurse vom Jahresanfang bis zum Jahresende und der Abweichung zwischen dem Jahreserfolg zu Durchschnittskursen und zu Endkursen ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Gruppengesellschaften

Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet. Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus den Netto-Investitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst.

Goodwill- und Fair-Value-Anpassungen aus Akquisitionen von ausländischen Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Inland versus Ausland

Unter «Inland» wird die Schweiz miteinbezogen.

Zahlungsmittelbestand

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Positionen «Flüssige Mittel», «Forderungen aus Geldmarktpapieren» mit einer Ursprungslaufzeit von maximal drei Monaten sowie «Forderungen gegenüber Banken auf Sicht».

3.3. Finanzinstrumente

Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- Über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss (FVTPL)») – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value»
- Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung («fair value through other comprehensive income (FVTOCI)»)

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IFRS 9. Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig an. IFRS 9 (2014) inklusive dem ECL-Modell wird erstmalig ab Geschäftsjahr 2018 angewandt (siehe auch 4. Kapitel).

Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Anlagen, bei welchen die Zielsetzung darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme einzig Zinsen sowie die Rückzahlung von Teilen des Nominalwerts beinhalten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Eine zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzanlage wird als wertgemindert eingestuft, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringlich ist. Ursachen für eine Wertminderung können gegenparteien- oder länderspezifischer Natur sein. Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, wird der Buchwert erfolgswirksam im Erfolg Finanzanlagen auf den erzielbaren Betrag reduziert.

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst und im Erfolg Zinsgeschäft unter der Position «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» ausgewiesen.

Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value (FVTPL)

Finanzinstrumente, welche die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden zum Fair Value bilanziert. Ein daraus resultierender Erfolg wird im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value», ausgewiesen.

Sofern die Kriterien gemäss IFRS 9 erfüllt sind, kann ein Finanzinstrument bei seiner erstmaligen Erfassung auch zu dieser Kategorie designiert und entsprechend bilanziert werden.

Zinsen und Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter den Positionen «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» und «Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» ausgewiesen.

Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten werden in der Bilanz zum Fair Value angesetzt. Wertveränderungen werden erfolgswirksam erfasst, ausser in den Fällen, in denen die VP Bank Gruppe entschieden hat, diese zum Fair Value mit Erfassung der Veränderung im sonstigen Gesamtergebnis («at fair value through other comprehensive income») anzusetzen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten mit langfristigem Anlagehorizont von rund zehn Jahren wird die OCI-Option angewendet. Vor allem bei Private Equity Investments steht die langfristige Wertgenerierung im Vordergrund.

Dividenden werden im Erfolg aus Finanzanlagen unter der Position «Dividenden aus Finanzinstrumenten FVTOCI» ausgewiesen.

Banken- und Kundenausleihungen

Forderungen gegenüber Banken und Kunden werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird. Zinsen auf nicht überfällige Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt und nach der Effektivzinsmethode im Erfolg Zinsgeschäft ausgewiesen.

Die Buchwerte von Forderungen, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in der Bilanzposition Sonstige Aktiven erfasst.

Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen, wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken bzw. Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

Überfällige Ausleihungen

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen wird, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in der Bilanzposition Sonstige Passiven erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte bzw. unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Die VP Bank Gruppe verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke. Sie lassen sich in die folgenden Hauptkategorien unterteilen:

- **Swaps:** Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Mittelflüsse (Cashflows) auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Zinsswaps: Zinsswaps sind Zinsderivate, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel nicht strukturierte, festverzinsliche Anleihen oder gedeckte Schuldverschreibungen) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsänderungen schützen.
- **Währungsswaps:** Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen und umfassen im Allgemeinen auch den Austausch der Nominalbeträge zu Beginn oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit. Währungsswaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt.
- **Terminkontrakte und Futures:** Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.
- **Optionen und Warrants:** Optionen und Warrants sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht, aber nicht die Verpflichtung, einräumt, an bzw. vor einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Sie können auch in Form einer Wertschrift (Warrant) gehandelt werden.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) an.

Die VP Bank setzt gemäss Risikopolitik der Gruppe bestimmte Derivate für Absicherungsgeschäfte ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da diese Geschäfte aber nicht den strengen und spezifischen IFRS-

Richtlinien entsprechen, kommt es buchhalterisch zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft. Veränderungen des Fair Value solcher Derivate werden in der entsprechenden Periode im Erfolg Handels- respektive Zinsgeschäft ausgewiesen.

Die Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können freiwillig angewendet werden. Unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht die Anwendung von Hedge Accounting die Abbildung der Risikomanagementtätigkeiten eines Unternehmens im Jahresabschluss. Dies geschieht durch Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge der Sicherungsinstrumente mit denen aus den in Hinblick auf bestimmte Risiken designierten Grundgeschäften.

Eine Sicherungsbeziehung kann im Rahmen von Hedge Accounting abgebildet werden, wenn alle der nachfolgenden qualitativen Merkmale erfüllt sind:

- Die Sicherungsbeziehung besteht aus zulässigen Sicherungsinstrumenten und zulässigen Grundgeschäften;
- Zu Beginn der Sicherungsbeziehung liegt eine formelle Designation und Dokumentation vor, die Bezug auf die Risikomanagementstrategie und -zielsetzung des Unternehmens für diese Sicherung nimmt;
- Die Sicherungsbeziehung erfüllt die Anforderungen an die Effektivität.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität der Sicherungsbeziehung. Um sich für die bilanzielle Abbildung im Rahmen von Hedge Accounting zu qualifizieren, muss die Sicherungsbeziehung den folgenden Anforderungen an die Effektivität zu Beginn jeder Sicherungsperiode genügen:

- Es besteht ein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument;
- Das Ausfallrisiko dominiert nicht die Wertänderungen, die sich aus der wirtschaftlichen Sicherung ergeben; und
- Die Sicherungsquote (hedge ratio) spiegelt die zur tatsächlichen wirtschaftlichen Sicherung eingesetzte Menge des Grundgeschäfts sowie die Menge des Sicherungsinstruments zutreffend wider.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Steuerung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Wenn derivative und nicht derivative Finanzinstrumente bestimmte Kriterien erfüllen, können sie als Absicherungsinstrumente eingestuft werden, und zwar zur Absicherung der Veränderungen des Fair Value von erfassten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair Value Hedge Accounting), zur Absicherung der Schwankungen erwarteter künftiger Cashflows, welche erfassten Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten oder vorgesehenen Transaktionen mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet sind (Cash Flow Hedge Accounting), oder zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Absicherung von Nettoinvestitionen).

Fair Value Hedge Accounting

IFRS 9 sieht die Anwendung des Fair Value Hedge Accountings zur Vermeidung einseitiger Ergebniseffekte für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dient. Einem Marktzinsrisiko bzw. Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet. Gemäss den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilanziert. Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungsinstrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäften werden erfolgswirksam in der Erfolgsrechnung als Erfolg Hedge Accounting erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt.

Cash Flow Hedge Accounting sowie Portfolio Fair Value Hedges wurden weder in der laufenden noch in der Vorjahresperiode angewendet.

Ausgegebene Schuldtitel

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Eigene Aktien

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der VP Bank AG, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Repo- bzw. Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung bzw. Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), welche diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für welche die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert. Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissionserfolg verbucht.

3.4. Übrige Grundsätze

Rückstellungen

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen wird immer dann überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Wertberichtigung verbucht. Eine allfällige Wertaufholung zu einem späteren Zeitpunkt wird erfolgswirksam erfasst.

Die Werthaltigkeit von Goodwill wird mindestens einmal jährlich überprüft. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

Sachanlagen

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie Informatik-Systeme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können, diese die Aktivierungsgrenze übersteigen und die Sachanlagen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	Geschätzte Nutzungsdauer
Bankgebäude und andere Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobiliar und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatiksysteme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft.

Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

Goodwill

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Netto-Aktiven (einschliesslich identifizierbarer und aktivierbarer immaterieller Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

Immaterielle Vermögenswerte

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen gemäss IAS 38 gegeben sind, das heisst es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, welche diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen sowie gewissen gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert.

Steuern und latente Steuern

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerte werden als latente Steuerforderungen bzw. latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede bzw. Verlustvorträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für künftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus künftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

Vorsorgeeinrichtungen

Die VP Bank Gruppe unterhält im In- und Ausland eine Anzahl von Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne. Daneben bestehen Pläne für Dienstjubiläen, die sich als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer qualifizieren.

Die Berechnung der bilanzierten Abgrenzungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen von Gutachtern.

Für leistungsorientierte Vorsorgepläne werden die Vorsorgekosten auf Basis von unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Annahmen mittels der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Methode) bestimmt. Dabei werden die bis zum Bewertungsstichtag zurückgelegten Versicherungsjahre berücksichtigt. Zu den von der Gruppe einzuschätzenden Berechnungsannahmen gehören unter anderem Erwartungen über die künftige Gehaltsentwicklung, die langfristige Verzinsung von Altersguthaben, das Pensionierungsverhalten sowie die Lebenserwartung. Die Bewertungen werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern durchgeführt. Die Bewertung des Vorsorgevermögens erfolgt jährlich zu Marktwerten.

Die Vorsorgekosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- Dienstzeitaufwand, welcher in der Erfolgsrechnung erfasst wird;
- Netto-Zinsaufwand, welcher ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst wird; und
- Neubewertungskomponenten, welche in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden.

Der Dienstzeitaufwand umfasst den laufenden Dienstzeitaufwand, den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie Gewinne und Verluste aus nicht routinemässigen Planabgeltungen. Gewinne und Verluste aus Plankürzungen werden nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand gleichgestellt.

Arbeitnehmerbeiträge und Beiträge von Drittpersonen reduzieren den Dienstzeitaufwand und werden von diesem in Abzug gebracht, sofern sie sich aus den Vorsorgereglementen oder einer faktischen Verpflichtung ergeben.

Der Netto-Zinsaufwand entspricht dem Betrag, welcher sich aus der Multiplikation des Rechnungszinssatzes mit der Pensionsverbindlichkeit oder dem Pensionsvermögen am Anfang des Berichtsjahres ergibt. Dabei werden unterjährige Kapitalflüsse und Veränderungen gewichtet berücksichtigt.

Neubewertungskomponenten umfassen aktuarielle Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Barwertes der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens. Aktuarielle Gewinne und Verluste ergeben sich aufgrund von Annahmenänderungen und Erfahrungsabweichungen. Die Gewinne und Verluste auf dem Vermögen entsprechen dem Vermögensertrag abzüglich der Beträge, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Die Neubewertungskomponente umfasst ebenfalls Veränderungen der nicht erfassten Vermögenswerte abzüglich der Effekte, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und können nicht durch die Erfolgsrechnung in den nächsten Jahren umgebucht werden (recycling). Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Beträge können innerhalb des Eigenkapitals verschoben werden. Der Dienstzeitaufwand und der Netto-Zinsaufwand werden in der konsolidierten Jahresrechnung im Personalaufwand erfasst. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die in der konsolidierten Jahresrechnung erfassten Pensionsverbindlichkeiten oder Pensionsvermögen entsprechen der Über- oder Unterdeckung der leistungsorientierten Vorsorge-

pläne. Das erfasste Pensionsvermögen wird jedoch auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens der Gruppe aus künftigen Beitragsreduktionen oder Rückzahlungen beschränkt.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Gruppe keine andere Möglichkeit mehr hat, als die angebotenen Leistungen zu finanzieren. In jedem Falle wird der Aufwand frühestens zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem auch der übrige Restrukturierungsaufwand erfasst wird.

Für andere langfristige Leistungen wird der Barwert der erworbenen Verpflichtung am Bilanzstichtag erfasst. Veränderungen des Barwertes werden direkt in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand verbucht.

Arbeitgeberbeiträge an beitragsorientierte Vorsorgepläne werden zu jenem Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter den Anspruch darauf erwirbt, im Personalaufwand erfasst.

4. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2016 sind folgende neue oder revidierte Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

Änderungen der IFRS 2012–2014 («Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles»)

Im September 2014 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projektes «Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles» mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen (Änderungen an IFRS 11)

Mit Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit (Änderungen an IFRS 11) wird IFRS 11 so geändert, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1

Im Dezember 2014 veröffentlichte das IASB, als Teil einer Initiative zur Verbesserung von Finanzabschlüssen bezüglich Darstellung und Anhangangaben, Änderungen zu IAS 1, «Presentation of Financial Statements» («IAS 1»). Diese Änderungen stellen klar, dass das Prinzip der Wesentlichkeit auf den gesamten Finanzabschluss anzuwenden ist, dass professionelle Einschätzungen bei der Bestimmung von Anhangangaben anzuwenden sind und dass die Aufnahme von nicht materiellen Informationen zu einer reduzierten Effektivität der Anhangangaben führen kann. Die Änderungen zu IAS 1 haben nur Einfluss auf die Anhangangaben des Konzerns.

International Financial Reporting Standards, die 2017 oder später eingeführt werden müssen

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre, beginnend am 1. Januar 2017 oder später, zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden neuen oder geänderten IFRS-Standards bzw. Interpretationen werden zurzeit analysiert oder sind für die VP Bank Gruppe ohne Bedeutung. Die VP Bank Gruppe machte von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch.

IFRS 9 (2014) – Finanzinstrumente

Dieser Standard enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung, Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung. Der IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen seines umfassenden Projekts zu Finanzinstrumenten am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Damit kann die bisher unter IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung vorgenommene Bilanzierung von Finanzinstrumenten nunmehr vollständig durch die Bilanzierung unter IFRS 9 ersetzt werden.

Die nunmehr veröffentlichte Version von IFRS 9 ersetzt alle vorherigen Versionen. Die erstmalige verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Vorbehaltlich lokaler Regelungen ist eine vorzeitige Anwendung zulässig. Innerhalb eines begrenzten Zeitraums können vorherige Versionen von IFRS 9 vorzeitig angewendet werden (sofern nicht schon geschehen), vorausgesetzt, das diesbezüglich relevante Datum der erstmaligen Anwendung liegt vor dem 1. Februar 2015.

Durch IFRS 9 nicht ersetzt werden jedoch die Regelungen für einen Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken gemäss IAS 39. Vor diesem Hintergrund besteht die Möglichkeit, weiterhin wahlweise die Regelungen zum Portfolio-Fair-Value-Hedge gegen Zinsänderungsrisiken anzuwenden oder gar die Abbildung von Sicherungsbeziehungen gemäss den allgemeinen Regelungen von IAS 39 vorzunehmen.

Die VP Bank Gruppe wendet seit dem 1. Januar 2011 IFRS 9 (2010) und seit dem 1. Januar 2015 IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Falls die Hedge Bedingungen erfüllt sind, wendet die VP Bank Gruppe Hedge Accounting gemäss IFRS 9 (2013) vorzeitig an. Der gesamte neue IFRS 9 muss ab dem 1. Januar 2018 angewandt werden. Die VP Bank Gruppe analysiert derzeit die Auswirkungen der neuen noch nicht umgesetzten Bestimmungen.

Anwendung von IFRS 9 Impairment

Die Methodik des Expected Credit Loss unter IFRS 9 ersetzt die heutigen Wertberichtigungen für Kreditrisiken der VP Bank. Per 31. Dezember 2017 erfolgen die Berechnung und der Ausweis von Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere) letztmals nach heutiger Methodik. Am 1. Januar 2018 wird das Delkredere über das Eigenkapital ausgebucht und erwartete Kreditverluste nach IFRS 9 in das Eigenkapital eingebucht. Veränderungen des erwarteten Kreditverlusts werden fortan in der Erfolgsrechnung verbucht.

Der neue Standard umfasst sämtliche Positionen der Aktivseite, die einem potentiellen Kreditrisiko unterliegen und nicht bereits erfolgswirksam zu Fair Value bilanziert werden. Dazu gehören insbesondere Kundenausleihungen, Forderungen gegenüber Banken und Finanzanlagen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten. Ebenfalls davon betroffen sind Ausserbilanzpositionen wie etwa Kreditzusagen und Garantien.

Die Einführung dieses Standards stellt für die VP Bank hohe Anforderungen in Bezug auf Methoden, Daten und Systeme. Zur Erfüllung der Vorgaben schafft die VP Bank die entsprechenden Grundlagen. Dies betrifft insbesondere die folgenden Bereiche:

- Weiterentwicklung und Anpassung von internen Modellen und Methoden zur Berechnung erwarteter Kreditverluste unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und buchhalterischen Vorgaben
- Sicherstellung der Verfügbarkeit der erforderlichen internen Daten (unter anderem Ausfallwahrscheinlichkeit, Loss Given Default, Exposure at Default pro Instrument)
- Berechnung erwarteter Verluste anhand vorausschauender Informationen (z.B. Einfluss des makroökonomischen Umfelds auf die erwarteten Verluste)
- Implementierung eines Systems zur Berechnung erwarteter Kreditverluste für die betroffenen Einzelgeschäfte auf Basis interner Modelle
- Definition eines Operating Model zur Berechnung der erwarteten Verluste für die laufende finanzielle Berichterstattung.

Die Vorbereitungen für die Einführung des Standards in der VP Bank wurden Ende 2015 gestartet. Dieser erfolgt 2017 im Rahmen eines gruppenweiten Projekts, welches die folgenden wesentlichen Phasen umfasst:

- Konzeption eines Rahmenwerks für die Modellierung erwarteter Kreditverluste
- Umsetzung des Rahmenwerks, insbesondere Aufbereitung von bankinternen Daten und Auswertungen sowie technische und fachliche Implementierung einer systembasierten Lösung
- Anpassungen in der Prozessorganisation (Operating Model)
- Anwendung im Rahmen der Offenlegung.

Die Anwendung von IFRS 9 Impairment wird im Geschäftsjahr 2018 Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der VP Bank haben. Das Ausmass hängt wesentlich von der gewählten Methodik, den zugrunde gelegten Parametern sowie den Szenarioannahmen ab und kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abschliessend quantifiziert werden. Die VP Bank wird die Auswirkungen im Laufe des Geschäftsjahres 2017 auf Basis der verfügbaren sowie vorausschauender Informationen weiter analysieren.

Verschiedene Studien legen den Schluss nahe, dass die Volatilität der Erfolgsrechnung aufgrund schwankender Impairments zukünftig zunehmen wird. Die erstmalige Anwendung von IFRS 9 Impairment kann zudem einen negativen Effekt auf das Eigenkapital und somit die regulatorische Eigenmittelquote der Bank haben.

IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist.

IFRS 15 wurde im Mai 2014 herausgegeben und ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Der International Accounting Standards Board hat IFRS 16 «Leasingverhältnisse», den neuen Standard zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen, veröffentlicht. Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen aus IAS 17 «Leasingverhältnisse» weitgehend bestehen, so dass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen zu unterscheiden ist. IFRS 16 ersetzt IAS 17 sowie die dazugehörigen Interpretationen und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich, sofern zeitgleich IFRS 15 «Erlöse aus Verträgen mit Kunden» angewendet wird.

IAS 12 – Änderungen in Bezug auf den Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste

Mit den Änderungen Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste werden folgende Sachverhalte klargestellt:

- Nicht realisierte Verluste bei schuldrechtlichen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren steuerliche Basis aber die Anschaffungskosten sind, führen zu abzugsfähigen temporären Differenzen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Halter erwartet, den Buchwert des Vermögenswerts dadurch wiederzuerlangen, dass er diesen bis zur Fälligkeit hält und sämtliche vertraglichen Zahlungen vereinnahmt, oder ob er ihn zu veräußern beabsichtigt.
- Der Buchwert eines Vermögenswerts stellt nicht die Obergrenze für die Schätzung wahrscheinlicher, zukünftig zu versteuernder Gewinne dar.
- Bei der Schätzung zukünftig zu versteuernder Gewinne sind Steuerabzüge aus der Umkehrung abzugsfähiger temporärer Differenzen herauszurechnen.
- Ein Unternehmen hat einen latenten Steueranspruch in Kombination mit anderen latenten Steueransprüchen zu beurteilen. Wenn das Steuerrecht die Realisierung steuerlicher Verluste beschränkt, hat ein Unternehmen einen latenten Steueranspruch in Kombination mit anderen latenten Steueransprüchen der gleichen (zulässigen) Art zu beurteilen.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Als Übergangserleichterung ist es einem Unternehmen gestattet, bei erstmaliger Anwendung die Veränderungen im Eigenkapital der Eröffnungsbilanz der frühesten angegebenen Vergleichsperiode der Gewinnrücklage zuzuführen, ohne diese zwischen der Gewinnrücklage und anderen Bestandteilen des Eigenkapitals aufzuteilen.

IAS 7 – Kapitalflussrechnung, Änderungen als Ergebnis der Angabeninitiative

Die Änderungen in Angabeninitiative (Änderungen an IAS 7) folgen der Zielsetzung, dass ein Unternehmen Angaben zu leisten hat, die Adressaten von Abschlüssen in die Lage setzen, Veränderungen in den Finanzschulden zu beurteilen.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, fordert der IASB, dass die folgenden Veränderungen im Fremdkapital als Ergebnis von Finanzierungstätigkeiten anzugeben sind (im erforderlichen Ausmass): (i) Veränderungen bei den Cashflows aus Finanzierungstätigkeit; (ii) Veränderungen als Ergebnis der Erlangung bzw. des Verlusts von Beherrschung über Tochter- oder andere Unternehmen; (iii) Auswirkungen von Wechselkursänderungen; (iv) Änderungen von beizulegenden Zeitwerten; und (v) sonstige Änderungen. Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen, Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung

In Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung (Änderungen an IFRS 2) sind die folgenden Klarstellungen und Änderungen enthalten:

Bilanzierung in bar erfüllter anteilsbasierter Vergütungen, die eine Leistungsbedingung beinhalten:

Bisher enthielt IFRS 2 keine Leitlinien dazu, welche Auswirkungen Ausübungsbedingungen auf den beizulegenden Zeitwert in bar erfüllter anteilsbasierter Vergütungen haben. Der IASB hat jetzt Leitlinien dazu in den Standard aufgenommen und Rechnungslegungsvorschriften für in bar erfüllte Vergütungen eingeführt, die dem gleichen Ansatz folgen wie bei der Bilanzierung von in Eigenkapitaltiteln erfüllten Vergütungen.

Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen, die mit Steuereinbehalt erfüllt werden:

Der IASB hat eine Ausnahme in IFRS 2 aufgenommen, nach der eine anteilsbasierte Vergütung, bei der das Unternehmen die anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Steuereinbehalt erfüllt, zur Gänze als in Eigenkapitaltiteln erfüllt zu klassifizieren ist, wenn die anteilsbasierte Vergütung als in Eigenkapital erfüllt klassifiziert worden wäre, wenn sie nicht das Merkmal der Erfüllung mit Steuereinbehalt aufgewiesen hätte.

Bilanzierung von Modifizierungen von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen von erfüllt in bar zu erfüllt in Eigenkapitaltiteln:

In IFRS 2 wurden bislang Situationen, in denen eine in bar erfüllte Vergütungstransaktion aufgrund der Änderungen der Bedingungen zu einer in Eigenkapitaltiteln erfüllten Vergütungstransaktion wird, nicht gesondert behandelt. Der IASB hat die folgenden Klarstellungen aufgenommen:

- Bei solchen Änderungen wird die ursprünglich für die in bar erfüllte Vergütung angesetzte Schuld ausgebucht, und die in Eigenkapitaltiteln erfüllte Vergütung wird mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Modifizierung in dem Mass angesetzt, wie bis zum Änderungszeitpunkt Leistungen erbracht wurden.
- Jegliche Differenzen zwischen dem Buchwert der Schuld zum Änderungszeitpunkt und dem im Eigenkapital zum selben Zeitpunkt erfassten Betrag sind sofort im Periodenergebnis zu erfassen.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

5. Eigenmittelbewirtschaftung

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko; sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zulasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten, und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat besprochenen Risikobudgets. Dank der starken Kapitalisierung kann die VP Bank in das Wachstum der Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung des Kapitals prüft die VP Bank sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung der Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch die verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (das Kapital der VP Bank, berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostiziert deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die nicht für das Wachstum oder die Geschäftstätigkeiten benötigt werden, erstattet die VP Bank durch Dividendenzahlungen im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung ist die VP Bank so in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

Aktienrückkauf

Die VP Bank AG hat beschlossen, im Rahmen der Ermächtigung der Generalversammlung vom 24. April 2015 die Anzahl eigener Aktien mittels eines weiteren Aktienrückkaufs auf bis zu 10 Prozent des Aktienkapitals zu erhöhen. Die VP Bank AG knüpft damit an die zwei erfolgreichen Programme aus dem Jahr 2015 an. Die Rückkäufe der Namenaktien A, die vom 7. Juni 2016 bis längstens 31. Mai 2017 dauern werden, sollen über die ordentliche Handelslinie an der SIX Swiss Exchange erfolgen.

Die VP Bank AG ist im Rahmen des öffentlichen Aktienrückkaufprogramms bereit, bis zu 120'000 Namenaktien A zurückzukaufen. Sie wird jedoch zu keinem Zeitpunkt mehr eigene Namenaktien A halten, als es ihr im Rahmen der oben erwähnten Ermächtigung durch die Generalversammlung erlaubt ist (bis maximal 601'500 Stück, was 10 Prozent aller Namenaktien A entspricht).

Die zurückgekauften Namenaktien A sollen für künftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden. Die VP Bank AG hat die Zürcher Kantonalbank mit der Durchführung des Rückkaufs der börsenkotierten Namenaktien A beauftragt.

Bis zum 31. Dezember 2016 hat die VP Bank AG 81'786 Namenaktien A aus dem Rückkaufprogramm zurückgekauft. Per 31. Dezember 2016 hielt die VP Bank Gruppe insgesamt 593'777 Namenaktien A und 127'812 Namenaktien B. Dies entspricht einem Anteil von 9.17 Prozent am ausstehenden Aktienkapital und 6.0 Prozent der Stimmrechte.

Kapitalkennzahlen

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Tier Kapitals nach Basel III erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 13 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen.

Per 31. Dezember 2016 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 3.5 Mrd., gegenüber CHF 3.7 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2016 CHF 938.5 Mio., gegenüber CHF 911.2 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 2.7 Prozentpunkte von 24.4 Prozent am 31. Dezember 2015 auf 27.1 Prozent per 31. Dezember 2016. Sowohl am 31. Dezember 2015 als auch am 31. Dezember 2016 war die VP Bank Gruppe gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ ausreichend kapitalisiert.

Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

1. Überblick

Für den Erfolg und die Stabilität einer Bank ist ein effektives Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement eine elementare Voraussetzung. Hierunter versteht die VP Bank den systematischen Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der relevanten Risiken sowie die Steuerung des Kapitals und der Liquidität, die für die Risikoübernahme und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit benötigt werden. Den verbindlichen Handlungsrahmen hierfür bildet die Risikopolitik, die vom Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe festgelegt wird.

Sie beinhaltet ein übergreifendes Rahmenwerk sowie eine Risikostrategie für jede Risikogruppe (Finanzrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken). Darin sind die spezifischen Zielsetzungen und Grundsätze, Organisationsstrukturen und Prozesse, Methoden und Instrumente sowie Zielvorgaben und Limiten jeweils detailliert und klar geregelt.

Gesetzliche Grundlage in Liechtenstein bildet das am 1. Februar 2015 in Kraft getretene CRD IV-Paket (Basel III). Als lokal systemrelevantes Institut muss die VP Bank über Eigenmittel in der Höhe von mindestens 13 Prozent ihrer risikogewichteten Aktiven verfügen. Die Leverage Ratio (Höchstverschuldungsquote) darf den regulatorischen Grenzwert von 3 Prozent ab 1. Januar 2018 nicht unterschreiten. Liquiditätsseitig wird die Einhaltung einer regulatorischen Quote (Liquidity Coverage Ratio / LCR) von mindestens 70 Prozent per 31. Dezember 2016 resp. 80 Prozent per 1. Januar 2017 verlangt. Dank ihrer überaus soliden Kapitalbasis, ihrer Bilanzstruktur und ihrer komfortablen Liquiditätssituation hat die VP Bank die regulatorischen Grenzen 2016 stets deutlich übererfüllt.

Neben den quantitativen Vorgaben stellt Basel III eine Reihe von qualitativen Anforderungen an die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung finanzieller und operativer Risiken. Diese mussten von der VP Bank überwiegend im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt werden.

Kapital- und Bilanzstrukturmanagement

Die Mindestkapitalquote der VP Bank von 13 Prozent der risikogewichteten Aktiven setzt sich aus dem regulatorischen Mindesterfordernis von 8 Prozent sowie einem Kapitalerhaltungs- und Systemrisikopuffer von je 2.5 Prozent zusammen. Weiter sieht Basel III einen antizyklischen Kapitalpuffer vor, der von der FMA für 2016 jedoch auf 0 Prozent festgesetzt wurde.

Dank einer überaus soliden Tier 1-Ratio von 27.1 Prozent per Ende 2016 bleibt ein ausreichender Handlungsspielraum

gewährleistet. Dies ermöglicht es der VP Bank, die mit dem Bankgeschäft verbundene Risikoprämiierung zu betreiben. Gleichzeitig verbleibt auch nach Abdeckung aller Risiken durch freie Eigenmittel Potenzial für Akquisitionen.

Per Ende 2016 betrug die Leverage Ratio der VP Bank 7.8 Prozent. Die regulatorische Mindestquote von 3 Prozent per 1. Januar 2018 ist somit ebenfalls eingehalten. Die VP Bank muss den Verschuldungsgrad seit 2015 im Rahmen der Offenlegung nach Säule 3 publizieren.

Im Rahmen des Kapital- und Bilanzstrukturmanagements werden die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und die Abdeckung der betriebswirtschaftlichen Erfordernisse laufend überwacht. Mittels eines internen Prozesses zur Beurteilung einer adäquaten Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Prozess) werden mögliche negative Auswirkungen auf die Kapitalbasis in Stresssituationen simuliert und analysiert.

Liquiditätsmanagement

Die für die VP Bank relevanten Vorgaben unter Basel III ergeben sich aus der Capital Requirements Regulation (CRR). Diese fordert die Einhaltung einer Liquidity Coverage Ratio (LCR) für die kurzfristige Liquidität. Auf europäischer Ebene gilt per Ende 2016 eine Mindestquote von 70 Prozent. Mit einem Wert von 110 Prozent kann die Zielgrösse dank einer komfortablen Liquiditätssituation erfüllt werden.

Die jederzeitige Wahrung der Liquidität innerhalb der VP Bank Gruppe hat weiterhin oberste Priorität. Dies wird mit einem hohen Bestand an flüssigen Mitteln und Anlagen mit hoher Liquidität (High Quality Liquid Assets / HQLA) gewährleistet.

Zukünftig wird im Bereich der Liquidität neben der Liquidity Coverage Ratio auch die sogenannte Net Stable Funding Ratio (NSFR) einzuhalten sein. Sie gibt die strukturelle Liquidität von Kreditinstituten vor, wobei ein Zeithorizont von einem Jahr betrachtet wird, und soll eine langfristig fristenkongruente Refinanzierung sicherstellen. Ende 2016 fehlen konkrete Vorgaben über die Ausgestaltung in Liechtenstein, so dass noch keine Aussagen über die Einhaltung der zukünftig geforderten Quote durch die VP Bank möglich sind.

Die Liquiditätsanforderungen werden in Zukunft auf europäischer Ebene weiterentwickelt werden. Geplant sind zusätzliche Grössen zur Überwachung der Liquidität (Additional Liquidity Monitoring Metrics), eine Refinanzierungsplanung (Funding Plans) und ein Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process).

Anhand der qualitativen Anforderungen von Basel III in Liechtenstein hat die VP Bank einen Notfallplan Liquidität erstellt und in Kraft gesetzt. Dieser dient unter anderem der Überwachung von Frühwarnindikatoren, die auf eine mögliche zukünftige Verschlechterung der Liquiditätssituation hinweisen können.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und die Abdeckung der betriebswirtschaftlichen Erfordernisse laufend überwacht. Mittels Stresstests werden mögliche negative Szenarien simuliert und die Auswirkungen auf die Liquidität in Stresssituationen analysiert.

Kreditrisiken

Aufgrund der Bedeutung des Kundenausleihungsgeschäfts (CHF 5.2 Mrd. per 31. Dezember 2016) kommt der Bewirtschaftung und Überwachung der Kreditrisiken weiterhin eine zentrale Rolle zu. Das Volumen der Kundenausleihungen wurde 2016 um CHF 0.2 Mrd. auf CHF 5.2 Mrd. erhöht. Das Volumen im Interbankengeschäft hat sich 2016 um CHF 1.4 Mrd. reduziert und beträgt Ende Jahr CHF 0.7 Mrd.

Marktrisiken

Das Zinsumfeld im Schweizer Franken und im Euro wurde 2016 vor allem im kurzfristigen Bereich von negativen Zinssätzen geprägt. Das Negativzinsumfeld in den beiden Hauptwährungen stellt das Bilanzstrukturmanagement vor grosse Herausforderungen. Die Anlage von Kundengeldern gestaltet sich weiterhin schwierig. Die VP Bank hat ihre Massnahmen, die sie 2015 als Reaktion auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses und die Verschiebung des Zielbands in den negativen Bereich durch die SNB ergriff, weiter fortgeführt. Aufgrund ihrer komfortablen Liquiditäts- und Kapitalausstattung war die Risikotragfähigkeit der Bank auch nach dem SNB-Entscheid stets sichergestellt. Die Überwachung und Bewirtschaftung der Marktrisiken bleibt 2017 von zentraler Bedeutung.

Operationelle Risiken

Das systematische Management der Operationellen Risiken wurde in der VP Bank 2016 kontinuierlich weiterentwickelt. Im Zentrum der Anstrengungen standen die Aktualisierung von Risk Assessments im Stammhaus und in den Gruppengesellschaften sowie der weitere Ausbau und die Optimierung des bestehenden Internen Kontrollsystems IKS.

2. Risikopolitische Grundsätze

Für das Risikomanagement der VP Bank gelten folgende Grundsätze:

Harmonisierung von Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft

Die Risikobereitschaft spiegelt sich im Risikokapital wider und gibt den Maximalverlust an, den die Bank bereit ist, aus schlagend werdenden Risiken zu tragen, ohne dabei ihren Fortbestand zu gefährden. Die Risikotragfähigkeit als strategische Erfolgsposition gilt es durch einen geeigneten Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung zu wahren und zu steigern.

Klare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Die Risikobereitschaft wird mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems operationalisiert und zusammen mit einer klaren Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller am Risiko- und Kapitalmanagementprozess beteiligten Stellen, Organisationseinheiten und Gremien wirksam umgesetzt. Risikodeckungspotenzial, Risikokapital und Limiten werden bei Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, überprüft und gegebenenfalls adjustiert. Das Risikodeckungspotenzial ergibt sich aus dem Barwert des Eigenkapitals abzüglich der Betriebs- und Risikokosten sowie der regulatorischen Eigenmittelanforderungen.

Gewissenhafter Umgang mit Risiken

Strategische und operative Entscheidungen werden auf der Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und mit den Interessen der Kapitalgeber in Einklang gebracht. Die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie von unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst Risiken ein, sofern diese in ihrem Ausmass bekannt sind, die systemtechnischen Voraussetzungen für deren Abbildung gegeben sind und die Bank angemessen dafür entschädigt wird. Geschäfte mit einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Risiko und Rendite werden gemieden, ebenso Grossrisiken und extreme Risikokonzentrationen, welche die Risikotragfähigkeit und damit den Fortbestand der Gruppe gefährden könnten.

Funktionentrennung

Die Risikokontrolle und das Risikoreporting werden durch eine von den risikobewirtschaftenden Stellen unabhängige Einheit (Group Risk) sichergestellt.

Transparenz

Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitgerechte und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber dem Group Executive Management und dem Verwaltungsrat.

3. Organisation des Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagements

Systematik der Bankrisiken

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist. Diese werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (einschliesslich der strategischen Risiken) zugeordnet.

Während Finanzrisiken bewusst eingegangen werden, um Erträge zu erwirtschaften, sind Operationelle Risiken durch geeignete Kontrollen und Massnahmen zu vermeiden oder, falls dies nicht möglich ist, auf ein von der Bank festgelegtes Niveau zu reduzieren.

Anders als Geschäftsrisiken sind Finanzrisiken und Operationelle Risiken das Ergebnis eines Bottom-up-Prozesses im Risikomanagementprozess der Bank. Massnahmen zu deren Begrenzung werden von den verantwortlichen Stellen, Organisationseinheiten oder Gremien erarbeitet und vom Verwaltungsrat oder vom Group Executive Management bewilligt. Geschäftsrisiken hingegen werden unter Berücksichtigung des Bankenumfelds und der internen Unternehmenssituation durch das Group Executive Management analysiert. Die Unternehmensführung leitet aus der Analyse Top-Risiko-Szenarien ab und erarbeitet entsprechende Massnahmen, mit deren Umsetzung die zuständige Stelle bzw. Organisationseinheit beauftragt wird (Top-down-Prozess).

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste im Banken- und Handelsbuch aus, die durch ungünstige Veränderungen von Marktpreisen (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffnotierungen) oder sonsti-

gen preisbeeinflussenden Parametern wie Volatilitäten entstehen.

Liquiditätsrisiken umfassen das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko drückt die Gefahr aus, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder in vollem Umfang nachkommen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko beinhaltet Fälle, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren.

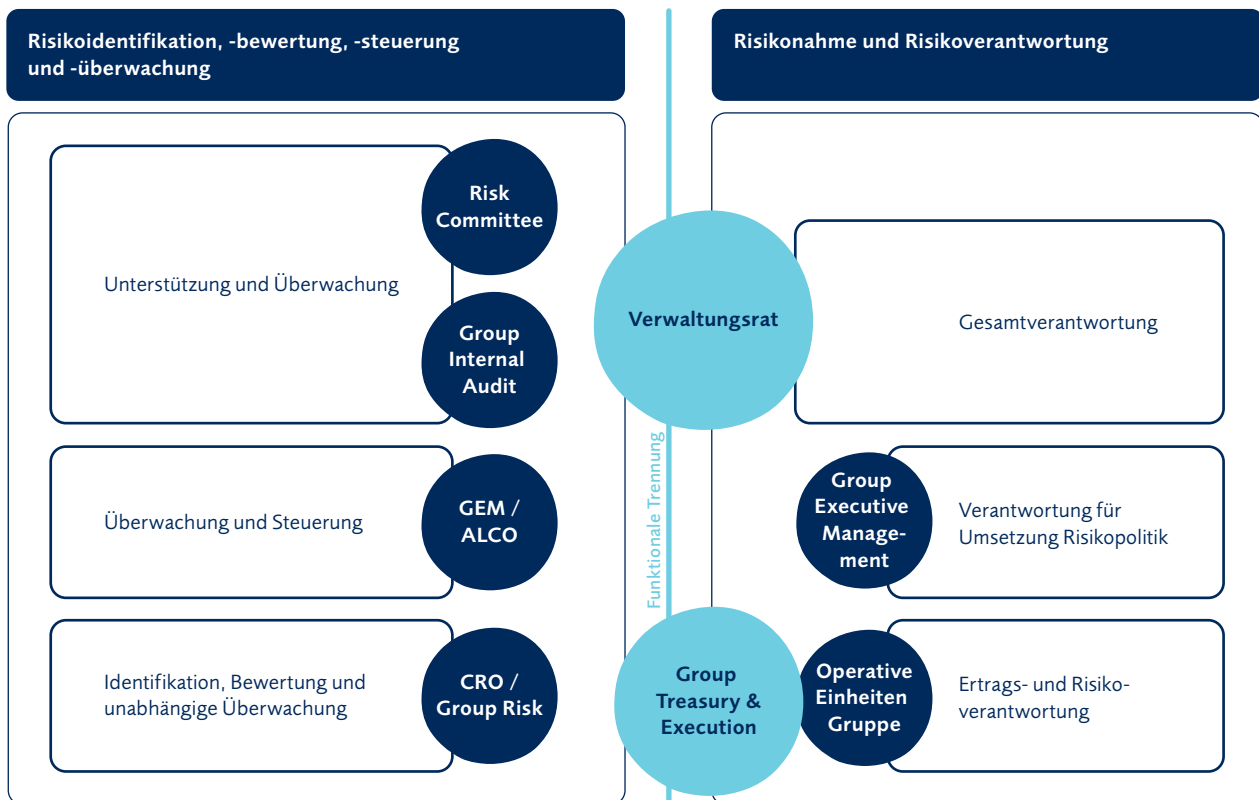
Kreditrisiken umfassen das Gegenpartei- sowie das Länderrisiko. Gegenpartei Risiken beschreiben die Gefahr eines finanziellen Verlustes, der entstehen kann, wenn eine Gegenpartei der Bank ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommen kann oder will (Ausfallrisiko) oder sich die Bonität des Schuldners verschlechtert (Bonitätsrisiko). Länderrisiken als weitere Ausprägung des Kreditrisikos entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

Operationelle Risiken stellen die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen dar oder treten aufgrund externer Ereignisse auf.

Geschäftsrisiken resultieren zum einen aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage; zum anderen bezeichnen sie die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Ausrichtung der Gruppe ergeben (strategische Risiken).

Werden die oben genannten Risiken nicht erkannt, angemessen gesteuert, bewirtschaftet und überwacht, so kann dies – abgesehen von finanziellen Verlusten – zu einer Rufschädigung führen. Die VP Bank betrachtet daher das **Reputationsrisiko** nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als die Gefahr von Verlusten, die sich aus den einzelnen Risikoarten der übrigen Risikokategorien ergibt. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Group Executive Management.





Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

In Bezug auf die Organisation des Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagements verlangt das Regelwerk Basel III, dass eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion vorliegt. Gemäss geltender Bankenverordnung in Liechtenstein muss an der Spitze der Risikomanagement-Funktion ein Mitglied der Geschäftsleitung (Chief Risk Officer) stehen, das eigens für diese Funktion zuständig ist. Sofern kein Interessenkonflikt besteht, kann eine andere Führungskraft innerhalb der Bank diese Funktion wahrnehmen. In der VP Bank ist die Rolle des Chief Risk Officer ab 2017 auf der Stufe Gruppenleitung in der Organisationseinheit «General Counsel & Chief Risk Officer» angesiedelt.

Neben dem CRO sind eine Reihe von Gremien und operativen Einheiten in den Risiko- und Kapitalmanagement-Prozess involviert. Die vorhergehende Grafik gibt einen schematischen Überblick über die Organisation in der VP Bank.

Der **Verwaltungsrat** trägt die Gesamtverantwortung für das Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement innerhalb der Gruppe. Es ist seine Aufgabe, eine geeignete Prozess- und Organisationsstruktur sowie ein Internes Kontrollsystem (IKS) für ein wirksames und effizientes Management von Kapital, Liquidität und Risiko zu errichten und aufrechtzuerhalten und so die Risikotragfähigkeit der Bank nachhaltig sicherzustellen. Der Verwaltungsrat genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Umsetzung, gibt die Risikobereitschaft auf Gruppenebene vor und setzt die Zielvorgaben und Limiten für das Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das **Audit Committee**, das **Risk Committee** und das **Group Internal Audit** unterstützt.

Das **Group Executive Management** ist verantwortlich für die Umsetzung und Einhaltung der Risikopolitik. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Allokation der vom Verwaltungsrat gesetzten Zielvorgaben und Limiten an die einzelnen Gruppengesellschaften, das gruppenweite Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Operationellen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Kapitalmanagementaktivitäten.

Als unabhängige Stelle für die zentrale Identifikation, Bewertung (Messung und Beurteilung) und Überwachung (Kontrolle und Berichterstattung) von Risikolage und Risikotragfähigkeit der Gruppe unterstützt der Chief Risk Officer den Verwaltungsrat und das Group Executive Management bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben. Eine Aufgabe des **Group Risk** liegt darin zu überwachen, ob die bestehenden gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und bankinternen Vorschriften in Liechtenstein eingehalten und neue Vorschriften umgesetzt werden. Hinzu kommt die regelmässige Überprüfung und Beurteilung der im Risikomanagement eingesetzten Methoden, Kennzahlen und Systeme auf Zweckmässigkeit und Angemessenheit.

Group Treasury & Execution trägt die Verantwortung für die Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und des Group Executive Management gesetzten Zielvorgaben und Limiten unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Zu den Kernaufgaben zählen das Bilanzstrukturmanagement unter Berücksichtigung des Ertrags, der Risiken und der Eigenmittelsituation der VP Bank, das Kapital-, Liquiditäts- und Collateral Management sowie das Limitenmanagement für Banken und Länder.

Zu den **operativen Einheiten** zählen alle risikonehmenden Stellen und Organisationseinheiten.

Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung

Um sicherzustellen, dass sie auch bei adversen Marktentwicklungen resp. bei Extremereignissen über eine angemessene Kapitalausstattung verfügt, wendet die VP Bank den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) an, der im Folgenden kurz skizziert und in der Abbildung unten dargestellt wird.

Die Festlegung von **Risikostrategie und Risikobereitschaft**, aus denen die Global- und Einzellimiten abgeleitet werden, erfolgt im Zuge des jährlichen Planungsprozesses auf der Basis einer Risikotragfähigkeitsanalyse und unter Berücksichtigung von Stressszenarien, strategischen Initiativen und Veränderungen in den regulatorischen Vorgaben seitens des Verwaltungsrats. Das Risikokapital umfasst das für die Geschäftstätigkeiten regulatorisch erforderliche Kapital und das ökonomische Kapital für extreme unerwartete Verluste aus Markt-, Kredit- und Operationellen Risiken. Für Letztere stellt der Verwaltungsrat einen Teil des maximal verfügbaren Risikodeckungspotenzials in Form einer Gesamtbanklimite zur Verfügung. Demzufolge werden nicht die gesamten frei verfügbaren Eigenmittel (nach Abzug des regulatorisch erforderlichen Kapitals sowie der für künftige Investitionsmittel verplanten Mittel) bereitgestellt; ein Teil davon wird vielmehr als Risikopuffer für nicht quantifizierbare oder unvollständig identifizierte Risiken zurückbehalten. Um sicherzustellen, dass der VP Bank stets genügend Eigenkapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken zur Verfügung steht, wird eine rollierende dreijährige Kapitalplanung – unter Berücksichtigung unterschiedlich stark ausgeprägter Stressniveaus – erstellt.

In der jährlich durchzuführenden **Risikoidentifikation** (Risikoinventur) wird sichergestellt, dass alle für die Gruppe relevanten Risiken identifiziert werden. Eine Risikoidentifikation wird darüber hinaus im Zuge der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Aufnahme von Aktivitäten in neuen Geschäfts-

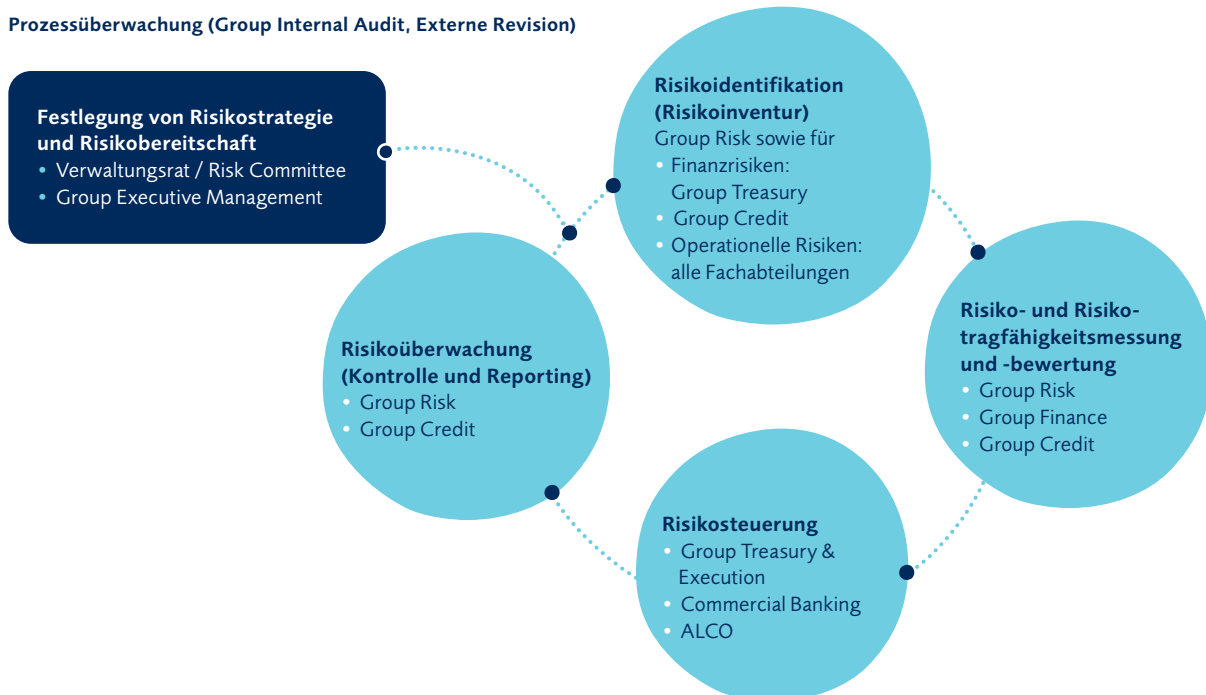
feldern oder geografischen Märkten sowie im Falle von Veränderungen in den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Vorschriften zwingend vorgenommen.

Die **Risikotragfähigkeit** ermittelt sich anhand des Auslastungsgrads des ökonomischen Kapitalbedarfs, gemessen an den frei verfügbaren Eigenmitteln der Bank, abzüglich des vom Verwaltungsrat festgelegten Risikopuffers. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden die Risiken zu einer Gesamteinschätzung aggregiert, wobei für die Finanzrisiken die Value-at-Risk-Methodik angewendet wird. Der Berechnung der Operationellen Risiken liegt der Basisindikatoransatz zugrunde. Darüber hinaus greift die VP Bank auf ein breites Instrumentarium an Methoden und Kennzahlen zurück, auf die in den Abschnitten zu den einzelnen Risikogruppen näher eingegangen wird.

Die **Risikosteuerung** vollzieht sich auf strategischer Ebene durch die Festlegung von Zielen, Limiten, Handlungsgrundsätzen sowie durch Prozessvorgaben. Auf operativer Ebene erfolgt die Risikosteuerung über die Bewirtschaftung der Finanzrisiken innerhalb der gesetzten Zielvorgaben und Limiten sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.

Die **Risikoüberwachung** (Kontrolle und Reporting) umfasst die Kontrolle und die Berichterstattung über die Risikolage. Im Rahmen der Kontrolle werden aus einem regelmässigen Soll-Ist-Vergleich etwaige Limitenüberschreitungen festgestellt und Steuerungsimpulse abgeleitet. Das Soll ergibt sich aus den internen Zielvorgaben und Limiten sowie den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen. Vorwarnstufen ermöglichen dabei eine frühzeitige Weichenstellung, um eine Limitenüberschreitung zu vermeiden. Die Ergebnisse der Kontrolle werden im Zuge des Berichtswesens zuverlässig, regelmässig und transparent aufbereitet. Die Berichterstattung erfolgt ex ante zur Entscheidungsvorbereitung, ex post zu Kontrollzwecken sowie ad hoc bei plötzlich und unerwartet eintretenden Risiken.

Prozessüberwachung (Group Internal Audit, Externe Revision)



Neben dem ICAAP-Report erstellt die VP Bank einen Gruppenanierungsplan (Recovery Plan) zuhanden der Aufsichtsbehörde in Liechtenstein. Ab dem 1. Januar 2017 besteht mit dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Liechtenstein eine entsprechende gesetzliche Grundlage (vgl. den Abschnitt Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein). Der Recovery Plan zeigt verschiedene Sanierungsoptionen auf, die der Bank im Krisenfall helfen, die Erfordernisse aus Sicht Kapitalisierung und Liquidität weiterhin erfüllen zu können. Ziel jeder Massnahme ist es, die finanzielle Solidität nachhaltig sicher- bzw. wiederherzustellen und somit die Existenzfähigkeit auch im Krisenfall zu sichern. Voraus gehen bereits Massnahmen, die im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs und im Rahmen des ICAAP-Report (inklusive der dreijährigen Kapitalplanung) getroffen werden, um den Status «Going Concern» bzw. die Einhaltung der Kapitalanforderung sichern zu können. Sollten diese Massnahmen jedoch nicht greifen, sind die Sanierungsoptionen des Recovery Plans umzusetzen.

4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind im Risikobericht sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung offengelegt. Darüber hinaus erstellt die VP Bank Gruppe für das Geschäftsjahr 2016 einen Offenlegungsbericht. Damit erfüllt die Bank die aufsichts-

rechtlichen Anforderungen der per 1. Februar 2015 in Kraft getretenen Abänderungen der Bankenverordnung (BankV) und des Bankgesetzes (BankG) aus der Überführung der Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV) respektive der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Die Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute in Liechtenstein basieren auf den europäischen Vorgaben von Basel III. Die VP Bank hat in Liechtenstein als eine von drei systemrelevanten Banken zusätzliche Kapitalpuffer zu erfüllen. Höhere regulatorische Eigenmittelerfordernisse erhöhen die Stabilität des Finanzsystems und verbessern den Schutz der Gläubiger.

Für jede Risikokategorie sieht das zum Bilanzstichtag gültige Regelwerk Basel III verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an.

Per 31. Dezember 2016 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 450.3 Mio. (Vorjahr: CHF 485.0 Mio.). Dies entspricht 13 Prozent der anrechenbaren Aktiven von CHF 3'464.0 Mio. (Vorjahr: CHF 3'731.1 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss (basierend auf einem Erfordernis von 13 Prozent) beträgt per 31.12.2016 CHF 488.2 Mio. (Vorjahr: CHF 426.2 Mio.). Die Tier 1 Ratio von 27.1 Prozent (Vorjahr: 24.4 Prozent) widerspiegelt die weiterhin äusserst solide Eigenmittelausstattung der VP Bank. Die VP Bank Gruppe hat 2016 kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln eingesetzt und verrechnet gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven (Bilanzverkürzung).

Die folgende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der Gruppe per 31. Dezember 2016.

Eigenmittelunterlegung (Basel III)

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Anrechenbare Eigenmittel		
• Einbezahltes Kapital	66'154	66'154
• Offene Reserven	877'987	849'232
• Konzerngewinn	57'986	64'056
• Abzug für eigene Aktien	-52'466	-50'499
Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrates	-29'769	-26'462
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-36'454	-41'083
Übrige Anpassungen	55'099	49'806
Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)	938'537	911'204
Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)	938'537	911'204
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	347'965	389'288
• davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	8'760	9'643
Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	28'345	25'591
Operationelles Risiko (nach Basisindikatorenansatz)	72'880	69'067
Credit Value Adjustment (CVA)	1'131	1'102
Total Erforderliche Eigenmittel	450'321	485'048
CET1-Kapitalquote	27.1%	24.4%
Tier-1-Kapitalquote	27.1%	24.4%
Gesamtkapitalquote	27.1%	24.4%
Risikogewichtete Aktiven insgesamt	3'464'005	3'731'142
Kapitalrendite (Konzerngewinn / Bilanzsumme)	0.5%	0.5%

5. Finanzrisiken

Die Überwachung und Steuerung der Finanzrisiken basiert – unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben – auf bankinternen Zielvorgaben und Limiten, die sich auf Volumina und Sensitivitäten beziehen. Szenarioanalysen und Stresstests zeigen zudem die Auswirkungen von Ereignissen auf, die im Rahmen der ordentlichen Risikobewertung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Für die zentrale Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der Limitenvorgaben ist die Einheit Group Treasury & Execution mit den bereits genannten Aufgabenbereichen verantwortlich. Die vom Verwaltungsrat als Value-at-Risk (VaR) festgelegte Limite für Finanzrisiken verteilt das Group Executive Management auf die einzelnen Gruppengesellschaften und Risikokategorien, innerhalb derer die einzelnen Gesellschaften die Risiken ergebnisverantwortlich steuern. Die Einheit Group Risk überwacht gruppenweit die Einhaltung der Limiten.

Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen in Schuldtiteln, Aktien und sonstigen Wertpapieren aus den Finanzanlagen, Fremdwährungen, Edelmetallen und in entsprechenden Derivaten, aus dem Kundengeschäft sowie aus den konsolidierten Gruppengesellschaften, deren funktionale Währung auf eine Fremdwährung lautet.

Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken setzt die Bank ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen ein. Dabei hat sich der Value-at-Risk-Ansatz als Standardmethode zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert die negative Abweichung, ausgedrückt in Schweizer Franken, vom Wert aller Marktrisikopositionen zum Auswertungstichtag. Die Berechnung der Value-at-Risk-Kennzahl erfolgt gruppenweit mit Hilfe der historischen Simulation. Dabei werden zur Bewertung sämtlicher Marktrisikopositionen die historischen Veränderungen der Marktdaten über einen Zeitraum von mindestens 5 Jahren herangezogen. Der prognostizierte Verlust gilt für eine Haltedauer von einem Jahr und wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten. Zur Berechnung des Zinsänderungs-Value-at-Risk werden fest verzinsten Geschäfte mit der Zinsbindungsdauer, variabel verzinsten Geschäfte mit einem internen Replikationsmodell abgebildet.

Der Markt-Value-at-Risk der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2016 auf CHF 119.0 Mio. Im Vorjahr basierte die Berechnung auf einer Haltedauer von einem Monat, so dass der entsprechende Wert per 31. Dezember 2015 von

CHF 58.5 Mio. nicht unmittelbar verglichen werden kann. Die Zunahme ist in erster Linie auf die Anpassung in der Berechnung zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (auf Monatsbasis), gegliedert nach Risikoarten, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-Value-at-Risk. Dabei wird der Berechnung von Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwerten pro Risikoart und gesamthaft jeweils eine separate Jahresbetrachtung zugrunde gelegt; der Gesamtwert entspricht somit nicht zwingend der Summe der jeweiligen Einzelwerte pro Risikoart.

Value-at-Risk (basierend auf Monatsendwerten)

in CHF Mio.	Gesamt	Zinsänderungsrisiko	Aktienpreis- und Rohstoffrisiko	Währungsrisiko
2016				
Jahresende	119.0	65.8	17.6	35.7
Durchschnitt	121.0	67.2	17.6	36.2
Höchstwert	125.9	70.3	19.7	38.5
Tiefstwert	112.4	64.3	15.9	31.7
2015				
Jahresende	58.5	26.4	6.8	25.2
Durchschnitt	49.9	20.6	6.7	22.7
Höchstwert	58.5	26.4	7.8	26.2
Tiefstwert	43.7	17.9	5.8	19.2

Da mit dem Value-at-Risk-Ansatz Maximalverluste aus extremen Marktsituationen nicht bestimmt werden können, wird die Marktrisikoaanalyse um Stresstests ergänzt. Solche Tests ermöglichen eine Schätzung der Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf den Barwert des Eigenkapitals. So werden im Bereich der Marktrisiken die Barwertschwankungen aus sämtlichen Bilanzpositionen aufgrund von synthetisch erzeugten Marktbewegungen (Parallelverschiebung, Drehung oder Neigungsveränderung der Zinskurven, Schwankung der Wechselkurse um das Mehrfache ihrer impliziten Volatilität, Kurszerfall der Aktienmärkte) mit Hilfe von Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse des Key-Rate-Duration-Verfahrens. Hierbei werden zunächst die Barwerte aus allen Aktiv- und Passivpositionen sowie den derivativen Finanzinstrumenten ermittelt. Anschliessend werden die Zinssätze der relevanten Zinskurven in jedem Laufzeitband und pro Währung um 1 Prozent (+100 Basispunkte) erhöht. Die jeweiligen Veränderungen stellen den Gewinn oder Verlust des Barwertes dar, der aus der Verschiebung der Zinskurve resultiert. Negative Werte lassen dabei auf einen Aktivüberhang, positive Werte auf einen Passivüberhang im Laufzeitband schliessen.

Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
31.12.2016						
CHF	1'314	2'145	984	-25'515	-14'132	-35'204
EUR	609	-585	1'842	-6'913	-7'566	-12'613
USD	737	-685	1'051	-11'306	-658	-10'861
Übrige Währungen	90	-129	644	1'457	0	2'062
Total per 31.12.2016	2'750	746	4'521	-42'277	-22'356	-56'616
31.12.2015						
CHF	1'196	1'843	2'126	-24'006	-18'928	-37'769
EUR	591	-752	2'335	-6'442	-5'357	-9'625
USD	832	-768	1'854	-13'191	-612	-11'885
Übrige Währungen	61	-36	520	1'435	0	1'980
Total per 31.12.2015	2'680	287	6'835	-42'204	-24'897	-57'299

In der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen einer negativen Veränderung in den wesentlichen Fremdwährungen auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital dargestellt. Massgeblich für die zugrunde gelegte Schwankung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem US-Dollar ist die jeweilige implizite Volatilität per 31. Dezember 2016 resp. 31. Dezember 2015.

Veränderung der wesentlichen Fremdwährungen

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2016			
EUR	-8	-3'057	0
USD	-10	-9'401	-9'621
2015			
EUR	-8	-2'897	0
USD	-10	-7'665	-8'595

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10 Prozent, 20 Prozent und 30 Prozent auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital illustriert die folgende Tabelle.

Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2016		
-10 %	-6'020	-1'224
-20 %	-12'039	-2'447
-30 %	-18'059	-3'671
2015		
-10 %	-6'891	-1'446
-20 %	-13'782	-2'891
-30 %	-20'673	-4'337

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Risiko-steuerung ausschliesslich im Bankenbuch abgeschlossen und dienen zur Absicherung gegen Aktienpreis-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Bewirtschaftung des Banken-

buchs. Die hierfür zugelassenen Derivate sind in der Risiko-politik festgelegt.

Die VP Bank refinanziert ihre mittel- bis langfristigen Kunden-ausleihungen primär aus kurzfristigen Kundeneinlagen und unterliegt damit einem Zinsänderungsrisiko. Steigende Zinsen haben einen negativen Effekt auf den Barwert der festver-zinslichen Kredite und erhöhen die Refinanzierungskosten. Im Rahmen des Asset- & Liability-Managements werden zur Absicherung dieses Risikos vor allem Zinsswaps eingesetzt, welche zum Fair Value bilanziert werden. Um die gegenläufi-gen Wertänderungen der abgesicherten Kreditgeschäfte bilanziell zu erfassen, wendet die VP Bank unter IFRS Fair Value Hedge Accounting an. Hierfür wird ein Teil der Grund-geschäfte (Festzinskredite) mit den Sicherungsgeschäften (Payer-Swaps) in Sicherungsbeziehungen verknüpft. Die Buchwerte der betroffenen Grundgeschäfte werden im Falle von Fair Value-Änderungen, welche auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, erfolgswirksam angepasst.

Weil mit dem Abschluss von Payer-Swaps die offenen Fest-zinspositionen in variable Zinspositionen transformiert wer-den, ist in Bezug auf das abgesicherte Risiko ein enger wirt-schaftlicher Zusammenhang zwischen den Grund- und Sicherungsgeschäften gegeben. Deshalb wird das Absiche-rungsverhältnis zwischen dem designierten Betrag der Grundgeschäfte und dem designierten Betrag der Sicherungs-instrumente (Hedge Ratio) auf eins zu eins festgesetzt. Eine Sicherungsbeziehung ist wirksam bzw. effektiv, wenn sich die zinsinduzierten Wertänderungen der Grund- und Sicherungs-geschäfte kompensieren. Ineffektivitäten resultieren haupt-sächlich aus Durationsabweichungen, z.B. aufgrund unter-schiedlicher Zinssätze, Zinszahlungszeitpunkte oder Fälligkeiten der Geschäfte.

Die initiale Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wird mit einem prospektiven Effektivitätstest nachgewiesen. Dazu werden zukünftige Fair Value-Änderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte szenariobasiert simuliert und einer Regressionsanalyse unterzogen. Die Effektivität wird auf Basis der Analyseergebnisse beurteilt. Während der Laufzeit der Sicherungsbeziehung findet eine wiederkehrende Überprü-fung statt.

Durch den Abschluss von Devisentermingeschäften hat die VP Bank die eigenen Finanzanlagen gegen Wechselkursschwankungen in den Hauptwährungen abgesichert. Währungsrisiken aus dem Kundengeschäft dürfen grundsätzlich nicht entstehen; verbleibende offene Währungspositionen werden über den Devisenkassamarkt geschlossen. Für die Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken aus dem Kundengeschäft ist das Group Treasury & Execution verantwortlich.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können durch vertragliche Inkongruenzen zwischen den Liquiditätszuflüssen und -abflüssen in den einzelnen Laufzeitbändern entstehen. Etwaige Differenzen zeigen auf, wie viel Liquidität die Bank unter Umständen in jedem Laufzeitband beschaffen müsste, sollten alle Volumina zum frühestmöglichen Zeitpunkt abfließen. Darüber hinaus können Refinanzierungskonzentrationen, die derart bedeutend sind, dass ein massiver Rückzug der entsprechenden Mittel Liquiditätsprobleme auslösen könnte, zu einem Liquiditätsrisiko führen.

Die Liquiditätsrisiken werden – unter Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsnormen und Vorschriften zu aktiv- und passivseitigen Klumpenrisiken – über interne Vorgaben und Limiten für das Interbanken- und Kreditgeschäft überwacht und gesteuert.

Im Rahmen der Einführung von Basel III in Liechtenstein wird seit Ende Juni 2015 die Liquidity Coverage Ratio (LCR) berechnet und an die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) rapportiert. Auf europäischer Ebene gilt per Ende 2016 eine Untergrenze für den LCR von 70 Prozent, die bis 2019 schrittweise auf 100 Prozent angehoben wird. Mit einem Wert von 110 Prozent für den LCR per Ende 2016 weist die VP Bank eine komfortable Liquiditätssituation auf. Die Vorgaben zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) liegen per Ende 2016 noch nicht vor, so dass noch kein Wert berechnet werden kann.

Im kurzfristigen Laufzeitbereich refinanziert sich die Bank massgeblich über Kundeneinlagen auf Sicht. Die folgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Passivseite nach Laufzeitbändern. Per 31. Dezember 2016 bzw. 31. Dezember 2015 gliedern sich die Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) wie folgt:

Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
31.12.2016							
Verpflichtungen gegenüber Banken	306'951		50'892				357'843
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		705'223					705'223
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'538'006	853'562	627'184	106'343	10'000		9'135'095
Derivative Finanzinstrumente	57'178						57'178
Verbrieftete Verbindlichkeiten			28'701	51'491	245'495	106'421	432'108
Total	7'902'135	1'558'785	706'777	157'834	255'495	106'421	10'687'447
31.12.2015							
Verpflichtungen gegenüber Banken	100'156						100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		757'294					757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'633'137	637'706	344'422	67'529	107'318		9'790'112
Derivative Finanzinstrumente	53'235						53'235
Verbrieftete Verbindlichkeiten			9'246	219'387	144'878	209'920	583'431
Total	8'786'528	1'395'000	353'668	286'916	252'196	209'920	11'284'228

Über den Zugang zum Eurex-Repo-Markt kann die VP Bank bei Bedarf rasch Liquidität auf gedeckter Basis beschaffen. Mit der Hilfe von Stresstests wird das Risiko eines aussergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignisses bewertet,

das nur mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit eintritt. Dadurch kann die VP Bank allfällige Gegenmassnahmen rechtzeitig ergreifen und falls notwendig Limitierungen setzen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen aus sämtlichen Geschäften, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen oder entstehen können. Kreditrisiken erwachsen der VP Bank aus dem Kundenausleihungsgeschäft, dem Geldmarktgeschäft inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten, dem Reverse-Repo-Geschäft, eigenen Wertpapierschriftenanlagen, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften.

Am 31. Dezember 2016 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 8.0 Mrd. (per 31. Dezember 2015: CHF 9.1 Mrd.). Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich dieses zusammensetzt.

Kreditengagements

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzpositionen		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'248	14'652
Forderungen gegenüber Banken	660'760	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	5'248'209	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	508	501
Handelsbestände		
Derivative Finanzinstrumente	43'699	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	207'702	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'823'882	1'665'607
Total	8'000'008	9'100'841
Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen	114'630	60'521
Unwiderrufliche Zusagen	45'426	47'922
Total	160'056	108'443

Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentral-regierungen und Zentral-banken	Banken und Effekten-händler	Andere Institu-tionen	Unter-nahmen	Privat-kunden und Kleinunter-nahmen	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2016							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'248						15'248
Forderungen gegenüber Banken		660'612	148				660'760
Forderungen gegenüber Kunden		15'353	39'536	1'901'550	3'291'769		5'248'209
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			508				508
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente		12'405	5'252	2'003	5'281	18'758	43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	13'826	89'522	60'178	44'165		12	207'702
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	641'192	444'546	292'644	438'196		7'304	1'823'882
Total	670'266	1'222'439	398'267	2'385'913	3'297'051	26'073	8'000'008
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2016							
Eventualverpflichtungen		63'251		23'499	12'083	15'797	114'630
Unwiderrufliche Zusagen			1'664	23'631	20'131		45'426
Total	0	63'251	1'664	47'130	32'214	15'797	160'056
Bilanzpositionen per 31.12.2015							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652						14'652
Forderungen gegenüber Banken		2'060'121	148				2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden		12'718	1'844	1'608'750	3'383'177	19	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			501				501
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente		17'719	227	5'196	2'646	11'095	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	12'134	166'539	75'365	62'371		12	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	652'470	412'122	267'586	325'980		7'448	1'665'607
Total	679'257	2'669'220	345'670	2'002'298	3'385'823	18'574	9'100'841
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015							
Eventualverpflichtungen		48	29	17'211	16'692	26'541	60'521
Unwiderrufliche Zusagen			1'721		29'315	16'886	47'922
Total	0	48	1'750	17'211	46'006	43'427	108'443

Kreditengagements nach Deckung

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2016			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		15'248	15'248
Forderungen geg. Banken	1'256	659'504	660'760
Forderungen geg. Kunden	4'908'808	339'401	5'248'209
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		508	508
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	23'150	20'549	43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		207'702	207'702
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		1'823'882	1'823'882
Total	4'933'213	3'066'795	8'000'008
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2016			
Eventualverpflichtungen	65'027	49'603	114'630
Unwiderrufliche Zusagen	9'135	36'292	45'426
Total	74'161	85'895	160'056

Bilanzpositionen per 31.12.2015			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		14'652	14'652
Forderungen geg. Banken	210'210	1'850'060	2'060'270
Forderungen geg. Kunden	4'675'993	330'515	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		501	501
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	24'045	12'838	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		316'421	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		1'665'607	1'665'607
Total	4'910'248	4'190'593	9'100'841
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015			
Eventualverpflichtungen	35'054	25'467	60'521
Unwiderrufliche Zusagen	7'121	40'801	47'922
Total	42'175	66'268	108'443

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und Domizil.

Kreditengagements nach Ratingklassen

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen			Ohne externes Rating	Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB-)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B+ bis C)			
Bilanzpositionen per 31.12.2016						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'248					15'248
Forderungen gegenüber Banken	654'597			7'031	-868	660'760
Forderungen gegenüber Kunden				5'310'493	-62'284	5'248'209
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				508		508
Handelsbestände						0
Derivative Finanzinstrumente	11'748			31'951		43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	205'698			2'004		207'702
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'798'871			25'011		1'823'882
Total	2'686'162	0	0	5'376'999	-63'152	8'000'008
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2016						
Eventualverpflichtungen				114'630		114'630
Unwiderrufliche Zusagen				45'426		45'426
Total	0	0	0	160'056	0	160'056

in CHF 1'000	Sehr sicher (AAA bis BBB-)	Nicht wertberichtigte Positionen Normal sicher (BB+ bis BB-)	Positionen Unsicher (B+ bis C)	Ohne exter- nes Rating	Wert- berichtigte Positionen	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2015						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652					14'652
Forderungen gegenüber Banken	2'016'304			45'712	-1'747	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden				5'067'390	-60'882	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				501		501
Handelsbestände						0
Derivative Finanzinstrumente	19'808			17'075		36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	313'951			2'470		316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'637'006	1'105		27'496		1'665'607
Total	4'001'722	1'105	0	5'160'643	-62'629	9'100'841
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015						
Eventualverpflichtungen				60'521		60'521
Unwiderrufliche Zusagen				47'922		47'922
Total	0	0	0	108'443	0	108'443

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen¹

in CHF 1'000	0%	10%	20%	35%	50%	75%	100%	150%	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2016									
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'248								15'248
Forderungen gegenüber Banken	207'235		453'492		33				660'760
Forderungen gegenüber Kunden	1'687'830		6'711	1'997'297	952'280	13'739	568'714	22'146	5'248'717
Derivative Finanzinstrumente	23'833		11'453		365	544	7'503		43'699
Finanzinstrumente	1'190'409		478'644		295'053		67'478		2'031'584
sonstige Aktiven	6'048		2'369	410	7'243	99	69'077		85'246
Total	3'130'603	0	952'669	1'997'706	1'254'975	14'383	712'773	22'146	8'085'255
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2016									
Eventualverpflichtungen	27'186		34	80	35'081	386	51'863		114'630
Unwiderrufliche Zusagen			1'664				43'762		45'426
Total	27'186	0	1'698	80	35'081	386	95'625	0	160'056
Bilanzpositionen per 31.12.2015									
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14'652								14'652
Forderungen gegenüber Banken	210'358		1'573'051		276'861				2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	1'212'549		252'912	1'975'614	890'056	78'526	584'797	12'556	5'007'009
Derivative Finanzinstrumente	14'915		17'628	2'022	91	109	2'119		36'883
Finanzinstrumente	818'798		867'189		262'047		33'994		1'982'028
sonstige Aktiven	5'604		7'961	189	9'378	191	38'533		61'856
Total	2'276'876	0	2'718'741	1'977'826	1'438'432	78'825	659'442	12'556	9'162'698
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015									
Eventualverpflichtungen	42'177		100	211	73	1'019	16'941		60'521
Unwiderrufliche Zusagen			1'721			549	45'652		47'922
Total	42'177	0	1'821	211	73	1'568	62'593	0	108'443

¹ Die Tabellen zu den Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen enthalten im Gegensatz zu den restlichen Tabellen im Abschnitt Kreditrisiken die sonstigen Aktiven, nicht jedoch den Handelsbestand.

Kreditengagements nach Domizil

in CHF '000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2016							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					15'248		15'248
Forderungen gegenüber Banken	525'849	125'117	5'087	139	3'181	1'387	660'760
Forderungen gegenüber Kunden	3'632'390	654'275	68'712	3'713	387'695	501'424	5'248'209
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						508	508
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	28'063	13'180	448	89	91	1'829	43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		167'280	21'582		8'637	10'203	207'702
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	143'635	823'238	758'426	13'015	45'035	40'533	1'823'882
Total	4'329'935	1'783'090	854'255	16'956	459'887	555'884	8'000'008
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2016							
Eventualverpflichtungen	72'079	23'931	1'216	1'149	2'494	13'761	114'630
Unwiderrufliche Zusagen	17'706		155		78	27'487	45'426
Total	89'786	23'931	1'371	1'149	2'572	41'248	160'056
Bilanzpositionen per 31.12.2015							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					14'652		14'652
Forderungen gegenüber Banken	982'804	930'309	81'922	50'232	3'115	11'887	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	3'535'911	529'667	152'432	35'320	184'534	568'644	5'006'508
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						501	501
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	25'545	7'090	625	107	259	3'258	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		228'230	41'477	2'538	15'294	28'883	316'421
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	84'279	785'480	679'363	21'518	44'331	50'636	1'665'607
Total	4'628'539	2'480'777	955'819	109'714	262'184	663'808	9'100'841
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2015							
Eventualverpflichtungen	14'981	20'629	278	2'739	2'167	19'728	60'521
Unwiderrufliche Zusagen	20'116		86		76	27'643	47'922
Total	35'097	20'629	364	2'739	2'243	47'371	108'443

Kredite werden im Rahmen des Kundenausleihungsgeschäftes regional und international an private und kommerzielle Kunden vergeben, wobei der Schwerpunkt im Privatkundengeschäft und mit CHF 3.3 Mrd. im Hypothekarbereich liegt (per 31. Dezember 2015: CHF 3.4 Mrd.). Regional betrachtet wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden.

Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 13 Prozent der gesamten Kreditengagements (per 31. Dezember 2015: 16 Prozent). Bei Engagements gegenüber Banken handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit (Investment Grade Rating) und Hauptsitz in einem OECD-Land (ausgenommen GIIPS-Länder).

Den verbindlichen Handlungsrahmen für das Kreditrisikomanagement im Kundenausleihungsgeschäft bildet – neben den Reglementen Risikopolitik – das Kreditreglement. Darin sind nicht nur die allgemeinen Kreditrichtlinien und die Rahmen-

bedingungen für den Abschluss von Kreditgeschäften geregelt, sondern auch die Entscheidungsträger und die korrespondierenden Bandbreiten festgelegt, im Rahmen derer Kredite bewilligt werden dürfen (Kompetenzordnung).

Bis auf wenige Ausnahmen im privaten Kundengeschäft und im kommerziellen Kreditgeschäft müssen die Engagements im Kundenausleihungsgeschäft durch den Belehnungswert der Sicherheiten (Sicherheiten nach Risikoabschlag) gedeckt sein. Die Gegenparteirisiken im Ausleihungsgeschäft werden durch Limiten geregelt, welche die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von Bonität, Branche, Deckung und Risikodomizil des Kunden begrenzen. Für die Einschätzung der Bonität verwendet die VP Bank ein internes Ratingverfahren. Abweichungen von den Kreditgrundsätzen (Exceptions to Policy) werden im Kreditrisikomanagementprozess je nach Risikogehalt entsprechend behandelt.

Im Interbankengeschäft geht die VP Bank sowohl gedeckte wie auch ungedeckte Positionen ein. Ungedeckte Positionen resultieren aus dem Geldmarktgeschäft (inklusive Bank-

garantien, Korrespondenz- und Metallkonten), gedeckte Positionen aus dem Reverse-Repo-Geschäft, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivate-Geschäften. Da Repoanlagen vollständig besichert sind und die erhaltenen Sicherheiten in einer Krisensituation als zuverlässige Liquiditätsquelle dienen, wird mit Reverse-Repo-Geschäften nicht nur das Gegenparti-, sondern auch das Liquiditätsrisiko vermindert.

Gegenpartierisiken im Interbankengeschäft dürfen nur in bewilligten Ländern und mit autorisierten Gegenparteien eingegangen werden. Ein umfassendes Limitensystem begrenzt die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von der Laufzeit, dem Rating, dem Risikodomizil und den Sicherheiten der Gegenpartei. Dabei verwendet die VP Bank für Banken das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. OTC-Derivategeschäfte dürfen ausschliesslich bei Gegenparteien abgeschlossen werden, mit denen ein Nettingvertrag vereinbart wurde.

Kreditrisiken werden nicht nur auf Einzelgeschäfts-, sondern auch auf Portfolioebene gesteuert und überwacht. Auf Portfolioebene nutzt die VP Bank zur Überwachung und Messung

des Kreditrisikos den erwarteten und unerwarteten Kreditverlust. Der erwartete Kreditverlust bezieht – auf der Grundlage historischer Verlustdaten und geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten – pro Kreditportfolio denjenigen Verlust, mit dem innerhalb eines Jahres gerechnet werden muss. Die Analyseergebnisse fliessen zudem in die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Jahresabschluss ein. Der unerwartete Kreditverlust bezieht die als Value-at-Risk ausgedrückte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen weiter reduziert. Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen der Kreditderivate pro Produktart.

Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2016	Sicherungsgeber per 31.12.2015
Collateralized Debt Obligations	10	12
Total	10	12

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und ertragslosen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Ertragslose Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwertberichtigungen
31.12.2016			
Liechtenstein und Schweiz	49'598	13'350	16'929
Europa	12'694	11'611	11'382
Nordamerika		1'084	
Südamerika	87	87	87
Asien			
Andere	8'760	19'069	8'136
Total	71'140	45'201	36'535
31.12.2015			
Liechtenstein und Schweiz	51'894	8'828	18'023
Europa	15'363	10'707	11'733
Nordamerika	21		21
Südamerika	142	123	129
Asien			
Andere	9'364	5	8'331
Total	76'784	19'663	38'238

Ertragslose Forderungen nach Restlaufzeit

in CHF 1'000	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 6 Monaten	Fällig nach 6 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten	Total
Total Berichtsperiode 2016	45'201				45'201
Total Berichtsperiode 2015	19'663				19'663

Länderrisiko

Länderrisiken entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

Die Überwachung und Steuerung der Länderrisiken erfolgt über Volumenlimiten, die jeweils sämtliche Engagements pro Länderrating (Standard & Poor's und Moody's) beschränken. Dabei werden alle Forderungen der Bilanz und Ausserbilanz berücksichtigt; Anlagen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fallen nicht unter diese Länderlimitenregelung. Für die Erfassung des Länderrisikos ist das Risikodomizil des Engagements massgeblich. Bei gedeckten Engagements wird dabei das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank (BVL) Ltd.

Länderengagements nach Rating

in %	31.12.2016	31.12.2015
AAA	90.1	93.0
AA	7.3	3.7
A	0.6	1.0
BBB - B	0.6	0.7
CCC - C	0.0	0.1
Not Rated	1.4	1.5
Total	100.0	100.0

In Bezug auf das Länderrisiko von Russland und der Ukraine bestehen bei der VP Bank hinsichtlich Risikodomizil keine nennenswerten Engagements.

Finanzinstrumente in GIIPS-Ländern

in CHF '000	Bewertet zum Fair Value	Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	Total 31.12.2016	Total 31.12.2015
Griechenland				
Irland ¹				2'018
Italien				
Portugal				
Spanien				
Total	0	0	0	2'018

¹ Per 31.12.2015 war eine Obligation mit Verfall im April 2016 im Bestand, die durch das Mutterhaus in den USA garantiert war.

6. Operationelle Risiken

Die Ursachen für Operationelle Risiken sind facettenreich. Menschen unterlaufen Fehler, IT-Systeme versagen oder Geschäftsprozesse greifen nicht. Daher gilt es, die Auslöser bedeutender Risikoereignisse und deren Effekte zu eruieren, um sie mit geeigneten präventiven Massnahmen zu begrenzen.

Das Management Operationeller Risiken wird in der VP Bank als integrative Querschnittsfunktion verstanden, die gruppenweit einheitlich und bereichs- sowie prozessübergreifend umzusetzen ist.

Für die Identifikation und Bewertung Operationeller Risiken sowie für die Definition und Durchführung von Schlüsselkontrollen und Massnahmen zur Risikobegrenzung ist jede Führungsperson verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Durch jede Führungsperson wird jährlich kritisch beurteilt, ob die Schlüsselkontrollen noch gültig sind und ob Schlüsselkontrollen fehlen. Jede Führungsperson der 1. und 2. Stufe verfasst jährlich eine Selbsteinschätzung des eigenen internen Kontrollsystems. Die Resultate dieser Analyse werden jährlich an die zentrale Einheit Group Risk kommuniziert.

Diese stellt im Rahmen ihrer Methodenhoheit gruppenweit die Instrumente für ein systematisches Management der Operationellen Risiken zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Hierzu gehören die Durchführung von Risk-Assessments (Szenarioanalysen) im Zuge der Risikoidentifikation und -bewertung, die Durchführung von Schlüsselkontrollen, die Pflege einer Schadensfalldatenbank sowie der Einsatz von Frühwarnindikatoren.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des gesamten systematischen Managements Operationeller Risiken konnte das Risikobewusstsein auf allen Stufen vertieft werden. So wurde unter anderem der Katalog an Schlüsselkontrollen weiterentwickelt. Um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Dank der einheitlichen Implementierung ist es möglich, den relevanten Zielgruppen (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Führungskräften) quartalsweise eine aussagekräftige Berichterstattung über den Stand der Operationellen Risiken in der VP Bank Gruppe zu vermitteln.

Das Business Continuity Management (BCM) als weiterer wichtiger Teilbereich wird bei der VP Bank sehr systematisch und mit viel Sach- und Fachkenntnis nach der Norm ISO 22301:2012 betrieben. Als Basis dient die vom Group Executive Management in Kraft gesetzte BCM Strategie, die sukzessive umgesetzt und laufend auf Erfüllung und Richtigkeit hin überprüft wird. Die operativ kritischen Prozesse werden im Detail analysiert, diskutiert und wo notwendig mit einem klaren Vorgehen bei Eintreten des Risikos dokumentiert. Die für das Krisenmanagement notwendige Organisation ist etabliert, deren Mitglieder werden laufend geschult und instruiert.

7. Geschäftsrisiken

Die Geschäftsrisiken unterliegen in der VP Bank einem qualitativen Managementprozess. Im Rahmen des ordentlichen Strategieprozesses werden die Geschäftsrisiken durch das Group Executive Management identifiziert und entsprechend berücksichtigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Effekte, welche die künftige Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank beeinflussen können, werden potenzielle Geschäftsrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten und Effekte anhand von Szenarien diskutiert und geeignete Massnahmen zur Risikoeindämmung beschlossen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den strategischen Planungsprozess und fliessen somit in die Mittelfrist- bzw. Jahresplanung und den Budgetierungsprozess ein.

Segmentberichterstattung

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2016

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	67'609	24'936	9'827	102'372
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90'176	33'878	-5'265	118'789
Erfolg Handelsgeschäft ¹	20'267	6'565	17'664	44'496
Erfolg Finanzanlagen	10	396	7'240	7'646
Übriger Erfolg	0	1'078	-1'149	-71
Geschäftsertrag	178'062	66'853	28'317	273'232
Personalaufwand	33'768	39'000	62'561	135'329
Sachaufwand	3'292	21'544	26'839	51'675
Abschreibungen	3'682	3'336	15'393	22'411
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'270	716	-218	2'768
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	40'389	0	-40'389	0
Geschäftsaufwand	83'401	64'596	64'186	212'183
Gewinn vor Steuern	94'661	2'257	-35'869	61'049
Gewinnsteuern				3'063
Konzerngewinn				57'986
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	4'108	3'581	4'106	11'794
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'160	3'048	649	10'857
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) ²	24.6	11.2	0.0	35.8
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	0.2	0.0	0.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	185	248	371	804
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	174.1	233.2	331.0	738.3

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze)

² Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2015

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	51'366	20'672	16'328	88'366
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	91'847	38'853	-4'330	126'370
Erfolg Handelsgeschäft ¹	23'866	9'790	8'527	42'183
Erfolg Finanzanlagen	16	-897	139	-742
Übriger Erfolg ²	0	983	49'394	50'377
Geschäftsertrag	167'095	69'401	70'058	306'554
Personalaufwand	32'565	36'752	52'563	121'880
Sachaufwand	2'952	19'071	38'212	60'235
Abschreibungen	3'672	4'455	30'126	38'253
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2'917	11'761	11'350	26'028
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	47'691	0	-47'691	0
Geschäftsaufwand	89'797	72'039	84'560	246'396
Gewinn vor Steuern³	77'298	-2'638	-14'502	60'158
Gewinnsteuern				-3'898
Konzerngewinn				64'056
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	4'467	3'247	4'647	12'361
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'792	2'928	723	11'443
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) ^{3,4}	24.3	10.5	0.0	34.8
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.) ⁴	5.8	0.2	0.0	6.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	171	245	382	798
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	161.5	233.4	339.5	734.4

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze)

² Der einmalige positive Effekt des «bargain purchase» (Badwill aus Akquisition) wird im Corporate Center ausgewiesen.

³ Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

⁴ In dieser Position sind akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 6.7 Mrd. enthalten.

⁵ Zentralisierung der Tätigkeiten des Investmentmanagements VP Bank (Schweiz) AG am Standort Liechtenstein per 1. Juli 2015 (Nettoauswirkungen CHF 2.7 Mio.).

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
2016				
Geschäftsertrag	233'836	20'709	18'687	273'232
Aktiven (in CHF Mio.)	10'913	463	418	11'794
2015				
Geschäftsertrag	261'819	29'418	15'317	306'554
Aktiven (in CHF Mio.)	11'109	898	354	12'361

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2016	2015 angepasst ¹	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	108	174	-66	-37.9
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	3'573	10'319	-6'746	-65.4
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	78'452	75'443	3'009	4.0
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	18'569	17'780	789	4.4
Zinsertrag aus finanziellen Verpflichtungen	2'173	1'153	1'020	88.5
Zinsderivate	-1'968	-8'086	6'118	75.7
Handelsderivate (Terminkomponenten) ¹	23'524	7'806	15'718	201.4
Hedge Accounting	163	-106	269	253.8
Kreditkommissionen mit Zinscharakter	1'281	849	432	50.9
Total Zinsertrag	125'875	105'332	20'543	19.5
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	743	229	514	224.5
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	3'994	4'184	-190	-4.5
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	1'403	1'902	-499	-26.2
Zinsaufwand aus Anleihen	2'958	5'881	-2'923	-49.7
Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten	14'405	4'770	9'635	202.0
Total Zinsaufwand	23'503	16'966	6'537	38.5
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	102'372	88'366	14'006	15.8
Fair Value Hedges²				
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	371	-2'840	3'211	113.1
• Micro Fair Value Hedges	371	-2'840	3'211	113.1
• Portfolio Fair Value Hedges	0	0	0	n.a.
Veränderungen aus Grundgeschäften	-208	2'734	-2'942	-107.6
• Micro Fair Value Hedges	-208	2'734	-2'942	-107.6
• Portfolio Fair Value Hedges	0	0	0	n.a.
Cash Flow Hedges²				
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	0	0	0	n.a.
Total Hedge Accounting³	163	-106	269	253.8

¹ Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 3 und Rechnungslegungsgrundsätze). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend um CHF 3.9 Mio. angepasst.

² Cash Flow Hedge Accounting sowie Portfolio Fair Value Hedges wurden weder in der laufenden noch in der Vorjahresperiode angewendet.

³ Ineffektivität, welche in der Erfolgsrechnung erfasst wurde; weitere Angaben in Anhang 38.

2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	862	1'059	-197	-18.6
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft ¹	41'162	46'885	-5'723	-12.2
Courtage	32'288	33'709	-1'421	-4.2
Depotgebühren	19'742	17'979	1'763	9.8
Fondsmanagement	59'399	58'496	903	1.5
Treuhandkommissionen	1'110	796	314	39.4
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	18'008	18'257	-249	-1.4
Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	172'571	177'181	-4'610	-2.6
Courtageaufwand	1'694	2'072	-378	-18.2
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand	52'088	48'739	3'349	6.9
Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	53'782	50'811	2'971	5.8
Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	118'789	126'370	-7'581	-6.0

¹ Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing.

3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2016	2015 angepasst ²	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel ¹	-3'219	-4'945	1'726	34.9
Zinsertrag aus Handelsbeständen	0	8	-8	-100.0
Devisen ²	45'410	47'181	-1'771	-3.8
Noten, Edelmetalle und Übriges	2'305	-61	2'366	n.a.
Total Erfolg Handelsgeschäft	44'496	42'183	2'313	5.5

¹ Das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung (ausser Zinsderivaten) ist in dieser Position enthalten.

² Änderungen von Bilanzierungsgrundsätzen (Anhang 1 und Rechnungslegungsgrundsätze). Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend um CHF 3.9 Mio. angepasst.

4 Erfolg Finanzanlagen

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	6'932	4'230	2'702	63.9
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Fremdwährungserfolg)	714	-4'972	5'686	114.4
Total Erfolg Finanzanlagen	7'646	-742	8'388	n.a.
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value				
Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL	-715	-5'445	4'730	86.9
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	4'311	5'682	-1'371	-24.1
Dividendenenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	1'051	1'197	-146	-12.2
Dividendenenertrag aus Finanzinstrumenten FVTOCI	2'285	2'796	-511	-18.3
• davon aus verkauften Finanzinstrumenten FVTOCI	0	0	0	n.a.
Total	6'932	4'230	2'702	63.9
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Fremdwährungserfolg)				
Bewertungserfolg	61	-3'257	3'318	101.9
Realisierter Erfolg	653	-1'715	2'368	138.1
Total	714	-4'972	5'686	114.4

5 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Liegenschaftenerfolg ¹		186	-1'791	1'977	110.4
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften		10	-9	19	211.1
Bargain purchase aus Akquisition	45	0	49'982	-49'982	-100.0
Sonstiger übriger Erfolg		-267	2'195	-2'462	-112.2
Total Übriger Erfolg		-71	50'377	-50'448	-100.1

¹ Beinhaltet im 2015 den Erfolg aus dem Verkauf einer Liegenschaft von CHF -1.7 Mio. (Anhang 24).

6 Personalaufwand

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	106'559	106'107	452	0.4
Gesetzliche Sozialbeiträge	9'030	8'807	223	2.5
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / leistungsorientierte Pläne ¹	13'404	2'019	11'385	n.a.
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / beitragsorientierte Pläne	1'393	1'208	185	15.3
Übriger Personalaufwand	4'943	3'739	1'204	32.2
Total Personalaufwand	135'329	121'880	13'449	11.0

¹ Beinhaltet im 2015 den Erfolg aus der Reduktion des Umwandlungssatzes sowie der Integration der Centrum Bank (Anhang 41 und 45) von netto CHF 8.5 Mio.

7 Sachaufwand

in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	7'625	8'097	-472	-5.8
Versicherungen	917	912	5	0.5
Honorare	7'981	12'653	-4'672	-36.9
Informationsbeschaffung	6'543	6'453	90	1.4
Telekommunikation und Versand	1'059	1'229	-170	-13.8
Informatiksysteme	14'760	20'961	-6'201	-29.6
Marketing und Public Relations	5'115	4'020	1'095	27.2
Kapitalsteuern	818	154	664	431.2
Übriger Sachaufwand	6'857	5'756	1'101	19.1
Total Sachaufwand	51'675	60'235	-8'560	-14.2

8 Abschreibungen

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	9'260	11'678	-2'418	-20.7
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23	13'151	26'575	-13'424	-50.5
Total Abschreibungen		22'411	38'253	-15'842	-41.4

9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken ¹	16	7'325	23'221	-15'896	-68.5
Rechts- und Prozessrisiken		1'219	1'084	135	12.5
Übrige ²		576	14'612	-14'036	-96.1
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-6'352	-12'889	6'537	50.7
Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		2'768	26'028	-23'260	-89.4

¹ Neubildung inklusive Währungseffekte.

² Enthält 2015 Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit der Centrum Bank Fusion, davon CHF 7.9 Mio. für die Auflösung eines Outsourcingvertrages und CHF 4.1 Mio. für Mitarbeiter z.B. Sozialplan.

10a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2016	2015
Inland		
Laufende Steuern	8'888	1'592
Latente Steuern	-3'913	-3'113
Ausland		
Laufende Steuern	-62	-363
Latente Steuern	-1'850	-2'014
Total laufende Steuern	8'826	1'229
Total latente Steuern	-5'763	-5'127
Total Gewinnsteuern	3'063	-3'898

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Gewinnsteuern betrugen 2016 CHF 4.2 Mio. (Vorjahr: CHF 1.4 Mio.).

Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträge der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2016	2015
Liechtenstein	12.5 %	12.5 %
Schweiz	25.0 %	25.0 %
Luxemburg	18.2 %	18.2 %
British Virgin Islands	0.0 %	0.0 %
Singapur	17.0 %	17.0 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Ergebnis vor Steuern			
Inland		64'836	61'376
Ausland		-3'787	-1'218
Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung		9'157	9'024
Ursachen für Mehr-/Mindererträge:			
Effekt aus steuerfreien Erträgen / Effekt aus steuerlich nicht absetzbaren Aufwänden		396	-6'248
Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen		-2'096	-1'896
Tiefere Steuerbelastungen aufgrund von Gesetzesänderungen oder Steuerabkommen		-135	-2'843
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge ¹		-4'259	-1'935
Total Gewinnsteuern		3'063	-3'898

¹ Diese Position beinhaltet im 2016 ebenfalls die Auflösung der Vorjahresrückstellung im Zusammenhang mit der Akquisition der Centrum Bank (Anhang 45).

10b Latente Steuern

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Latente Steuerforderungen			
Liegenschaften und Sachanlagen		4'800	4'678
Steuerliche Verlustvorträge ¹		1'573	5'179
Leistungsorientierte Vorsorgepläne		12'438	10'082
Wertschriften		3'230	3'939
Total latente Steuerforderungen		22'041	23'878
Latente Steuerverpflichtungen			
Liegenschaften und Sachanlagen		4'317	5'284
Finanzinstrumente		2'190	2'439
Finanzinstrumente direkt im Eigenkapital verrechnet		345	384
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		363	1'053
Übrige Rückstellungen		989	4'993
Total latente Steuerverpflichtungen		8'204	14'153
Latente Steuerforderungen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		23'878	16'236
Direkt im Eigenkapital verrechnet		2'354	1'462
Steuerliche Verlustvorträge ¹		1'361	0
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung		216	1'001
Veränderung des Konsolidierungskreises	45	0	5'179
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung		-5'768	0
Total latente Steuerforderungen		22'041	23'878

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Latente Steuerverpflichtungen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		14'153	8'755
Erfolgsneutrale Veränderung		-37	-4'092
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung		20	3'421
Veränderung des Konsolidierungskreises	45	0	9'360
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung		-5'932	-1'943
Auswirkungen aus veränderten Steuersätzen		0	-1'348
Total latente Steuerverpflichtungen		8'204	14'153

¹ Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung erfolgt nur, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

Verfall von nicht aktivierten latenten Steuerforderungen aus Verlustvorträgen

Innerhalb von 1 Jahr	0	0
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	0	589
Nach 4 Jahren	0	318
Total	0	907

10c Steuerforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Steuerforderungen			
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern		1'359	1'760
Latente Steuerforderungen	10b	22'041	23'878
Total Steuerforderungen		23'400	25'638
Steuerverpflichtungen			
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		3'892	2'641
Latente Steuerverpflichtungen	10b	8'204	14'153
Total Steuerverpflichtungen		12'096	16'794

11 Konzerngewinn pro Aktie¹

	31.12.2016	31.12.2015
Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) ²	57'986	64'056
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien A	5'445'642	5'706'486
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien B	5'877'167	5'924'810
Total gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Namenaktien A)	6'033'359	6'298'967
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie A	9.61	10.17
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie B	0.96	1.02
Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der VP Bank AG, Vaduz		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) ²	57'986	64'056
Berichteter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	57'986	64'056
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	6'033'359	6'298'967
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie A	9.61	10.17
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie B	0.96	1.02

¹ Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien A (Anhang 30).

² Auf Basis des den Aktionären der VP Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

12 Dividende¹

	2016	2015
Genehmigte und bezahlte Dividende der VP Bank AG, Vaduz		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2015 (2014)	26'462	19'846
Dividende pro Namenaktie A	4.00	3.00
Dividende pro Namenaktie B	0.40	0.30
Pay-Out Ratio (in %)	39.3	n.a.
Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht)		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2016	29'769	
Dividende pro Namenaktie A	4.50	
Dividende pro Namenaktie B	0.45	
Pay-Out Ratio (in %)	46.8	

¹ Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien A (Anhang 30).

13 Flüssige Mittel

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Kassabestand	14'982	13'815
Sichtguthaben bei National- und Notenbanken	3'509'530	2'941'712
Total flüssige Mittel	3'524'512	2'955'527

14 Forderungen aus Geldmarktpapieren

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	15'248	14'652
Übrige Geldmarktpapiere	0	0
Total Forderungen aus Geldmarktpapieren	15'248	14'652

15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Nach Art des Engagements			
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht		505'220	445'662
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit		156'408	1'616'355
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Banken	16	-868	-1'747
Forderungen gegenüber Banken		660'760	2'060'270
Hypothekarforderungen		3'354'903	3'355'131
Übrige Forderungen		1'956'098	1'712'760
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Kunden	16	-62'284	-60'882
Forderungen gegenüber Kunden		5'248'717	5'007'009
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden		5'909'477	7'067'279
Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten			
Hypothekarische Deckung		3'323'492	3'352'140
Andere Deckungen		1'731'564	1'490'306
Ohne Deckung		255'945	225'445
Subtotal		5'311'001	5'067'891
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		-62'284	-60'882
Total Forderungen gegenüber Kunden		5'248'717	5'007'009

16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	Anhang	2016	2015
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		62'629	47'139
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung		-2'213	-603
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	9	7'346	23'045
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken		-4'589	-11'906
Veränderung des Konsolidierungskreises		0	4'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	9	-21	176
Stand am Ende des Geschäftsjahres		63'152	62'629
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken		868	1'747
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden		62'284	60'882
Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken		63'152	62'629

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen ¹	Total 2016
Nach Art des Engagements				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1'747	17'416	43'466	62'629
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	-915	-1'298	-2'213
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	47	1'956	5'343	7'346
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-926	-1'264	-2'399	-4'589
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	0	9	-30	-21
Stand am Ende des Geschäftsjahres	868	17'202	45'082	63'152
davon				
Einzelwertberichtigungen	0	10'535	26'000	36'535
Portfoliowertberichtigungen	868	6'667	19'082	26'617
Total	868	17'202	45'082	63'152

¹ Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite und Blankokredite.

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen	Total 2015
Nach Art des Engagements				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2'993	16'168	27'978	47'139
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	-319	-284	-603
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	16	6'044	16'985	23'045
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'844	-5'490	-4'572	-11'906
Veränderung des Konsolidierungskreises	582	998	3'198	4'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	0	15	161	176
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1'747	17'416	43'466	62'629
davon				
Einzelwertberichtigungen	0	10'782	27'456	38'238
Portfoliowertberichtigungen	1'747	6'634	16'010	24'391
Total	1'747	17'416	43'466	62'629

in CHF 1'000	2016 Einzel	2016 Portfolio	2015 Einzel	2015 Portfolio
Nach Art der Wertberichtigungen				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	38'238	24'391	22'794	24'345
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-2'213	0	-603	0
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	3'832	3'514	20'858	2'187
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-3'272	-1'317	-6'303	-5'603
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	1'333	3'445
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-50	29	159	17
Stand am Ende des Geschäftsjahres	36'535	26'617	38'238	24'391

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen vollständig nachkommen kann.

in CHF 1'000	2016	2015
Gefährdete Ausleihungen ¹	71'140	76'784
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	36'535	38'238
Nettoforderungen	34'605	38'546
Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen	35'673	38'546
Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen	73'962	73'291
Eingänge aus bereits abgeschriebenem Ausleihungen (übriger Ertrag)	10	200

¹ Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2016 CHF 0.735 Mio. (Vorjahr: CHF 1.125 Mio.).

Ertragslose Ausleihungen

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche, vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2016	2015
Ertragslose Ausleihungen	45'201	19'663
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	23'033	12'630
Nettoforderungen	22'168	7'033
Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen	32'432	16'006
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	12'630	2'354
Netto-Zu/-Abnahme	10'414	10'288
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-11	-12
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	23'033	12'630

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Nach Art des Engagements		
Banken	0	0
Hypothekarforderungen	25'409	7'601
Übrige Forderungen	19'792	12'062
Kunden	45'201	19'663
Total ertragslose Ausleihungen	45'201	19'663
Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)		
Liechtenstein und Schweiz	13'350	8'828
Übriges Europa	11'611	10'707
Nord- und Südamerika	1'171	0
Übrige Länder	19'069	128
Total ertragslose Ausleihungen	45'201	19'663

17 Handelsbestände

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel, bewertet zum Fair Value		
• Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	0	0
• Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	0	0
• Börsennotiert	0	0
• Nicht börsennotiert	0	0
• Eigene Kassenobligationen	0	0
Total	0	0
Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine, bewertet zum Fair Value		
• Börsennotiert	0	0
• Nicht börsennotiert	0	0
Total	0	0
Übrige	100	154
Total Handelsbestände	100	154

18 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2016 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte			
Swaps	568	21'497	314'198
Futures			50'537
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
Total Zinsinstrumente 31.12.2016	568	21'497	364'735
Devisen			
Terminkontrakte	3'516	8'674	480'617
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	39'188	25'237	4'516'904
Futures			
Optionen (OTC)	220	220	18'646
Optionen (exchange traded)			
Total Devisen 31.12.2016	42'924	34'131	5'016'167
Beteiligungstitel/Indizes			
Terminkontrakte			
Futures			4'384
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		331	8'465
Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2016	0	331	12'849
Edelmetalle			
Terminkontrakte			
Swaps	56	1'068	33'584
Optionen (OTC)	151	151	10'044
Optionen (exchange traded)			
Total Edelmetalle 31.12.2016	207	1'219	43'628
Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2016	43'699	57'178	5'437'379

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

31.12.2015 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte			
Swaps		26'152	276'775
Futures			60'245
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
Total Zinsinstrumente 31.12.2015	0	26'152	337'020
Devisen			
Terminkontrakte	6'603	8'898	885'008
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	28'365	16'224	3'621'898
Futures			
Optionen (OTC)	1'456	1'430	177'875
Optionen (exchange traded)			
Total Devisen 31.12.2015	36'424	26'552	4'684'781
Beteiligungstitel/Indizes			
Terminkontrakte			
Futures			2'918
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		159	7'903
Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2015	0	159	10'821
Edelmetalle			
Terminkontrakte			
Swaps	87		4'443
Optionen (OTC)	372	372	31'838
Optionen (exchange traded)			
Total Edelmetalle 31.12.2015	459	372	36'281
Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2015	36'883	53'235	5'068'903

19 Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	0	0
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	34'205	42'651
Börsennotiert	172'471	272'408
Nicht börsennotiert	1'025	0
Total	207'701	315'059
Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine		
Börsennotiert	50'974	32'398
Nicht börsennotiert	19'476	46'962
Total	70'450	79'360
Strukturierte Produkte		
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert ¹	1'992	2'458
Total	1'992	2'458
Total Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	280'143	396'877

¹ Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Credit Default Notes).

Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz sowie die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

20 Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in Liechtenstein und der Schweiz	25'404	4'000
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	781'225	789'643
Börsennotiert	988'325	819'660
Nicht börsennotiert	28'928	52'304
Total	1'823'882	1'665'607
Total Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'823'882	1'665'607

21 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	2016	2015
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	56	65
Anteil am Gewinn	10	-9
Wertminderungen	0	0
Bestand am Bilanzstichtag	66	56

Angaben zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2016	31.12.2015
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	GBP 50'000	20	20
Data Info Services AG	Vaduz	Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen	CHF 50'000	50	50

22 Sachanlagen

in CHF 1'000	Bank-gebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total 2016
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2016	202'340	5'160	20'309	33'285	261'094
Zugänge	1'118	177	241	1'561	3'097
Abgänge/Ausbuchungen ¹	-1'616	-505	-6'315	-15'656	-24'092
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung	15	-8	-1	-14	-8
Stand 31.12.2016	201'857	4'824	14'234	19'176	240'091
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2016	-118'749	-4'661	-19'328	-28'745	-171'483
Planmässige Abschreibungen	-5'981	-233	-307	-2'739	-9'260
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen ¹	895	500	6'309	15'658	23'362
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung	-8	13	5	18	28
Stand 31.12.2016	-123'843	-4'381	-13'321	-15'808	-157'353
Netto-Buchwerte 31.12.2016	78'014	443	913	3'368	82'738

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenen Sachanlagen.

in CHF 1'000	Bank- gebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total 2015
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2015	200'851	22'176	20'184	19'569	262'780
Zugänge	1'482	195	147	2'472	4'296
Abgänge/Ausbuchungen ¹		-17'214	-26	-500	-17'740
Veränderung des Konsolidierungskreises				11'736	11'736
Währungsumrechnung	7	3	4	8	22
Stand 31.12.2015	202'340	5'160	20'309	33'285	261'094
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2015	-112'720	-5'171	-18'196	-14'076	-150'163
Planmässige Abschreibungen	-6'024	-199	-1'153	-4'302	-11'678
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen ¹		714	26	500	1'240
Veränderung des Konsolidierungskreises				-10'857	-10'857
Währungsumrechnung	-5	-5	-5	-10	-25
Stand 31.12.2015	-118'749	-4'661	-19'328	-28'745	-171'483
Netto-Buchwerte 31.12.2015	83'591	499	981	4'540	89'611

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenen Sachanlagen.

Zusatzangaben zu den Sachanlagen

in CHF 1'000	2016	2015
Brandversicherungswert der Liegenschaften	180'702	182'202
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	40'970	38'537
Fair Value andere Liegenschaften	443	499

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

23 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total 2016
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2016	157'997	44'123	46'112	248'232
Zugänge	6'747			6'747
Abgänge/Ausbuchungen	-21'580			-21'580
Veränderung des Konsolidierungskreises				0
Währungsumrechnung	59			59
Stand 31.12.2016	143'223	44'123	46'112	233'458
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2016	-147'362	-7'600	-35'302	-190'264
Planmässige Abschreibungen	-7'730	-5'421		-13'151
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	21'485			21'485
Veränderung des Konsolidierungskreises				0
Währungsumrechnung	-59			-59
Stand 31.12.2016	-133'666	-13'021	-35'302	-181'989
Netto-Buchwerte 31.12.2016	9'557	31'102	10'810	51'469

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total 2015
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2015	142'105	10'078	46'112	198'295
Zugänge	6'390	34'045		40'435
Abgänge/Ausbuchungen	-151			-151
Veränderung des Konsolidierungskreises	9'625			9'625
Währungsumrechnung	28			28
Stand 31.12.2015	157'997	44'123	46'112	248'232
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2015	-122'406	-2'180	-35'302	-159'888
Planmässige Abschreibungen	-21'155	-5'420		-26'575
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	147			147
Veränderung des Konsolidierungskreises	-3'905			-3'905
Währungsumrechnung	-43			-43
Stand 31.12.2015	-147'362	-7'600	-35'302	-190'264
Netto-Buchwerte 31.12.2015	10'635	36'523	10'810	57'968

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) SA im Jahr 2001, welche der zahlungsmittel-generierenden Einheit Client Business International zugeordnet ist. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern nur noch einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2016 basierte auf dem Fair Value (Level 3) abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie (74 Basispunkte) für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

24 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte

Die Gemeinde Vaduz kaufte von der VP Bank ein Grundstück in der Gemeinde Vaduz. Da per Bilanzstichtag 31.12.2015 noch nicht alle Formalitäten abgeschlossen waren, wurde die Liegenschaft als zur Veräusserung gehaltener Vermögenswert ausgewiesen. Der definitive Abschluss des Verkaufs erfolgte Anfang 2016.

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	0	15'000
Total zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	0	15'000

25 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	2'090	1'648
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0
Übrige sonstige Aktiven ¹	14'048	9'435
Total sonstige Aktiven	16'138	11'083

¹ Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

26 Kassenobligationen

in CHF 1'000 Fälligkeit	Zinssatz 0-0.9999 %	Zinssatz 1-1.9999 %	Zinssatz 2-2.9999 %	Zinssatz 3-3.9999 %	Total
2017	60'459	12'242	4'726	263	77'690
2018	59'052	4'733	2'016	111	65'912
2019	24'768	5'293	1'550	0	31'611
2020	28'343	6'870	853	0	36'066
2021	2'324	1'479	1'035	0	4'837
2022	295	521	244	0	1'060
2023	765	686	0	0	1'451
2024	47	426	0	0	473
2025	149	289	55	0	493
2026	230	0	0	0	230
Total 31.12.2016	176'432	32'538	10'478	374	219'823
Total 31.12.2015	92'938	121'425	1'123	0	215'486

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2016 betrug 0.51 Prozent (Vorjahr: 1.25 Prozent).

27 Anleihen, VP Bank AG, Vaduz

Ausgabejahr	ISIN	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominal- betrag	in CHF 1'000 Total 31.12.2016	Total 31.12.2015
2010	CH0112734469	2.5	CHF	27.05.2016	0	0	149'119
2015	CH0262888933	0.5	CHF	07.04.2021	100'000	100'296	100'365
2015	CH0262888941	0.875	CHF	07.10.2024	100'000	100'424	100'477
Total					200'000	200'720	349'961

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinismethode (0.43 Prozent Anleihe 2021; 0.82 Prozent Anleihe 2024) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

28 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	7'950	8'463
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	93'856	71'736
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer ¹	3'014	3'257
Übrige sonstige Passiven ²	28'169	33'389
Total sonstige Passiven	132'989	116'845

¹ Anhang 41

² Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

29 Rückstellungen

	Ausfall- risiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rück- stellungen	Restruktur- ierungsrück- stellungen	Total 2016	Total 2015
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	266	6'293	2'558	5'276	14'393	9'130
Zweckkonforme Verwendung		-337	-2'349	-4'511	-7'197	-9'955
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	55	1'219	463	1'622	3'359	17'010
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-90	-1'408	-258	-28	-1'784	-2'021
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen		7	-7	-16	-16	229
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	231	5'774	407	2'343	8'755	14'393
Fälligkeit der Rückstellungen						
• innerhalb eines Jahres					8'755	14'393
• über ein Jahr					0	0

30 Aktienkapital

	31.12.2016 Anzahl Titel	Nominal CHF	31.12.2015 Anzahl Titel	Nominal CHF
Namenaktien A à nominal CHF 10.00	6'015'000	60'150'000	6'015'000	60'150'000
Namenaktien B à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Total Aktienkapital		66'154'167		66'154'167

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

An der 53. ordentlichen Generalversammlung der VP Bank in Vaduz vom 29. April 2016 wurden sämtliche Anträge des Verwaltungsrates angenommen. Zugestimmt hat die Generalversammlung dem Antrag des Verwaltungsrates, die Statuten zur Umwandlung der Inhaberaktien in Namenaktien abzuändern. Die Entwicklungen auf internationaler Ebene erfordern mehr Transparenz über die Eigentumsverhältnisse von juristischen Personen. In diesem Zusammenhang beantragte der Verwaltungsrat, die kotierten Inhaberaktien der VP Bank mit einem Nennwert von CHF 10.00 in Namenaktien A mit gleichem Nennwert umzuwandeln. Die bestehenden, nicht kotierten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 1.00 bleiben als Namenaktien B unverändert bestehen und werden auch künftig nicht an der Börse gehandelt. Der erste Handelstag der Namenaktien A war der 6. Mai 2016.

31 Eigene Aktien¹

	31.12.2016 Anzahl Titel	in CHF 1'000	31.12.2015 Anzahl Titel	in CHF 1'000
Namenaktien A am Anfang des Geschäftsjahres	594'774	49'443	111'634	21'015
Käufe	81'786	8'005	602'060	50'039
Verkäufe	-82'783	-6'889	-118'920	-21'611
Bestand Namenaktien A am Bilanzstichtag^{2, 3}	593'777	50'559	594'774	49'443
Namenaktien B am Anfang des Geschäftsjahres	125'912	1'056	209	2
Käufe	1'900	17	125'713	1'055
Verkäufe	0	0	-10	-1
Bestand Namenaktien B am Bilanzstichtag²	127'812	1'073	125'912	1'056

¹ Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien A (Anhang 30).

² Die VP Bank AG ist im Rahmen des öffentlichen Aktienrückkaufprogramms bereit, bis zu 120'000 Namenaktien A zurückzukaufen. Sie wird jedoch zu keinem Zeitpunkt mehr eigene Namenaktien A halten, als es ihr im Rahmen der erwähnten Ermächtigung durch die Generalversammlung erlaubt ist (bis maximal 601'500 Stück, was 10 % aller Namenaktien A entspricht). Die Rückkäufe der Namenaktien A, die vom 7. Juni 2016 bis längstens 31. Mai 2017 dauern werden, sollen über die ordentliche Handelslinie an der SIX Swiss Exchange erfolgen. Der noch zu leistende Betrag aus diesem Angebot beläuft sich auf CHF 0.8 Mio. (7'723 noch rückkaufbare Namenaktien A zum Schlusskurs vom 31. Dezember 2016) und ist bei den eigenen Aktien in Abzug gebracht. In der vorstehenden Tabelle sind diese Titel, da noch nicht im Besitz der VP Bank AG, nicht ausgewiesen.

³ Die VP Bank AG führte vom 22. Juni bis 3. Juli 2015 ein Rückkaufprogramm eigener Inhaber- und Namenaktien («Rückkaufprogramm») durch. Im Rahmen des Rückkaufprogramms erwarb die VP Bank 300'750 Inhaberaktien zu einem Preis von je CHF 84.00 sowie 114'080 Namenaktien zu einem gegenüber der Inhaberaktie nennwertadjustierten Preis von je CHF 8.40. Vom 13. bis 28. Oktober 2015 führte die VP Bank AG ein weiteres Rückkaufprogramm eigener Inhaber- und Namenaktien durch. Im Rahmen dieses Rückkaufprogramms erwarb die VP Bank 298'442 Inhaberaktien zu einem Preis von je CHF 82.00 sowie 10'200 Namenaktien zu einem gegenüber der Inhaberaktie nennwertadjustierten Preis von je CHF 8.20. Die zurückgekauften Aktien sollen für zukünftige Akquisitionen oder für Treasury-Management-Zwecke verwendet werden. Eigene Aktien werden gemäss IAS 32 mit dem Eigenkapital verrechnet.

32 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	31.12.2016		31.12.2015	
	Marktwerte	Effektive Verpflichtung	Marktwerte	Effektive Verpflichtung
Wertschriften	665'387	0	627'112	0
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
Total verpfändete Aktiven	665'387	0	627'112	0

Die Aktiven sind für Repolimiten bei National- und Notenbanken, für Börsenkautionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften verpfändet. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehensgeschäften oder von Repogeschäften sind in der oben stehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Anhang 46) ausgewiesen.

33 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating Leasing Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Restlaufzeit bis 1 Jahr	5'268	5'587
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	5'861	12'448
Restlaufzeit über 5 Jahre	3'755	9'805
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	14'884	27'840

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2016 CHF 6.412 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 5.979 Mio.).

34 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene rechtliche, regulatorische und administrative Verfahren involviert. Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich die VP Bank Gruppe bewegt, birgt erhebliche Prozess-, Compliance-, Reputations- und andere Risiken im Zusammenhang mit rechtlichen Auseinandersetzungen und regulatorischen Verfahren. Der Einfluss auf die finanzielle Stärke bzw. der Profitabilität der VP Bank Gruppe ist je nach Stand der jeweiligen Verfahren schwierig abzuschätzen.

Die VP Bank Gruppe bildet für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen, wenn sie die Wahrscheinlichkeit, dass solche Verfahren eine finanzielle Verpflichtung oder einen Verlust nach sich ziehen werden oder dass finanzielle Konflikte ohne Anerkennung einer Rechtspflicht seitens der VP Bank Gruppe beigelegt werden können, höher einschätzt, als die Wahrscheinlichkeit, dass dies nicht der Fall ist, und wenn der Betrag einer solchen Verpflichtung oder eines Verlusts bereits verlässlich abgeschätzt werden kann.

Die Konkursliquidatoren zweier russischer Banken machen geltend, dass die im Zusammenhang mit der Kreditvergabe an ausländische Gesellschaften bestellten Drittpfänder nicht kurz vor dem Entzug der Banklizenz und Eröffnung des Konkurses hätten freihändig verwertet werden dürfen. Die im Rahmen dieser Zivilklagen geltend gemachten Ansprüche gegenüber der VP Bank Gruppe belaufen sich auf insgesamt USD 25 Mio. In einem Fall wies das Kassationsgericht (dritte Instanz) am 21. September 2016 die Klage zur Neuurteilung an die erste Instanz zurück, nachdem die Klage in der ersten und zweiten Instanz zu unseren Gunsten entschieden wurde. Die nächste Anhörung findet am 16. Februar 2017 statt. Der andere Fall liegt vor der ersten Instanz. Am 25. August 2016 beantragte die Klägerin mittels Klageänderung die VP Bank (Schweiz) AG als mitbeklagte Person in das Verfahren einzubeziehen. Die nächste Anhörung findet am 18. Mai 2017 statt. Die VP Bank erachtet die Wahrscheinlichkeit eines künftigen Mittelabflusses beim derzeitigen Informationsstand als gering und hat keine Rückstellung gebildet.

Die deutschen Steuerbehörden ermitteln zurzeit gegen eine grosse Anzahl von Schweizer, Liechtensteiner und Luxemburger Finanzinstitute wegen des Verdachts der Beihilfe der Steuerhinterziehung. Unter den betroffenen Banken befindet sich auch die VP Bank AG. Die VP Bank AG kooperiert und strebt grundsätzlich eine gesamtheitliche Lösung an. Derzeit ist jedoch nicht absehbar, wann und ob es zu einer möglichen Lösung kommen wird, die den Interessen der VP Bank Gruppe Rechnung trägt. Eine Lösung dieses Problems könnte jedoch dazu führen, dass mit einem künftigen Mittelabfluss zu rechnen wäre, dessen Zeitpunkt und Höhe anhand der derzeit verfügbaren Informationen allerdings nicht mit Gewissheit bestimmt werden kann.

35 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2016
Aktiven					
Flüssige Mittel	3'508'957	650	14'310	595	3'524'512
Forderungen aus Geldmarktpapieren				15'248	15'248
Forderungen gegenüber Banken	171'436	232'505	103'640	153'179	660'760
Forderungen gegenüber Kunden	3'443'446	1'162'349	541'136	101'786	5'248'717
Handelsbestände				100	100
Derivative Finanzinstrumente	42'811	888			43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	123'542	100'207	54'896	1'498	280'143
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	335'938	871'656	616'288		1'823'882
Assoziierte Gesellschaften	66				66
Sachanlagen	81'546	1'072		120	82'738
Immaterielle Vermögenswerte	51'469				51'469
Steuerforderungen			1'359		1'359
Latente Steuerforderungen	22'041				22'041
Rechnungsabgrenzungen	11'972	6'159	4'183	540	22'854
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte					0
Sonstige Aktiven	12'643	764	2'357	374	16'138
Total Aktiven 31.12.2016	7'805'867	2'376'250	1'338'169	273'440	11'793'726
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	191'155	93'388	48'883	24'345	357'771
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	704'768		455		705'223
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'327'359	3'594'011	2'466'416	745'938	9'133'724
Derivative Finanzinstrumente	52'625	3'971	582		57'178
Kassenobligationen	190'780	4'972	24'071		219'823
Anleihen	200'720				200'720
Steuerverpflichtungen	3'579		313		3'892
Latente Steuerverpflichtungen	8'204				8'204
Rechnungsabgrenzungen	22'327	1'140	2'771	2'271	28'509
Sonstige Passiven	117'071	6'162	9'006	750	132'989
Rückstellungen	6'035	407	2'313		8'755
Total Fremdkapital	3'824'623	3'704'051	2'554'810	773'304	10'856'788
Total Eigenkapital	839'661	96'212	0	1'065	936'938
Total Passiven 31.12.2016	4'664'284	3'800'263	2'554'810	774'369	11'793'726

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2015
Aktiven					
Flüssige Mittel	2'935'784	638	18'510	595	2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren				14'652	14'652
Forderungen gegenüber Banken	52'707	951'213	596'175	460'175	2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	3'434'253	852'097	589'308	131'351	5'007'009
Handelsbestände				154	154
Derivative Finanzinstrumente	33'664	2'308		911	36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	208'209	112'112	75'060	1'496	396'877
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	287'857	839'891	537'859		1'665'607
Assoziierte Gesellschaften	56				56
Sachanlagen	88'444	1'115		52	89'611
Immaterielle Vermögenswerte	57'958	10			57'968
Steuerforderungen	7		1'753		1'760
Latente Steuerforderungen	23'877			1	23'878
Rechnungsabgrenzungen	12'962	6'275	4'927	917	25'081
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	15'000				15'000
Sonstige Aktiven	8'205	600	1'815	463	11'083
Total Aktiven 31.12.2015	7'158'983	2'766'259	1'825'407	610'767	12'361'416

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total 2015
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'831	46'504	31'379	14'442	100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	756'905		389		757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'308'470	4'057'345	2'674'851	748'403	9'789'069
Derivative Finanzinstrumente	46'810	4'373	1'144	908	53'235
Kassenobligationen	190'964	4'280	20'242		215'486
Anleihen	349'961				349'961
Steuerverpflichtungen	2'455		186		2'641
Latente Steuerverpflichtungen	14'153				14'153
Rechnungsabgrenzungen	26'117	980	2'393	569	30'059
Sonstige Passiven	104'974	6'432	4'773	666	116'845
Rückstellungen	12'011	400	1'752	230	14'393
Total Fremdkapital	3'820'651	4'120'314	2'737'109	765'218	11'443'292
Total Eigenkapital	831'001	85'946	0	1'177	918'124
Total Passiven 31.12.2015	4'651'652	4'206'260	2'737'109	766'395	12'361'416

36 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	Fällig innert 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total 2016
Aktiven						
Flüssige Mittel	3'524'512					3'524'512
Forderungen aus Geldmarktpapieren			15'248			15'248
Forderungen gegenüber Banken	505'220		155'540			660'760
Forderungen gegenüber Kunden	132'196	406'460	2'768'401	1'555'037	386'623	5'248'717
Handelsbestände	100					100
Derivative Finanzinstrumente	43'699					43'699
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	265'829		1'490	10'231	2'593	280'143
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			230'012	1'279'533	314'337	1'823'882
Assoziierte Gesellschaften	66					66
Sachanlagen ¹					82'738	82'738
Immaterielle Vermögenswerte					51'469	51'469
Steuerforderungen	1'359					1'359
Latente Steuerforderungen				22'041		22'041
Rechnungsabgrenzungen	22'854					22'854
Zur Veräusserung gehaltene Vermögens- werte						0
Sonstige Aktiven	15'950	188				16'138
Total Aktiven 31.12.2016	4'511'785	406'648	3'170'691	2'866'842	837'760	11'793'726
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	306'951		50'820			357'771
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		705'223				705'223
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'538'006	853'562	732'156	10'000		9'133'724
Derivative Finanzinstrumente	57'178					57'178
Kassenobligationen			77'690	138'427	3'706	219'823
Anleihen				100'296	100'424	200'720
Steuerverpflichtungen	3'892					3'892
Latente Steuerverpflichtungen				8'204		8'204
Rechnungsabgrenzungen	28'509					28'509
Sonstige Passiven	132'989					132'989
Rückstellungen	8'755					8'755
Total Fremdkapital 31.12.2016	8'076'280	1'558'785	860'666	256'927	104'130	10'856'788

¹ Immobilisiert

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	Fällig innert 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total 2015
Aktiven						
Flüssige Mittel	2'955'527					2'955'527
Forderungen aus Geldmarktpapieren			14'652			14'652
Forderungen gegenüber Banken	445'662	94	1'614'514			2'060'270
Forderungen gegenüber Kunden	193'141	447'787	2'378'831	1'504'661	482'589	5'007'009
Handelsbestände	154					154
Derivative Finanzinstrumente	36'883					36'883
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	382'413				14'464	396'877
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	163'204		188'168	1'074'268	239'967	1'665'607
Assoziierte Gesellschaften	56					56
Sachanlagen ¹					89'611	89'611
Immaterielle Vermögenswerte					57'968	57'968
Steuerforderungen	1'760					1'760
Latente Steuerforderungen				23'878		23'878
Rechnungsabgrenzungen	24'768		313			25'081
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte			15'000			15'000
Sonstige Aktiven	10'844	239				11'083
Total Aktiven 31.12.2015	4'214'412	448'120	4'211'478	2'602'807	884'599	12'361'416
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	100'156					100'156
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		757'294				757'294
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'633'137	637'706	411'129	107'097		9'789'069
Derivative Finanzinstrumente	53'235					53'235
Kassenobligationen			72'566	137'155	5'765	215'486
Anleihen			149'119		200'842	349'961
Steuerverpflichtungen	2'557			84		2'641
Latente Steuerverpflichtungen				14'153		14'153
Rechnungsabgrenzungen	30'059					30'059
Sonstige Passiven	116'845					116'845
Rückstellungen	14'393					14'393
Total Fremdkapital 31.12.2015	8'950'382	1'395'000	632'814	258'489	206'607	11'443'292

¹ Immobilisiert

37 Gliederung der Aktiven nach Ländern beziehungsweise Ländergruppen

	31.12.2016		31.12.2015	
	in CHF 1'000	Anteil in %	in CHF 1'000	Anteil in %
Liechtenstein und Schweiz	8'044'742	68.2	8'013'460	64.9
Übriges Europa	1'677'160	14.2	2'363'810	19.1
Nordamerika	789'353	6.7	754'957	6.1
Übrige Länder	1'282'471	10.9	1'229'189	9.9
Total Aktiven	11'793'726	100.0	12'361'416	100.0

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip der Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

38 Finanzinstrumente

Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Der Fair Value entspricht dem Preis, der bei einem geordneten Geschäftsvorfall zum Bewertungszeitpunkt zwischen Marktteilnehmern im Rahmen einer derartigen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erzielt oder bei der Übertragung einer Schuld gezahlt werden müsste.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2016	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2015	Abweichung
Aktiven						
Flüssige Mittel	3'525	3'525	0	2'956	2'956	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15	15	0	15	15	0
Forderungen gegenüber Banken	661	661	0	2'060	2'061	1
Forderungen gegenüber Kunden	5'249	5'396	147	5'007	5'167	160
Handelsbestände	0	0	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente	44	44	0	37	37	0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	280	280	0	397	397	0
• davon designiert beim erstmaligen Ansatz	0	0	0	0	0	0
• davon verpflichtend gemäss IFRS 9	268	268	0	383	383	0
• davon erfolgsneutral über sonstiges Gesamtergebnis bewertet	12	12	0	14	14	0
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'824	1'843	19	1'666	1'679	13
Subtotal			166			174
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	358	358	0	100	100	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'839	9'833	6	10'546	10'541	5
Derivative Finanzinstrumente	57	57	0	53	53	0
Kassenobligationen	220	224	-4	215	220	-5
Anleihen	201	204	-3	350	351	-1
Subtotal			-1			-1
Total Abweichung			165			173

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen). Für Produkte, deren Zinsbindung bzw. Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 18) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

Fair Value Hedges (Absicherung von Zinsrisiken)

	Nominalwert der Sicherungsinstrumente	Buchwert der Sicherungsinstrumente		Bilanzposition, unter welcher die Sicherungsinstrumente ausgewiesen werden
		Aktiva	Passiva	
Zinsswaps	165'706	568	11'590	Derivative Finanzinstrumente

	Buchwert der Grundgeschäfte		Kumulierte Wertanpassung, welche im Buchwert der Grundgeschäfte erfasst wurde		Bilanzposition, unter welcher die Sicherungsinstrumente ausgewiesen werden
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva	
Kundenforderungen	168'151	0	2'447	0	Forderungen gegenüber Kunden
• davon beendete Sicherungsbeziehungen (Kundenforderungen)	2'015	0	69	0	Forderungen gegenüber Kunden

Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für kotierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1). Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsennotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der künftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken.

Sofern für die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden oder -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktdaten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3). Unter Level 3 fallen im Wesentlichen Fonds, für welche nicht mindestens auf einer vierteljährlichen Basis ein verbindlicher Net Asset Value publiziert wird. Der Fair Value dieser Positionen wird in der Regel mittels externer Expertenschätzungen in Bezug auf die Höhe der künftigen Ausschüttungen der Fondsanteile berechnet bzw. entspricht den Anschaffungskosten der Wertpapiere abzüglich allfälliger Wertminderungen.

Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

in CHF Mio. zum Fair Value	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total 31.12.2016
Aktiven				
Flüssige Mittel	3'525			3'525
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15			15
Forderungen gegenüber Banken		661		661
Forderungen gegenüber Kunden		5'396		5'396
Handelsbestände				0
Derivative Finanzinstrumente		44		44
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	258	18	4	280
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'825	15	3	1'843
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken		358		358
Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'833		9'833
Derivative Finanzinstrumente		57		57
Kassenobligationen		224		224
Anleihen	204			204

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.5 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend), CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 2 in Level 3 (Bewertungsmethode, basierend auf nicht am Markt beobachtbaren Annahmen) sowie CHF 0.0 Mio. von Level 3 in Level 2 (Vorjahr: CHF 4.3 Mio.) umklassiert. Die Umklassierungen werden jeweils am Ende der Berichtsperiode bei Veränderungen in der Verfügbarkeit von Marktpreisen (Marktliquidität) vorgenommen. Zusätzlich wurden im Geschäftsjahr 2016 die flüssigen Mittel von CHF 3'525 Mio. von Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend) in Level 1 (notierte Marktpreise) umklassiert.

in CHF Mio. zum Fair Value	Notierte Markt- preise, Level 1	Bewertungsmethoden auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total 31.12.2015
Aktiven				
Flüssige Mittel		2'956		2'956
Forderungen aus Geldmarktpapieren	15			15
Forderungen gegenüber Banken		2'061		2'061
Forderungen gegenüber Kunden		5'167		5'167
Handelsbestände				0
Derivative Finanzinstrumente		37		37
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	347	45	5	397
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'664	15		1'679
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken		100		100
Verpflichtungen gegenüber Kunden		10'541		10'541
Derivative Finanzinstrumente		53		53
Kassenobligationen		220		220
Anleihen	351			351

Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.	2016	2015
Bilanz		
Bestände am Jahresanfang	4.4	4.5
Investitionen	3.1	0.0
Devestitionen	-0.1	0.0
Emissionen	0.0	0.0
Rücknahmen	0.0	0.0
In der Erfolgsrechnung erfasste Verluste	-0.4	1.5
Im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste	0.0	-0.5
In der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	0.0	3.2
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne	0.0	0.0
Umgliederung in Level 3	0.0	0.0
Umgliederung aus Level 3	0.0	-4.3
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
Total Buchwert am Bilanzstichtag	6.9	4.4
Erfolg auf Beständen per Bilanzstichtag		
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Verluste	-0.4	1.5
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Verluste	0.0	-0.5
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	3.2
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.0

Die Level-3-Positionen wiesen sowohl per 31. Dezember 2016 als auch per 31. Dezember 2015 keinen abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss» (Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem am Transaktionstag berechneten Fair Value) auf.

Sensitivität der Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten

Veränderungen der Net Asset Values von Anlagefonds führen zu entsprechenden Veränderungen der Fair Values dieser Finanzinstrumente. Eine realistische Veränderung der Grundannahmen oder Schätzwerte hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Erfolgs- und Gesamtergebnisrechnung sowie auf das Eigenkapital der VP Bank Gruppe.

Netting-Vereinbarungen

Um die Kreditrisiken im Zusammenhang mit Derivat-, Repurchase- und Reverse-Repurchase- sowie Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäften zu reduzieren, schliesst die VP Bank Gruppe mit ihren Gegenparteien Globalverrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen ab (Netting-Vereinbarungen). Darunter fallen ISDA Master Netting Agreements, Global Master Securities Lending Agreements und Global Master Repo Agreements. Mit Netting-Vereinbarungen kann sich die VP Bank Gruppe gegen Verluste aus eventuellen Insolvenzverfahren oder anderen Umständen schützen, bei denen die Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Für solche Fälle sehen Netting-Vereinbarungen die sofortige Verrechnung bzw. Abwicklung aller unter die entsprechende Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente vor. Ein Anspruch auf Verrechnung besteht grundsätzlich nur, wenn ein Zahlungsverzug oder andere Umstände vorliegen, mit denen im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht zu rechnen ist. Damit erfüllen die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind.

Netting-Vereinbarungen

31.12.2016 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Netting-Potenzial Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
Finanzielle Aktiven						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	1'256		1'256		1'145	111
Positive Wiederbeschaffungswerte	43'699		43'699	25'635		18'064
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	73'931		73'931	23'469		50'462
Total Aktiven	118'886	0	118'886	49'104	1'145	68'637

31.12.2016 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Netting-Potenzial Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
Finanzielle Verpflichtungen						
Repurchase-Geschäfte	50'883		50'883		50'865	18
Negative Wiederbeschaffungswerte	57'178		57'178	25'659	2'385	29'134
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften			0			0
Total Passiven	108'061	0	108'061	25'659	53'250	29'152

31.12.2015 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Netting-Potenzial Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
Finanzielle Aktiven						
Reverse-Repurchase-Geschäfte	210'210		210'210		210'210	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	36'883		36'883	20'494		16'389
Geleistete Barsicherheiten aus Derivatgeschäften	42'608		42'608	17'633		24'975
Total Aktiven	289'701	0	289'701	38'127	210'210	41'364

31.12.2015 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Netting-Potenzial Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
Finanzielle Verpflichtungen						
Repurchase-Geschäfte			0			0
Negative Wiederbeschaffungswerte	53'235		53'235	38'127	14'938	170
Erhaltene Barsicherheiten aus Derivatgeschäften			0			0
Total Passiven	53'235	0	53'235	38'127	14'938	170

39 Konsolidierungskreis

Gesellschaft	Sitz	Währung	Kapital liberiert	Konzern- beteiligung
VP Bank AG	Vaduz	CHF	66'154'167	100%
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	Vaduz	CHF	1'000'000	100%
VP Verwaltung GmbH – in Liquidation	München	EUR	500'000	100%
VP Bank (Singapore) Ltd	Singapur	SGD	81'000'000	100%
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	Hongkong	HKD	5'000'000	100%
VP Bank (Luxembourg) SA	Luxemburg	CHF	20'000'000	100%
• diese hält folgende Unterbeteiligung:				
• VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	Luxemburg	CHF	5'000'000	100%
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100%
• diese hält folgende Unterbeteiligung:				
• VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100%
VP Bank (BVI) Ltd	Tortola	USD	10'000'000	100%
Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen	keine			
Assoziierte Gesellschaften	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius Data Info Services AG, Vaduz			
Im Geschäftsjahr absorbierte Gesellschaften	keine			
Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen	keine			
Namensänderungen im Berichtsjahr	VP Verwaltung GmbH, München – in Liquidation			

40 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2016	2015
Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates		
Kurzfristig fällige Leistungen ^{1,2}	1'391	1'097
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen ^{1,2,3}	409	320
Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung		
Kurzfristig fällige Leistungen ²	3'306	2'556
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen ^{2,4}	1'600	1'133

¹ Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

² Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

³ Die Aktien sind grundsätzlich frei verfügbar (siehe Anhang 43 und 44).

⁴ Performance und Restricted Shares mit einem bedingten Anrecht auf den Bezug von VP Bank Namenaktien A.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug CHF 0.911 Mio. (Vorjahr: CHF 0.906 Mio.). Der Verwaltungsrat, die Gruppenleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten 87'604 Namenaktien A und 100'000 Namenaktien B der VP Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 87'604 Namenaktien A und 139'750 Namenaktien B).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2016	2015
Hypothesen und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	8'380	8'950
Zugänge	20'200	145
Abgänge	-6'675	-715
Hypothesen und Kredite am Ende des Geschäftsjahres	21'905	8'380

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Es wurde eine Garantie in der Höhe von CHF 55.272 Mio., für eine nahestehende Person, ausgestellt. Die Sicherstellung der Garantie liegt deutlich über den üblichen Marktanforderungen.

41 Vorsorgeeinrichtungen

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Gruppe unterhält im Fürstentum Liechtenstein und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeplänen für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Dazu gehören sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne, welche die meisten der Mitarbeitenden der Gruppe für die Risiken Tod, Invalidität bzw. Pensionierung versichern. Daneben bestehen Pläne für Dienstjubiläen, die sich als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer qualifizieren.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe bietet den Mitarbeitenden, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen, beitragsorientierte Pläne an. Das Unternehmen ist verpflichtet, einen vorgegebenen Prozentsatz des Jahresgehalts an die Vorsorgepläne zu überweisen. Bei einigen dieser Pläne leisten auch Arbeitnehmer Beiträge. Diese Beiträge werden vom Arbeitgeber typischerweise monatlich vom Lohn in Abzug gebracht und ebenfalls an den Vorsorgeplan überwiesen. Neben der Bezahlung der Beiträge und der Überweisung der Arbeitnehmerbeiträge gibt es derzeit keine weiteren Verpflichtungen des Arbeitgebers.

Für das Geschäftsjahr 2016 betrug der Arbeitgeberbeitrag an beitragsorientierte Pläne CHF 1.393 Mio. (Vorjahr: CHF 1.208 Mio.).

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe finanziert leistungsorientierte Vorsorgepläne für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen. Die wesentlichsten dieser Pläne befinden sich im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz. Im Rahmen der Übernahme der Centrum Bank kam ein weiterer Vorsorgeplan dazu. Die betroffenen Mitarbeiter wurden zwischenzeitlich in bestehende Pläne überführt.

Die Gruppe unterhält für die Mitarbeitenden im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz mehrere Vorsorgepläne mit fest vorgegebenen Aufnahmekriterien. Der grösste der Pläne wird über eine autonome Stiftung geführt, die restlichen Pläne werden über Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften abgewickelt. Das Vermögen zur Deckung der Verpflichtungen ist in diesen Stiftungen ausgesondert.

Für die Vorsorgepläne, welche über Sammelstiftungen abgewickelt werden, bestehen paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommissionen.

Der Stiftungsrat der autonomen Vorsorgestiftung setzt sich ebenfalls aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgereglemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (Aktivversicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesem Plan nicht selbst über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefasst. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgereglemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen.

Die Altersleistungen in diesem Plan basieren auf einem Sparguthaben. Diesem Sparguthaben werden die jährlichen Spargutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Rente, welche eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Im Jahr 2016 wurden die Faktoren zur Umwandlung des Sparguthabens in eine lebenslängliche Rente gesenkt, was zu einem Gewinn aus Planänderung führte. Neben den Altersleistungen umfassen die Vorsorgeleistungen auch Invaliden- und Partnerrenten. Diese berechnen sich in Prozent des versicherten Jahresgehalts. Der Versicherte kann zudem Einkäufe zur Verbesserung seiner Vorsorgesituation bis zum reglementarischen Maximum tätigen. Beim Austritt wird das Sparguthaben an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung übertragen. Diese Art der Leistungsformen kann dazu führen, dass sich die Rentenzahlungen zwischen den einzelnen Jahren erheblich verändern können.

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes über die betriebliche Altersvorsorge (BPVG) bzw. des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und die jeweiligen Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BPVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Spargutschriften festgelegt. Das BVG nennt weitergehende Vorgaben.

Aufgrund der Planausgestaltung und der gesetzlichen Bestimmungen des BPVG bzw. BVG ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichsten sind dabei das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden von den Stiftungsräten festgelegt. Dabei hat der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge zu tragen. Im Falle einer Unterdeckung können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer Sanierungsbeiträge zur Beseitigung der Deckungslücke erhoben werden.

Die letzte versicherungsmathematische Bewertung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Dienstzeitaufwandes wurden per 31.12.2016 von unabhängigen Aktuarien gemäss der Methode der laufenden Einmalprämie durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens wurde per 31.12.2016 basierend auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses bekannten Informationen bestimmt.

Die wesentlichen Annahmen, welche den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszinssatz	0.65 %	0.90 %
Künftige Gehaltssteigerung	1.00 %	1.00 %
Künftige Rentenanpassungen	0.00 %	0.00 %
Lebenserwartung im Alter von 65 in Jahren		
Geburtsjahr	1951	1950
Männer	22.26	21.49
Frauen	24.32	23.96
Geburtsjahr	1971	1970
Männer	24.18	23.24
Frauen	26.22	25.67

Die in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital erfassten Beträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Vorsorgekosten

in CHF 1'000	2016	2015
Vorsorgeaufwand, erfasst in der Erfolgsrechnung		
Dienstzeitaufwand		
• Laufender Dienstzeitaufwand	12'521	12'791
• Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	-11'776
• Planabgeltung	0	0
Nettozinsaufwand	611	722
Verwaltungskosten	272	282
Total Vorsorgeaufwand in der Periode	13'404	2'019
Neubewertungskomponenten, erfasst in der Gesamtergebnisrechnung		
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste		
Aufgrund der Anpassung von demographischen Annahmen	-3'720	0
Aufgrund der Anpassung von wirtschaftlichen Annahmen	11'259	10'371
Erfahrungsabweichung	6'121	-6'586
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Nettozinsaufwand)	752	8'626
Total in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Aufwendungen	14'412	12'411
Total Vorsorgekosten	27'816	14'430

Die Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen

in CHF 1'000	2016	2015
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	318'078	283'922
Laufender Dienstzeitaufwand	12'521	12'791
Beiträge der Arbeitnehmer	5'481	5'488
Zinsaufwand auf dem Barwert der Verpflichtungen	2'791	3'606
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste	13'660	3'785
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	-11'776
Unternehmenskäufe	0	38'353
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-15'998	-18'091
Bestand Ende Geschäftsjahr	336'533	318'078

Entwicklung des Vorsorgevermögens

in CHF 1'000	2016	2015
Vorsorgevermögen Anfang Geschäftsjahr	243'085	219'578
Beiträge der Arbeitnehmer	5'481	5'488
Beiträge des Arbeitgebers	8'953	9'049
Zinsertrag auf dem Vermögen	2'180	2'884
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Zinsertrag)	-752	-8'626
Unternehmenskäufe	0	33'085
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-15'998	-18'091
Verwaltungskosten	-272	-282
Bestand Ende Geschäftsjahr	242'677	243'085

Die in der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

In der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Barwert der über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	336'533	318'078
Marktwert des Vermögens	-242'677	-243'085
Unter-/ (Über-)deckung	93'856	74'993
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	0	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	0
Erfasste Pensionsverbindlichkeiten	93'856	74'993

Bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung erlässt der Stiftungsrat für die Anlage des Vorsorgevermögens Anlagerichtlinien, welche die taktische Asset-Allokation und die Benchmarks für den Vergleich der Resultate mit einem allgemeinen Anlageuniversum enthalten. Die Vermögen sind gut diversifiziert, und es sind zudem die gesetzlichen Vorschriften des BPVG zu beachten. Die Vermögensanlagen der Sammelstiftungen sind in Versicherungspolicen bei den Versicherungen investiert. Der Stiftungsrat prüft laufend, ob die gewählte Anlagestrategie für die Erfüllung der Vorsorgeleistungen angemessen ist und ob das Risikobudget der demographischen Struktur entspricht. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Anlageresultate der Anlageberater werden laufend geprüft.

Das Vorsorgevermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Wertschriftenkategorien zusammen:

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Aktien	47'072	50'511
• davon kotierte Marktpreise (Level 1)	47'072	48'026
Obligationen	98'721	106'316
• davon kotierte Marktpreise (Level 1)	98'721	101'383
Alternative Finanzanlagen	21'165	13'853
• davon kotierte Marktpreise (Level 1)	5'295	4'512
Immobilien	11'876	11'837
• davon kotierte Marktpreise (Level 1)	0	0
Qualifizierte Versicherungspapiere	39'581	41'502
Flüssige Mittel	24'851	22'932
Andere Finanzanlagen	-589	-3'866
Total	242'677	243'085
• davon kotierte Marktpreise (Level 1)	151'088	153'921

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der VP Bank AG, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 1.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.2 Mio.). Im Jahr 2016 resultierte auf dem Vermögen ein Ertrag von CHF 1.428 Mio. (Vorjahr: Verlust von CHF 5.742 Mio.).

Die leistungsorientierten Verpflichtungen teilen sich wie folgt auf Aktivversicherte, unverfallbar Ausgetretene und Rentenbezüger auf und es ergibt sich die folgende Laufzeit der Verpflichtungen:

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Aktivversicherte	245'895	241'047
Rentenbezüger	90'638	77'031
Total	336'533	318'078

Die Laufzeit der Verpflichtungen beläuft sich auf rund 18 Jahre (Vorjahr: 18 Jahre).

In der folgenden Tabelle werden Sensitivitäten für die wichtigsten Faktoren, welche bei der Berechnung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen verwendet werden, dargestellt:

Veränderung des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung

in CHF 1'000	31.12.2016		31.12.2015	
Veränderung	0.25 %	-0.25 %	0.25 %	-0.25 %
Rechnungszinssatz	-13'733	14'790	-12'418	13'206
Verzinsung der Altersguthaben	3'935	-3'735	2'645	-2'677
Lohnentwicklung	1'284	-1'267	1'088	-1'101

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3'258	0
Aufwand Geschäftsjahr	216	3'452
Unternehmenskäufe	0	545
Zahlungen des Arbeitgebers	-462	-737
Umrechnungsdifferenzen	2	-2
Bestand Ende Geschäftsjahr	3'014	3'258

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer bestehen in Form von Jubiläumsleistungen. Für diese Leistungen werden analog den leistungsorientierten Personalvorsorgeplänen versicherungsmathematische Berechnungen durchgeführt und eine passive Abgrenzung gebildet. Die Gruppe hat im Jahr 2015 eine einheitliche Regelung für die Berechnung der Leistungen aus Dienstjubiläen für die meisten Mitarbeiter der Gruppe eingeführt. Für einige Mitarbeiter im Ausland bestehen zudem separate Regelungen. Diese Regelungen qualifizieren als Pläne für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

42 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse		Jahresdurchschnittskurse	
	31.12.2016	31.12.2015	2016	2015
USD/CHF	1.0164	1.0010	0.98525	0.96329
EUR/CHF	1.0720	1.0874	1.08969	1.06830
SGD/CHF	0.7035	0.7056	0.71369	0.70026
HKD/CHF	0.1311	0.1292	0.12693	0.12425
GBP/CHF	1.2559	1.4754	1.33328	1.47225

43 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Namenaktien A der VP Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von drei Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Namenaktien A richtet sich proportional nach der Höhe des Jahres-Fixgehaltes, wobei Fixlohnanteile über CHF 120'000 und variable Lohnbestandteile nicht berücksichtigt werden.

Der Kaufpreis wird jährlich gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG (jeweils Ex-Dividende) festgelegt. Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 12'494 Aktien (Vorjahr: 12'085 Aktien) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2016 CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.). Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen in Form von Aktien, welche grundsätzlich frei verfügbar sind (Anhang 40). Für die Gruppenleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 44). Die VP Bank hat für den Verwaltungsrat, die Gruppenleitung sowie ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeitende Sperrfristen definiert, in denen der Handel mit VP Bank Aktien untersagt ist.

44 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Details dazu finden sich im «Vergütungsbericht» auf Seite 94.

Managementbeteiligung (LTI)

Anzahl	2016	2015	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	62'598	72'698	-13.9
Neue Anrechte	37'962	36'102	5.2
Veränderung Anrechte durch Zuteilung	-62'102	-46'176	34.5
Veränderung Anrechte durch Verfall	6'675	-14'386	-146.4
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	6'454	14'360	-55.1
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	51'587	62'598	-17.6
in CHF 1'000	2016	2015	Veränderung in %
über Vesting-Periode erfasster Personalaufwand für zugeteilte Managementbeteiligung	4'382	3'921	11.8
Fair Value der Managementbeteiligung am Zuteilungstag	5'587	3'727	49.9
Personalaufwand für Managementbeteiligung (LTI) im Berichtsjahr	4'106	2'590	58.5
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresende	4'335	4'610	-6.0

45 Akquisition im Jahr 2015

Die VP Bank Gruppe setzt weiter auf akquisitorisches Wachstum. Nach Erhalt der aufsichtsrechtlichen Genehmigung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) hat die VP Bank AG, Vaduz, per 7. Januar 2015 die Aktien der Centrum Bank AG, Vaduz, vollumfänglich erworben. Die Centrum Bank AG, Vaduz, wurde mit diesem Schritt zu einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der VP Bank AG, Vaduz. Die rechtliche Fusion zwischen der VP Bank AG und der Centrum Bank AG wurde am 30. April 2015 vollzogen.

Die Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte hat sich im Gegenwert an der VP Bank beteiligt. Mit dieser verlässlichen und langfristig orientierten Liechtensteiner Familie erhält die VP Bank Gruppe eine weitere Ankeraktionärin.

Die folgenden Vermögenswerte und Schulden wurden im Rahmen der Akquisition erworben:

in CHF 1'000	Fair Value
Forderungen gegenüber Banken und Kunden	1'487'633
Finanzinstrumente	294'924
Software	5'720
Andere immaterielle Anlagewerte	34'045
Latente Steuerforderungen	5'179
Alle anderen Aktiven	129'570
Total Aktiven	1'957'071
Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	-1'790'650
Latente Steuerverpflichtungen	-9'360
Rückstellungen	-185
Alle anderen Verpflichtungen	-37'650
Total Fremdkapital	-1'837'845
Total Nettoaktiven	119'226
Erworbene Nettoaktiven	119'226
In Zahlungsmitteln geleisteter Kaufpreis	3'854
In Aktien der VP Bank geleisteter Kaufpreis (755'955 Inhaberaktien zum Kurs per 07.01.2015 von CHF 86.50)	65'390
Kaufpreisleistung	69'244
Bargain purchase aus Akquisition	-49'982
Im erworbenen Unternehmen vorhandener Zahlungsmittelbestand	352'241
In Zahlungsmitteln geleisteter Kaufpreis	-3'854
Zahlungsmittelzufluss bei der Transaktion	348'387

Mit der Akquisition wurden betreute Kundenvermögen im Betrag von CHF 6.7 Mrd. und Custody-Vermögen von CHF 0.4 Mrd. übernommen. Aus der Transaktion resultieren ein «bargain purchase» von TCHF 49'982 und immaterielle Anlagewerte (Kundenbeziehungen) von TCHF 34'045. Die Kundenbeziehungen werden über 10 Jahre amortisiert.

Die Kosten für die Transaktion (Beratungs-, Anwalts-, Wirtschaftsprüfungs-, Bewertungskosten etc.) betragen in der Berichtsperiode 2015 CHF 2.8 Mio. und sind im Sachaufwand (Anhang 7) erfasst worden (Geschäftsjahr 2014: CHF 1.2 Mio.). Die Kosten für die mit der Transaktion einhergehende Kapitalerhöhung wurden gemäss IFRS erfolgsneutral zulasten der Kapitalreserven verbucht und betragen für die Periode 2015 CHF 1.1 Mio.

Der resultierende «bargain purchase» kann insbesondere auf zwei spezifische Gründe zurückgeführt werden. Zum einen muss berücksichtigt werden, dass sämtliche Restrukturierungs- und Integrationskosten im Zusammenhang mit dieser Transaktion durch die VP Bank getragen werden. Zum anderen gilt es zu berücksichtigen, dass die Verkäuferin sich im Gegenzug bei der VP Bank als Ankeraktionärin beteiligt hat. Die dem Verkaufspreis der Inhaberaktien zugrunde liegenden Marktwerte liegen deutlich unter dem Inneren Wert der Inhaberaktie. Die VP Bank Inhaberaktien werden seit Jahren unter dem Buchwert an der Börse gehandelt. Beide Effekte zusammen führen zum ausgewiesenen «bargain purchase». Dieser wurde erfolgswirksam im übrigen Erfolg verbucht (Anhang 5).

Die Centrum Bank AG wurde am 30. April 2015 mit der VP Bank AG fusioniert und vollständig in die VP Bank Vaduz integriert. Durch die Verschmelzung der verschiedenen Einheiten ist es partiell nicht möglich, den Einfluss der übernommenen Gesellschaft auf die Erfolgsrechnung zu zeigen.

46 Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	28'842	34'761
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	85'788	25'760
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
Total Eventualverbindlichkeiten	114'630	60'521
Kreditrisiken		
Unwiderrufliche Zusagen	45'426	47'922
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
• Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
• Akzeptverpflichtungen	0	0
• Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Total Kreditrisiken	45'426	47'922
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen ¹	728'681	648'924
Treuhandkredite	0	0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	10'874
Total Treuhandgeschäfte	728'681	659'798

¹ Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	1 Jahr	Fällig innert 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
31.12.2016					
Eventualverbindlichkeiten	23'816	9'658	16'270	64'886	114'630
Kreditrisiken	2'250	39'057	2'618	1'501	45'426
31.12.2015					
Eventualverbindlichkeiten	31'537	8'559	18'385	2'040	60'521
Kreditrisiken	3'529	37'796	4'902	1'694	47'922

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Barhinterlagen in Zusammenhang mit Securities-Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	1'256	210'262
Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Zusammenhang mit Securities-Lending und Repurchase-Geschäften	50'883	0
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehene oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	478'910	399'728
• davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	410'780	333'459
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	426'254	643'207
• davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	68'130	66'269

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten sowie für Geschäfte handelsüblich sind, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

Kundenvermögen

in CHF Mio.	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen				
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	5'813.4	5'905.1	-91.7	-1.6
Vermögen mit Verwaltungsmandat	3'439.1	3'365.4	73.7	2.2
Übrige verwaltete Kundenvermögen	26'501.4	25'498.2	1'003.2	3.9
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)¹	35'753.9	34'768.7	985.2	2.8
• davon Doppelzählungen	1'972.4	1'797.3	175.0	9.7
Entwicklung der betreuten Kundenvermögen				
Total betreute Kundenvermögen (inkl. Doppelzählungen)				
Anfang des Geschäftsjahres	34'768.7	30'939.1	3'829.6	12.4
• Veränderung durch Netto-Neugeld	7.4	-658.0	665.4	n.a.
• Veränderung durch Marktbewertungen (Performance)	977.8	-2'215.9	3'193.8	n.a.
• Veränderung durch übrige Effekte ¹	0.0	6'703.5	-6'703.5	-100.0
Total betreute Kundenvermögen (inkl. Doppelzählungen)				
Ende des Geschäftsjahres	35'753.9	34'768.7	985.2	2.8
Custody-Vermögen^{2, 3}	5'790.4	6'592.3	-801.9	-12.2
Total Kundenvermögen				
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen) ¹	35'753.9	34'768.7	985.2	2.8
Custody-Vermögen ^{2, 3}	5'790.4	6'592.3	-801.9	-12.2
Total Kundenvermögen	41'544.3	41'361.0	183.4	0.4
Netto-Neugeld¹	7.4	6'045.5	-6'038.1	n.a.

¹ In dieser Position sind im Geschäftsjahr 2015 akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 6.7 Mrd. enthalten.

² In dieser Position sind im Geschäftsjahr 2015 akquirierte Kundenbeziehungen (Anhang 45) von CHF 0.4 Mrd. enthalten.

³ Im Rahmen der Abschlussarbeiten haben wir festgestellt, dass die Custody-Vermögen per 31. Dezember 2015 um CHF 1.6 Mrd. zu hoch ausgewiesen wurden. Die Beträge wurden per 31. Dezember 2015 entsprechend angepasst.

Berechnungsmethode

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

Vermögen in eigenverwalteten Fonds

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller verwalteten und administrierten Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

Vermögen mit Verwaltungsmandat

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

Übrige Kundenvermögen

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

Doppelzählungen

Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbstverwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

Netto-Neugeldzufluss/-abfluss

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zufluss oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zufluss oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden separat ausgewiesen. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb in zu Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen umklassifiziert oder umgekehrt, wird dies generell als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst. Im Jahr 2016 sind Umklassierungen im Betrag von CHF 25.1 Mio. (2015: CHF 0) im Netto-Neugeld enthalten.

Custody-Vermögen

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.

Bericht der Revisionsstelle zur Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung

An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Prüfungsurteil

Wir haben die konsolidierte Jahresrechnung der VP Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften (die Gruppe) – bestehend aus der konsolidierten Erfolgsrechnung, der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung, der konsolidierten Bilanz, der konsolidierten Eigenkapitalentwicklung und der konsolidierten Geldflussrechnung sowie dem Anhang für das zum 31. Dezember 2016 endende Jahr, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden (Seiten 107 bis 172) – sowie den konsolidierten Jahresbericht per 31. Dezember 2016 (Seiten 103 bis 106) geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gruppe zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz.

Der konsolidierte Jahresbericht steht im Einklang mit der konsolidierten Jahresrechnung.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gruppe unabhängig in Übereinstimmung mit den liechtensteinischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Den im Berichtsabschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung» beschriebenen Verantwortlichkeiten sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der konsolidierten Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur konsolidierten Jahresrechnung.

Bewertung der Forderungen gegenüber Kunden

Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen gegenüber Kunden CHF 5.2 Mrd. oder 44.5 Prozent der Bilanzsumme der Gruppe, davon entfallen CHF 3.3 Mrd. auf Hypothekarforderungen und CHF 1.9 Mrd. auf Übrige Forderungen.

Forderungen gegenüber Kunden werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Ursachen für eine Wertminderung sind insbesondere gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen und bei Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst.

Bei der Bemessung von Wertberichtigungen sind Schätzungen vorzunehmen, welche mit wesentlichem Ermessensspielraum verbunden sind und je nach Beurteilung variieren können.

Aufgrund der inhärenten Ermessensspielräume und der wesentlichen Bedeutung der genannten Bilanzposition stellte deren Bewertung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Die Gruppe beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Forderungen gegenüber Kunden auf Seite 116 des Geschäftsberichts. Zudem verweisen wir auf die Anmerkungen 15 und 16 im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

Unser Prüfverfahren

Wir beurteilten die Prozesse und Kontrollen im Zusammenhang mit der Kreditgewährung und -überwachung sowie der Identifikation und Berechnung von Wertberichtigungen. Dies umfasste auf Basis einer Stichprobe die Prüfung der Werthaltigkeit von Kreditengagements auf Einzelbasis sowie die Beurteilung der verwendeten Verfahren und Annahmen bei der Bemessung von Wertberichtigungen. Weitere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die Prüfung der Offenlegungen im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten

Prüfungssachverhalt

Die Gruppe weist Finanzinstrumente mit einer Fair Value-Bewertung insbesondere in den Positionen Handelsbestände, Derivative Finanzinstrumente und Finanzinstrumente bewertet zum Fair Value aus.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt (Level 2). Die Anwendung von Bewertungsmodellen wird massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, die Zins-, Forward und Swap-Sätze, Spreadkurven, Volatilitäten und Schätzungen zukünftiger Mittelflüsse einschliessen. Die Festlegung dieser Annahmen ist mit einem wesentlichen Ermessensspielraum verbunden.

Aufgrund der inhärenten Ermessensspielräume und der wesentlichen Bedeutung der genannten Bilanzpositionen stellte deren Bewertung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Wir verweisen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Gruppe auf Seite 115 f. und die Anmerkungen 17 bis 19 sowie 38 im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

Unser Prüfverfahren

Wir beurteilten die Auswahlprozesse für die im Rahmen der Bewertungen verwendeten Schlüsselannahmen und prüften diese auf der Basis von Stichproben unter Einbezug von unseren Bewertungsspezialisten. Wir führten im Rahmen unserer Prüfungshandlungen kombinierte Modell- und Parametertests durch, d.h. wir überprüften die Bewertungen der genannten Bilanzpositionen mittels unabhängiger Bewertungsmodelle und Eingabeparameter. Verwendete und direkt von einem aktiven Markt verfügbare Fair Values prüften wir anhand von Stichproben und durch den Vergleich mit Drittquellen.

Übrige Informationen im Geschäftsbericht

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der konsolidierten Jahresrechnung, der Jahresrechnung und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur konsolidierten Jahresrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur konsolidierten Jahresrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die konsolidierte Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gruppe zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gruppe zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die konsolidierte Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser konsolidierten Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Konzernrechnung ist in Anlehnung an EXPERTsuisse auf der Website <http://www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht> zu finden. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichtes.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Bruno Patusi
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)
(Leitender Revisor)



Moreno Halter
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2017

«Das Ende der Diskretion für Privatbanken?»»

Dominik Allemann

Mitinhhaber und Co-Geschäftsführer von Bernet PR

Es sind die ureigenen Charakteristika der sozialen Netzwerke, die ihrem Einsatz in der Finanzwelt zu widersprechen scheinen. Wie nutzen wir die Kraft der schnellen, direkten und reichweitenstarken Social-Media-Kanäle, ohne uns kommunikativen Risiken und Gefahren auszusetzen.



Lesen Sie den ganzen Beitrag unter
www.vpbank.com/NextBanking-SocialMedia







6

Finanzbericht 2016 der
VP Bank AG, Vaduz

Jahresbericht der VP Bank AG, Vaduz

Der Jahresbericht der VP Bank AG ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich.

Per Bilanzstichtag hielten die VP Bank AG, Vaduz, bzw. deren Tochtergesellschaften insgesamt 593'777 Namenaktien A sowie 127'812 Namenaktien B (Vorjahr: 594'774 Namenaktien A und 125'912 Namenaktien B). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 9.2 Prozent (Vorjahr: 9.2 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen.

Im Sinne der Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 28. April 2017 eine Dividende von CHF 4.50 pro Namenaktie A und CHF 0.45 pro Namenaktie B (Vorjahr: CHF 4.00 pro Namenaktie A und CHF 0.40 pro Namenaktie B) beantragen.

Bilanz

Aktiven

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	3'380'818	2'839'016	541'802	19.1
Forderungen gegenüber Banken	916'082	1'806'548	-890'466	-49.3
• Täglich fällig	550'569	423'302	127'267	30.1
• Sonstige Forderungen	365'513	1'383'246	-1'017'733	-73.6
Forderungen gegenüber Kunden	4'400'435	4'222'969	177'466	4.2
• davon Hypothekarforderungen	3'098'641	3'106'736	-8'095	-0.3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1'806'782	1'780'371	26'411	1.5
• Geldmarktpapiere	0	0	0	0.0
• Schuldverschreibungen	1'806'782	1'780'371	26'411	1.5
• Von öffentlichen Emittenten	715'547	676'381	39'166	5.8
• Von anderen Emittenten	1'091'235	1'103'990	-12'755	-1.2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	62'911	72'030	-9'119	-12.7
Beteiligungen	35	35	0	0.0
Anteile an verbundenen Unternehmen	124'155	119'190	4'965	4.2
Immaterielle Anlagewerte	7'632	6'980	652	9.3
Sachanlagen	79'168	85'689	-6'521	-7.6
Eigene Aktien oder Anteile	51'559	49'804	1'755	3.5
Sonstige Vermögensgegenstände	67'155	76'705	-9'550	-12.5
Rechnungsabgrenzungsposten	21'268	23'729	-2'461	-10.4
Total Aktiven	10'918'000	11'083'066	-165'066	-1.5

Passiven

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	2'265'523	1'493'790	771'733	51.7
• Täglich fällig	1'474'568	1'097'723	376'845	34.3
• Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	790'955	396'067	394'888	99.7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7'230'224	8'064'298	-834'074	-10.3
• Spareinlagen	702'634	754'557	-51'923	-6.9
• Sonstige Verbindlichkeiten	6'527'590	7'309'741	-782'151	-10.7
• Täglich fällig	6'057'804	7'098'362	-1'040'558	-14.7
• Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	469'786	211'379	258'407	122.2
Verbriefte Verbindlichkeiten	424'323	570'986	-146'663	-25.7
• Begebene Schuldverschreibungen	424'323	570'986	-146'663	-25.7
• davon Kassenobligationen	224'323	219'986	4'337	2.0
Sonstige Verbindlichkeiten	81'074	70'540	10'534	14.9
Rechnungsabgrenzungsposten	17'131	20'406	-3'275	-16.0
Rückstellungen	17'984	24'892	-6'908	-27.8
• Steuerrückstellungen	7'217	4'983	2'234	44.8
• Sonstige Rückstellungen	10'767	19'909	-9'142	-45.9
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	0	0.0
Gezeichnetes Kapital	66'154	66'154	0	0.0
Kapitalreserven	47'143	47'239	-96	-0.2
Gewinnreserven	586'446	584'281	2'165	0.4
• Gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0.0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	51'559	49'804	1'755	3.5
• Sonstige Reserven	295'087	294'677	410	0.1
Gewinnvortrag	50'868	36'112	14'756	40.9
Jahresgewinn	67'980	41'218	26'762	64.9
Total Passiven	10'918'000	11'083'066	-165'066	-1.5

Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000 Art. 24b FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	100'344	42'655	57'689	135.2
Kreditrisiken	17'543	21'136	-3'593	-17.0
• Unwiderrufliche Zusagen	17'543	21'136	-3'593	-17.0
Derivative Finanzinstrumente				
• Positiver Wiederbeschaffungswert	43'593	33'067	10'526	31.8
• Negativer Wiederbeschaffungswert	58'154	50'285	7'869	15.6
• Kontraktvolumen	5'452'567	4'828'503	624'064	12.9
Treuhandgeschäfte	416'867	443'725	-26'858	-6.1

Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 Art. 24c FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	64'348	72'649	-8'301	-11.4
• davon aus festverzinslichen Wertpapieren	20'961	20'768	193	0.9
• davon aus Handelsgeschäften	25	-336	361	-107.5
Zinsaufwand	8'904	9'389	-485	-5.2
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	55'444	63'260	-7'816	-12.4
Laufende Erträge aus Wertpapieren	7'566	7'938	-372	-4.7
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3'336	3'984	-648	-16.3
• davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
• Beteiligungen	2	0	2	n.a.
• Anteile an verbundenen Unternehmen	4'228	3'954	274	6.9
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	94'370	86'106	8'264	9.6
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	450	694	-244	-35.2
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	79'694	71'788	7'906	11.0
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	14'226	13'624	602	4.4
Kommissionsaufwand	16'831	13'485	3'346	24.8
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	77'539	72'621	4'918	6.8
Erfolg aus Finanzgeschäften	61'513	29'832	31'681	106.2
• davon aus Handelsgeschäften	61'760	36'924	24'836	67.3
Übriger ordentlicher Ertrag	3'489	20'397	-16'908	-82.9
• Liegenschaftenerfolg	176	372	-196	-52.8
• Anderer ordentlicher Ertrag	3'313	20'025	-16'712	-83.5
Bruttoerfolg	205'551	194'048	11'503	5.9
Geschäftsaufwand	122'677	117'801	4'876	4.1
• Personalaufwand	89'516	79'935	9'581	12.0
• Sachaufwand	33'161	37'866	-4'705	-12.4
Bruttogewinn	82'874	76'247	6'627	8.7
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	14'035	18'946	-4'911	-25.9
Anderer ordentlicher Aufwand	1'552	2'125	-573	-27.0
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	5'652	22'523	-16'871	-74.9
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	10'404	9'458	946	10.0
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	0	0	0.0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unter- nehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	0	0	0.0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	72'039	42'111	29'928	71.1
Ausserordentlicher Ertrag	1	1	0	0.0
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	0.0
Ertragssteuern	4'057	885	3'172	358.6
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	3	9	-6	-69.9
Jahresgewinn	67'980	41'218	26'762	64.9

Gewinnverwendung

in CHF 1'000 Art. 24c FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	67'980	41'218	26'762	64.9
Gewinnvortrag	50'868	36'112	14'756	40.9
Bilanzgewinn	118'847	77'329	41'518	53.7
Gewinnverwendung				
Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	29'769	26'462	3'307	12.5
Andere Gewinnverwendungen	2'000	0	2'000	n.a.
Gewinnvortrag	87'078	50'868	36'210	71.2

Der Verwaltungsrat beantragt folgende Gewinnverteilung (in CHF):

Zur Verfügung der Generalversammlung	118'847'149.83
Ausschüttung einer Dividende von CHF 4.50 pro Namenaktie A CHF 0.45 pro Namenaktie B	29'769'375.15
Andere Gewinnverwendungen	2'000'000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	87'077'774.68

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV

Die VP Bank AG mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt die VP Bank Gruppe über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, in Singapur und in Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank AG beschäftigte per Ende 2016 teilzeitbereinigt 475.1 Personen (Vorjahr: 473.0).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank AG gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank AG einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der VP Bank AG ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

Geldmarkt- und Interbankengeschäft

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

Handelsgeschäft

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank AG ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement

Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken

gebildet. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank AG pauschalisierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank AG bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobiliar und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software: 3 bis 7 Jahre) vorgenommen. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus OTC-Kontrakten bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, können Rückstellungen nach dem Vorsichtsprinzip gebildet werden.

Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank AG vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 24I FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2016 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der VP Bank AG, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die VP Bank AG als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die VP Bank AG gleichermassen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 124 ff. hingewiesen wird.

Anhang zur Bilanz und Erfolgsrechnung

Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	21'094	1'036'498	244'202	1'301'794
Hypothekarforderungen	3'045'366	38'695	14'580	3'098'641
• Wohnliegenschaften	1'980'688	36'961	5'399	2'023'048
• Büro- und Geschäftshäuser	141'761	0	0	141'761
• Gewerbe und Industrie	844'426	93	4'996	849'515
• Übrige	78'491	1'641	4'185	84'317
Total Ausleihungen, 31.12.2016	3'066'460	1'075'193	258'782	4'400'435
Total Ausleihungen, 31.12.2015	3'089'354	880'398	253'217	4'222'969
Ausserbilanz				
Eventualverbindlichkeiten	573	91'449	8'322	100'344
Unwiderrufliche Zusagen	4'755	4'379	8'409	17'543
Total Ausserbilanz, 31.12.2016	5'328	95'828	16'731	117'887
Total Ausserbilanz, 31.12.2015	5'181	37'228	21'382	63'791

Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2016	63'748	33'100	30'648	30'648
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2015	69'613	37'420	32'193	32'193

Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen						
Schuldtitle	0	1'742	0	1'747	0	1'742
• Börsenkotierte (an einer anerkannten Börse gehandelte)	0	1'742	0	1'747	0	1'742
• davon eigene Anleihe- und Kassenobligationen	0	1'742	0	1'747	0	1'742
Beteiligungstitel	33	13	26	13	33	13
• davon eigene Beteiligungstitel	33	13	26	13	33	13
Edelmetalle	100	155	104	156	100	155
Total	133	1'910	130	1'916	133	1'910

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im "Erfolg aus Handelsgeschäften" ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	43'025	33'067			43'025	33'067
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	36'657	23'382			36'657	23'382
Total	79'682	56'449			79'682	56'449

Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldtitle	1'806'782	1'778'629	1'798'726	1'769'569	1'835'287	1'806'375
Beteiligungstitel	114'437	121'820	146'872	151'522	138'614	130'250
• davon eigene Beteiligungstitel	51'526	49'791	51'527	50'486	65'476	49'791
Total	1'921'219	1'900'449	1'945'598	1'921'091	1'973'901	1'936'625
• davon repofähige Wertpapiere	755'422	770'741	780'753	796'314	772'470	789'211
• davon börsenkotierte Wertpapiere	1'886'563	1'760'693	1'882'314	1'755'733	1'934'973	1'789'744

Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Anzahl 2016	2015	Buchwert 2016	2015
Namenaktien A				
Anfangsbestand	594'774	69'000	48'771	5'865
Kauf	81'786	599'192	8'005	49'810
Verkauf	-82'783	-73'418	-7'392	-5'855
Wertberichtigungen				-1'048
Zuschreibungen			1'094	
Endbestand	593'777	594'774	50'478	48'771
Namenaktien B				
Anfangsbestand	124'280	0	1'019	0
Kauf	500	124'280	5	1'043
Verkauf				
Wertberichtigungen				-24
Zuschreibungen			24	
Endbestand	124'780	124'280	1'048	1'019

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
Beteiligungen		
Ohne Kurswert	35	35
Total Beteiligungen	35	35
Anteile an verbundenen Unternehmen		
Ohne Kurswert ¹	124'155	119'190
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	124'155	119'190

¹ Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Wertaufholungen gemäss PGR Art. 1090 verbucht (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.).

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.3 FL-BankV	Währung	31.12.2016 Gesell- schafts- kapital	Beteili- gungs- quote	Währung	31.12.2015 Gesell- schafts- kapital	Beteili- gungs- quote
Beteiligungen						
Data Info Services AG, Vaduz (Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen)	CHF	50	50 %	CHF	50	50 %
Anteile an verbundenen Unternehmen						
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich ¹ (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) SA, Luxemburg (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Verwaltung GmbH, München - in Liquidation (Verwaltung)	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd, Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd, Singapur (Bank)	SGD	81'000	100 %	SGD	74'000	100 %
VP Bank (BVI) Ltd, Tortola (Bank)	USD	10'000	100 %	USD	10'000	100 %

¹ Gegenüber der VPB Finanz Holding AG besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 10.0 Mio.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 118.8 Mio. inklusive nachrangiger Darlehen (Vorjahr: CHF 113.8 Mio.).

Anlagespiegel

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV	Anschaf- fungswert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015	Investi- tionen	Geschäftsjahr 2016 Abgänge Investi- tionen	2016 Abschrei- bungen	Abgänge Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2016
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	163	-128	35					35
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	170'426	-51'236	119'190	4'965				124'155
Total immaterielle Anlagewerte (ohne Goodwill)	132'000	-125'020	6'980	6'610	-4'530	-5'908	4'480	7'632
Liegenschaften								
• Bankgebäude	201'388	-119'104	82'284	1'117	-1'616	-5'869	915	76'831
• Andere Liegenschaften			0					0
Übrige Sachanlagen	30'493	-27'088	3'405	1'191	-3'097	-2'258	3'096	2'337
Total Sachanlagen	231'881	-146'192	85'689	2'308	-4'713	-8'127	4'011	79'168
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			172'880					171'500
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			27'700					28'200

Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 Art. 1092 Ziff. 3 PGR	31.12.2016	31.12.2015
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	8'619	8'855

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2016 CHF 1.946 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 1.969 Mio.).

Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015
Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	650'478	499'287
Effektive Verpflichtungen	0	0
Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	1'256	210'262
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	50'883	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	478'910	399'728
• davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	410'780	333'459
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	426'254	643'207
• davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	68'130	66'269

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29'677	27'255
Verbriefte Verbindlichkeiten	150	150
Sonstige Verbindlichkeiten ¹	53	1'321
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen¹	29'880	28'726

¹ Im Rahmen der Abschlussarbeiten haben wir festgestellt, dass die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen per 31. Dezember 2015 um CHF 0.9 Mio zu tief ausgewiesen wurden. Die Beträge wurden per 31. Dezember 2015 entsprechend angepasst.

Ausstehende Obligationenanleihen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	Nominal- betrag 31.12.2016	Nominal- betrag 31.12.2015
VPB-Anleihe	0.875	2015	07.10.2024	100'000	100'000
VPB-Anleihe	0.500	2015	07.04.2021	100'000	100'000
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016		151'000

Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV	Stand 01.01.2016	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2016
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken						
• Einzelwertberichtigungen	32'194	1'375	516	2'344	3'031	30'648
• Pauschalwertberichtigungen	20'290			2'246	420	22'116
• Pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken	5'750				5'750	0
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	275			55	85	245
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	4'983	1'822		4'075	19	7'217
Übrige Rückstellungen	13'884	8'523	-7	6'432	1'264	10'522
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	77'376	11'720	509	15'152	10'569	70'748
Abzüglich Wertberichtigungen	52'484					52'764
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	24'892					17'984
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150					63'150

Gesellschaftskapital

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV	Gesamt- nominalwert	31.12.2016 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	31.12.2015 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Namenaktien A	60'150	6'015'000	60'150	60'150	6'015'000	60'150
Namenaktien B	6'004	6'004'167	6'004	6'004	6'004'167	6'004
Total Gesellschaftskapital	66'154	12'019'167	66'154	66'154	12'019'167	66'154

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10.1 FL-BankV	Nominal	31.12.2016 Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %	Nominal	31.12.2015 Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %
Mit Stimmrecht						
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	15'194	23.0	46.6	15'194	23.0	46.6
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'126	9.3	10.0	6'122	9.3	10.0
Marxer Stiftung für Bank- und Unternehmenswerte, Vaduz	7'564	11.4	6.3	7'560	11.4	6.3
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	n.a.	n.a.	n.a. ¹	6'445	9.7	5.4

¹ Stimmenanteil < 5% und daher nicht ausweispflichtig.

Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV	2016
Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	66'154
Kapitalreserven	47'239
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	49'804
Sonstige Reserven	294'677
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust (-)	77'330
Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres	838'154
Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven (-)	2'069
Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres ¹	-26'462
Jahresgewinn/Jahresverlust (-) des Geschäftsjahres	67'980
Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres	881'741
davon	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	66'154
Kapitalreserven	47'143
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	51'559
Sonstige Reserven	295'087
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust (-)	118'848

¹ Effektive Ausschüttungen sind nur an Dritte erfolgt.

Fälligkeitsstruktur der Aktiven sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.12 FL-BankV	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Mona- ten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Aktiven								
Flüssige Mittel	3'380'818							3'380'818
Forderungen gegenüber Banken	549'549	0	246'750	117'318	2'033	432		916'082
Forderungen gegenüber Kunden	9'672	362'666	1'793'161	405'029	1'465'275	364'632		4'400'435
• davon Hypothekarforderungen	1'403	95'755	1'021'756	273'527	1'341'968	364'232		3'098'641
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen	133							133
Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)	1'921'219							1'921'219
Übrige Aktiven	222'062		420				76'831	299'313
Total Aktiven, 31.12.2016	6'083'453	362'666	2'040'331	522'347	1'467'308	365'064	76'831	10'918'000
Total Aktiven, 31.12.2015	5'401'864	371'395	2'737'442	637'698	1'392'347	460'036	82'284	11'083'066
Verbindlichkeiten und Rückstellungen								
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'474'568	477'324	253'157	60'474				2'265'523
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5'627'656	1'132'781	420'443	39'344	10'000			7'230'224
• Spareinlagen		702'634						702'634
• Sonstige Verbindlichkeiten	5'627'656	430'147	420'443	39'344	10'000			6'527'590
Verbriefte Verbindlichkeiten			28'338	53'852	238'427	103'706		424'323
• Begebene Schuldverschreibungen			28'338	53'852	238'427	103'706		424'323
• davon Kassenobligationen			28'338	53'852	138'427	3'706		224'323
Rückstellungen (ohne Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken)	17'984							17'984
Übrige Verbindlichkeiten	97'415		790					98'205
Total Verbindlichkeiten, 31.12.2016	7'217'623	1'610'105	702'728	153'670	248'427	103'706		10'036'259
Total Verbindlichkeiten, 31.12.2015	8'031'511	1'143'133	333'660	282'091	248'752	205'765		10'244'912
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								291'496
Begebene Schuldverschreibungen, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								82'190

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	253	220
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	351'892	293'628
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1'918'949	1'415'508
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	20'025	247
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	76'451	57'281
Organkredite		
Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen	1'135	1'235
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen ¹	20'770	7'145

¹ Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2016 CHF 0.911 Mio. (Vorjahr: CHF 0.906 Mio.).

Entschädigungen an Organmitglieder

in CHF 1'000		Vergütungen ^{1,2,3}						Total Vergütungen	
Art. 663b ^{bis} Obligationenrecht (Schweiz)		Fix		davon Namenaktien A (Marktwert)		Pensionskasse, Kader-versicherung			
		2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verwaltungsrat									
Fredy Vogt	Präsident ^A	560	560	140	140	84	85	644	645
Markus Thomas Hilti	Vizepräsident ^B	123	105	31	26			123	105
Dr. Christian Camenzind	VR ^{H, L}	84		18				84	0
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	VR ^G	132	105	33	26			132	105
Dr. Beat Graf	VR ^D	120 ⁴	105 ⁴	26	21			120	105
Ursula Lang	VR ^{F, L}	84		18				84	0
Dr. Florian Marxer	VR ^{H, I}	105	53	26	13			105	53
Dr. Guido Meier	VR ^K	58	115	14	29			58	115
Dr. Gabriela Payer	VR ^{B, H, L}	107		23				107	0
Michael Riesen	VR ^{C, F}	183	169	40	34			183	169
Dr. Daniel H. Sigg	VR ^{D, E}	160	118	40	30			160	118
Total Verwaltungsrat		1'716	1'330	409	319	84	85	1'800	1'415

^A Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

^B Mitglied des Nomination & Compensation Committee

^C Vorsitzender des Audit Committee

^D Mitglied des Audit Committee

^E Vorsitzender des Risk Committee

^F Mitglied des Risk Committee

^G Vorsitzender des Strategy & Digitalisation Committee

^H Mitglied des Strategy & Digitalisation Committee

^I Mitglied des Verwaltungsrates ab 24. April 2015

^K Mitglied des Verwaltungsrates bis 29. April 2016

^L Mitglied des Verwaltungsrates ab 29. April 2016

¹ Die gesetzlichen Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen werden von der VP Bank getragen.

² Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

³ Inklusive von der VP Bank übernommene Quellensteuerbeiträge.

⁴ Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.

in CHF 1'000		Vergütungen ¹									Total Vergütungen	
Art. 663b ^{bis} Obligationenrecht (Schweiz)	Fixer Grundlohn ²		Short Term Incentive (STI)		Performance Share Plan (PSP)		Restricted Share Plan (RSP)		Pensionskasse, Kaderversicherung		2016	2015
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015		
Geschäftsleitung	2'380	1'840	500	378	1'100	755	500	378	426	338	4'906	3'690
Höchste Vergütung												
Alfred W. Moeckli	700	700	250	175	500	350	250	175	148	138	1'848	1'538

¹ Spesen- bzw. Pauschalentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

² Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

Das Entlohnungsmodell, das im Teil Vergütungsbericht (Seite 94 ff.) beschrieben ist, sieht nebst dem fixen Grundlohn und einer Barentschädigung (STI) Anwartschaften an Performance- und Restricted Shares vor. Die Anzahl der Namenaktien A (Anwartschaft aus dem Performance Share Plan) sowie die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende (bzw. bei Übertragung der Namenaktien A) definitiv fest. Im Rahmen des Plans 2016–2018 wurden an die Geschäftsleitung aus dem PSP 13'647 Performance Units (Vorjahr: 9'479) und aus dem RSP 6'204 Restricted Units (Vorjahr: 4'740) zugeteilt. Die Berechnung der nach Ablauf der Planperiode übertragenen Anzahl Aktien hängt von der Zielerreichung (Return on Equity und Cost/Income Ratio) ab. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen PSP- und RSP-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt. Im Geschäftsjahr 2016 wurden aus dem Managementplan 2013–2015, dem RSP 2014–2016 sowie 2015–2017 23'477 Performance Shares (Vorjahr: 8'409) mit einem Marktwert am Zuteilungstag von CHF 2'098'843.80 (Vorjahr: CHF 678'606.30) übertragen.

Aktienbesitz und Ausleihungen an Organmitglieder und nahestehende Personen

in CHF 1'000	Beteiligungen an der VP Bank				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen ¹			
Art. 663b ^{bis} Obligationenrecht (Schweiz)	Anzahl Aktien (inkl. nahestehende, ohne qualifiziert Beteiligte)						Darlehen und Kredite	Vergütungen für erbrachte Leistungen		
	Namenaktien A		Namenaktien B							
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verwaltungsrat										
Fredy Vogt	20'784	19'384			770	775				
Markus Thomas Hilti	6'009 ²	5'700 ²								
Dr. Christian Camenzind ^c	184									
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1'744	1'414								57
Dr. Beat Graf	706 ²	443 ²							500	500
Ursula Lang ^c	184									
Dr. Florian Marxer ^a	426 ²	163 ²					20'000		411	345
Dr. Guido Meier ^b		22'554 ²		39'750 ²		3'100		3'270		
Dr. Gabriela Payer ^c	234									
Michael Riesen	1'115	715								
Dr. Daniel H. Sigg	4'630	4'230								4
Total Verwaltungsrat	36'016	54'603	0	39'750	770	3'875	20'000	3'270	911	906
Geschäftsleitung										
Alfred W. Moeckli, CEO	19'639	9'011			200					
Siebert Näscher, CFO, CRO	15'883	8'402			500	800				
Martin C. Beinhoff, COO ^d	1'400									
Christoph Mauchle	11'706	10'588			435	435				
Total Geschäftsleitung	48'628	28'001	0	0	1'135	1'235	0	0	0	0

^a Mitglied des Verwaltungsrates ab 24. April 2015

^b Mitglied des Verwaltungsrates bis 29. April 2016

^c Mitglied des Verwaltungsrates ab 29. April 2016

^d Mitglied der Geschäftsleitung ab 1. Januar 2016

¹ Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

² Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte).

Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV	31.12.2016		31.12.2015	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	3'380'818		2'839'016	
Forderungen gegenüber Banken	579'751	336'331	1'079'209	727'339
Forderungen gegenüber Kunden	3'601'498	798'937	3'540'169	682'800
• davon Hypothekarforderungen	3'035'812	62'829	3'039'308	67'428
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	99'393	1'707'389	37'740	1'742'631
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24'913	37'998	26'602	45'428
Beteiligungen	35		35	
Anteile an verbundenen Unternehmen	4'600	119'555	4'600	114'590
Immaterielle Anlagewerte	7'632		6'980	
Sachanlagen	79'168		85'689	
Eigene Aktien oder Anteile	51'559		49'804	
Sonstige Vermögensgegenstände	53'117	14'038	64'959	11'746
Rechnungsabgrenzungsposten	12'289	8'979	12'961	10'768
Total Aktiven	7'894'773	3'023'227	7'747'764	3'335'302
Passiven				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'186'878	1'078'645	765'563	728'227
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'681'239	2'548'985	4'772'366	3'291'932
• Spareinlagen	572'718	129'916	619'352	135'205
• Sonstige Verbindlichkeiten	4'108'521	2'419'069	4'153'014	3'156'727
Verbriefte Verbindlichkeiten	424'323		570'986	
Sonstige Verbindlichkeiten	66'276	14'798	60'369	10'171
Rechnungsabgrenzungsposten	16'759	372	20'149	257
Rückstellungen	17'984		24'892	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		63'150	
Gezeichnetes Kapital	66'154		66'154	
Kapitalreserven	47'143		47'239	
Gewinnreserven	586'446		584'281	
• Gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	51'559		49'804	
• Sonstige Reserven	295'087		294'677	
Gewinnvortrag	50'868		36'112	
Jahresgewinn	67'980		41'218	
Total Passiven	7'275'200	3'642'800	7'052'479	4'030'587

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV	31.12.2016		31.12.2015	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Aktiven				
Liechtenstein/Schweiz	7'894'773	72.3	7'747'764	69.9
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	1'403'806	12.9	1'904'200	17.1
Nordamerika	652'555	6.0	604'086	5.5
Asien	605'144	5.5	450'546	4.1
Karibik	289'194	2.6	273'010	2.5
Übrige	72'528	0.7	103'460	0.9
Total Aktiven	10'918'000	100.0	11'083'066	100.0

Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Aktiven					
Flüssige Mittel	3'375'079	420	4'904	415	3'380'818
Forderungen gegenüber Banken	229'032	405'730	103'760	177'560	916'082
Forderungen gegenüber Kunden	3'342'244	673'604	320'166	64'421	4'400'435
• davon Hypothekarforderungen	3'017'863	26'731	50'823	3'224	3'098'641
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	389'935	622'271	794'576		1'806'782
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18'335	17'458	27'118		62'911
Beteiligungen	35				35
Anteile an verbundenen Unternehmen	124'155				124'155
Immaterielle Anlagewerte	7'632				7'632
Sachanlagen	79'168				79'168
Eigene Aktien oder Anteile	51'559				51'559
Sonstige Vermögensgegenstände	65'768	949	295	143	67'155
Rechnungsabgrenzungsposten	13'112	4'309	3'629	218	21'268
Total bilanzwirksame Aktiven	7'696'054	1'724'741	1'254'448	242'757	10'918'000
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	220'876	2'045'046	1'938'541	870'520	5'074'983
Total Aktiven, 31.12.2016	7'916'930	3'769'787	3'192'989	1'113'277	15'992'983
Total Aktiven, 31.12.2015	7'267'921	4'238'207	2'913'218	1'144'383	15'563'729
Passiven					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	372'956	1'053'015	528'577	310'975	2'265'523
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'787'957	2'242'851	1'750'984	448'432	7'230'224
• Spareinlagen	702'179		455		702'634
• Sonstige Verbindlichkeiten	2'085'778	2'242'851	1'750'529	448'432	6'527'590
Verbriefte Verbindlichkeiten	395'280	4'972	24'071		424'323
Sonstige Verbindlichkeiten	69'697	5'663	4'920	794	81'074
Rechnungsabgrenzungsposten	16'679	422		30	17'131
Rückstellungen	17'984				17'984
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	66'154				66'154
Kapitalreserven	47'143				47'143
Gewinnreserven	586'446				586'446
• Gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	51'559				51'559
• Sonstige Reserven	295'087				295'087
Gewinnvortrag	50'868				50'868
Jahresgewinn	67'980				67'980
Total bilanzwirksame Passiven	4'542'294	3'306'923	2'308'552	760'231	10'918'000
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	3'355'191	645'126	715'008	352'961	5'068'286
Total Passiven, 31.12.2016	7'897'485	3'952'049	3'023'560	1'113'192	15'986'286
Total Passiven, 31.12.2015	7'249'629	4'248'835	2'914'195	1'141'674	15'554'333
Nettoposition pro Währung	19'445	-182'262	169'429	85	

Eventualverbindlichkeiten

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	21'129	16'010	5'119	32.0
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	79'215	26'645	52'570	197.3
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0.0
Total Eventualverbindlichkeiten	100'344	42'655	57'689	135.2

Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbe- schaffungs- werte	Negative Wiederbe- schaffungs- werte	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
Swaps				568	21'497	314'198
Futures						50'537
Optionen (OTC)						
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	7'982	13'423	846'826			
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	34'671	22'531	4'199'469			
Optionen (OTC)	372	372	28'689			
Beteiligungstitel/Indizes						
Futures						4'384
Optionen (exchange traded)		331	8'465			
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2016	43'025	36'657	5'083'449	568	21'497	369'119
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2015	33'067	23'382	4'488'566	0	26'903	339'937

Die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente erfüllen die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind (Konzernbericht, Anhang 38, Seite 161).

Treuhandgeschäfte

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Treuhandgeschäfte				
Treuhandanlagen	416'867	432'851	-15'984	-3.7
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	415'088	431'376	-16'288	-3.8
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	1'779	1'475	304	20.6
Treuhandkredite	0	0	0	0.0
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	10'874	-10'874	-100.0
Total Treuhandgeschäfte	416'867	443'725	-26'858	-6.1

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft				
Wertschriftenerfolg	24	-1'180	1'204	-102.0
Erfolg Devisenderivate	-3'203	-4'872	1'669	-34.3
Erfolg Devisengeschäft	62'687	42'378	20'309	47.9
Erfolg Notengeschäft	1'982	375	1'607	426.5
Erfolg Edelmetalle	270	223	47	21.2
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	61'760	36'924	24'836	67.3

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	71'816	65'142	6'674	10.2
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	14'693	13'097	1'596	12.2
• davon für Altersversorgung	13'319	11'688	1'631	14.0
Übriger Personalaufwand	3'007	1'696	1'311	77.3
Total Personalaufwand	89'516	79'935	9'581	12.0

Die Bezüge des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind unter Entschädigungen an Organmitglieder (Seite 193 f.) offengelegt.

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Sachaufwand				
Raumaufwand	2'600	2'839	-239	-8.4
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	9'907	14'439	-4'532	-31.4
Übriger Geschäftsaufwand	20'654	20'588	66	0.3
Total Sachaufwand	33'161	37'866	-4'705	-12.4

in % Art. 24e Abs. 1 Ziff. 6 FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kapitalrendite¹	0.62	0.40	0.22	55.0

¹ Jahresergebnis / durchschnittliche Bilanzsumme

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6e FL-BankV	2016	2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Übriger ordentlicher Ertrag				
Liegenschaftenerfolg	176	372	-196	-52.8
Anderer ordentlicher Ertrag ¹	3'313	20'025	-16'712	-83.5
Total übriger ordentlicher Ertrag	3'489	20'397	-16'908	-82.9

¹ 2016: Davon CHF 2.601 Mio. aus Service Level Agreements innerhalb der Gruppe.

2015: Davon CHF 3.249 Mio. aus Service Level Agreements innerhalb der Gruppe. CHF 16.160 Mio. aus Fusionsgewinn.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6a+b FL-BankV	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	Veränderung in %
Sonstige Vermögensgegenstände				
Edelmetalle	100	155	-55	-35.5
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	43'593	33'067	10'526	31.8
• Handelsbestand	43'025	33'067	9'958	30.1
• Liquiditätsbestand	568	0	568	0.0
Ausgleichskonten	19'107	26'048	-6'941	-26.6
Abrechnungskonten	3'688	1'623	2'065	127.3
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	667	15'812	-15'145	-95.8
Total sonstige Vermögensgegenstände	67'155	76'705	-9'550	-12.5
Sonstige Verbindlichkeiten				
Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	3'998	5'716	-1'718	-30.0
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	58'154	50'285	7'869	15.6
• Handelsbestand	36'657	23'382	13'275	56.8
• Liquiditätsbestand	21'497	26'903	-5'406	-20.1
Ausgleichskonten	571	0	571	0.0
Abrechnungskonten	18'434	21'825	-3'391	-15.5
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	-83	-7'286	7'203	-98.9
Total sonstige Verbindlichkeiten	81'074	70'540	10'534	14.9

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

An die Generalversammlung der VP Bank AG, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 180 bis 198) und den Jahresbericht (Seite 179) der VP Bank AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung und enthält gemäss unserer Beurteilung keine wesentlichen fehlerhaften Angaben.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Bruno Patusi
dipl. Wirtschaftsprüfer (CH)
(Leitender Revisor)



Moreno Halter
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2017

Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank AG ist eine in Liechtenstein domizilierte Bank und untersteht der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein, Landstrasse 109, Postfach 279, 9490 Vaduz, Liechtenstein, www.fma-li.li

VP Bank AG	Aeulestrasse 6 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 info@vpbank.com · www.vpbank.com MwSt.-Nr. 51.263 · Reg.-Nr. FL-0001.007.080-0
VP Bank (Schweiz) AG	Bahnhofstrasse 3 8001 Zürich · Schweiz T +41 44 226 24 24 · F +41 44 226 25 24 · info.ch@vpbank.com
VP Bank (Luxembourg) SA	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxembourg · Luxemburg T +352 404 770-1 · F +352 481 117 · info.lu@vpbank.com
VP Bank (BVI) Ltd	VP Bank House · 156 Main Street · Postfach 2341 Road Town · Tortola VG1110 · Britische Jungferninseln T +1 284 494 11 00 · F +1 284 494 11 44 · info.bvi@vpbank.com
VP Bank (Singapore) Ltd	8 Marina View · #27-03 Asia Square Tower 1 Singapur 018960 · Singapur T +65 6305 0050 · F +65 6305 0051 · info.sg@vpbank.com
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 00 · F +852 3628 99 11 · info.hkwm@vpbank.com
VP Bank AG Repräsentanz Hongkong	33/F · Suite 3305 · Two Exchange Square 8 Connaught Place · Central · Hongkong T +852 3628 99 99 · F +852 3628 99 11 · info.hk@vpbank.com
VP Bank (Schweiz) AG Repräsentanz Moskau	World Trade Center · Office building 2 · Entrance 7 · 5 th Floor · Office 511 12 Krasnopresnenskaya Embankment · 123610 Moskau · Russische Föderation T +7 495 967 00 95 · F +7 495 967 00 98 · info.ru@vpbank.com
VP Fund Solutions (Luxembourg) SA	26, Avenue de la Liberté · L-1930 Luxembourg · Luxemburg T +352 404 770-260 · F +352 404 770-283 fundclients-lux@vpbank.com · www.vpfundsolutions.com
VP Fund Solutions (Liechtenstein) AG	Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein T +423 235 67 67 · F +423 235 67 77 fundsetup@vpbank.com · www.vpfundsolutions.com

Impressum

Dieser Geschäftsbericht wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt erstellt, und alle Daten sind überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der VP Bank Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung stehenden Informationen getroffen wurden. Diese Aussagen über die Zukunft unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

In diesem Bericht wird für Personen häufig nur die maskuline Form verwendet; selbstverständlich schliesst diese die feminine ein. Dieser Geschäftsbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Massgeblich ist in Zweifelsfällen die deutsche Version.

Media & Investor Relations

VP Bank AG
Tanja Muster · Leiterin Group Communications & Marketing
Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein
T +423 235 67 62 · F +423 235 77 55
corporate.communications@vpbank.com · www.vpbank.com

Text

VP Bank AG, Vaduz

Layout und Realisation

VP Bank AG, Vaduz

Illustrationen

Stephan Schmitz, Zürich · www.stephan-schmitz.ch

Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan · www.bvd.li
Klimaneutral gedruckt

Papier

Gedruckt auf PlanoJet 100 g/m² und PlanoJet 300 g/m².
Chlorfrei, säurefrei, holzfrei, FSC-zertifiziert



